

Aristophanes

Die Lustspiele des Aristophanes Deutsch in den Versmaßen der Urschrift von
J. J. C. Donner

Bd.: 1

Leipzig u. Heidelberg 1861

A.gr.a. 385-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10232585-8

Copyright

Das Copyright für alle Webdokumente, insbesondere für Bilder, liegt bei der Bayerischen Staatsbibliothek. Eine Folgeverwertung von Webdokumenten ist nur mit Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek bzw. des Autors möglich. Externe Links auf die Angebote sind ausdrücklich erwünscht. Eine unautorisierte Übernahme ganzer Seiten oder ganzer Beiträge oder Beitragsteile ist dagegen nicht zulässig. Für nicht-kommerzielle Ausbildungszwecke können einzelne Materialien kopiert werden, solange eindeutig die Urheberschaft der Autoren bzw. der Bayerischen Staatsbibliothek kenntlich gemacht wird.

Eine Verwertung von urheberrechtlich geschützten Beiträgen und Abbildungen der auf den Servern der Bayerischen Staatsbibliothek befindlichen Daten, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung in Daten systemen ohne Zustimmung der Bayerischen Staatsbibliothek unzulässig.

The Bayerische Staatsbibliothek (BSB) owns the copyright for all web documents, in particular for all images. Any further use of the web documents is subject to the approval of the Bayerische Staatsbibliothek and/or the author. External links to the offer of the BSB are expressly welcome. However, it is illegal to copy whole pages or complete articles or parts of articles without prior authorisation. Some individual materials may be copied for non-commercial educational purposes, provided that the authorship of the author(s) or of the Bayerische Staatsbibliothek is indicated unambiguously.

Unless provided otherwise by the copyright law, it is illegal and may be prosecuted as a punishable offence to use copyrighted articles and representations of the data stored on the servers of the Bayerische Staatsbibliothek, in particular by copying or disseminating them, without the prior written approval of the Bayerische Staatsbibliothek. It is in particular illegal to store or process any data in data systems without the approval of the Bayerische Staatsbibliothek.

Aristophanes.

Deutsch von Donner.

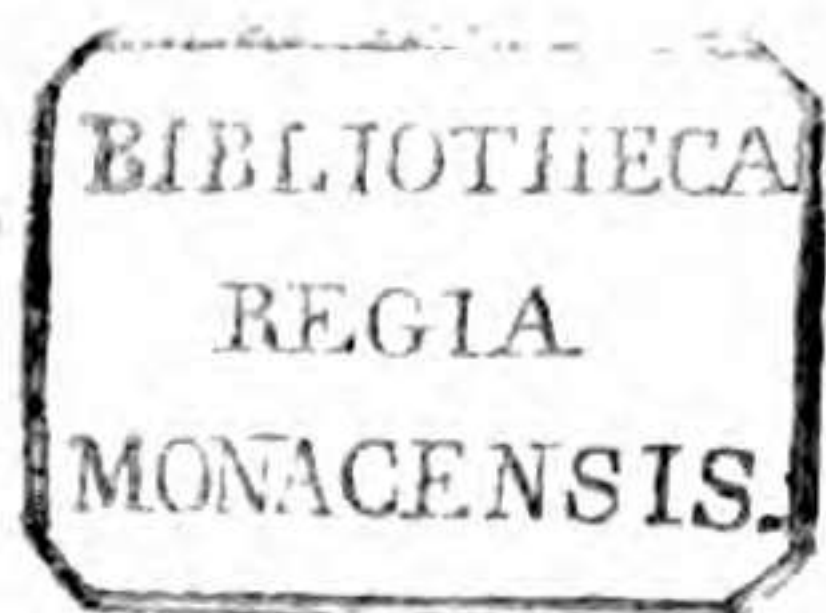
Erster Band.

Die Lustspiele
des
Aristophanes.

Deutsch
in den Versmaßen der Urschrift
von
J. J. C. Donner.

Erster Band.

Leipzig und Heidelberg.
C. F. Winter'sche Verlags-handlung.
1861.



Inhalt des ersten Bandes.

	Seite
I. Die Wolken	1
Anmerkungen	101
II. Die Ritter	127
Anmerkungen	215
III. Die Frösche	241
Anmerkungen	341

I.

Die Wolken.

Personen.

Strepsiades, ein attischer Landmann.

Pheidippides, sein Sohn.

Ein Knecht des Strepsiades.

Schüler des Sokrates.

Sokrates.

Chor der Wolken.

Der Vertreter des Rechtes.

Der Vertreter des Unrechts.

Pasias.

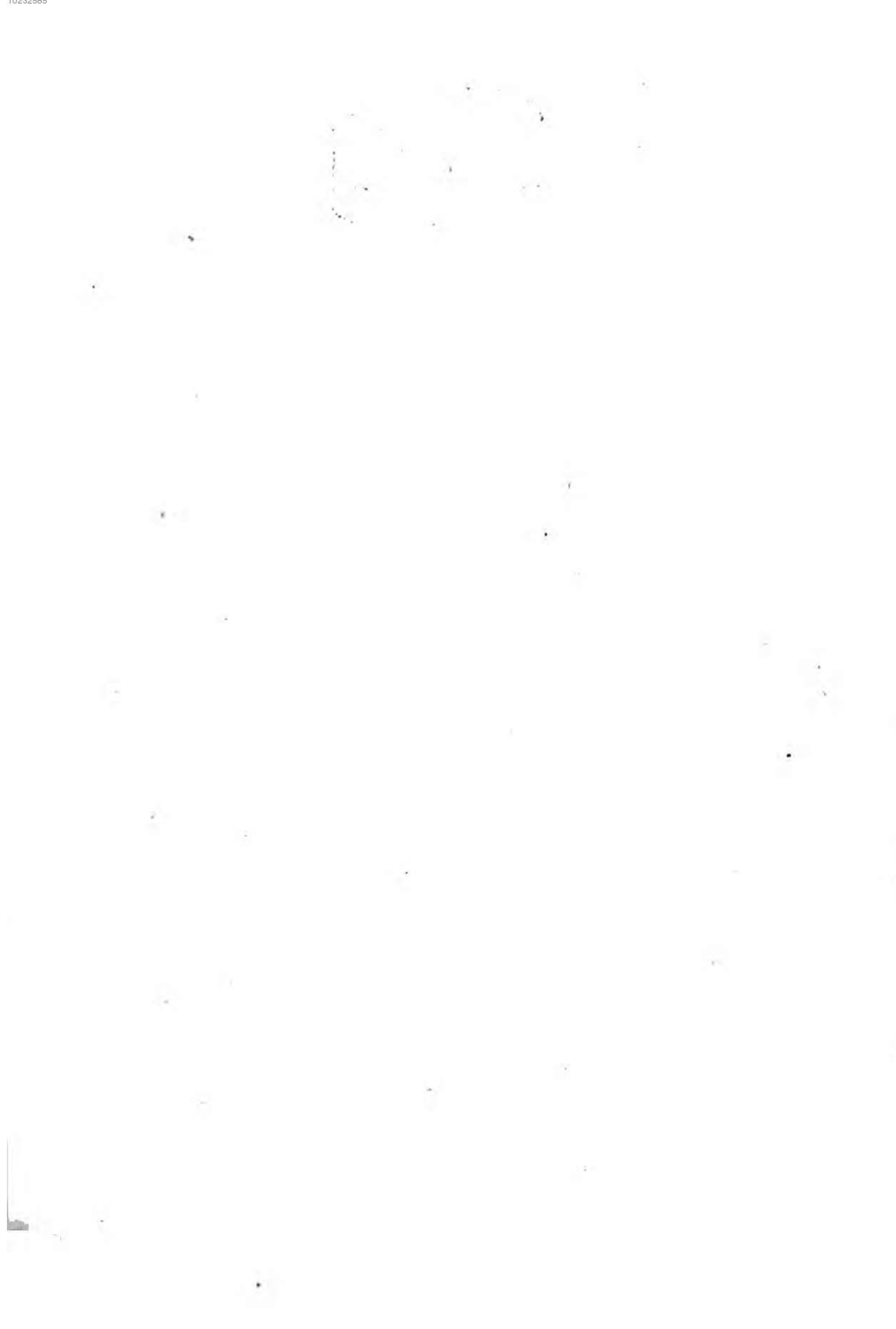
Amynias.

Ein Zeuge.

Chärephon.

Stumme Personen.

Jahr der Aufführung: Olymp. 89, 1. 423 vor Chr. unter dem
Archon Karchos.





Erster Act.

Erste Scene.

Morgendämmerung. Wohnung des Sokrates. In der Nähe derselben das Haus des Strepsiades, in dessen Schlafgemach man hineinsieht.

Strepsiades. Pheidippides. Einige Knechte im Hintergrunde.

Alle liegen schlafend auf ihrem Nachtlager.

Strepsiades.

(erwacht gähnend.)

Zu! Zu!

O König, o Zeus! Wie sind die Nächte doch so lang!

Maßlos, unendlich! Wird es niemals wieder Tag?

Und doch vernahm ich lange schon des Hahnes Ruf!

5 Die Knechte schnarchen. Früher hätt' ich dem gewehrt!

Krieg, fahre du zur Hölle, jetzt und allezeit,

Nun ich sogar die Knechte nicht mehr prügeln darf!

Und auch der saub're Junge hier wacht nimmer auf,

Die ganze Nacht nicht, sondern farzt unausgesetzt,

10 In fünf gewaltige Pelze fünffach eingenummt.

Nun, wenn es sein soll, schnarch' ich auch, wohl eingehüllt.

(nach einer Pause, in welcher er zu schlafen versucht.)

Nein, schlafen kann ich Armer nicht, so heißt es mich,

Das Zählen, das Rossesfüttern und die Schuldenlast

Um dieses Jungen willen. Er, in langem Haar,

- 15 Er reitet, jagt mit seinem Zweigespann daher,
 Und träumt von Pferden. Aber ich verzweifle,
 So oft der Zahltag mit dem Vollmond wiederkehrt;
 Denn die Zinse wachsen! —

(er rüttelt einen Knecht auf.)

- Knabe, zünd' ein Licht mir an,
 Und bringe das Hausbuch, — möchte seh'n, wie Vielen ich
 20 Noch schulde, möchte berechnen, was die Zinse sind.

(Der Knecht bringt Licht und Buch.)

Laß sehen, was ich schuldig bin! An Pasiass
 Zwölf Minen! — Zwölf an Pasiass? Wofür? Wozu? —
 Ich Tropf, den Koppa kauft' ich: ach! O hätt' ein Stein
 Vorher das Aug' ihm aus dem Kopf herausgebohrt!

Pheidippides.

(im Schläfe.)

- 25 He, Philon, fehl gefahren! Bleib' in deiner Bahn!

Strepsiades.

Das ist es, das bereitet mir den Untergang!
 Vom Wagenlenken träumt er auch im Schläfe noch.

Pheidippides.

(wie oben.)

Wie viele Gänge machst du denn im Wagenspiel?

Strepsiades.

Mit mir, dem Vater, machst du wohl manch tollen Gang!

(er liest weiter in dem Hausbuch.)

- 30 Doch „welche Schuld belastet mich“ nach Pasiass?
 „Für Stuhl und Rad drei Minen an Amynias.“

Pheidippides.

(wie oben.)

Nun fort zur Schwemme mit dem Roß, und dann nach Haus!

Strepfiades.

Mich, Schlingel, hast du fortgeschwemmt von Haus und Hof.
 Der will die Hauptschuld heimbezahlt, und Andre droh'n
 35 Mich auszupfänden für den Zins —

Pheidippides.

(erwachend.)

Mein Vater, ach!

Was stöhnst du, wirfst dich bang' umher die ganze Nacht?

Strepfiades.

Mich beißt ein Schulze brummend aus dem Bett hinaus.

Pheidippides.

Ein wenig ausruh'n laß mich noch, mein Theuerster!

(er legt sich auf die andere Seite.)

Strepfiades.

So schlafe nur: doch diese Schulden fallen einst,
 40 Das darfst du glauben, alle noch auf deinen Kopf.
 Weh, weh!
 O hätte sie der Henker, jene Kupplerin,
 Die mich beschwazte, daß ich deine Mutter nahm!
 Mein Leben auf dem Lande war so wohlgemuth,
 Ein wirres Durcheinander, recht in Speck und Roth,
 45 An Bienen reich und Schafen, reich an Wein und Del.
 Da nahm ich Bauer eine Städterin zum Weib,
 Megakles' Schwestertochter aus Megakles' Haus,
 Vornehm und flott, leibhaftig eine Köshra.
 Wie nach der Hochzeit ich in's Brautbett stieg mit ihr,
 50 Noch ich nach Trestern, Feigen, Woll' und Speichergut,
 Sie nach Safran, Pomade, Liebeschnäbelelei,
 Hoffahrt, Verschwendung, Buhlerei'n und lauter Lust.
 Nicht daß sie faul war, sag' ich, nein, sie zettelte,
 Sie wob; ich zeigte dieses Wamms ihr oft zum Schein,
 55 Und sagte: Frauchen, du verzettelst allzuviel!

Der Knecht.

(einredend.)

O Herr, in unsrer Ampel ist kein Tropfen Del.

Strepsiades.

Verdammt!

Was steckst du denn auch diese durstige Ampel an?

Komm her, du sollst mir heulen!

Der Knecht.

Aber, Herr, wofür?

Strepsiades.

(schlägt ihn.)

Da — weil du so 'nen dicken Docht hineingesteckt! —

(Der Knecht läuft hinaus.)

- 60 Hierauf, nachdem uns dieser Sohn geboren war,
 Ich sage, mir und meinem wackern Eheweib,
 Entspann um seinen Namen sich alsbald ein Zank.
 Sie wollt' ein „Hippos“ angehängt, und hieß ihn bald
 Kanthippos, bald Charippos, bald Kallippides;
 65 Ich aber hieß ihn nach dem Ahn Pheidonides.
 Wir zankten noch ein Weilchen; endlich wurden wir
 Mit einander eins und nannten ihn Pheidippides.
 Dies Söhnchen nahm die Mutter oft, und hätschelt' ihn:
 „Kind, wenn du groß bist und im Purpurrock zur Stadt
 70 Im Wagen wie Megakles fährst“ — ich fiel ihr ein:
 „Nein, wenn du, wie dein Vater, einst von Phellens' Höh'n
 Die Ziegen treibst, in einen Schafpelz eingehüllt“ — —
 Doch half es nichts, er folgte meinen Worten nicht,
 Und schleppte mir die Pferdesucht in's Haus herein.
 75 Nun sann ich da die ganze Nacht durch hin und her,
 Und Einen Weg noch fand ich, einzig, göttlich schön.
 Bered' ich ihn zu diesem, dann bin ich gedeckt.

Nun, aus dem Schläfe wecken laß mich ihn zuerst! —
Wie kann ich ihn ganz leise, leise wecken? Wie? —

(er geht an sein Lager und weckt ihn behutsam.)

80 Pheidippides! Mein Pheidippiden!

Pheidippides.

Vater, was?

Strepfiades.

Kind, küsse mich und gib mir deine Hand einmal.

Pheidippides.

Hier hast du sie! Was weiter?

Strepfiades.

Sage: liebst du mich?

Pheidippides.

So wahr der Rösse großer Gott, Poseidon, herrscht!

Strepfiades.

O still von diesem Rössegott, ich bitte dich!

85 An meinem Unglück trägt allein der Gott die Schuld.
Doch wenn du mich wahrhaft von Herzensgrunde liebst,
So folge mir, mein Söhnchen.

Pheidippides.

Und was soll ich denn?

Strepfiades.

Wend' um so schnell als möglich, werd' ein andrer Mensch,
Und gehe lernen, was ich dir empfehlen will.

Pheidippides.

90 So sage: was verlangst du?

Strepfiades.

Wirst du folgen?

Pheidippides.

Ja,

Das werd' ich, bei'm Dionysos.

Strepfiades.

Hieher schaue denn!

(sie treten aus dem Hause.)

Du siehst doch hier das Pfortchen und das kleine Haus?

Pheidippides.

Ich seh' es; aber, Vater, sprich, was soll's damit?

Strepfiades.

Da haben weise Geister ihr Studirgemach.

95 Es wohnen Männer drinnen, die beweisen dir,
Der Himmel sei nichts Andres, als ein Stülpfamin,
Der rings um uns sich wölbe, wir die Kohlen drin.
Die lehren dich, mit Worten Unrecht oder Recht
Siegreich verfechten, wenn du sie dafür bezahlst.

Pheidippides.

100 Wer sind sie denn?

Strepfiades.

Den Namen weiß ich nicht genau:
Ideengrübler, edle feine Leute sind's.

Pheidippides.

Abah! Die Schufte kenn' ich wohl. Die windigen
Barfüße meinst du, meinst die Bleigesichter doch,
Mitsamt dem Unhold Sokrates und Chärephon?

Strepfiades.

105 Pst, pst! Den Mund zu: schwaze nicht so thöricht Zeug!
Nein, liegt dir Etwas an des Vaters liebem Brod,
So werde dieser Einer, laß die Pferde sein.

Pheidippides.

Nein wahrlich, bei'm Dionysos, nein, und gäbst du mir
Die Goldfasanen aus dem Park des Leogoras.

Strepsiades.

110 Ich bitte dich, „du liebster aller Menschen mir“,
Geh hin und lerne!

Pheidippides.

Vater, und was lern' ich denn?

Strepsiades.

Zwei Reden haben jene Herrn, behauptet man,
Die stärk're, wie sie's nennen, und die schwächere.
Von diesen beiden, heißt es, kann die schwächere
115 Den Sieg gewinnen, schwazte sie auch ungerecht.
Erlernst du nun die ungerechte Rede mir,
So zahl' ich Niemand einen Obolos zurück
Von all dem Gelde, das ich deinethalb geborgt.

Pheidippides.

Das laß' ich bleiben: denn so bleich und abgezehrt,
120 Wie wagt' ich's je, die stolzen Ritter anzuschau'n!

Strepsiades.

Dann, bei Demeter, kostest du nicht mehr mein Brod,
Du nicht, und nicht dein Renner, nicht dein Sattelroß:
Ich jage dich zum Geier aus dem Hause fort.

Pheidippides.

So läßt der Ohm Megakles mich nicht ohne Roß;
125 Zu diesem geh' ich, küm'm're mich nicht mehr um dich.
(geht ab.)

Zweite Scene.

Strepsiades allein.

Strepsiades.

Nun, bin ich auch gefallen, steh' ich wieder auf.
Und alle Götter fleh' ich an und wandere
In die Denkerklaue, nehme selbst noch Unterricht.
(nach einer Pause, vor der Thüre des Sokrates.)

Doch — bring' ich Alter, stumpf, vergeßlich, wie ich bin,
 130 Der spizen Worte Splitterei'n in meinen Kopf? —
 Frisch zu! Warum auch druckf' ich da noch lang herum,
 Und poltre nicht an die Thüre?

(er pocht an.)

Junge! Jüngelchen!

Dritte Scene.

Strepsiades. Ein Schüler des Sokrates.

Der Schüler.

Zum Geier du! Wer ist es, der an die Thüre pocht?

Strepsiades.

Des Pheidon Sohn, Strepsiades, von Kithynna her.

Der Schüler.

135 Fürwahr, ein Mensch vom Böbel, der so ungestüm
 Unwissenschaftlich an die Thüre strampft und mir
 Abtrieb die Frucht des Gedankens, der im Werden war!

Strepsiades.

Verzeihe mir: ich wohne weitweg — auf dem Land.
 Doch sage mir: was ist das abgetriebne Ding?

Der Schüler.

140 Nur Schülern darf man solche Sachen anvertraun.

Strepsiades.

Dann sage mir's getrost: ein Schüler komm' ich ja,
 So wie ich bin, in eure Denkerklause hier.

Der Schüler.

So höre; doch verehr' es als Mysterion!
 Nur eben fragte Sokrates den Chärephon,
 145 Wie weit ein Floh wohl hüpfst nach eigener Füße Maß.
 Den Chärephon stach einer in die Bru'n und sprang
 Von dort in Eile nach dem Kopf des Sokrates.

Strepsiades.

Wie hat er das gemessen?

Der Schüler.

Auf's geschickteste.

Erst läßt er Wachs zergehen, nimmt darauf den Floh,
150 Und taucht die beiden Füßchen ihm in's Wachs: sobald
Das Ding erkaltet, hat der Floh Pantoffeln an.
Die löst er ab und mißt damit den Zwischenraum.

Strepsiades.

O König, o Zeus! Das nenn' ich einen feinen Kopf!

Der Schüler.

Was wirst du erst zu einem andern Geistesfund
155 Des Meisters sagen?

Strepsiades.

Welchem? Sprich, ich bitte dich.

Der Schüler.

Ihn fragte neulich Chärephon, der Sphettier,
Was seine Meinung wäre, ob die Schnacken wohl
Mit dem Munde geigen oder durch das Hintertheil.

Strepsiades.

Was sagt' er über die Schnacke dann, der weise Mann?

Der Schüler.

160 Eng ist der Schnacke Darmkanal, erklärt' er uns;
Da muß die Luft wohl, eingepreßt in kleinem Raum,
Die Bahn sich brechen mit Gewalt, dem Steiße zu;
Wenn dann die Mündung an dem engen Schlunde sich
Erweitert, fährt mit hellem Ton der Wind heraus.

Strepsiades.

165 Trompetenartig wäre denn der Schnacke Steiß!
O selig dreimal, wer in Darmes Tiefen blickt!

Wie leicht entgeht er vor Gericht den Gläubigern,
Wer so der Schnade Darmkanal ergründet hat!

Der Schüler.

Jüngst freilich ward ihm eine große Kraftidee
170 Von einer Eider abgeführt.

Strepsiades.

Erzähle: wie?

Der Schüler.

Da stand er Nachts und spähte nach des Mondes Bahn
Und seinem Umlauf; wie er so mit offnem Mund
Aufsah, beschmiß das Thierchen ihn vom Dach herab.

Strepsiades.

Spaßhaft! Die Eider überschmeißt den Sokrates!

Der Schüler.

175 Ja — gestern Abend war für uns kein Essen da.

Strepsiades.

Gut: und das Brod zu schaffen, was ersann er dann?

Der Schüler.

Er streute feine Asche dort auf seinen Tisch,
Nahm einen Bratspieß, bog ihn krumm, und zirkelte,
Und aus der Ringbahn führt' er ab ein Opferstück.

Strepsiades.

180 Was staunen wir noch jenen alten Thales an?
Flugs öffne, Lieber, öffne flugs die Denkerei,
Und ohne Säumen zeige mir den Sokrates!
Mich schülert recht. Wohlan denn, öffne mir die Thür!

Vierte Scene.

(Die Thüre öffnet sich: man erblickt einen Haufen Schüler in wunderlichen Stellungen, auch allerlei Lehrgeräthschaft.)

Strepsiades.

Herafles! Was für Wunderthiere seh' ich da?

Der Schüler.

185 Was staunst du so? Wie kommen dir die Leute vor?

Strepsiades.

Ganz wie die Sparter, die man jüngst in Pylos fing. —
Was aber seh'n denn jene so zur Erde hin?

Der Schüler.

Sie suchen, was die Erde birgt.

Strepsiades.

Sie suchen wohl

Nach Trüffeln? Hierum grübelt euch nicht weiter ab!

190 Ich weiß Bescheid, wo welche wachsen, groß und schön. —
Was thun denn diese, die da steh'n so tief gebückt?

Der Schüler.

Die spä'h'n im Abgrund tief hinab zum Tartaros.

Strepsiades.

Was aber guckt ihr Hintertheil zum Himmel auf?

Der Schüler.

Das treibt für sich Sternkunde ganz auf eigne Hand.

(zu einigen Schülern, die sich neugierig herbeigedrängt haben.)

195 Hinein, damit der Meister uns nicht außen trifft!

Strepsiades.

O laß sie noch, ich bitte, laß sie bleiben, bis
Ich sie mit meinem Handel erst bekannt gemacht.

Der Schüler.

Es ist den Schülern nicht erlaubt, an freier Luft
Sich außen aufzuhalten gar zu lange Zeit.

(Die Schüler ziehen sich in das Haus zurück; Strepsiades folgt ihnen bis an die Schwelle.)

Strepfiades.

(eine Himmelskugel erblickend.)

200 Bei allen Göttern, sage: was ist dieses hier?

Der Schüler.

Gehört zur Sternenkunde, Freund.

Strepfiades.

(auf Meßgeräthe zeigend.)

Und dieses da?

Der Schüler.

Zur Geometrie gehört es.

Strepfiades.

Wozu nützt denn das?

Der Schüler.

Um Feld und Land zu messen.

Strepfiades.

Wohl verlostes Land?

Der Schüler.

Nein, nein, die ganze Erde.

Strepfiades.

Das ist allerliebst!

205 Das heißt Erfindung, nützlich, recht für's Volk gemacht!

Der Schüler.

(auf eine Erdkarte zeigend.)

Hier ist ein Abriß von der ganzen Erde. Sieh!

Da liegt Athen.

Strepfiades.

Wie redest du? Das glaub' ich nicht;
Denn, wie ich sehe, sitzen keine Richter hier.

Der Schüler.

Du darfst mir kecklich glauben: dies ist attisch Land.

Strepsiades.

210 Wo liegt Kithynna, meiner Zunftgenossen Siz?

Der Schüler.

Da steckt's mit innen. Hier Euböa, wie du siehst;
Da neben liegt es lang und weit dahingestreckt.

Strepsiades.

Ich weiß; von uns ward's hingestreckt und Perikles.
Wo liegt denn nur Lakedaemon?

Der Schüler.

Wo? Gerade hier.

Strepsiades.

215 Wie nah bei uns! Darüber denkt nur ernstlich nach,
Daß ihr das Nest da möglichst weit wegschafft von uns!

Der Schüler.

Das ist, bei Gott, unmöglich!

Strepsiades.

Dann steht's schlimm für euch!

(Er sieht in die Höhe und erblickt den Sokrates in einer Hängematte,
in Beschauung des Himmels vertieft.)

Ha!

Wer ist denn der da droben, dort in dem Hängekorb?

Der Schüler.

(feierlich andächtig.)

Er!

Strepsiades.

Welcher Er denn?

Der Schüler.

Sokrates!

Strepsiades.

O Sokrates!

(zu dem Schüler.)

220 Mein Lieber, höre, schreie mir recht laut ihn an!

Der Schüler.

(macht sich zu thun.)

Ei, rufe du ihn selber: mir gebricht die Zeit.

(geht in's Haus.)

Fünfte Scene.

Strepfiades. · Sokrates.

Strepfiades.

O Sokrates!

O Sokrateschen!

Sokrates.

(langsam und feierlich.)

Tagessohn, was rufst du mich?

Strepfiades.

Vor Allem, bitt' ich, sage mir, was schaffst du da?

Sokrates.

225 In den Lüften wandl' ich, sehe herab auf Helios.

Strepfiades.

So, so? Vom Korb aus siehst du über die Götter weg,
Und nicht von eb'ner Erde?

Sokrates.

Traun, ich hätte nie

Der himmlischen Dinge Wesenheit wahrhaft erforscht,
Wenn nicht Gedanken hohen Schwungs, feinsinnige

230 Idee'n sich mischten mit der wahlverwandten Luft.

Denn wenn, am Grunde hastend, ich von unten her
Das Droben spähte, fänd' ich's nie: die Erde zieht
Die Feuchtigkeit des Denkens mit Gewalt an sich.
Genau dasselbe, wie sich's bei der Kresse macht.

Strepsiades.

(tief nachsinnend.)

235 Was sagst du da?

Das Denken sollte Feuchtigkeit in die Kresse zieh'n? —

Nun komm, o Sokrateschen, steig' herab zu mir,

Und gieb in dem mir Unterricht, weshalb ich kam.

Sokrates.

(steigt herab.)

Mein Freund, warum denn kamst du?

Strepsiades.

Reden lernt' ich gern.

240 Denn hohe Zinse, Gläubiger von der größten Art,

Die reißen mich, zerren mich, pfänden Hab' und Gut
mir aus.

Sokrates.

Wie kamst du denn in Schulden, unbemerkt dir selbst?

Strepsiades.

Mich rieb ein fressend Uebel auf, die Pferdesucht.

Drum lehre mich von deinen beiden Reden die,

245 Die Nichts zurückzahlt. Was du nur an Ehrensold

Verlangst, erhältst du, bei den Göttern schwör' ich es.

Sokrates.

Bei was für Göttern? Denn die Götter sind bei uns

Nicht gangbare Münze.

Strepsiades.

Nun, worauf denn schwöret ihr?

Auf Eisenmünzen etwa, wie die Byzantier?

Sokrates.

250 Willst du der Götter Wesen aus dem Grund versteh'n,

Wie's wirklich ist?

Strepsiades.

Ja wahrlich, wenn es möglich ist.

Sokrates.

Und mit den Wolken, die für uns Gottheiten sind,
Im Zwiegespräch verkehren?

Strepsiades.

Ja, von Herzen gern.

Sokrates.

So setze dich auf dieses heilige Lotterbett.

Strepsiades.

255 Sieh hier, ich sitze.

Sokrates.

Diesen Kranz nimm jetzt von mir.

Strepsiades.

Wozu den Kranz? Ach! Sokrates, ihr werdet doch
Nicht gar mich opfern wollen, wie den Athamas?

Sokrates.

Das nicht; wir nehmen alles dies mit Jedem vor,
Der eingeweiht wird.

Strepsiades.

Was gewinn' ich denn damit?

Sokrates.

260 Du wirst im Reden abgeseimt, ein Klappermaul,
Wie Mehl so fein.

(er zerreibt Steine über seinem Kopfe, so daß er mit Steinmehl bedeckt wird;
Strepsiades beugt aus und schüttelt sich ab.)

Nur halte still!

Strepsiades.

Das lügst du nicht,
Bei Zeus: zu Mehlstaub werd' ich, so bestreut bin ich.

Sechste Scene.

Strepfiades. Sokrates. Später der Chor der Wolken.

Sokrates.

(betet in höchster Feierlichkeit.)

Voll Andacht ziemt es zu schweigen dem Greis, und fromm
dem Gebete zu lauschen.

Allherrscher Gott, unermessliche Lust, die den Erdball
schwebend emporhält,

265 Und Aether im Glanz, und o Göttinnen hehr, ihr blitzhell=
donnernden Wolken,

Steigt auf und dem sinnenden Forscher erscheint, ehrwürdige
Frau'n, in den Lüften!

Strepfiades.

(zieht den Mantel über den Kopf.)

Noch nicht, noch nicht, bis den Mantel ich erst umschlug,
um dem Regen zu wehren! —

Unseliger ich, daß ohne den Hut ich heute von Haus mich
entfernte!

Sokrates.

Auf, auf, o gefeierte Wolken, erscheint und enthüllt ihm
eure Gestalten,

270 Ob auf des Olymps Höhen ihr thront, in den heiligen
Schneeregionen,

Ob festliche Reih'n mit den Nymphen ihr schlingt in Vater
Okeanos' Gärten,

Ob ihr eben die Flut an den Borden des Nil einschöpft
in die goldenen Eimer,

Ob ihr weilet am See der Mäoten, ob fern auf schneeiger
Kuppe des Mimas, —

O hört mich, empfangt mein Opfer mit Huld, und der
heiligen Weihen erfreut euch!

Der Chor der Wolken.

(Man hört den Gesang aus der Ferne, von Blitz und Donnerschlägen begleitet.)

Strophe.

- 275 Wolken, unendliche Flut!
 Hebt euch, leuchtend in ewig beweglichen Thauessgestalten,
 Her von dem tosenden Vater Okeanos
 Auf die bewaldeten Häupter erhabener
 Berge, von wannen wir
 280 Fern auf schimmernde Warten und heilige
 Lande, von Früchten geschwängert, und göttliche
 Ströme mit rauschenden Wellen und wogende,
 Tiefaufbrausende Meere hinabschau'n!
 Denn unermüdet ja leuchtet das Auge des Aethers,
 285 Strahlend in heiterem Glanze.
 Auf, von dem thauigen Schleier enthüllen wir
 Uns den unsterblichen Leib und betrachten mit
 Fernspähendem Auge das Erdreich!

Sokrates.

Ihr hoch ehrwürdigen Wolken erscheint und hörtet mich, als
 ich emporrief!

(zu Strepsiades.)

- 290 Du vernahmst doch die Stimm' und den Donner zugleich,
 der feierlich brüllte von Zeus her?

Strepsiades.

Ja, ich beuge mich tief, ihr Erhab'nen, vor euch, und des
 rollenden Donners Geprassel
 Entgegenzufallen, gelüstet mich wohl, ich erbebe vor euch
 und erzitt're:
 Und ob es erlaubt ist oder auch nicht — ich verhalt' es nicht
 länger, ich facke!

Sokrates.

O laß mir die Pöffen und mache mir's nicht, wie des
Lustspiels Hefengespenster!

295 Schweig' andachtvoll; denn der Göttinnen Schwarm braust
eben daher mit Gefängen.

Der Chor der Wolken.

(Der Gesang kommt allmählig näher.)

Gegenstrophe.

Mädchen mit thauendem Star!

Wallen wir hin zu der Pallas gesegnetem Lande, des Ketrops
Heldengebiet zu begrüßen, das liebliche,
Wo zu der unnennbaren Geheimnisse

300 Feier das mystische

Haus an den Festen der Weihe sich aufschließt,

Ort, wo heilige Gaben die Himmlischen,

Bilder und ragende Tempel, verherrlichen,

Festzug' auch zu den Sizen der Seligen

305 Wallen, und, lieblich im Kranz, Brandopfer und Mahle

Wechseln im Tanze der Horen:

Heut im Beginne des Lenzes die bacchische

Lust und singender Chöre Bezauberung

Bei schmetterndem Klange der Flöten!

Strepsiades.

310 Bei Zeus, ich beschwöre dich, sage mir doch, wer sind die
Frauen, o Meister,

Die da den Gesang anstimmten so hehr? Sind's doch nicht
gar Heroinen?

Sokrates.

Das nicht; nein, Wolken in himmlischem Raum, für die
Müßigen schirmende Götter,

Die Scharfsinn uns, dialektische Kraft und Erkenntniß
 gnädig verleihen,
 Und die rührende Kunst, die beschwazende Kunst und den
 blendenden Zauber des Wortes.

Strepsiades.

315 Drum flog auch, als sie die Stimme vernahm, mir empor
 in den Aether die Seele,
 Und es drängt sie bereits, spizfindelnd den Dunst haarfein
 zu zerlegen mit Worten,
 Und Spruch mit Sprüchelchen stechend, ein Wort auf jegliches
 Wort zu versetzen,
 Daß (ist es erlaubt) mich sehnlich verlangt, sie jetzt mit den
 Augen zu schauen.

Sokrates.

So wende den Blick zu dem Barnes. hin. Schon wandeln
 sie, seh' ich, hernieder
 320 Mit gemessenem Schritt.

Strepsiades.

Wo? Zeige mir: wo?

Sokrates.

Hier kommen sie, schreitend in Haufen,
 Thalschluchten hindurch und Dickichte durch, dorthin an der
 Seite.

Strepsiades.

Was ist das?

Ich sehe sie nicht.

Sokrates.

An dem Eingang dort.

Strepsiades.

Jetzt endlich, ein wenig, zur Noth noch.

Sokrates.

Jetzt siehst du sie doch wohl endlich, wo's nicht vor dem
Auge dir hängt, wie ein Kürbis.

Strepsiades.

Ja, ja, bei'm Zeus! O verehrteste Frau'n!

Sokrates.

Schon füllen sie sämtliche Räume.

(Der Chor der Wolken hat sich um die Thymele in der Orchestra gelagert.)

325 Und du wußtest es nicht und du glaubtest es nicht, daß
Göttinnen seien die Frauen?

Strepsiades.

Nein, wahrlich, bei Zeus, sie kamen mir stets wie Dunst
und Nebel und Thau vor.

Sokrates.

Nicht also, bei Zeus! Nein, wisse vielmehr, die füttern
ein Heer von Sophisten,
Heilkünstler die Meng' und Prophetengezücht, Ringfingerig=
nägelberingte,
Meteormwindbeutel, und Sänger dazu, dithyrambischer Chöre
Verschnörkler;

330 Faullenzler, die nichts thun, füttern sie ab, weil die sie
besingen in Versen.

Strepsiades.

Drum fangen sie wohl von des nassen Gewölks blitzleuchtendem
grimmigem Sturmdrang,
Von den Locken des wirbelnden Hunderthaupts und der
wildauftosenden Windsbraut,
Von den lustigen, duftigen Vögeln sodann, krummflauigen
Schwimmern im Lustmeer,

Und von strömender Flut aus Regengewölk. Dafür zum
 Lohne verschlangen
 335 Sie des mächtigen Meeraals leckeres Fleisch und die fettesten
 Stücke der Drossel.

Sokrates.

Und verdienen sie das um die Göttinnen nicht?

Strepsiades.

Wohl; aber erkläre mir Eines:

Wenn Wolken es sind, leibhaft, in der That, was gleichen
 sie sterblichen Weibern?

Die drohen ja sind ganz andrer Gestalt.

Sokrates.

Nun, wie sind diese gestaltet?

Strepsiades.

Ich weiß nicht recht; doch scheinen sie mir wie flatternde
 Flocken von Wolle,
 340 Nicht ähnlich den Frau'n, im Entferntesten nicht; und die
 dort haben ja Nasen.

Sokrates.

Gib denn auf unsere Frage Bescheid.

Strepsiades.

Schnell frage denn, was dich gelüstet.

Sokrates.

Sprich, sahst du, zur Höh' ausblickend, einmal ein Gewölk,
 gleich einem Kentauren,
 Wohl auch, wie Wolf, wie Pardel und Stier?

Strepsiades.

O warum nicht? Aber wozu das?

Sokrates.

Sie gestalten sich so, wie's ihnen beliebt. Und sehen sie
 einen gelockten

345 Wildfang von den zottigen Wüßlingen dort, wie etwa den
Sohn Xenophantens,
Dann äffen sie spottend die Tollheit nach und verwandeln
sich schnell in Kentauren.

Strepsiades.

Und — seh'n sie den Simon, welcher den Raub am Gemein-
schaft übte — was thun sie?

Sokrates.

Ihn stellen sie dar nach seiner Natur und verwandeln sich
plötzlich in Wölfe.

Strepsiades.

Drum auch, drum! Als sie den Mann ohne Schild, den
Kleonymos, gestern erblickten,
350 Kaum sah'n sie die Memme, so wurden sie gleich in flüchtige
Hirsche verwandelt.

Sokrates.

So jetzt auch, weil sie den Kleisthenes sah'n, drum (siehst
du ihn?) wurden sie Weiber.

Strepsiades.

(zu dem Chöre der Wolken)

Willkommen mir denn, ihr Erhabenen, hier! Und nun,
wenn einem der Menschen,
Laßt schmettern die hochhinschallende Stimm' auch mir,
allwaltende Jungfrau'n!

Die Chorsführerin.

(zu Strepsiades:)

Willkommen, o Greis, vieljähriges Haupt, du Waidmann
hoher Gedanken!

(zu Sokrates:)

355 Und Priester der spizesten Tollheit du, sprich, was du
begehrt zu vernehmen!

Denn keinem der Anderen leih'n wir Gehör von den heutigen
 Forschern im Luftraum,
 Wie dem Prodikos, den wir um seinen Verstand, als
 sinnigen Grübler bewundern,
 Und dir, da du stolz in den Gassen dich blähest und die
 trozigen Augen umherwirfst,
 Und, barfuß stets, viel Noth ausstehst, und zu uns so
 gewichtig emporschaust.

Strepfiades.

360 Ach Erde, wie tönt die Stimme so hehr, wie feierlich,
 übernatürlich!

Sokrates.

Ja, sie, nur sie sind Göttinnen uns, und das Andere
 alles ein Schnickschnack.

Strepfiades.

Und Zeus — bei der Erde beschwör' ich dich, Herr — ist
 Zeus, der Olympier, kein Gott?

Sokrates.

Ah, was für ein Zeus? Wie faselst du da! Kein Zeus lebt!

Strepfiades.

Was du behauptest!

Wer regnete denn? Dies mußt du mir doch vorerst und
 vor Allen erklären.

Sokrates.

(auf die Wolken deutend)

365 Die wohl: wer sonst? Ich will es dir gleich mit ent-
 scheidenden Gründen beweisen.

Wo hast du den Zeus denn ohne Gewölk nur Einmal
regnen gesehen?

Das müßt' er ja thun bei heiterer Luft, und die da wären
auf Reisen.

Strepsiades.

Bei'm großen Apoll, das hast du mir nun mit dem bündigsten
Worte bewiesen!

Sonst meint' ich im Ernst, daß der regnende Zeus durch
ein Sieb abschlage das Wasser.

370 Doch wer ist der Donnerer, sage mir noch: der macht mich
zittern und beben.

Sokrates.

Sie donnern, sie selbst, hoch rollend daher.

Strepsiades.

Wie so, „du Berwegner in Allem“?

Sokrates.

Wenn sie, mächtig geschwellt von den Massen der Flut, aus
innerem Drang sich bewegen,

Voll Regen darauf sich senken herab, dann prallen die
wogenden Wasser

Mit gewaltiger Wucht an einander im Sturz und bersten
entzwei mit Getöse.

Strepsiades.

375 Doch — ist es der Zeus nicht, der mit Gewalt sie treibt,
sich fortzubewegen?

Sokrates.

Nicht doch; der ätherische Umschwung ist's.

Strepsiades.

Umschwung? Ich hörte noch niemals,

Daß Zeus nichts ist, und für Zeus nunmehr als König
gebietet der Umschwung.

Doch hast du noch nicht mir das Donnergeroll und den Grund des Getoses erläutert.

Sokrates.

So verhörtest du, was ich dir eben gesagt von den regengeschwängerten Wolken,
380 Wenn eine davon an die andere prallt, dann tosen sie wegen der Spannung.

Strepsiades.

Wie soll ich mir das vorstellen?

Sokrates.

Ich will's an deiner Person dir erläutern.
Wohl fülltest du schon an den Panathenä'n mit Brüh'n dir den Magen: erhob sich
Da nicht alsbald im Gedärm ein Tumult mit entsetzlichem Knurren und Brasseln?

Strepsiades.

Ja wohl, da wurmt es dem Magen sogleich, er geräth in gewaltigen Aufruhr,
385 Und das Süppchen im Leib, das poltert und dröhnt graunvoll, wie die Stimme des Donners.
Im Anfang thut's ganz leise Papax, Papapax, dann stärker Papappax;
Und bin ich im Stuhl, dann donnert es laut Papapappax, völlig wie die da.

Sokrates.

Nun denke dir nur, wie gewaltig du schon mit dem winzigen Bäuchelchen Lärm machst,
So begreifst du's leicht, wie der Luftkreis dort, der unendliche, fürchterlich donnert.

Strepfiades.

390 Drum flingen sich gleich die Benennungen auch, wie Donner=
geknall, so der Darmschall.

Doch erkläre mir noch, wo der schmetternde Keil her fährt
mit der leuchtenden Flamme,

Der, wen er erschlägt, zur Asche verbrennt, und versengt,
die lebend davongehn.

Den sendet ja Zeus ganz sichtbar herab, meineidige Frevler
zu strafen.

Sokrates.

Wie kommt's denn, du Narr aus kronischer Zeit, altgläubiger
Mährchenerzähler,

395 Wenn Zeus Meineidige straft mit dem Blitz, daß nicht
auch Simon verbrannte,

Der Theoros nicht, der Kleonymos nicht, solch erzmeineidige
Sünder?

Er schlägt in den eigenen Tempel sogar und in Sunion,
„Attika's Berghaupt“,

In die stämmigen Eichen: warum denn das? Gibt's auch
meineidige Bäume?

Strepfiades.

Weiß nicht; doch glaub' ich, du hast wohl Recht. Was ist
denn also der Blitzstrahl?

Sokrates.

400 Wenn trockener Wind in die Lüfte sich hebt und

(auf die Wolken zeigend)

hier in die Wolken sich einfängt,

Dann schwellt er von innen wie Blasen sie auf, und von
eigenem Drange getrieben,

Durchbricht er sie flugs, drängt dann sich heraus voll
Hestigkeit wegen der Spannung,

Und entzündet sich selbst und verzehrt sich sogleich von dem
zischenden Stoß und der Reibung.

Strepfiades.

Bei'm Zeus, das ist mir ja selber einmal am Diasienfeste
begegnet.

405 Da briet ich den Bettern ein Magengefüll und vergaß,
Einschnitte zu machen:

Nun blies es sich auf, und mit Einmal sofort auseinander-
geplatzt in der Mitten,

Schoß Alles heraus, mir gerad' in's Gesicht, und verbrannte
mir's oben und unten.

Die Chorführerin.

(zu Strepfiades.)

Mann, der du der Weisheit heiliges Gut von uns zu
gewinnen verlangtest,

Wie glücklich wirst du dereinst in Athen und in Hellas'
Landen erscheinen,

410 Wenn Tiefsinnskraft und Gedächtnißkraft und Geduld bei
Leiden und Mühsal

In der Seele dir wohnt, und du nimmer im Steh'n und
nimmer im Geh'n dich ermüdest,

Auch Frost ausstehst und darob nicht klagst, auch nie dich
sehnst nach dem Frühstück,

Und den Wein dir versagst, die Gymnasten fliehst und die
anderen Werke der Thorheit,

Und wie's dem verständigen Manne geziemt, allzeit es
erkenntst für das Beste,

415 In der That und im Rath und im Zungengefecht als
Sieger das Feld zu behalten!

Strepsiades.

Nun, wenn du verlangst ein beharrlich Gemüth und ein
 schlaflos nächtliches Grübeln,
 Und genügsamen Sinn bei bellendem Bauch und Salat
 von dem magersten Isop:
 So vertraue getrost; ich erbiere mich gern, mir Erz auf
 dem Magen zu schmieden.

Socrates.

So gilt fortan dir Keiner als Gott, kein Einziger außer
 den unsern:
 420 Dies Chaos hier und die Wolken umher und die mächtige
 Zunge, die drei nur?

Strepsiades.

Nie red' ich hinfort mit den andern ein Wort, und träf'
 ich sie selbst auf der Straße;
 Nie bring' ich für sie Brandopfer und Trank; nie spend' ich
 ein Körnchen des Weihrauchs.

Die Chorführerin.

Nun sage getrost: was willst du von uns? Nicht fruchtlos
 bittest du wahrlich,
 Weihst Ehre du nur und Bewunderung uns, und bemühest
 du dich, wacker zu werden.

Strepsiades.

425 Allherrschende Frau'n, so fleh' ich zu euch, dies Kleine mir
 nur zu gewähren:
 Laßt hundert Meilen voran mich geh'n dem gewandtesten
 Redner in Hellas!

Die Chorführerin.

Nun, das wird gerne von uns dir gewährt: forthin soll
 Keiner von heut an,
 Wie du, vor versammeltem Volke das Feld in den mehresten
 . Händeln behaupten!

Strepfiades.

O rede mir nicht von den Händeln im Staat; denn nicht
 nach Solchem verlangt mich,
 430 Nein, nur so für mich an dem Rechte zu dreh'n, und die
 Gläubiger tüchtig zu pressen.

Die Chorführerin.

So werde dir denn, wonach du dich sehnst; denn nicht nach
 Großem verlangt dich:
 Nur gib dich mit Leib und mit Seele getrost in die Obhut
 unserer Priester!

Strepfiades.

Das will ich thun im Vertrauen auf euch; denn hiezu treibt
 mich die Nothdurft
 Um das Pferdegespann, dies Koppagezücht, und die Heirat,
 welche mich aufrieb.

(für sich.)

435 Nun mögen sie nur, was ihnen beliebt,
 Vornehmen mit mir!
 Ich gebe den Leib hier ihnen dahin,
 Ihn zu schlagen, zu plagen mit Hunger und Durst,
 Mit Hitze, mit Frost, ihn zu gerben zum Schlauch.
 440 Und wind' ich mich nur aus den Schulden heraus,
 Dann möge die Welt mich immer verschrei'n
 Als mündfroh, dummdreist, schamlos, grob,
 Unflätigen Wicht, Lug schmiedend und Trug,
 Als Klaber am Wort, als Schrauber am Recht,

445 Fuchs, Landrecht, Windhund, flapperndes Maul,
Als Bräuhans, Lückbold, Heuchler und Strick,
Schelm, Griesgram, Neidhard, Widerwart
Und Schmarozergesicht!

Ja, nennen mich dann die Begegnenden so,
450 Mag Jeder mir thun, was Jedem beliebt;
Und wollen sie gar,
Dann, bei der Demeter, tische man mich
Als Blutwurst auf den Sophisten!

Die Chorführerin.

(zu Sokrates)

Rühnen Sinn zeigt dieser Jünger,
455 Nie verzägen,
Stets gefaßt.

(zu Strepsiades)

Wisse nun,
Lernst du die Dinge von uns, so beglückt dich auf Erden
Himmelhoher Nachruhm!

Strepsiades.

Was wird mir dann?

Die Chorführerin.

Die seligsten Tage, wie sonst
460 Kein Sterblicher, wirst du hinfort
Mit uns durchleben.

Strepsiades.

Soll ich in Wahrheit dieses erleben noch?

Die Chorführerin.

Freilich; noch mehr! Stets werden sich
Schaaren an deiner Thüre lagern,
465 Um sich mit dir zu besprechen, von dir sich belehren zu
lassen,

Klagen um viele Talent' und Gegenklagen
 Deinem erprobten Geschicke,
 Wie sich's gebührt, zu vertrau'n.

(zu Sokrates.)

Auf, nun greif' an, laß kosten den Greis von der künftigen
 Lehre den Vorschmack,
 470 Reg' auf die Gedanken in seinem Gehirn, und erforsche mir
 seinen Verstand erst!

Sokrates.

Wohlan, beschreibe du mir deines Geistes Art,
 Um, wenn ich Einmal über ihn im Klaren bin,
 Mit neuem Zeuge demgemäß dich anzugehn.

Strepsiades.

Wie, was? Belagern willst du mich? O Götter, helft!

Sokrates.

475 Nein; nur in Kürze wissen möcht' ich Eins von dir:
 Hast du Gedächtniß?

Strepsiades.

Allerdings, und zweierlei:
 Ist Einer mir was schuldig, da behalt' ich leicht;
 Bin ich der Schuldner, (wehe mir!) vergess' ich leicht.

Sokrates.

Bist du zum Vortrag etwa von Natur geschickt?

Strepsiades.

480 Nein, nicht zum Vortrag, aber zum Wegtragen wohl.

Sokrates.

Wie kannst du nun noch lernen?

Strepsiades.

Gut; da sorge nicht.

Sokrates.

So gib denn Achtung: werf' ich etwas Weises dir
Von überirdischen Dingen vor, gleich schnapp' es weg.

Strepsiades.

Wie? Was? Die Weisheit schnappt' ich auf nach Hundesart?

Sokrates.

485 Ganz ungebildet, ein Barbar ist dieser Mensch! —
Ich fürchte, Graukopf, wohl bedarfst du Schläge noch.
Was thust du, wenn dich Einer klopft?

Strepsiades.

Ich lasse mich

Erst klopfen, wart' ein Weilchen, rufe Zeugen an,
Und harre wieder ein Weilchen, und dann flugs vor Amt.

Sokrates.

490 Frisch! Abgelegt den Mantel!

Strepsiades.

Was verbrach ich denn?

Sokrates.

Nichts; doch Gesetz ist's, ohne Kleid hineinzugehn.

Strepsiades.

Hausfuchung hier zu halten, geh' ich nicht hinein.

Sokrates.

Leg' ab! Wozu das Schwazen?

Strepsiades.

(Oberkleid und Schuhe werden ihm abgenommen.)

Nur dies Eine noch:

Wenn ich mit Eifer lerne, wenn ich fleißig bin,
495 Sprich, welchem deiner Schüler werd' ich ähnlich dann?

Sokrates.

Dann stehst du meinem Chärephon nicht nach an Geist.

Strepsiades.

O weh mir Armen! Zum Gespenste werd' ich dann!

Sokrates.

Nun plapperst du nicht weiter, sondern folgst mir nach,
Und eilends — hierher — eilig!

Strepsiades.

In die Hände gib

500 Mir einen Honigkuchen erst; ich fürchte sehr,
Da steig' ich wohl hinunter — zum Trophonios!

Sokrates.

Fort!

Was hast du noch zu schnüffeln an der Thüre da?

(Beide gehen ab in das Innere des Hauses.)

Der Chor.

Zieh' hin im Glück, da du männlichen Muths
Dich solches erkühnst!

505 Heil und Gedeihen diesem Mann,
Daß er, obwohl des Lebens
Ziele bereits nahe gerückt, doch seinen Geist
Noch an des neuen Wissens Born
Erfrischt und sich

510 Gibt in die Zucht der Weisheit!

Parabase.

Der Dichter an die Zuschauer.

(Für die zweite Vorstellung der Wolken.)

Ihr Athener, laßt mich einmal euch die Wahrheit frei heraus
Sagen, ja bei Semele's Sohn, der mich großgezogen hat!
So gewiß ich wünsche den Sieg und den Ruhm der Meister-
schaft,

- So gewiß verehr' ich in euch keine Kenner' meiner Kunst;
515 Aber auch dies komische Stück acht' ich als mein bestes Werk,
Setzt' es euch auch darum zuerst wiederum zu kosten vor,
Weil mir's gar viel Mühe gemacht. Doch ich trat gleich-
wohl zurück,
Unverdient von Tölpeln verdrängt. Deshalb klag' ich nun
vor euch
Feinen Kennern, denen zu Lieb' ich mir all die Mühe gab.
520 Dennoch geb' ich Keinen von euch, der gescheit ist, treulos
auf.
Denn seit hier von Männern, die schon anzureden Freude
macht,
„Tugendjam und Liederlich“ einst großen Beifall sich
gewann,
Das ich — Jungfrau war ich ja noch, durfte noch nicht
Mutter sein —
Aussetzt' und ein anderes Weib freundlich auf die Arme
nahm,
525 Und das Ihr großmüthigen Sinns hegtet dann und auferzogt:
Ja, seitdem hat treu sich und fest eure Huld an mir bewährt.
Gleich Elektra kommt sie denn hier heute, die Komödia,
Spähend, ob sie seinen Geschmack finde so, wie ehemals;
Denn Orestes' Locken erkennt sie gleich auf den ersten Blick.
530 Seht, wie sitzsam die sich benimmt: erstlich trägt sie nirgends
vorn
Angenäht ein ledernes Ding, das, am Schnabel roth und dick,
Niederbaumelt, daß sich darob lachend alle Kinder freu'n;
Auch des Hahlkopfs spottet sie nicht, dreht sich nicht im
Wirbeltanz;
Auch kein alter verselnder Geß schwingt auf Jeden, der
ihm naht,

535 Seinen Knotenstoß und vertreibt schalen Spott und schlechten
Witz;

Nicht mit Fackeln stürmt sie herein, heult auch nicht „weh,
wehe mir!“

Nein, auf sich und ihren Gehalt kühn vertrauend, tritt sie auf.
Und obwohl ein solcher Poet, „sprunf“ ich nicht mit hohem
Busch,

Rege niemals, euch zum Betrug, Eines zwei- und drei-
mal auf,

540 Sondern stets auf Neues bedacht, führ' ich euch Gestalten vor,
Die in Nichts einander verwandt, alle fein und treffend sind.
Schlug ich doch, wie mächtig er war, einst den Kleon auf
den Bauch,

Aber trat nicht weiter auf ihn, als er todt im Staube lag.
Doch die dort, nachdem sich einmal Blößen gab Hyperbolos,

545 Stampfen auf den ärmlichen Wicht stets und seine Mutter los.
So zuerst schleppt' Eupolis uns seinen Marikas herbei;
— Meine Ritter waren es nur — schmäählich! Ein
gewendet Kleid!

Nur ein altes trunkenes Weib schob er für den Kordax ein,
Das er lech dem Phrynichos stahl, wie das Ungethüm es fraß.

550 Dann kommt auch Hermippos und macht Etwas auf Hyper-
bolos,

Kommen all die Anderen schon, hämmern auf Hyperbolos,
Aessen mir die Gleichnisse nach, „wie man Al' im Trüben
fischt.“

Wer von euch dergleichen belacht, freue sich des Meinen nicht;
Doch wenn mich, und was ich erfand, euch zu hören Freude
macht,

555 Wird man auch in künftiger Zeit eurer Kennerschaft ver-
trau'n.

Erster Halbchor.

Strophe.

Der in den Höhen waltet, dich,
 Mächtiger Fürst der Götter, Zeus,
 Ruf' ich zuerst zum Festreih'n!
 Auch des Tridentes Schwinger, Dich, groß an Gewalt,
 560 Der du die Erd' und salziges Meer
 Gräßlich erschütternd aufwühlst!
 Unseren Vater sodann, den gefeierten
 Aether in heiligem Glanz, den Beleber des Weltalls,
 Und ihn, den roßlenkenden Gott,
 565 Der in leuchtende Strahlen die Welt
 Einhüllt, unter den Göttern groß,
 Und groß unter den Menschen!

Die Chorführerin.

(an die Zuschauer.)

Ihr, der Kunst hochweise Kenner, richtet hierher euren Sinn!
 Euch verklagen wir vor euch hier, weil ihr Unrecht übt
 an uns.
 570 Uns, die mehr denn alle Götter Segen schaffen dieser Stadt,
 Bringt ihr doch von allen Göttern weder Trank noch Speise dar,
 Uns allein, die euch behüten. Denn so oft ihr unbedacht
 Euch entschließt in's Feld zu rücken, donnern oder regnen wir.
 Als den gottverhassten Gerber, jenen Paphlagonier,
 575 Ihr zum Feldherrn wähltet, zogen wir erzürnt die Brauen ein,
 Thaten grimmig, und „der Donner fuhr herab aus hellem
 Blitz;“
 Auch Selene trat aus ihren Bahnen, und der Sonnengott
 zog den Docht der Lampe schleunig in sich selbst zurück
 und schwur,
 Euch hinfort nicht mehr zu leuchten, führe Kleon euch in's Feld.

580 Doch erkort ihr ihn zum Feldherrn: denn man sagt, ver-
kehrter Rath

Sei in dieser Stadt zu Hause, doch die Gottheit wende das,
Was ihr etwa schlimm gemacht habt, allezeit zum Besseren.
Und wie dies auch wieder frommen müsse, leicht erklär' ichs euch.
Wenn ihr Kleon erst, den Häfcher nach Geschenk und Raub,
ergreift,

585 Und sodann in schwerer Fessel ihm den Hals zusammenschnürt,
Wird nach alter Weise wieder, wenn ihr Etwas schlimm gemacht,
Alles sich in's Bess're kehren zum Gedeih'n für eure Stadt.

Zweiter Halbchor.

Gegenstrophe.

Nähe mir, Herrscher Phöbos, auch,
Delier, der auf Kynthos' Höh'n
590 Thront, dem erhab'nen Felsborn;
Ephesos' Göttin, die im goldstrahlenden Haus
Waltet mit Macht, wo Lydia's
Töchter dich hoch verehren;
Heimische Göttin, auch du, die Beschirmerin
595 Unserer Stadt, von der Aegis umrauscht, Athenäa;
Auch nahe du, der, des Parnas
Höh'n umschwärmend, von Fackeln umstrahlt,
Reigen delischer Frauen führt,
Freudengott Dionysos!

Die Chorführerin.

(an die Zuschauer.)

600 Als wir eben uns bereitet, unsern Gang hieher zu gehn,
Traf die Mondgöttin am Weg uns, und befahl uns dies
an euch:

Einen Gruß zuerst Athenä's Bürgern und Verbündeten;
Dann, sie sei euch bitterböse; denn man spiel' ihr übel mit,

Da sie doch euch allen nütze, nicht mit Worten, durch die That:
605 Erst an Fackellicht im Monat Eine Drachme mindestens,
Daß ein Jeder, der am Abend auszugeh'n sich rüstet, spricht:
„Junge, kauf' heut keine Fackel; denn das Mondlicht ist
so schön.“

Noch von andern Diensten sprach sie; dennoch (meint sie)
schenket ihr

Nicht den Tagen Acht, und mengt sie durch einander kreuz
und quer.

610 Darum (sagt sie) drohen ernstlich ihr die Götter jedesmal,
Wenn sie wieder um ein Opfermahl getäuscht nach Hause geh'n,
Nicht erfreut durch eine Feier nach der alten Tage Zahl.
Denn an Tagen, wann ihr opfern solltet, richtet, foltert ihr;
Oft dagegen, wann wir Götter einen Fasttag haben, sei's,
615 Daß wir um Sarpedon trauern, oder auch um Memmons Fall,
Sprengt ihr Wein und schäkert. Darum rissen wir dem
Hyperbolos,

Als er heuer Bote war am Bundesgericht, den Kranz vom
Haupt,

Wir, die Götter: so gewizigt, lernt er's besser wohl hinfort,
Daß man seine Lebenstage nach dem Mondlauf ordnen soll.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Sokrates. Strepsiades. Der Chor.

Sokrates.

(mit Heftigkeit aus dem Hause tretend.)

620 Bei'm Athemzug, bei'm Chaos, bei des Himmels Luft!
Nein, solchen Bauer sah ich nie mein Lebenlang,
So linkisch und vergeßlich und so tölpelhaft,
Der, nun er ganz armselige Düsteleien lernt,
Bevor er lernte, schon vergift! Indes — noch Eins!
625 Ich ruf' ihn hierher vor die Thür, heraus an's Licht.

(er ruft hinein.)

Strepsiades, heda! Komm heraus mit deinem Stuhl.

Strepsiades.

(innen.)

Vor lauter Wanzen bring' ich ihn nicht fort von hier.

Sokrates.

Auf, hurtig!

(Strepsiades kommt heraus.)

Sez' ihn nieder und merk' auf!

Strepsiades.

Zu Dienst!

Sokrates.

Nun, sage, was vor Allem du jetzt lernen willst,
630 Wovon du niemals Etwas hörtest: sag' es frei!
Von den Maßen oder Rhythmen oder vom Gedicht?

Strepsiades.

Ach ja, die Maße, bitt' ich; denn vor kurzem erst
Hat mich der Mehilverkäufer um zwei Maß geprellt.

Sokrates.

Nicht dieses frag' ich, sondern ob Dreimeßer, ob
635 Biermeßer von den Mäßen dir das schönste dünkt?

Strepsiades.

Mir dünken, traun, vier Mäßchen über Alles werth.

Sokrates.

Mensch, wie verkehrt du redest!

Strepsiades.

Wette nur mit mir,
Ob, was du nennst Biermeßer, nicht vier Mäßchen hält.

Sokrates.

Zum Geier, wie beschränkt du bist, wie tölpelhaft! —
640 Vielleicht indeß begreifst du von den Rhythmen was?

Strepsiades.

Was helfen mir die Rhythmen für mein täglich Brod?

Sokrates.

Erst, daß du dich in Circeln hübsch und fein benimmst,
Zugleich genau dir merkest, welcher Art der Takt
Des Waffentanzes, welcher Art der gerade sei.

Strepsiades.

645 Der gerade? Den (Zeus weiß es!) kenn' ich.

Sokrates.

Rede denn.

Strepsiades.

Was anders ist gerader als der Finger hier?

(indem er unanständige Geberden macht)

Als kleiner Knabe streckt' ich so den andern aus.

Sokrates.

Wie häurisch, Mensch, wie linkisch!

Strepsiades.

Nein, Armseliger!

Davon zu lernen wünsch' ich nichts.

Sokrates.

Und was denn sonst?

Strepsiades.

650 Nur Eines, Eines, nur des Unrechts Redekunst.

Sokrates.

Noch Andres mußt du lernen, ehe dieses kommt:
Vierfüßige Thiere nenne mir, die männlich sind.

Strepsiades.

Ich wäre rasend, wüßt' ich nicht, was männlich ist:
Der Bock, der Widder, dann der Stier, der Hund, der Spaz.

Sokrates.

655 Sieh nur, so geht's dir! Sie, das Weibchen, nennst du Spaz,
Und Ihn, das Männchen, nennst du völlig ebenso.

Strepsiades.

Wie meinst du?

Sokrates.

Wie? Wie? Hier ein Spaz, und dort ein Spaz.

Strepsiades.

Ja, bei'm Poseidon! Aber nun — wie nenn' ich's recht?

Sokrates.

Du nennst das Weibchen Späzin und das Männchen Spaz.

Strepsiades.

660 Der Spaz, die Späzin! Köstlich, bei des Himmels Lust!
So daß ich dir für diesen Unterricht allein
Mit Mehl den Bactrog bis zum Rande füllen muß.

Sokrates.

Sieh doch, ein neuer Schnitzer! Badtrog sagst du da,
Als ob es männlich wäre, da's doch weiblich ist.

Strepsiades.

665 Wie? Wäre Badtrog weiblich?

Sokrates.

Wie Kleonymos
Auch weiblich enden sollte.

Strepsiades.

Wie verstehst du das?

Sokrates.

Dir geht der Badtrog also wie Kleonymos.

Strepsiades.

Ach, Freund, ein Badtrog fehlte dem Kleonymos,
Weßhalb er Mehl im runden Mörser knetete.
670 Doch sage mir, wie muß ich künftig sagen?

Sokrates.

Wie?

Badtrögin sagst du, wie du sagst die Sostratin.

Strepsiades.

Badtrögin also weiblich?

Sokrates.

Richtig sagst du so.

Strepsiades.

Dann hätten wir Badtrögin und Kleonymin.

Sokrates.

Nun mußt du mir von den Eigennamen lernen noch,
675 Was männlich unter diesen und was weiblich ist.

Strepsiades.

Was weiblich ist, das weiß ich recht gut.

Sokrates.

Sage denn.

Strepsiades.

Kysilla, Philinna, Kleitagora, Demetria.

Sokrates.

Und welche dann sind männlich?

Strepsiades.

Viele tausende:

Philorenos, Melesias, Amynias.

Sokrates.

680 Nun, diese sind nicht männlich, Unglückseliger.

Strepsiades.

Sie gelten euch nicht männlich?

Sokrates.

Nimmermehr; denn sprich:

Wie rufst du wohl, begegnet dir Amynias?

Strepsiades.

Wie? Komm doch, ruf' ich, komm doch her, Amynia!

Sokrates.

Sieh: einem Weibe rufst du, der Amynia.

Strepsiades.

685 Und das mit Recht doch, weil er nicht zu Felde zieht? —

Doch was erlern' ich Dinge da, die Jeder weiß?

Sokrates.

Nein, wahrlich! Aber setze dich jetzt hier —

(auf den Stuhl zeigend)

Strepsiades.

Und dann?

Sokrates.

Und denke dir von deinen Sachen Etwas aus.

Strepsiades.

Hier nicht, um alle Götter nicht! Nein, muß es sein,
690 So laß darauf mich denken an der Erde hier.

Sokrates.

Hieher! Es geht nicht anders!

(Strepsiades setzt sich. Sokrates geht in das Haus.)

Zweite Scene.

Strepsiades. Der Chor.

Strepsiades.

Ach, wie werd' ich heut
Den Wanzen büßen müssen, ich Unseliger!

Der Chor.

Strophe.

Nun sinne nach, grüble mit Fleiß!
Wende nach allen Seiten
695 Den Geist und drill' ihn!
Doch wenn du zu tief dich verwickelt hast,
Schnell spring' in andre
Gedanken ab; der süße Schlaf
Bleibe dem wachen Auge fern!

Strepsiades.

(fährt vom Stuhle auf.)

700 Jammer und Weh! Jammer und Weh!

Der Chor.

Was hast du? Was plagt dich?

Strepsiades.

Ich Armer bin verloren! So zerbeißen mich
Die Wanzenauer, kriechend aus dem Polster hier,
Und hacken das Fleisch an den Rippen mir ab,

705 Und zapfen das Blut aus dem Leibe mir ab,
 Und zwicken und zerren die Hoden mir ab,
 Und wühlen mir tief in den Steiß, und hinab
 (Ach!) muß ich in's Grab!

Der Chor.

O quäle dich nicht so jämmerlich ab!

Strepsiades.

710 Und was denn thun?
 Mein Gut ist hin, und die Farbe dahin,
 Und das Herzblut hin, und die Schuhe dahin,
 Und zu alle dem Elend muß ich mich noch
 Wach singen, bis auch
 715 Mein fliehendes Leben dahin ist!

(er schläft ein.)

Dritte Scene.

Sokrates. Strepsiades. Der Chor.

Sokrates.

(kommt aus dem Hause.)

Was thust du, Freundchen? Grübelst du recht eifrig?

Strepsiades.

(sich ermunternd)

Ich?

Ja, bei'm Poseidon!

Sokrates.

Und worüber grübelst du?

Strepsiades.

Ob vor den Wanzen mir ein Stück am Leibe bleibt.

Sokrates.

Fahr' hin zur Hölle!

Strepfiades.

Guter Herr, da bin ich schon.

Sokrates.

720 Thu nicht so weichlich, hülle dich nur tüchtig ein:
Denn finden muß sich endlich eine Wolfsidee,
Ein kühner Handgriff.

Strepfiades.

Wehe mir! Wer schüttelt doch
Mir aus dem Lämmerpelze Wolfsidee'n heraus?

(er hat sich den Kittel über die Ohren gezogen und sitzt vertieft,
während Sokrates gravitatisch auf und ab geht.)

Sokrates.

(nach einer Weile.)

Wohlan, ich muß doch sehen, was er treibt, der Mensch!

(er rüttelt ihn.)

725 Heda, du schläfst wohl?

Strepfiades.

Bei'm Apoll, ich schlafe nicht.

Sokrates.

Nun, hast du was?

Strepfiades.

Zeus weiß es, nichts!

Sokrates.

Wie, völlig nichts?

Strepfiades.

Nichts, als in meiner rechten Hand das Ding an sich.

Sokrates.

Jetzt wickle dich ohne Säumen ein und denke nach!

Strepfiades.

Worüber? Das erkläre mir, mein Sokrates.

Sokrates.

730 Durchdenke selbst erst was du willst und sage mir's.

Strepfiades.

Nun, was ich will, das hörtest du schon tausendmal:
Der Zinse wegen, daß ich Niemand zahlen will.

Sokrates.

Auf, wickle dich ein, die Grundbegriffe fasse scharf
In's Auge, haarklein grüble dann die Sachen durch,
735 Und theile fein ab und bestimmt.

Strepfiades.

Ich Armer, weh!

Sokrates.

Nur still! Und kommst du mit den Idee'n nicht weiter fort,
So laß sie fahren! Später lenkst du wiederum
Den Sinn darauf und wägst es grübelnd hin und her.

Strepfiades.

(in höchster Freude.)

Mein allerliebster Sokrates!

Sokrates.

Nun, Alter, was?

Strepfiades.

740 Jetzt hab' ich eine Wolfsidee für meinen Zins.

Sokrates.

So laß sie hören!

Strepfiades.

Sage mir einmal —

Sokrates.

Und was?

Strepfiades.

Wie? Kauft' ich eine Zauberin Thessalia's,
Und zöge Nachts den Mond herab, verschlöße dann
In eine runde Kapsel ihn, dem Spiegel gleich,
745 Und hielte so ihn festverwahrt, — wie wär' es wohl?

Sokrates.

Was aber könnte solches dir denn nützen?

Strepsiades.

Was?

Ich brauchte, käme nirgend mehr der Mond herauf,
Die Zinse nicht zu zahlen.

Sokrates.

Wie? Warum denn das?

Strepsiades.

Nun, weil das Geld um jeden Neumond Zinse trägt.

Sokrates.

750 Gut! Höre nun ein Andres noch, das Geist verlangt.
Wenn eine Klage auf fünf Talente wider dich
Erhoben wird, wie schaffst du die zur Seite? Sprich!

Strepsiades.

Wie? Wie? Ich weiß nicht. Aber finden muß ich's doch.

(er sinnt nach mit ungeheurer Anstrengung.)

Sokrates.

Nicht um dich selber drehe dich so eingeschrumpft;
755 Nein, laß die Gedanken flattern in die Luft hinaus,
Frei, wie den Grüngoldkäfer mit dem Zwirn am Fuß.

Strepsiades.

Ich fand das schlaueste Mittel zur Beseitigung
Der Klage, wie du selber mir bezeugen wirst.

Sokrates.

Und was?

Strepsiades.

Du hast in Balsambuden wohl einmal
760 Den Stein gesehen, den schönen, ganz durchsichtigen,
Womit sie Feuer machen?

Sokrates.

Meinst du Brennkryſtall?

Strepsiades.

Den eben.

Sokrates.

Und was weiter nun?

Strepsiades.

Ich nehme den,

Indeß der Schreiber jene Klage niederschreibt,

Entferne mich ein wenig nach der Sonne hin,

765 Und ſchmelz' ihm unterm Griffel dann die Klage weg.

Sokrates.

Schlau, bei den Huldgöttinnen!

Strepsiades.

Ei, wie freut es mich,

Daß ich die Fünftalentenklage weggeschafft!

Sokrates.

Auf, greife ſchnell jezt etwas Andres an!

Strepsiades.

Und was?

Sokrates.

Wie wehrteſt du des Gegners Klage vor Gericht,

770 Wenn dir ein Schuldig drohte, weil's an Zeugen fehlt?

Strepsiades.

Leicht! Eine Kleinigkeit!

Sokrates.

So ſprich.

Strepsiades.

Ich rede ſchon.

Ich ließe weg, ſtünd' Eine Sache noch zum Spruch,

Bevor's an meinen Handel kommt, und hängte mich.

Sokrates.

Du redest albern.

Strepsiades.

Nein, bei Gott, ich habè Recht!

775 Denn wenn ich todt bin, dann verklagt kein Mensch mich mehr.

Sokrates.

Unsinnig! Fort du! Solchen Schüler hab' ich satt.

Strepsiades.

Warum? Um alle Götter, ach, mein Sokrates!

Sokrates.

Sogleich vergiffest du wieder, was du kaum gelernt.

Denn sage: was war's, das ich dich zuerst gelehrt?

Strepsiades.

780 Laß seh'n! Wie hieß das Erste doch — das Erste — ja —

Wie hieß das Ding gleich, wo der Teig geknetet wird?

Mein Gott, wie hieß es?

Sokrates.

Auf den Rabenstein mit dir,

Du vergeßliches, unbeholf'nes altes Ungethüm!

Strepsiades.

O weh! Wie wird mir's endlich gehn, mir armen Tropf!

785 Ich muß verkommen, lern' ich nicht das Wortverdrehn.

(zu dem Chore:)

Doch nein, ihr Wolken, gebet ihr mir guten Rath!

Die Chorführerin.

Wir, lieber Alter, geben dir den guten Rath:

Hast du daheim noch einen großgewach'snen Sohn,

So schicke den her, daß er lernt an deiner Statt.

Strepsiades.

790 Ja freilich hab' ich einen Sohn: ein wahrer Mensch!

Nur will er mir nicht lernen. Ach, was fang' ich an?

Die Chorführerin.

Du duldest das?

Strepfiades.

Der Junge strotzt von Kraft und Mark,
 Von Kösyra's hochfliegend stolzer Art entstammt.
 Doch will ich gleich ihn holen. Weigert er sich dann,
 795 So ist's vorbei, ich jag' ihn aus dem Hause fort.

(zu Sokrates)

Du geh' hinein und wart' ein wenig noch auf mich.

(geht ab.)

Der Chor.

Gegenstrophe.

Wohl merkst du nun, welchen Gewinn
 Uns du verdankst, allein uns
 Von allen Göttern?
 800 Er ist ja zu Allem bereit, der Mann,
 Was du gebietest.
 Du siehst, wie ganz verduzt er ist,
 Wie er sich hoch hinaufgeschraubt:
 Flugs denn, und saug' Alles ihm aus, was du vermagst!
 805 Es entschlüpft so gar leicht
 Solch ein Genuß, und du hast das Nachseh'n!

(Sokrates geht ab in's Haus.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Strepsiades. Pheidippides. Der Chor.

Strepsiades.

Nicht länger mehr, bei'm Nebel, bleibst du hier im Haus!
Geh hin und iß dich an Megakles' Säulen satt!

Pheidippides.

O Wunderlicher! Vater, was ist dir geschehn?

810 Wohl bist du, bei'm olymp'schen Zeus, nicht recht gescheit.

Strepsiades.

(lachend.)

Da seht mir, seht! Olympischer Zeus! O Gederei!
Der glaubt, der alte große Mensch, noch an den Zeus!

Pheidippides.

Was lachst du denn darüber?

Strepsiades.

Weil ich denke, du

Seist kindisch, daß du solch verlegne Märchen glaubst.

815 Indessen komm und lerne, daß du klüger wirst;

Ich will dir Etwas lehren, das zum Mann dich macht.

Doch — hörst du? — sage Keinem sonst ein Wort davon.

Pheidippides.

Fang' an! Was ist es?

Strepsiades.

Eben schwurst du doch bei Zeus?

Pheidippides.

Gewiß.

Strepsiades.

Du siehst nun, welch ein Gut das Lernen ist.

820 Mein Sohn, es gibt gar keinen Zeus; vielmehr regirt
Ein König Umschwung, der den Zeus vom Throne stieß.

Pheidippides.

Paß! Welcher Unsinn!

Strepsiades.

Glaube mir, es ist an dem.

Pheidippides.

Wer sagte dieses?

Strepsiades.

Sokrates, der Melier,

Und Chärephon, der aller Flöhe Schritt erforscht.

Pheidippides.

825 Und bist du soweit in der Tollheit vorgerückt,
Und glaubst dem hirnverbrannten Volk?

Strepsiades.

Zieh' ein den Mund,

Und rede nicht so Schlechtes von den trefflichen,
Geistvollen Männern, welche, rein aus Sparsamkeit,
Sich nie die Haare schoren, nie sich salbten, nie

830 Zum Baden in die Wanne stiegen. Aber du
Verbadest alle Habe mir, als wär' ich todt.
Flugs eile denn zu diesen, lern' an meiner Statt.

Pheidippides.

Was wird von ihnen Rechtes denn zu lernen sein?

Strepsiades.

Wie kannst du fragen? Alle Weisheit auf der Welt.
 835 Da lernst du, wie gar ungeschickt und roh du bist.
 Doch warte hier nur einen Augenblick auf mich.
 (er eilt in das Haus.)

Pheidippides.

Weh mir!
 Was thu' ich, da mein Vater nicht bei Sinnen ist?
 Soll ich des Wahnsinns etwa vor Gericht ihn zeih'n?
 Meld' ich's dem Sargbesteller, daß er irre spricht?

Strepsiades.

(mit zwei Spazen zurückkommend.)

840 Sieh her, für welchen Vogel hältst du diesen? Sprich!

Pheidippides.

Für einen Spazen.

Strepsiades.

Richtig! Und das Weibchen hier?

Pheidippides.

Deßgleichen.

Strepsiades.

Beide nennst du gleich? Wie lächerlich!
 So sage nicht mehr, sondern nenne fürderhin
 Das Weibchen Späzin, wie du Spaz das Männchen nennst.

Pheidippides.

845 Die Späzin! Also diese Weisheit lerntest du,
 Zur Schule gehend bei den Himmelstürmern dort?

Strepsiades.

Und Vieles sonst noch; aber was ich kaum gelernt,
 Vergaß ich alsbald wieder, ich betagtes Haupt.

Pheidippides.

Um solches wohl verlorst du deinen Mantel auch?

Strepsiades.

850 Den hab' ich nicht verloren, sondern verstudirt.

Pheidippides.

Und deine Schuhe thatest du wohin, du Thor?

Strepsiades.

Zu Nöthigem hab' ich sie — verthan, wie Perikles.
Auf, eile! Geh'n wir! Thue mir die Liebe nur;
Dann magst du Streiche machen. Ich that Liebes einst
855 Auch dir, du stand'st im sechsten Jahr und lalltest noch:
Vom ersten Obol, den ich als Heliaß empfing,
Kauft' ich zu Zeus' Festtage dir ein Wägelchen.

Pheidippides.

Sieh zu! Du wirst es sicher einst noch schwer bereun.

Strepsiades.

Schön, daß du mitgehst.

(Beide gehen nach der anderen Seite der Bühne, zu dem Hause des Sokrates.)

Zweite Scene.

Strepsiades. Pheidippides. Sokrates. Der Chor.

Strepsiades.

Komm heraus, komm, Sokrates!

(Sokrates tritt aus dem Hause.)

860 Ich bringe dir da meinen Sohn daher; er ließ
Sich sträubend nur bereden.

Sokrates.

Freilich scheint er noch

Recht kindlich und

(nach der Hängematte zeigend)

des Schwunges hier noch ungewohnt.

Pheidippides.

Wenn du dich aufhängst, wirst du wohl des Schwungs gewohnt.

Strepsiades.

Fahr' hin zum Geier! Fluchst du deinem Lehrer schon?

Sokrates.

865 Seht nur, das „aufhängst“, wie er das so kindisch krächzt,
Und frazzenhaft die Lippen auseinander zerrt!
Der lernt es niemals, wie man schlaue Prozesse webt,
Und hohl beschwätzt die Richter und dem Spruch ent schlüpft!
Und dies zu lernen, gab Hyperbolos ein Talent.

Strepsiades.

870 Nimm ihn getrost in die Lehre; denn er hat Genie!
Er war ein kleiner Knabe noch, vier Spannen kaum,
Da baut' er Häuschen, schnitzte Schiffchen schon daheim,
Und machte sich aus Leder hübsche Wägelchen,
Aus Apfelschalen Frösche: wie! du glaubst es kaum.
875 Doch daß er ja die beiden Redekünste lernt,
Die stärk're, wie sie's nennen, und die schwächere,
Die, nur das Unrecht redend, stets die erste stürzt;
Wenn beide nicht, die ungerechte jedenfalls!

Sokrates.

Die soll er lernen, von den Meistern selbst belehrt.

Strepsiades.

880 Ich gehe; darauf denke nun, daß er geschickt
Und tapfer allem Rechte widersprechen lernt.

(Sokrates und Strepsiades gehen jeder nach seinem Hause ab.)

Chorgesang.

(Rück.)

Dritte Scene.

Der Vertreter des Rechtes. Der Vertreter des Unrechts.
Pheidippides. Der Chor.

Der Vertreter des Rechtes.

Auf, tritt nur her und zeige dich selbst
Den Versammelten hier, so trotzig du bist!

Der Vertreter des Unrechts.

„Tritt hin, wo du willst!“ Dir bringt mein Wort
885 Vor den Augen des Volks um so schlimmeren Tod.

Der Vertreter des Rechtes.

Mir Tod? Wer bist du?

Der Vertreter des Unrechts.

Der Sprecher —

Der Vertreter des Rechtes.

Und schwach!

Der Vertreter des Unrechts.

Der leicht dich bezwingt, dich, der du so gern
Dich den Stärkeren nennst.

Der Vertreter des Rechtes.

Wie könntest du das?

Der Vertreter des Unrechts.

Stets neue Gedanken ersinn' ich im Geist.

Der Vertreter des Rechtes.

890 Die steh'n hier freilich im üppigsten Flor
(auf die Zuschauer deutend)
Bei dem albernen Troß.

Der Vertreter des Unrechts.

Dem gebildeten Volk.

Der Vertreter des Rechtes.

Ich vernichte dich schmachvoll.

Der Vertreter des Unrechts.

Sage, wodurch?

Der Vertreter des Rechtes.

Ich beschirme das Recht.

Der Vertreter des Unrechts.

Und ich stürze dir's um mit entgegenendem Wort;

895 Denn entschieden behaupt' ich: es gibt kein Recht!

Der Vertreter des Rechtes.

Wie? Gibt's kein Recht?

Der Vertreter des Unrechts.

So sage mir, wo?

Der Vertreter des Rechtes.

Bei den Ewigen dort!

Der Vertreter des Unrechts.

Gibt's wirklich ein Recht, was ist es mit Zeus
Nicht längst schon aus, der den Vater sogar

900 In Bande gelegt?

Der Vertreter des Rechtes.

Auch das noch? O pfui!

Das wird mir zu arg! Mir den Speinapf her!

Der Vertreter des Unrechts.

Graubärtiger Thor! Erzbäurischer Mensch!

Der Vertreter des Rechtes.

Unflätiger Wicht! Schamloser Gesell —

Der Vertreter des Unrechts.

Wie du Rosen mir streust —

Der Vertreter des Rechtes.

Der Altäre benascht —

Der Vertreter des Unrechts.

905 Mich mit Lilien krönst —

Der Vertreter des Rechtes.

Der den Vater erschlägt!

Der Vertreter des Unrechts.

Und mit Gold mich bedeckst, und nicht es bemerkst!

Der Vertreter des Rechtes.

Und du nennst das Gold? Sonst galt es für Blei.

Der Vertreter des Unrechts.

Jetzt ist es für mich ein köstlicher Schmuck.

Der Vertreter des Rechtes.

Frech bist du genug.

Der Vertreter des Unrechts.

Altfränkischer Gock!

Der Vertreter des Rechtes.

910 Kein Kind will mehr in die Schule: daran
Bist du nur schuld.

Ja, seh'n wird bald das athenische Volk,
Was du die betrogenen Thoren gelehrt.

Der Vertreter des Unrechts.

Wie starrst du von Schmutz!

Der Vertreter des Rechtes.

Wie bist du so schmutz!

915 Doch weiß ich die Zeit, da betteltest du,
Und führtest dich gern als Telephos ein,
Und fauteft uns frisch
Pandeletos' Sprüch' aus dem Brodsack vor.

Der Vertreter des Unrechts.

O Tiefsinn, den du mir da vorführst!

Der Vertreter des Rechtes.

920 O Wahnsinn, den du pflegst und die Stadt,
Die so lang dich ernährt,
Dich, der du verführst das junge Geschlecht!

Der Vertreter des Unrechts.

(auf Pheidippides zeigend)

Den lehrst du nicht, altväterischer Thor!

Der Vertreter des Rechtes.

Wohl, wohl, wenn's gilt ihn zu retten und nicht
925 Ihn zu üben allein in dem schalen Geschwätz!

Der Vertreter des Unrechts.

(zu Pheidippides.)

Komm her: ihn dort laß toben für sich!

Der Vertreter des Rechtes.

Weh, weh dir, berührst du mir ihn mit der Hand!

Die Chorführerin.

Laßt endlich einmal dies Hadern und Schmäh'n;
Rein, zeigt vielmehr,
930 Du, was du vordem in der Schule gelehrt,
Du, was man die heutige Bildung nennt,
Daß der sich den Meister erwähle, nachdem
Er Beide gehört.

Der Vertreter des Rechtes.

Gern will ich es thun.

Der Vertreter des Unrechts.

Auch ich will's gern.

Die Chorführerin.

935 Auf denn, wer nimmt als Erster das Wort?

Der Vertreter des Unrechts.

Gern laß' ich es ihm;
Dann wird er aus dem, was er selbst vorbringt,
Mit den neusten Idee'n und Sprüchen von mir,
Wie mit giftigem Pfeil, an die Erde gebohrt.
940 Und wenn er zuletzt noch im mindesten murt,
Durchstech' ich ihm Augen und Antlitz rings,

Wie ein Hornissenschwarm, daß, schmäählich zertrazt,
Vor meinen Idee'n er erliege.

Erster Halbchor.

Strophe.

- Nun zeigen Die bald im Vertrau'n
945 Auf die gewandte Rede,
Versuchend scharfstreffenden Witz,
Künstlichgespizten Tiefsinn,
Wer von den Zwei'n als Meister des Worts
Im Wettkampf den Sieg erringt.
950 Alle Gefahr wälzt sich ja jetzt
Wider die Weltweisheit heran,
Hier, wo den größten Kampf um sie
Unsere Freunde kämpfen.

Die Chorführerin.

(zu dem Vertreter des Rechtes.)

- Auf, du, der die Ahnen so reich mit dem Kranz untadlicher
Sitte geschmückt hat,
955 Laß tönen das Wort, wie du dessen dich freust, und
schildere deine Natur uns.

Der Vertreter des Rechtes.

- So verkünd' ich euch denn von der älteren Zeit, wie da
mit der Zucht es bestellt war,
Als ich, der Vertreter des Rechtes, im Flor, und die
Sittsamkeit erstes Gesetz war.
Erst durfte man nie von den Knaben Geschrei, nie troziges
Muxen vernehmen;
Dann zog aus jeglicher Gasse der Schwarm in die Rithara-
schule mit Anstand
960 In dem dünnsten Gewand durch die Straßen dahin, und
stöberte Schnee, wie der Mehlstaub.

Dort lernten sie dann von dem Meister ein Lied, — sittsam,
 nicht kreuzend die Beine —
 Bald „Pallas, der Städte Bewältigerin“, bald „fernhin-
 schallende Lyra“,

In gemessener Tonart älterer Zeit, wie's unsere Väter gesungen.
 Wenn Einer einmal sich in Sprüngen vermaß, in gekünstelten
 Trillern und Schnörkeln,

965 Wie der neueste Brauch, in des Pheynis Manier, hals-
 brechende Schnörkel daherträllt,
 Dem lohnte der Stoc im üppigsten Maß, weil Musen-
 gesang er entheiligt.

In dem Ringhof dann, wenn sie saßen im Sand, da mußten
 sie züchtig und ehrbar

Vorstrecken das Bein, um Fremdlingen nichts Unziemliches
 offen zu zeigen;

Und standen sie auf, so bedachten sie gleich im Sand zu
 verwischen die Spuren,

970 Daß nicht von den blühenden Formen ein Bild nachblieb'
 und Begierden erweckte.

Da hätte sich über den Nabel hinab kein Knabe gesalbt;
 wie die Wolle

Auf reisenden Quitten, umblühte den Schooß zartflockeriger
 Haare Gefräusel.

Sie drängten sich nicht an die Männer heran mit süßem
 Gegirr und Geflüster,

Mit begehrllichem Blick sehnsüchtiger Lust an den Liebenden
 selbst sich verknuppelnd.

975 Auch durften sie nie bei Tische sich selbst ein winziges
 Köpfchen des Kettigs,

Noch Aelteren gar vor dem Munde hinweg vom Dill sich
 nehmen und Eppich,

Noch Backwerk schmausen, Geflügel und Fisch, noch kreuz-
weis' halten die Beine.

Der Vertreter des Unrechts.

Altväterisch Zeug nach Dipolienart! Das riecht nach
Eikaden im Haare,
Nach Kefeidasgefang und Buphonienfest!

Der Vertreter des Rechtes.

Ganz wohl! Das waren die Sitten,
980 Durch welche der Marathonkämpfer Geschlecht aufsproß aus
meiner Erziehung.

Doch du lehrst unsere Jugend sogleich in weites Gewand
sich vermunnen;

Und ich möchte mich hängen an Pallas' Fest, wenn Einer,
im Tanze der Waffen

Herschreitend, die Scham mit dem Schilde bedeckt, zur
Schmach für die Tritogebor'ne!

Drum wähle getrost dir zum Führer, o Sohn, mich stärkeren
Sprecher des Rechtes;

985 Dann lernst du dich stets fern halten vom Markt und die
laulichen Bäder verabscheun,

Und erröthen in Scham bei schändlichem Thun, und erglüh'n,
höhnt Einer dich deshalb,

Voll Ehrfurcht auch dich erheben vom Sitz, wenn ältere
Männer herannahn.

Nie wirst du die eigenen Eltern hinfort durch Unart fränken
und alles

Unziemliche flieh'n, um der Keuschheit Bild, das erhabene,
nicht zu beslecken,

990 Nie stürmen hinein in der Tänzerin Haus, daß nicht, wo
du solchen Genüssen

Nachjagst, dich die Dirne mit Äpfeln bewirft, und der
 ehrliche Name verscherzt ist:
 Nie wirst du dem Vater bestreiten ein Wort, nie „dämischer
 Alter“ ihn schelten,
 Noch schnöb ihm vergelten die Mühe der Zeit, aus der du
 dem Nest dich entwandest.

Der Vertreter des Unrechts.

O Jüngling, wenn du dich diesem vertraust, dann wirst
 du Hippokrates' Kindern,
 995 Bei'm Gott Dionysos, den Kindern gleich, und man wird
 Lappmämme dich schelten.

Der Vertreter des Rechtes.

In dem Glanz der Gesundheit blühst du vielmehr, und
 tummlest dich dort in der Kampfbahn,
 Kein Schwäzer des Markts mit verschrobenem Spaß, wie die
 heutige Jugend, und niemals
 Vor den Richter gezerrt, katzbalgend um Recht in dem Bettel-
 halunkenprozesse.

Nein, schreitend hinab zu der Akademie, lustwandelst du
 friedlich im Delhain,

1000 Mit dem schimmernden Rohr um die Stirne gefränzt, an dem
 Arm des bescheidenen Freundes,
 In des Epheus Duft, in der Muße Genuß, umlaubt von
 der silbernen Pappel,
 In des Frühlinges Lust, wann traulich und hold mit dem
 Platanos flüstert die Ulme.

Wenn also du thust, was ich dir empfahl,
 Und hierauf nur hinwendest den Sinn;

1005 Dann schaffst du dir stets vollkräftige Brust,
 Und ein blühend Gesicht und die Schultern gewölbt,
 Und das Jünglein kurz, hübsch großes Gefäß,

Hübsch kleines Geschöß.

- Doch wenn du's treibst, wie die heutige Welt,
 1010 Dann wird dir zum Lohn blaßgelb das Gesicht,
 Und die Schultern gedrückt, und schwächig die Brust,
 Und die Zunge gedehnt, und klein das Gefäß,
 Und groß das Geschöß, und der Vortrag breit.
 Und er redet dir ein,
 1015 Daß Häßliches schön und das Schöne sogar
 Dir häßlich erscheint.
 Dann wirst du zuletzt, dem Antimachos gleich,
 In viehische Lust dich versenken.

Zweiter Halbchor.

Gegenstrophe.

(zu dem Vertreter des Rechtes.)

- Du, der du treu schirmest die Burg
 1020 Göttlich erhab'ner Weisheit,
 Wie duftig blüh'n sittlicher Kraft
 Blumen in deinen Worten!
 Ja, hochbeglückt waren sie, traun,
 Die vormals mit dir gelebt!

(zu dem Vertreter des Unrechts.)

- Darum, o du, Meister der Kunst
 1025 Zierlichen Worts, rüste dich nun,
 Neues zu sagen; denn der Mann
 Hat sich erprobt mit Ehren!

Die Chorführerin.

- Ja, Gründe, stark und triftig, mußt du wider ihn ersinnen,
 1030 Wenn ihn du niederwerfen willst und nicht zum Spotte werden.

Der Vertreter des Unrechts.

Schon lange wahrlich preßte mir's das Eingeweide, sehnlichst
 Verlangte mich's, durch Gegensatz ihm Alles umzurütteln.

Ich ward der schwäch're Sprecher ja deswegen nur geheiß'en
 Von unsern Denkern, weil die Kunst ich allererst erfunden,
 1035 Den Rechten und Gesezen stets gradaus zu widersprechen.
 Und dieses hat doch größern Werth, als viele tausend Stater,
 Dem Dienst der schwächern Sache sich zu weih'n und doch
 zu siegen.

(zu Pheidippides.)

Nun sieh, wie leicht die Kinderzucht, worauf er pocht,
 dahinsinkt:

Er werde, sagt er allererst, nicht warm dich baden lassen.

(zu dem Vertreter des Rechtes.)

1040 Wohlan, auf welchen Grund gestützt verbeutst du warme Bäder?

Der Vertreter des Rechtes.

Weil sie, verderblich durch und durch, den Mann zur
 Memme machen.

Der Vertreter des Unrechtes.

Halt! Schon erfaßt' ich mitten dich, du kannst mir nicht
 entfliehen:

Erkläre mir, wer, meinst du, daß von Zeus' erhab'nen Söhnen
 Bewährt den höchsten Mannesmuth, durchkämpft die
 meisten Kämpfe?

Der Vertreter des Rechtes.

1045 Für tapf'rer, als Herakles war, erkenn' ich keinen Andern.

Der Vertreter des Unrechtes.

Nun, jähst du kalte Bäder je, die herakleisch heißen?
 Und doch, wo war ein stärk'rer Held?

Der Vertreter des Rechtes.

Das ist es, eben das ist's,
 Was, weil es jezt den ganzen Tag im Munde führt die
 Jugend,
 Die Badehäuser überfüllt, den Ringersplatz entvölkert.

Der Vertreter des Unrechts.

1050 Dann tadelst du das Treiben auf dem Markt, ich find'
es löblich.

Denn wär' es schlimm, so stellte wohl Homeros nie den
Nestor

Als Redner auf dem Markte dar, wie seine Weisen alle.
Und nun die Zungenfertigkeit, die nach des Gegners Meinung
Die Jugend gar nicht üben soll; — ich rath' es ihr im Ernste.

1055 Er fordert weiter Sittsamkeit: o ganz verkehrte Dinge!
Denn sah'st du, daß jemals ein Mensch durch Sittsamkeit
ein Glück schon

Errungen hätte? Sage mir's und zeige, daß ich irrte.

Der Vertreter des Rechtes.

Schon oft: hat Peleus doch das Schwert durch solchen
Sinn gewonnen!

Der Vertreter des Unrechts.

Ein Schwert? Fürwahr ein hübscher Lohn, den da gewann
der Arme!

1060 Talente mehr denn hundert hat Hyperbolos, der Lampner,
Durch seine Schelmerei verdient, doch freilich keine Schwerter!

Der Vertreter des Rechtes.

Durch Sittsamkeit allein gewann Peleus die Hand der Thetis.

Der Vertreter des Unrechts.

Die dann entweichend ihn verließ, weil ihr der Mann zu
sittsam

Und nicht so artig war, im Bett die ganze Nacht zu wachen.

1065 Denn brav gedrißlt sein will ein Weib: du bist ein alter
Klepper.

(zu Pheidippides.)

Jetzt siehe nur, mein trautes Kind, was solch ein sittsam
Wesen

Einbringt, und welcher Freuden du dich dann entschlagen
müßtest

Mit Knaben, Weibern, Becherspiel, mit Wein, Gelagen,
Späßen:

Was hast du denn am Leben noch, wenn solches dir
versagt ist? —

1070 Genug! Ich wende mich zu dem, wozu Natur dich fortreißt.
Du liebtest, du vergingest dich, du wardst ertappt im
Ehbruch:

Du bist verloren; denn du bist kein Redner! Folgst du
mir nach,

So hüpfе, lache, freue dich der Kraft, und achte niemals
Etwas für schändlich. Und ertappt bei'm Weibe, sprich
zum Manne,

1075 Du findest keine Schuld an dir; Zeus trage gleiche Sünde,
Da dieser auch dem Liebesgott und schönen Frau'n gehuldigt.
Und du, der Mensch, wie solltest du mehr als der Gott
vermögen?

Der Vertreter des Rechtes.

Wie? Wenn er nun durchrettigt wird und abgelaut mit Asche,
Mit welchen Gründen will er dann darthun, er sei kein
Weitloch?

Der Vertreter des Unrechts.

1080 Und ob er Weitloch immer sei, was schadet's ihm?

Der Vertreter des Rechtes.

Wie kann für ihn jemals ein Unglück größer sein?

Der Vertreter des Unrechts.

Was wirst du sagen, zeig' ich dir das Gegentheil?

Der Vertreter des Rechtes.

Ich schweige: denn was soll ich sonst?

Der Vertreter des Unrechts.

So sage mir:

Anwälte, was für Leute sind's?

Der Vertreter des Rechtes.

1085 Weitlöcher.

Der Vertreter des Unrechts.

Also mein' ich auch.

Was sind die Schauspieldichter dann?

Der Vertreter des Rechtes.

Weitlöcher alle.

Der Vertreter des Unrechts.

Wohl bemerkt!

Volkspredner, was für Leute sind's?

Der Vertreter des Rechtes.

Weitlöcher alle.

Der Vertreter des Unrechts.

Nun, erkennst

1090 Du's endlich, daß du nichts gewußt?

Und im Theater, welcher Art

Sind mehr —? O sieh!

Der Vertreter des Rechtes.

Ich sehe schon.

Der Vertreter des Unrechts.

Was siehst du denn?

Der Vertreter des Rechtes.

Weitaus die mehrsten — großer Zeus!

1095 Weitlöcher sind's.

(auf einzelne Zuschauer deutend)

Von diesem da

Weiß ich's gewiß, von jenem dort,

Und diesem hier, dem Lockenkopf!

Der Vertreter des Unrechts.

Was sagst du nun?

Der Vertreter des Rechtes.

Ich bin besiegt!

(zu den Zuschauern)

1100 Ihr geilen Böcke, jung und alt,

O fangt mir doch den Mantel auf:

Ich flüchte zu euch hinüber!

(er wirft den Mantel in die Orchestra hinunter; der Sieger geht stolz ab.)

Vierte Scene.

Sokrates. Pheidippides. Strepsiades. Der Chor.

Sokrates.

Was ist es? Willst du deinen Sohn jetzt wiederum
Heimnehmen, oder 'lehr' ich ihm die Redekunst?

Strepsiades.

1105 Ja, diese lehr' ihm, halt' ihn streng, und sei bedacht,

Ihm recht den Mund zu wezen: Einen Backen nur

Für kleine Händel, aber scharf den andern hier,

Auf daß er größ're Sachen auch mit Ruhm besteht.

Sokrates.

Getrost: du führst ihn als gewandten Denker heim!

Pheidippides.

1110 Als bleichen, armen Stümper, das bezweisl' ich nicht.

Sokrates.

Nun gehet hin!

Pheidippides.

(zu Strepsiades.)

Ich fürchte, du

Wirst es noch bereuen.

(er geht mit Sokrates in die Wohnung des Letzteren, Strepsiades ab
in sein Haus.)

Die Chorführerin.

(an die Zuschauer.)

Was ihr einst gewinnen werdet, Richter, wenn ihr unserm
Chor

Gütlich thut, so wie's gerecht ist, sei von uns euch kund-
gethan.

1115 Erstlich, wenn ihr euer Brachfeld pflügen wollt zu seiner
Zeit,

Soll zuerst euch Regen werden, und den Andern hintennach.
Eure Feldfrucht, eure Neben, wenn sie blüh'n, behüten wir,
Daß sie nicht durch Dürre leiden noch zu lange Feuchtigkeit.
Aber wenn uns Einer Hohn beut, uns, den Götterfrau'n,
ein Mensch,

1120 Hab' er Acht, welch schwere Leiden er von uns erdulden wird:
Weder Wein noch andre Früchte blühen ihm aus seinem Gut.
Denn sobald an Reb' und Delbaum junges Laub hervor
sich drängt,

Schlagen wir's mit wilden Schlossen; solche Schleudern
schwingen wir.

Sehen wir ihn Ziegel streichen, regnen wir; des Hauses Dach,
1125 Raum erneut, zermalmt in Scherben ihm des Hagels
schwerer Schlag.

Wenn er selbst, ein Anverwandter oder Freund, heimführt
die Braut,

Regnen wir die ganze Nacht durch, daß er sicher wünschen
wird:

Wär' ich doch am Nil gewesen, statt so schlecht zu richten hier!

Vierter Act.

Erste Scene.

Strepfiades. Der Chor.

Strepfiades.

(mit einem Sack voll Mehl auf dem Rücken.)

Der fünfte, vierte, dritte, dann der zweite noch;

- 1130 Dann kommt von allen Tagen der, vor welchem mir's
Am meisten bangt und schaudert, der ein Gräuel mir,
Gleich hinter diesem, mein verwünschter Altundneu.
Da schwört ein Jeder, dem ich Etwas schuldig bin,
Das Pfand zu hinterlegen, droht vom Hause mich
1135 Zu jagen, taub für all mein Fleh'n um Billigkeit
Und Schonung: „Bester, fordre jetzt das Sümmdchen nicht,
Dies borge länger, dies erlaß!“ Nein, sagt er, nein,
So komm' ich nie zu meinem Geld, und schmäht und schimpft
Mich Lump, Betrüger, und mit Klagen droht er mir.
1140 Nun, mag er denn nur klagen: daran liegt mir nichts,
Wenn Er das Reden brav gelernt, Pheidippides.
Will's bald erfahren, klopfe hier an die Denkerei.

(er pocht an.)

Bursch, Bürschchen, heda!

(Der Pförtner öffnet.)

Zweite Scene.

Sokrates. Strepfiades. Der Chor.

Sokrates.

(tritt aus dem Hause.)

Meinen Gruß, Strepfiades!

Strepfiades.

(seinen Mehlsack abstellend.)

- Willkommen! Doch vor Allem nimm den Sack mir ab;
 1145 Man muß dem Lehrer Ehre thun, ihm dankbar sein.
 Von meinem Sohne sage mir, hat er die Kunst
 Gelernt, die neue, die du jüngst hier eingeführt?

ov referendum act
 1101

Sokrates.

Er kennt sie —

Strepfiades.

Dank dir, Prellerei, Allherrscherin!

Sokrates.

So, daß du jeden Handel, den du willst, gewinnst.

Strepfiades.

- 1150 Auch wenn bezeugt wird, daß ich Geld auf Zinse nahm?

Sokrates.

Nur um so besser, und bezeugten's Tausende!

Strepfiades.

- „So ruf' ich jetzt laut im hellsten Jubellaut:
 Zuchhei!“ Und ihr — heult, ihr Pfennigwucherer,
 Weh euch mit eurem Kapital und Zinsezins!
 1155 Denn einen Streich mir spielen sollt ihr nimmermehr!
 Wächst ein so trefflicher Sohn
 Doch in dem Hause mir auf;
 Zweischneidig erblickt ihm die Zunge!
 Mein Schutz, des Hauses Retter, unsrer Feinde Schreck,
 1160 Löst er den Gram, der schwer drückte das Vaterherz!

(zu Sokrates)

Eile hinein, geschwind ruf' ihn heraus zu mir!

(Sokrates geht hinein.)

O Söhnchen, o Kind, komm vor, komm schnell!
 Höre, der Vater ruft!

Sokrates.

(mit Pheidippides herauskommend.)

Da kommt er, der Mann!

Strepfiades.

(den Pheidippides umarmend)

1165 Trautester, Trautester!

Sokrates.

Nimm den Sohn und gehe!

(geht in sein Haus zurück.)

Dritte Scene.

Strepfiades. Pheidippides. Der Chor.

Strepfiades.

Juchhe, juchhe, mein Kind!

(nachdem er ihn mit Entzücken angestaunt.)

Ju! Ju!

Wie freut mich's, endlich deine Farbe so zu seh'n!

Jetzt ist in deinen Augen erst der Widerspruch

1170 Sichtbar, das Rechtabläugnen, — und das heimische:

„Was sagst du?“ spielt um deinen Mund, samt jenem Ernst,

Der sich gekränkt stellt, während er den Andern kränkt.

Aus deinem Angesichte blickt der Attiker.

Nun sei mir Retter, wie du mein Verderben warst!

Pheidippides.

1175 Dir graut — wovor denn?

Strepfiades.

Vor dem alt- und neuen Tag —

Pheidippides.

Was ist denn das, ein alter und ein neuer Tag?

Strepsiades.

Auf den sie mir mit hinterlegtem Pfande drohn.

Pheidippides.

Und auch das Pfand verlieren; denn unmöglich kann
Der Eine Tag doch auch zugleich zwei Tage sein.

Strepsiades.

1180 Unmöglich wär' es?

Pheidippides.

Allerdings, wenn nicht zugleich
Ein Dirnchen und ein altes Weib dasselbe sind.

Strepsiades.

Doch steht es im Gesetze.

Pheidippides.

Sie versteh'n es falsch,
Sie wissen nicht recht, was es meint.

Strepsiades.

Was meint es denn?

Pheidippides.

Der alte Solon war gewiß ein Bürgerfreund —

Strepsiades.

1185 Das hat ja gar nichts mit dem Altundneu zu thun.

Pheidippides.

Der hat die Vorladungen angelegt auf zwei
Verschiedne Tage, den alten und den neuen Tag,
Damit die Hinterlagen am Neumond geschehn.

Strepsiades.

Warum den alten noch dazu?

Pheidippides.

Mein Freund, damit

- 1190 Der Angeklagte Tags zuvor erscheinen kann,
Gutwillig sich zu lösen, und, vermag er's nicht,
Frühmorgens ihn der strenge Neumond ängstiget.

Strepsiades.

Was zieh'n die Richter schon am alt- und neuen Tag,
Warum am Neumondstage nicht die Pfänder ein?

Pheidippides.

- 1195 Sie machen's, wie Vorkoster thun am Opfertisch:
Um möglichst bald die Pfandgebühren einzuzieh'n,
Drum kosten sie's um einen vollen Tag zuvor.

Strepsiades.

(gegen die Zuschauer)

- Ihr Armen, he! Was sitzt ihr da so dumm herum,
Ein Spott für uns, die Weisen! Klöße, Steine nur,
1200 Nur Ziffern, Schöpse, Humpen, blindlings aufgehäuft!
Wohl billig stimm' ich auf mich selbst und diesen Sohn
Um solches Glückes willen an ein Jubellied!

(singend)

- „O du glückseliger Mann!
Wie weise schon bist du selbst,
1205 Und welchen Sohn ziehst du groß!“
So ruft mir bald jeder Freund
Und Nachbar zu,

(zu Pheidippides)

- Voll Reides, wenn in jedem Handel
Dein Wort Sieger bleibt!
1210 Doch komm hinein mit mir, um dich
Erst am Mahl zu laben.

(Sie gehen in's Haus.)

Vierte Scene.

Pasias, ein wohlbeleibter Alter. Ein Zeuge. Strepfiades.
Der Chor.

Pasias.

(im Gespräche mit dem Zeugen fortsahrend.)

Da soll ein Mann das Seine so wegwerfen? Nein,
Nein! Klüger freilich war es, ihm damals sogleich
Kundweg es abzuschlagen, als jetzt also mich
1215 Herumzuziehen, daß ich um mein Eigenthum
Dich herbemüh'n als Zeugen und noch obendrein
Mit einem alten Nachbar mich verfeinden muß.
Doch nie, so lang ich lebe, schänd' ich unsre Stadt;
So lad' ich denn Strepfiades —

Strepfiades.

(aus dem Hause tretend.)

Wer ist der Mann?

Pasias.

1220 Vor auf den Altundneuen.

Strepfiades.

(zu den Buschanern:)

Ihr bezeugt es mir:

Zwei Tage hat er anberaumt!

(zu Pasias:)

Und was betrifft's?

Pasias.

Ich borgte dir zwölf Minen, um den Sceden dir
Dafür zu kaufen.

Strepfiades.

Ich den Sceden? Hörtet ihr's?

Ich, der — ihr alle wißt es — haßt, was Pferde heißt?

Pasias.

1225 Sie heimzuzahlen schwurst du bei den Göttern dort.

Strepsiades.

Wohl: aber damals hatte ja Pheidippides
Noch nicht das unumstößliche neue Recht gelernt.

Pasias.

Und also darum läugnest du die Schuld mir ab?

Strepsiades.

Was würd' ich sonst gewinnen bei der Wissenschaft?

Pasias.

1230 Und willst du mir's abschwören bei den Göttern selbst,
Wenn ich zum Eid dich treibe?

Strepsiades.

Was für Göttern denn?

Pasias.

Dem Zeus, dem Hermes und Poseidon.

Strepsiades.

Ja bei Zeus,
Um nur zu schwören, legt' ich drei Obole drauf!

Pasias.

Zur Hölle du mit deiner unverschämten Stirn!

Strepsiades.

(auf den Bauch des Pasias zeigend)

1235 Brav eingepöckelt, möchte der noch brauchbar sein!

Pasias.

Wie? Du verhöhnst mich?

Strepsiades.

Sagte wohl sechs Kannen der!

Pasias.

Bei Zeus und aller Götter Macht, das soll dir nicht
Von mir so hingeh'n!

Strepsiades.

Welch ein Spaß die Götter da!

Auch Zeus im Eidschwur ist ein Spott der „Wissenden.“

Pasias.

1240 Das sollst du bitter büßen, traun, zu seiner Zeit!
Jetzt — willst du zahlen oder nicht? Antworte mir,
Damit ich weiter gehe.

Strepsiades.

Wart' in Ruhe noch:

Gleich bring' ich deutlich und bestimmt Antwort zurück.

(er läuft in's Haus.)

Pasias.

(zu dem Zeugen:)

Was, meinst du, wird er thun?

Der Zeuge.

Bezahlen, mein' ich doch!

Strepsiades.

(kommt mit einem Badtrog zurück.)

1245 Wo kam der Mann hin, welcher Geld von mir verlangt? —
Sag' an, wie heißt dieß?

Pasias.

Einen Badtrog nennt man es.

Strepsiades.

Und, solch ein Dummkopf, forderst du noch Geld von mir?
Nie geb' ich einen Obolos dem Mann heraus,
Der einen Trog die Badeltruhe nennen kann!

Pasias.

1250 So willst du nicht bezahlen?

Strepsiades.

Nein, so viel ich weiß.

Nun tummle dich, und eilig packe dich hinweg
Von meiner Thür!

Pasias.

Ich gehe. Doch das merke dir:
So wahr ich lebe, hinterleg' ich jezt ein Pfand!

(er geht mit dem Beugen ab.)

Strepsiades.

Und wirfst es auch wegwerfen zu den zwölfen hin!
1255 Zwar daß dir das begegnet, thut mir wahrlich leid;
Denn nur aus Einfalt sprachest du von einem Trog.

Fünfte Scene.

Amynias, ein wohlgekleideter junger Mann. **Strepsiades.**

Der Chor.

Amynias.

O weh mir, weh!

Strepsiades.

Ho, ho!

Wer heult denn hier so kläglich? Hat wohl Einer gar
1260 Von Karinos' Dämonen solchen Schrei gethan?

Amynias.

Wie? Wer ich sei? Ach, das zu wissen wünschet ihr?
Ein Mann des Unglücks!

Strepsiades.

Gehe denn nur deines Wegs!

Amynias.

„O grimmer Dämon, wagenradzertrümmerndes
Geschick der Kasse! Pallas, wie verderbst du mich!“

Strepsiades.

1265 Was hat dir denn Klepemos je zu Leid gethan?

Amynias.

Freund, spotte nicht; nein, heiße lieber deinen Sohn
Das Geld zurück mir zahlen, das ich ihm geborgt,
Zumal mich sonst auch heimgesucht das Misgeschick.

Strepsiades.

Und welches Geld denn?

Amynias.

Das ich ihm auf Zinse lieh.

Strepsiades.

1270 Da kamst du wirklich übel weg, wie mich bedünkt.

Amynias.

Bettrennen wollt' ich (großer Zeus!), und kam zu Fall.

Strepsiades.

Was faselst du, wie Einer, der vom Esel fiel?

Amynias.

Ich fas'le, wenn ich wieder will, was mein gehört?

Strepsiades.

Unmöglich kannst du wiederum gefunden.

Amynias.

Wie?

Strepsiades.

1275 Fast wie ein Erdstoß, scheint es mir, traf's dein Gehirn.

Amynias.

Und du, bei Hermes, scheint es mir, stehst bald vor Amt,
Wenn du das Geld nicht heimbezahlst.

Strepsiades.

Erst sage mir:

Was meinst du? Sendet jedesmal, wenn's regnet, Zeus
Uns neues Wasser, oder zieht die Sonne stets

1280 Dasselbe Wasser wiederum von unten auf?

Amynias.

Das kann ich nicht entscheiden; liegt mir wenig dran.

Strepsiades.

Und doch — das Geld zu fordern hältst du dich befugt,
Und weist so gar von überird'schen Dingen nichts?

Amynias.

Nun, bist du nicht bei Gelde, Freund, so zahle doch
1285 Den Zins vom Hauptstuhl.

Strepfiades.

Welch ein Thier ist das, der Zins?

Amynias.

Was anders, als daß jeden Monat, jeden Tag,
Die Summe Geldes immerfort sich mehrt und mehrt,
Indeß gemach fortströmt die Zeit?

Strepfiades.

Recht gut gesagt!

Doch weiter! Glaubst du, daß die See zu dieser Zeit
1290 Viel größer ist als früher?

Amynias.

Nein, die bleibt sich gleich;
Ich sehe nicht, warum sie wachsen sollte.

Strepfiades.

Nun,

Wie kommt es, Armer? Größer wird niemals die See,
In die so manches Wasser doch einströmt, und du
Verlangst, nur immer wachsen soll dein Silberschatz?
1295 Auf, packe dich von hinnen! Fort von meinem Haus!

(zu einem Sklaven)

Bring' her den Döhsenstachel!

Amynias.

(zu den Zuschauern.)

Ihr bezeugt mir das!

Strepfiades.

Was säumst du? Vorwärts! Tummle dich, mein edles Roß!

Amynias.

Ha, welch ein Frevel!

Strepfiades.

Trabst du gleich? Ich stachle dich,
Seilklepper, unterm Schweife, daß du weiter kommst!

(Amynias entflieht.)

1300 Nun, läufst du? Hätt' ich eben doch dich fortgebracht
Samt deinen Rädern und dem Stuhl des Zweigespanns.

(ab in's Haus.)

Erster Halbchor.

Strophe.

So kommt es, wenn man bösem Werk nachtrachtet! Hier
Der Alte, Wahntrunk'ne,
Will Gelder unterschlagen, die
1305 Ein Andrer ihm auf Zinse lieh.
Nicht fehlen kann es, heute trifft
Sicher ihn ein Ungemach,
Daß der abgeseimte Wicht
Unverseh'ns

1310 Für seine Schelmereien all
Den Lohn empfängt, der Klügling!

Zweiter Halbchor.

Gegentrophe.

Bald, mein' ich, wird er finden, was er lange schon
Mit heißer Gier suchte:
Daß Meister ward sein Sohn, beherzt
1315 Im Widerspruch, im Wortgefecht,
Das Recht zu beugen, daß er flugs
Alle Gegner niederschlägt,
Die er trifft, und sprach' er auch
Eitel Trug.
1320 Gewiß, gewiß, er wünscht dereinst,
Er wäre stumm, der Junge.

Fünfter Act.

Erste Scene.

Strepfiades. Pheidippides. Der Chor.

Strepfiades.

(stürzt aus dem Hause, hinter ihm her Pheidippides, der nach ihm schlägt.)

Au, au!

Ihr Freunde, Nachbarn, Anverwandte, steht mir bei,
So viel ihr könnt, — vor seinen Schlägen rettet mich!
Mein graues Haupt, ich Armer, ach, mein Backenbein!

1325 Scheusal, du schlägst den Vater?

Pheidippides.

Ja, mein Vater, ja!

Strepfiades.

(an die Zuschauer:)

Seht, er bekennt, daß er mich schlägt!

Pheidippides.

Nun, allerdings!

Strepfiades.

Ruchloses Scheusal, Batermörder, Straßendieb!

Pheidippides.

O schimpfe so noch Einmal, schimpfe derber noch!
Ich hör' es gerne, noch so viel und noch so derb.

Strepfiades.

1330 Spizbube, Schandkerl!

Pheidippides.

Streu mir der Rosen viel!

Strepsiades.

Du schlägst den Vater?

Pheidippides.

Und beweisen, will ich, traun,
Daß ich's mit allem Rechte that.

Strepsiades.

Abscheulicher,
Den Vater schlagen, — sollte das mit Recht geschehn?

Pheidippides.

Mit Gründen zeig' ich's, daß du dich besiegt erkennst.

Strepsiades.

1335 Das wolltest du mir zeigen?

Pheidippides.

Leicht, und gründlich auch;
In welcher Redeweise, das entscheide selbst.

Strepsiades.

In welcher — ?

Pheidippides.

Nun, der stärkern oder schwächeren?

Strepsiades.

So? Freilich darum lerntest du die Kunst, o Thor,
Dem Recht zu widersprechen, um am Ende mir
1340 Noch einzureden, daß es recht und löblich sei,
Wenn seinem Vater Schläge gibt der eigne Sohn!

Pheidippides.

Ich denke dir's so gründlich einzureden, daß
Du selbst, mein Wort vernehmend, Nichts entgegen sollst.

Strepsiades.

Nun denn, so will ich hören, was du sagen wirst.

Erster Halbchor.

Strophe.

- 1345 An dir, o Greis, ist's, auszuspä'h'n, in welcher Art
Du diesen bewältigst;
Denn pocht' er nicht auf irgendwas, er wäre doch
Nicht gar so vermessen.
Wohl macht ihn Etwas trozig; denn viel Zuversicht
1350 Bewährt er und Redheit.

Die Chorführerin.

Doch jetzt, aus welchem Reime sich der Streit zuerst entsponnen,
Biemt dir dem Chore kundzuthun; so sag' es unverholen.

Strepfiades.

- Nun ja, von wannen wir zuerst begannen uns zu schimpfen,
Erzähl' ich. Eben saßen wir am Mahle, wie ihr wisset;
1355 Da hieß ich erst die Leier ihn ergreifen, um zu singen
Das Liedchen von Simonides: „der Widder ward geschoren.“
Gleich fuhr er auf, altmodisch sei's, zu leiern und zu singen
Bei'm Trunk, dem alten Weibe gleich, das dürre Gerste mahle.

Pheidippides.

- Und mußt' ich dir nicht gleich zu Leib mit Fäusten und
mit Füßen,
1360 Da du mich singen hießest, als herbergtest du Citharen?

Strepfiades.

- Das Gleiche hat er drinnen auch schon, so wie jetzt, geäußert;
Auch schalt er auf Simonides, er sei ein schlechter Dichter.
Ich hielt mich nur mit Mühe, doch bezwang ich mich im
Anfang;
Dann hieß ich ihn mir wenigstens, ein Myrtenreis in Händen,
1365 Anstimmen was von Aeschylos. Und er entgegnet hastig:
„Von Aeschylos? Nun, dieser dünkt mir, traun, der
erste Meister

In Schwulst und Bombast, ungeschlacht, hochtrabend,
aufgedunsen.“

Da kochte mir (wie meint ihr wohl?) vor Grimm das
Herz im Busen;

Gleichwohl verbiß ich meine Wuth und sprach: „So stimme,
Lieber,

1370 Mir etwas aus den Neuern an, vom feinsten Zeitgeschmacke!“
Gleich sang er aus Euripides ein Stück, worin der Bruder —
Apollon, wend' uns ab den Fluch! — beiwohnt der
eigenen Schwester.

Das hielt ich denn nicht länger aus, und platzte los mit Fluchen,
Mit Schimpf und Schmähung mancher Art; nun ging es,
wie's Gebrauch ist:

1375 Scheltwort zu Scheltwort häuften wir, bis der an mich
heranspringt,
Und mich zerstampft, durchbläut und preßt, und fast das
Herz mir auswürgt.

Pheidippides.

Mit Recht, da du den Euripides, den ersten aller Weisen,
Nicht ehrst!

Strepsiades.

Den ersten Weisen ihn? O du — wie soll ich sagen?
Doch setzt es wieder Schläge dann.

Pheidippides.

Gewiß, und wohlverdiente!

Strepsiades.

1380 Wie? Wohlverdient? Schamloser! War nicht ich es,
der dich aufzog,

Und jeden deiner Wünsche stets errieth an deinem Lallen?
So oft du Bryn riefst, merkt' ich gleich und reichte dir
zu trinken;

Und wenn du Mamma n betteltest, so lief ich Brod zu holen;
 Und wenn du Kaffa kaum gesagt, so nahm ich dich und setzte
 1385 Dich vor die Thür und hielt dich ab: und du, du würgst
 mich, Unmensch!

So laut ich rief, so laut ich schrie,
 Daß Noth mich dränge, trugst du doch
 Mich vor die Thüre nicht hinaus,
 Berruchter Sohn, daß eingepreßt
 1390 Ich drinnen Kaffa machte.

Zweiter Halbchor.

Gegenstrophe.

Mich dünkt, den Jungen klopft das Herz vor Ungeduld,
 Was dieser entgegnet.
 Nun, wenn sich rein zu waschen ihm nach solcher That
 Durch Schwazen gelänge;
 1395 Dann gäben wir für solcher Greise Fell hinfort
 Kein winziges Böhnchen.

Die Chorführerin.

(zu Pheidippides:)

Nun ist's an dir, du neuer Kunst Aufrüttler und Beweger,
 Auf Ueberredung auszugeh'n, damit du scheinst im Rechte.

Pheidippides.

Wie lieblich ist es, eingeweiht in neuer Kunst Ideen
 1400 Voll Trefflichkeit, herabzuseh'n auf hergebrachte Sitte!
 So lang auf Roß und Wagen nur ich Herz und Sinn gerichtet,
 Da konnt' ich auch drei Worte nicht vorbringen ohne Stocken.
 Nun aber, seit der Vater selbst davon mich abgezogen,
 Und ich mit seinem Satz und Wort und Grübeleien
 vertraut bin,
 1405 Nun denk' ich klar zu zeigen, daß den Vater schlagen
 recht sei.

Strepfiades.

So reite, fahre, wie du willst! Mir wahrlich thut es
besser,
Ein Biergespann zu füttern, als durch Schläge mürrisch zu
werden.

Pheidippides.

Ich komme wieder auf den Satz, wo du mich unterbrachest,
Und frage dich vor Allem: ob du mich als Kind geschlagen?

Strepfiades.

1410 Gewiß, aus reiner Liebe nur und Sorg' um dich.

Pheidippides.

So sage,
Ob's nicht gerecht ist, daß auch ich durch Schläge meine Liebe
Dir zeige, da das Schlagen ja nichts ist als reine Liebe?
Wie sollte denn nur deine Haut frei sein von jedem Streiche,
Die meine nicht? Ich bin doch auch als freier Mann
geboren.

1415 „Die Kinder heulen, und der Vater soll es nicht?“
Wohl wirst du sagen, also sei's einmal bei Kindern üblich;
Doch ich erwied're, Greise sind zum zweitenmale Kinder.
Und wohl verdienen Alte drum mehr Schläge denn die Jungen,
Je minder ihrer Jahre Zahl, zu fehlen, sie berechtigt.

Strepfiades.

1420 Doch nirgend ist es üblich, daß dem Vater so geschehe.

Pheidippides.

War's nicht ein Mensch, der dies Gesetz uns aufgestellt
im Anfang,

Wie du und ich? Gewann er nicht mit Reden erst die Alten?
Wie stünde mir's denn minder frei, der Folgezeit ein neues
Gesetz zu schaffen, daß der Sohn den Vater wieder schlage?

1425 Die Schläge, die wir kriegten, eh man dies Gesetz erließe,

Die schenken wir euch insgesamt als Schulden, die
verjährt sind.

Betrachte doch die Hähne nur und andres Hausgezüchte,
Wie's gegen seine Väter kämpft. Gleichwohl was unterscheidet
Sie denn von uns, als daß sie nicht wie wir Psephismen
kritzeln?

Strepsiades.

1430 Nun, wenn du denn die Hähne doch nachahmen willst in
Allem,
Scharr' aus dem Mist dein Futter auch und schlaf' auf
einer Leiter!

Pheidippides.

Das ist ein Andres, wäre, Freund, auch Sokrates' Geschmack
nicht.

Strepsiades.

Drum schlage nicht; sonst hast du selbst dereinst dich
anzuklagen.

Pheidippides.

Warum?

Strepsiades.

Wie ich berechtigt bin, dich, meinen Sohn, zu strafen,
1435 So du dereinst auch deinen Sohn.

Pheidippides.

Und wenn mir keiner würde —
Ich hätte dann umsonst geheult, du lachtest noch im Grabe.

Strepsiades.

(an die Zuschauer.)

Ihr Männer, mir an Alter gleich, mir scheint er Recht
zu haben;

Mich dünkt, man muß den Jungen auch, was billig ist,
gestatten.

Denn wenn wir nicht das Rechte thun, ist's billig, uns
zu schlagen.

Pheidippides.

1440 Sieh hier noch einen andern Satz.

Strepsiades.

Nun geht es mir an's Leben.

Pheidippides.

Vielleicht, du wirst dich eher dann für deine Schläge trösten.

Strepsiades.

Wie? Sage doch, wie denkst du mir daraus Gewinn
zu schaffen?

Pheidippides.

Die Mutter schlag' ich so wie dich.

Strepsiades.

Was sagst du da? Was sagst du?

Ein neuer Frevel, ärger noch!

Pheidippides.

Wie, wenn ich dir als Anwalt

1445 Der schwächern Sache zeigen kann,

Die Mutter schlagen, sei mir Pflicht?

Strepsiades.

Was weiter? Wenn du solches thust,

Dann hindert nichts mehr, daß du selbst

Hinab dich stürzest in's Verließ

1450 Mit Sokrates

Und deiner schwächern Sache! —

(sich von ihm abwendend:)

Ihr tragt die Schuld, ihr Wolken, daß ich dies erlebt,

Dieweil ich all mein Trachten euch anheimgestellt!

Die Chorführerin.

An all dem Unheil hast du selbst allein die Schuld,

1455 Da du zu bösem Trachten selbst dich hingewandt.

Strepsiades.

Warum denn habt ihr solches mir nicht gleich gesagt,
Warum mich alten dummen Mann noch mehr bethört?

Die Chorführerin.

Das thun wir immer, jedesmal, wenn Einer uns
Erscheint in böses Trachten ganz und gar verstrickt,
1460 Bis wir den Thoren tief gestürzt in Ungemach,
Damit er Ehrfurcht lerne vor der Götter Macht.

Strepsiades.

O wehe! Schlimm ist das, ihr Wolken, doch gerecht!
Um ihre Gelder durst' ich meine Gläubiger
Nicht pressen.

(Indem er sich wieder an Pheidippides wendet.)

Nun komm ohne Säumen, Theuerster;

1465 Den Chärephon, den Schurken, und den Sokrates,
Die dich und mich betrogen, auf, verderbe sie!

Pheidippides.

Nein, meinen Lehrern will ich nichts zu Leide thun.

Strepsiades.

Doch, doch! Du sollst Zeus fürchten, unsrer Väter Gott!

Pheidippides.

Da seht mir: Zeus, der Väter Gott! Altgläubiger!

1470 Gibt's einen Zeus denn?

Strepsiades.

Allerdings.

Pheidippides.

Nein, nein; es herrscht

Der König Umschwung, der den Zeus vom Throne stieß.

Strepsiades.

Nicht stieß vom Throne; nein, ich glaubte früher nur,
Das Schwunggefäß dort wäre Zeus. Ich armer Tropf!
Ich hielt sogar dich, ird'nes Ding, für einen Gott!

Aristophanes v. Donner. I.

7



Pheidippides.

1475 Hier faß'le nun und schwaze für dich selbst allein!

(er geht ab.)

Zweite Scene.

Strepsiades. Der Chor.

Strepsiades.

Weh, weh, Verrücktheit! Daß ich so wahnsinnig war,
Die Götter wegzumwerfen um den Sokrates! —

(Indem er einer Hermesäule naht.)

O lieber Hermes, grolle mir doch nicht darob,
Und reibe mich nicht völlig auf, verzeihe mir's,
1480 Wenn all die Schwazereien mir den Kopf verrückt!
Ach, rathe mir doch freundlich: soll ich öffentlich
Sie vor Gericht belangen? Oder — was du meinst!

(Er lauscht wie Antwort erwartend.)

Du räthst mir recht, Prozesse weben soll ich nicht,
Nein, flugs in aller Eile dort der Schwäzer Haus
1485 Anzünden.

(ruft in's Haus hinein.)

Hierher, holla, her du, Xanthias!
Nimm eine Leiter, komm heraus, bring' Hacken auch,
Und steige dann dort auf die Denkerei hinauf,
Und haue, liebst du deinen Herrn, die Balken durch,
Bis daß die Wohnung ihnen auf die Köpfe stürzt!

(Xanthias steigt hinauf und geht an die Arbeit.)

1490 Mir bringet eine Fackel her in hellem Brand!
Dann soll von ihnen Mancher heut zur Stelle hier
Mir büßen, sei ihr Uebermuth auch noch so groß!

Dritte Scene.

Strepfiades. Schüler des Sokrates. Sokrates.
Chärephon. Der Chor.

Ein Schüler.

O weh! O weh!

Strepfiades.

(die Fackel schwingend.)

Nun ist's an dir, o Fackel: laß die Flammen sprüh'n!

(er steigt auf das Dach und zündet es an.)

Der Schüler.

1495 Was machst du, Mensch? He!

Strepfiades.

Was ich mache? Weiter nichts!

Ich spintisire mit des Hauses Balken hier.

Zweiter Schüler.

Weh, weh!

Wer steckt das Haus uns über unserm Kopf in Brand?

Strepfiades.

Derselbe, dessen Mantel ihr entwendet habt!

Dritter Schüler.

Du mordest uns! Du mordest uns!

Strepfiades.

Das will ich auch,

1500 Wenn nicht die Hake meine Hoffnung täuscht und ich
Vorher hinunterstürze, daß mein Nacken bricht!

Sokrates.

(noch innen)

Du, was beginnst du eigentlich, du dort auf dem Dach?

Strepfiades.

In Lüften wandl' ich, sehe herab auf Helios.

Sokrates.

O wehe, weh mir Armen, ich ersticke noch!

Chärephon.

1505 Und ich, des Unglücks armer Sohn, verbrenne noch!

Strepfiades.

Wer hat denn euch geheiß'n auch die Götter schmäh'n,
Und nach Selene's Siz'e schau'n mit Späherblick?

(zu Xanthias.)

Drauf! Schlage, wirf sie! Tausendfach verdienten sie's,
Zumal sie selbst an unsern Göttern frevelten.

(Das Haus des Sokrates brennt nieder.)

Die Chorführerin.

(zu dem Chöre.)

1510 Nun ziehet hinaus: denn leidlich getanzt ward heute von
uns in dem Reigen!

Anmerkungen zu den Wolken.

Vers 5. Früher, als noch Friede war, hätten die Knechte mir nicht so schnarchen dürfen. Da wurden die Sklaven in der Frühe auf das Feld geschickt; seit dem Ausbruche des Krieges mußten sie glimpflicher behandelt werden. Denn bis zum Jahre 413 „waren, wie Thukydides (7, 27.) berichtet, mehr denn 20,000 Sklaven zu den Feinden (den Peloponnesiern, die im attischen Gebiete streiften, Schol.) übergegangen.“

= 14. Freie Männer, besonders welche die Reitkunst übten, trugen langes Haar.

= 17. Bei den Griechen wurde das Geld monatweise ausgeliehen, und die Zinse waren am letzten Monatstage fällig.

= 22. Zwölf Minen sind 275 Thaler.

= 23. Koppa, in der Urschrift Koppatias, ein edles Roß, welchem das Zeichen „Koppa“ in die Hüfte gebrannt ist.

= 25. Die Wagenlenker auf der Rennbahn fuhren neben einander. Oft aber kam einer dem andern in's Geschirr, wie Antilochos dem Menelaos: Il. 23, 423 ff.

Aber Antilochos lenkte die stampfenden Rosse vorüber,

Rasch abfahrend vom Weg, und bog nur wenig zur Seite.

Held Menelaos erschrak und rief zu dem Sohne des Nestor:

Sinnlos führst du den Wagen, Antilochos! Hemme die Rosse!

Eng ist's hier; bald kannst du an breiterer Stelle vorüber;

Renne mir nicht an den Wagen; du bringst uns Beide zu Schaden!

= 28. Pheidippides fragt unwillig, ob denn Philon die Bahn ganz für sich in Anspruch nehmen und alle Andern von der Benützung derselben ausschließen wolle. Red.

Bers 30. Nach dem Scholiasten Anspielung auf einen Vers des Euripides: *τὴ χρεός ἔβα δῶμα*; welche Noth traf das Haus? nur daß Aristophanes das Wort *χρεός* in der Bedeutung von Schuld gebraucht.

- 32. Zur Schwemme, eigentlich „zum Sande“, zu den sandigen Plätzen, wohin die vom Rennen erschöpften Kasse geführt wurden, um sich durch Wälzen im Sande zu erfrischen.
- = 37. ein Schulze, der Demarch, der in den Gemeindeversammlungen den Vorsitz führte und das Schuldenwesen unter sich hatte. Dieser heißt, wie ein Floh oder eine Wanze, den Strepfiades zum Bett hinaus.
- = 47. Megakles, ein Name, der in dem angesehenen Geschlechte der Alkmäoniden, aus welchem auch Perikles und Alkibiades stammten, häufig vorkommt. Uebrigens ist die Abstammung der Frau des Strepfiades wohl nur erdichtet, um den Schein der Bornehmheit zu steigern. Die stolze, üppige Kōsſyra wird bald Eretrierin und Ahnfrau jenes Geschlechtes als Gattin Alkmäons, bald die dem Peisistratos vermählte Tochter des Megakles genannt.
- = 63. Namen mit Hippios, Roß, waren ritterlich. Die Mutter, stolz auf Ahnen, die durch Kassezucht sich hervorthaten, (nach Herodotos waren die Alkmäoniden diejenigen, die von Anfang an Wagenkämpfe geübt und Kampfsiege gewonnen hatten,) will ein Roß anbringen, und nennt ihn bald

Braunrößchen, bald Stolzrößchen, bald
Schönrößlein.

Der Vater dagegen, dessen Vater Pheidon (B. 134) und Pheidonides, Spargut, Spargutsohn, geheißen hat, nennt ihn Spargütlein (B. 65). Endlich werden sie eins, und nennen ihn, halb adelich und halb ländlich, Sparrößselein. Voß.

- 71. Die „Höhen des Phelleus“ sollen steinige Abhänge nordöstlich von Athen sein, die zu Weiden besonders geeignet waren.

Vers 79. Ein vielsagendes Pröbchen, bemerkt Wieland zu dieser Stelle, wie der schwachherzige, einfältig-schlaue Strepsiades seinen halbadelichen Jungen erzog. Es werden uns deren noch mehrere aufstoßen. Auch mußte eine solche Erziehung vorhergegangen sein, wenn der sophistische Sokrates dieses Stückes einen solchen Taugenichts aus ihm sollte machen können, wie er sich uns am Ende darstellen wird.

- = 81. Der Sohn soll ihm die Hand geben, weil er im Sinne hat, ihm ein Versprechen abzunöthigen.
- = 92. Sokrates hatte ein Häuschen, welches er selbst mit Einschluß des Hausgeräthes bei Xenophon auf fünf Minen schätzte. Zwölf Minen hatte das Kopparoß (V. 23) gekostet. In einem ähnlichen Häuschen schulhaltet der komische Sokrates; der wirkliche Sokrates war den Tag über nicht zu Hause, sondern verkehrte in Gymnasien, und wo er sonst die meisten Menschen antraf. Voss.
- = 96. Stülplamin, eine Stülpe, worunter man glühende Kohlen barg. In den Panopten des Kratinos ward derselbe Vergleich, wie der Scholiast meldet, dem Weltweisen Hippon zugeeignet.
- = 99. Daß Sokrates für seinen Unterricht Geld genommen, bestreiten Xenophon und Plato; wohl aber ist nicht unwahrscheinlich, daß er von seinen Schülern Unterstützung in Lebensmitteln empfing, während sich die Sophisten für ihre Kunst theuer bezahlen ließen.
- = 104. Chärephon aus der Gemeinde Sphettos (V. 156) war ein Jugendfreund des Sokrates, wie dieser selbst in Platons Apologie (c. 5) bezeugt, und hatte zu Delphi den Orakelspruch erwirkt, wodurch Sokrates für den weisesten der Sterblichen erklärt wurde. Er war blaß und hager, hatte lange, schwarze Augenbrauen, aus welchen der Floh (V. 146) auf die Glaze des Sokrates springt, und ein dünnes Stimmchen, weßwegen ihn Aristophanes in den Vögeln (1554.) die Fledermaus nennt. Seine ungestüme Begeisterung für Sokrates mag wohl neben seiner

Gestalt die Pfeile der Komiker auf ihn gelenkt haben, die ihn nicht weniger angriffen, als den Sokrates selbst.

Vers 109. Fasanen, die man vom kolchischen Flusse Phasis eingeführt hatte, waren damals in Athen noch sehr selten. — Leogoras, der Vater des Redners Andokides, war ein berühmter Schlemmer.

= 110. Die Anrede parodirt die Sprache der Tragiker.

= 113. Protagoras und andere Sophisten lehrten, daß für die entgegengesetztesten Behauptungen über denselben Gegenstand gleich starke Gründe vorhanden seien, und bekannten sich öffentlich zu der Kunst, die schlechtere, schwächere Sache (des Unrechts) in die bessere, stärkere (des Rechtes) zu verwandeln. Gell. N. A. 5, 3: Protagoras pollicebatur se id docere, quam verborum industria causa infirmior fieret fortior. Quam rem Graece dicebat: τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν.

= 126. Der Ausdruck ist von Ringern entlehnt, die erst nach dem dritten Falle für besiegt galten.

= 134. Die vollständige Angabe des Namens, wie sie bei wichtigen Gerichts- und Staatsverhandlungen erforderlich war, gibt der Stelle den Charakter komischer Feierlichkeit. Koch.

= 137. Sokrates, der Sohn einer Hebamme, pflegte selbst seine Lehrweise mit der Kunst seiner Mutter zu vergleichen und sich zu rühmen, daß er die Seelen der Jünglinge von den Wahrheiten, die in ihnen, gleich einer Leibesfrucht im Schooße der Mutter, verborgen liegen, entbinde, und sie also gebären mache. Der thürhütende Schüler wirft im Schrecken eine Fehlgeburt.

= 145. Es ist wohl möglich, daß Sokrates, dem es sehr gewöhnlich war, zumal in guter Gesellschaft bei Tische, paradox scheinende Wahrheiten in einem scherzhaften Tone vorzubringen, unserem Dichter auch zu dieser muthwilligen Spöttelei Gelegenheit gegeben haben kann. Denn eine solche Frage aufzuwerfen, wenn etwa die Rede davon war, daß Größe und Kleinheit bloß relative Begriffe seien, wobei Alles auf den Maßstab ankommt, war gar

sehr in seiner Manier. Das Burleske liegt bloß darin, daß Aristophanes den Philosophen Ernst aus der Sache machen und dem Flob Pantöffelchen anziehen läßt, um das Maß seines Fußes genau angeben zu können. Wieland. Uebrigens wird die Geometrie nach Flobfüßen dem Sokrates auch in dem Gastmahle des Xenophon aufgerückt; vielleicht bezieht sich dies auf eine bekannte Anekdote, die auch Aristophanes benützt.

Vers 177. Sokrates, der so gern seinen belehrenden Umgang der Jugend weihte, hielt sich oft in Gymnasien und Ringhöfen auf, um mit den Jünglingen, die dort ihre Leibesübungen machten, sich zu unterhalten. In den Ringhöfen stand ein Opferaltar; ein Tisch, worauf das Opfer zerlegt wurde, und die Bratspieße durften nicht fehlen, Asche war von den verbrannten Opfertheilen vorhanden. Droyen.

- = 186. Kleon hatte sie zuerst in Phlos eingeschlossen, und als sie sich ergaben, nach Athen geführt, wo er die Abgekehrten in enger Haft nochmals hungern ließ: Thukyd. 4, 8. Der Sinn ist: sie sehen so bleich und abgezehrt aus, wie jene Sparter.
- = 203. Erobertes Land wurde vermittelst des Looses unter athenische Bürger vertheilt, denen die Einwohner um Lohn dienen mußten; den zehnten Theil davon erhielten die Götter. Der Alte meint B. 205, so solle die ganze Welt vermessen und vertheilt werden.
- = 208. Von den zwanzigtausend Bürgern Athens saßen sechstausend in den Gerichten. Die Vorliebe der Athener für Prozesse verspottet der Dichter auch sonst.
- = 212. Euböa liegt neben Attika lang dahingestreckt; daher der frühere Name der Insel Makris. Die Euböer hatten im Anfang des peloponnesischen Krieges gegen Athen Partei genommen, und waren dafür von Perikles „hingestreckt“ (B. 213), empfindlich gezüchtigt worden. Wieland macht noch auf den demokratischen Stolz des Bauers in den Worten: „uns und Perikles!“ aufmerksam.

Vers 234. Die Kresse hatte nach der Meinung der Alten eine den Boden und die benachbarten Pflanzen besonders anziehende und austrocknende Kraft. Aristophanes spielt auf die Gewohnheit des Sokrates an, seine Lehrsätze durch Analogieen und Beispiele aus dem gemeinen Leben zu erläutern und anschaulicher zu machen. Wieland.

= 248. Gangbare Münze, d. i. gangbarer Glaube; aber Strepstades versteht den Ausdruck eigentlich.

= 249. Die eisernen Münzen hatten die Byzantier, ebenfalls Dorer, wie die Sparter, mit den letzteren gemein.

= 257. In dem Athamas des Sophokles, der zwei (verloren gegangene) Tragödien dieses Namens schrieb, wurde dieser alte König Böotiens durch die Rache der Göttin Nephele, die er, nachdem sie von ihm zwei Kinder, Phrixos und Helle, geboren, einer Sterblichen zu Liebe verlassen hatte, bekränzt vor den Altar des Zeus geführt, um geopfert zu werden, aber durch die Dazwischenkunft des Herakles noch gerettet.

= 264. Die Luft wird als „allherrschender Gott“, als Zeus, angerufen nach dem Vorgange des Euripides (in den Bruchstücken):

Du siehest hoch den unermess'nen Aether dort,
Der rings die Erd' einschließt in feuchter Arme Band,
Ihn achte du für Zeus und glaub' an jenen Gott!

= 268. In der Stadt ging man gewöhnlich ohne Kopfbedeckung aus.

= 270. Von den äußersten Enden der Erde: den Okeanosinseln im Westen, dem Nil (Neilos) im Süden, dem mäotischen See im Norden, dem Mimas, einem hohen Gebirge Kleinasiens, im Osten, werden die Wolken zusammengerufen.

= 271. Die Nymphen sind die Okeaninen, die Töchter des Okeanos und der Tethys.

= 294. Die schlechten komischen Dichter sind gemeint. Als die komischen Spiele noch auf Wagen an den Straßen vorgetragen wurden, machten die Darsteller das Gesicht

durch Weinhefe unkenntlich. Die Personen des Aristophanes hatten Larven.

Vers 300. Das mystische Haus ist der Tempel der Demeter und Persephone in Eleusis, worin man die Weihe der Mysterien empfing.

- = 303. Bilder und Tempel, wie die Werke des Phidias, der Parthenon, die beiden Standbilder der Pallas u. s. f.
- = 307. Feste gibt es in jeder Jahreszeit; aber mit dem Lenze beginnt das schönste, die Feier des Dionysos mit Chor-
tänzen und Gesängen, wozu schmetternde Flöten tönten.
- = 315. Ausdrücke der Tragödie.
- = 319. Parnes, das Gränzgebirge gegen Böotien, im Norden Athens.
- = 328. Die ganze hier aufgezählte Sippschaft gehörte der neu-
modischen Kunst der Sophisten an, deren Schutzgottheiten die lustigen Wolken sind. Unter den „Ringfingerig-
nägelferingten“, d. i. mit Ringen an den Fingern bis zum weißen Nagel bedeckten, versteht Lessing prunkende Flötenspieler; überhaupt sind wohl athenische Stutzer ge-
meint, wie sie in der Einleitung des platonischen Pro-
tagoras im Hause des Kallias sich versammeln, vor Allen der geckenhafte Sophist Hippias aus Elis, der eine Menge selbstverfertigten Putzes an sich trug.
- = 329. Dithyrambische Chöre, Rundgesänge, die an fest-
lichen Tagen um Götteraltäre getanzte wurden. Ihr
ehemals einfacher, kräftiger, choralmäßiger Ton verlor
sich damals in Schwulst und schnörkelnde Künstlichkeit.
Diese von den Wolken empfangen zu haben, rühmt sich in
den Vögeln 1383 ff. der Dithyrambensänger Kinesias. Voss.
- = 331. Phrasen aus Dithyrambendichtern, wie Kinesias, Phi-
lorenos und Kleomenes.
- = 332. Das wirbelnde Hunderthaupt ist Typhos, der
Gigant, der nach Aeschylos (im Prometheus) hundert
Häupter mit blitzsprühenden Augen hatte, eine Personi-
fikation des feurigen Wirbelwindes.

- Vers 335. Das Ganze, bemerkt der Scholiast, zielt auf die Dichter, welche bei den Choregen schmausten, oder auf Spruchredner und Seher, die im Prytaneion unterhalten wurden.
- = 345. Der Sohn des Xenophantos, Hieronymos, der hochtrabende Tragödien und Dithyramben schrieb, hatte sehr dichtes Haar, das in den Acharnern als „dunkeldichthaarige Tarnkappe“ bezeichnet wird.
 - = 347. Simon, ein Sophist, in öffentlichen Angelegenheiten sehr gewandt, auch durch Meineid verüchtigt: vgl. V. 395.
 - = 349. Kleonymos wird oft von Aristophanes und den anderen Komikern durchgezogen, besonders wegen seiner unglaublichen Feigheit.
 - = 351. Kleisthenes, von dem Dichter anderwärts als glattgeschorener Weichling verspottet, ist bei der Aufführung anwesend zu denken.
 - = 357. Prodikos, ein durch Geist und Kenntnisse ausgezeichneter Sophist, der sich besonders mit etymologischen und synonymischen Forschungen beschäftigte, und seine Weisheit für schweres Geld verkaufte. Von ihm ist die allegorische Erzählung von Herakles am Scheidewege, die uns in der Umarbeitung des Xenophon (Denkwürd. 2, 1, 21) erhalten ist.
 - = 360. Die Erde ruft Strepsiades an als Landmann.
 - = 371. Die Anrede: „du Verweg'ner in Allem“, parodirt eine Stelle des Sophokles im Oedipus auf Kolonos (V. 759 unserer Uebersetzung).
 - = 376. Empedokles lehrte nach Aristoteles: die Erde ruhe durch den schnellen Kreislauf des Himmels, wie ein schnell umgeschwungenes Glas das Wasser nicht verschütte. Von ihm sagt Sokrates im Phädon: er setzt einen Umschwung um die Erde, damit sie unter dem Himmel bleibe. Dieser Umschwung, meint der komische Sokrates, dränge die Wolken zum Fortziehen und zum Zerplazen. Boß.
 - = 382. Am Feste der Panathenäen, das die Ortschaften Attika's vereint ihrer Schutzgöttin Pallas Athene, und jedes

hünfte Jahr mit ausgezeichneter Pracht feierten, wurden aus ganz Attika Opferstiere nach Athen gesandt. Voss.

Vers 394. Kronisch werden Dinge genannt, die so alt sind, als Kronos, der von Aristophanes, sogar von Platon, als altfränkischer Thor, als kindisch gewordener Gott bezeichnet wird.

= 395. Von Simon und Kleonymos war schon früher die Rede. Theoros wird von Aristophanes anderwärts als gemeiner Schmeichler verspottet; auch ward er beschuldigt, öffentliche Gelder veruntrent zu haben.

= 397. Sunion, „Attika's Berghaupt.“ Homer Odysf. 3, 278:
Als wir Athens Berghaupten, dem heiligen Sunion, naheten.

= 404. Die Diasien, ein Fest zu Ehren des Zeus Meilichios, des Besänftigenden, wurden im Monat Anthesterion außerhalb der Stadt mit unblutigen Opfern gefeiert; heitere Volksfeste und Schmausereien schlossen sich an.

= 420. Chaos bezeichnet hier den leeren Luftraum.

= 473. Mit neuem Zeuge, geistigem Kriegsgeräth, um die Seele des Strepfiades für die neue Lehre zu erobern.

= 490. Das Ablegen des Mantels soll die Einweihung in einen höheren Grad andeuten; Strepfiades nimmt es als Vorbereitung zu Schlägen.

= 492. Es war Sitte, bemerkt der Scholiast, daß, wer in fremden Häusern nach vermißtem Eigenthum suchte, ohne Mantel hineinging, damit er nicht entweder selbst Etwas entwenden, oder, wenn er das Vermißte fände, beschuldigt werden könnte, die Sache mit sich hereingebracht zu haben.

= 500. Kuchen, mit Honig bestrichen, das gewöhnliche Sühnopfer für die Götter der Unterwelt, nahm man mit sich hinab in das Heiligthum des Trophonios, eine unterirdische Orakelhöhle bei Lebadeia in Böotien, um sie den Dämonen, den Schlangen und anderem in der Tiefe hausenden Gewürm vorzuwerfen. Die Höhle soll so schauerlich gewesen sein, daß, wer sie einmal besucht hatte, sein ganzes Leben hindurch traurig und ernst blieb, und man von

einem finsternen Menschen sprichwörtlich sagte, er habe sich von Trophonios wahr sagen lassen. Nach dem Scholiasten.

Vers 512. Semele's Sohn, Dionysos, der, als Vorsteher der dionysischen Festspiele, den komischen Dichter seines besonderen Schutzes würdigte.

= 516. Die Wolken bot der Dichter dem gesammten Volke zu früherem Genuß, als auserkorenen Kunstfreunden. Im Volke aber war eine Partei — der Scholiast sagt, des Alkibiades — die das Stück ausziachte, und vielleicht dadurch die Richter bewog, die Mitbewerber Ameipsias und Kratinos als Sieger auszurufen.

= 522. Zwei Brüder, Tugendjam und Liederlich, waren die Hauptpersonen in dem ersten Lustspiele des Aristophanes, den Schmausenden, das er aus jugendlicher Scheu, wie ein Mädchen das Kind einer heimlichen Liebe nicht anzuerkennen wagt (V. 523 f.), im J. 427 unter fremdem Namen auf die Bühne gebracht hatte.

= 524. Ein anderes Weib: der Schauspieler und Dichter Philonides. Vgl. die vorangehende Anmerkung.

= 527. In dem Todtenopfer (den Choephoren) des Aeschylos findet Elektra auf dem Grabe ihres Vaters eine geweihte Haarlocke, und erkennt daran die Nähe des wiedergekehrten Bruders Orestes. Ebenso wird die gegenwärtige Komödie an dem Beifalle, den sie bei dem Publikum zu finden hofft, dieselben kunstverständigen Zuschauer wieder erkennen, welche ihrer Schwester, dem ersten Kinde des Dichters, ihre Gunst schenkten.

= 533. Der Wirbeltanz, Kordax, ist ein aus Asien nach Hellas gekommener wollüstiger Tanz, der in der alten Komödie nicht selten war. Kahlköpfe hatte der Komiker Eupolis verspottet, vielleicht weil der junge Nebenbuhler Aristophanes selbst ein Kahlkopf war, auch den Schnurren-erzähler eingeführt; und der Schauspieler des Komikers Hermippos, Simermion, hatte die Gewohnheit, die Nabestehenden zu pritschen, um Gelächter zu erregen. Zum Theil nach dem Scholiasten.

Vers 538. „Ich prunkte nicht mit hohem Busch“, als ein Kahlköpfiger, und ich brühte mich nicht. Der griechische Ausdruck (*κομᾶν*) bezeichnet Beides.

• 544. Hyperbolos, ein Lampenhändler und Töpfer, war schon zu Lebzeiten Kleons, dessen gelehriger Schüler und Geistesverwandter er war, nicht ohne Einfluß, und nach dem Tode desselben allmächtig geworden. Seinen Tod in Samos erzählt Thukydides 8, 73. Außer Hermippos hat ihn auch Eupolis unter dem nicht griechischen Namen Marikas und der Komiker Platon im „Hyperbolos“ verspottet. Seine Mutter war eine Bäckerin und liebte den Trunk.

• 547. Den Vorwurf, daß Eupolis in seinem Marikas die Ritter des Aristophanes ausgeschrieben habe, gibt Eupolis selbst in der Parabase der Bapten (415) mit den Worten zurück, „er habe jene Ritter mit dem Kahlkopf zusammengemacht.“

• 548. Das „alte trunkene Weib“, wahrscheinlich eben die Mutter des Hyperbolos, war eine Nachbildung der Andromeda in dem gleichnamigen Stücke des Komikers Phrynichos, worin dieser die tragische Andromeda aus der Perseussage parodirte, indem er ein besoffenes altes Weib durch ein Meerungeheuer rauben ließ. Andromeda, die Tochter des äthiopischen Königes Kepheus und der Kassiopea, büßte das Vergehen der letzteren, die sich schöner als die Nereiden dünkte, dadurch, daß sie dem verheerenden Meerscheufale, das Poseidon in's Land gesendet, vorgeworfen ward. An einen Felsen gebunden fand sie Perseus, erlegte das Ungeheuer, und befreite sie.

• 550. Der Komiker Hermippos dichtete auf Hyperbolos und seine Mutter die „Brodweiber“, in welchen diese wegen ihrer barbarischen Sprache verspottet wird.

• 552. Dieses Gleichniß („wie man Aal' im Trüben fischt“), welches in den Rittern (863) dem Treiben Kleons so kunstreich angepaßt war, hatten jene Nachahmer ungeschickt auf Hyperbolos angewandt.

- Vers 559. „Des Tridentes Schwinger“, Poseidon, der erderschütternde Gott.
- = 565. Der „roßlenkende Gott, der in leuchtende Strahlen die Welt einhüllt“, ist Helios.
 - = 573. Regen und Gewitter bedeuten Unglück; so wird in den Acharnern V. 171 die Volksversammlung schnellig aufgelöst, weil dem Dikäopolis ein Regentropfen auf die Nase fällt.
 - = 574. Den „paphlagonischen Gerber“ (Kleon) kennen wir aus den Rittern.
 - = 576. Die Stelle ist nach dem Scholiasten aus dem Teukros des Sophokles.
 - = 577. Der Mond wich aus seiner Bahn, die Sonne verfinsterte sich, als die Athener den Kleon zum Feldherrn wählten: eine komische Erfindung des Dichters. Kleon, nachdem er mit seiner Tapferkeit geprahlt hatte, ward vom Volke gezwungen, den Zug nach Pylos zu unternehmen.
 - = 580. Ein Sprichwort sagte: die Athener haben mehr Glück als Verstand.
 - = 585. Durch die „schwere Fessel“ wird ein hölzernes Strafwerkzeug bezeichnet, in welchem der Verbrecher mit dem ganzen Körper krumm geschlossen wurde, indem man Hals, Hände und Füße durch die dafür bestimmten fünf Oeffnungen oder Röhren des Holzes steckte. Ein anderes hölzernes Strafwerkzeug, der *κλοιός*, zuweilen auch *ξύλον* genannt, fesselte nur Nacken und Hände.
 - = 591. Ephesos' Göttin, Artemis, die von lydischen Jungfrauen verehrt wird, da man Ephesos zu Lydien rechnete.
 - = 601. Bei den Griechen, die nach Monden das Jahr abmaßen, richteten sich einige Feste nach den Jahreszeiten, andere nach den Neumonden und Vollmonden. Sonnenlauf also und Mondlauf in Uebereinstimmung zu bringen, war die Aufgabe, die seit Solon Manchen beschäftigte, und am geschicktesten löste sie Kleostratos durch seine Periode von acht Jahren oder neunundneunzig Monaten,

unter denen drei Schaltmonate waren. Aber auch bei dieser Rechnung häuften sich große Verwirrungen, daß die Priester unaufhörlich am Kalender zu flicken hatten. Eine solche Kalenderflickerei hatte man wahrscheinlich kurz vor der Aufführung dieses Stückes vorgenommen, und wieder nicht gesorgt, daß die Monate mit den Erscheinungen des Monates übereinstimmten, wodurch die heiligen Monatsfeste gänzlich verrückt wurden. Die Götter, aufmerksame Beobachter der Mondphasen, erscheinen an den gehörigen Festtagen; und wenn sie dann statt des fetten Opferdunstes einen mageren Werkeltag finden, muß Selene die Unordnung des athenischen Kalenders entgelten. Diese bittet nun, durch eine vernünftige Zeitrechnung ihre Ehre herzustellen. Voss.

Vers 615. Sarpedon, der Sohn des Zeus, und Memnon, der Sohn des Tithonos und der Eos, die im troischen Kriege gefallen waren, werden als Lieblinge der Götter von diesen auch nach ihrem Tode noch geehrt.

617. Das Amphiktyonengericht, woran zwölf Völker Griechenlands Theil nahmen, versammelte sich in späterer Zeit zweimal des Jahres, im Frühlinge, vor dem Ausgange des Anthesterion, zu Delphi, im Herbst zu Pylä (Thermopylä), dem ursprünglich einzigen Versammlungsorte. Jeder Amphiktyonenstaat schickte zwei Abgeordnete, einen Hieromnemon und einen Pylagoras, jenen, der den Vorrang hatte, in gottesdienstlicher Angelegenheit, diesen in bürgerlicher. Der Hauptzweck dieses vom Orakel beschützten Gerichtes war: gemeinsame Sorge für die Religion und den delphischen Tempel, Bekämpfung von Tyrannen, Sorge für Frieden, Beilegung wichtiger Streitigkeiten. Als Hieromnemon war der schlechte, aber betriebsame Hyperbolos zur Frühlingsversammlung nach Delphi geschickt worden, und in seinem Auftrage war die Bitte um Bestätigung des neuen Kalenders. Mit dem Lorbeerfranze, dem Zeichen des glücklichen Erfolges, kehrt er nach Athen zurück; ehe er aber die

Stadt erreicht, wird ihm, dem Unterstüzer des Frevels, durch gottgesandte Winde der Kranz vom Haupte geweht. Dies lustige Unglück war ihm vor wenig Tagen begegnet. Voss.

Vers 619. In einem Gesetze des Solon bei Diogenes von Laerte (1, 59.) heißt es: τὰς ἡμέρας ἄγειν κατὰ σελήνην.

= 625. Strepfiades war in die dunkeln Gemächer des Speculatoriums hinabgestiegen: vgl. B. 501.

= 634. Dreimeßer — Trimeter, Viermeßer — Tetrameter.

= 644. Im Waffentanze, wovon es mehrere Arten gab, ward eine Handlung aus dem Leben von bewaffneten Tänzern mit lebhaftem Gebärdenpiel nach der Flöte aufgeführt. Er bewegte sich im Dreivierteltakt. Im geraden Takt, oder zweiviertel, schwebten die ruhigeren Tänze, wozu Athenäos einen rechnet, der Daktylos hieß. Voss.

= 646. Das griechische Wort Daktylos bezeichnet „Takt“ und „Finger.“

= 663. Der Fehler liegt nach Sokrates darin, daß ein durch das Geschlechtswort ἡ als weiblich bezeichnetes Wort (καρδοπος, Bactrog,) mit der männlichen Endung os schließt.

= 666. Der Name Kleonymos, meint Sokrates, sollte weiblich enden, also Kleonyme oder (mit deutscher Endung) Kleonymin heißen, um die Feigheit des Mannes zu bezeichnen; vgl. B. 349 f.

= 668. Wegen seiner Armuth und Schmarozerei wird Kleonymos auch in den Rittern verspottet: vgl. B. 1293 ff.

= 669. Der Mörser, worin man Kräuter zum Knoblauchsalat (Acharn. 174) stampfte, war ein gehöhlter Cylinder aus Stein oder Holz. In so einem, dessen Umfang auch eine Vergleichung mit dem Dickwanst aushielt (Wesp. 202), knetete der verarmte Schlucker sein Brod, so oft er daheim essen mußte. Voss.

= 683. Amynias hat im Vocativ Amynia, und erhält dadurch eine weibliche Endung.

Vers 685. Amynias war ebenso weibisch und üppig, wie Kleonymos.

= 703. Die Urschrift, auf den griechischen Namen der Wanzen (*κόρεϊς*) anspielend, nennt statt dieser die Korinther, auf deren Geldgier und Wollust sich nach einigen Auslegern die folgenden Verse beziehen sollen.

= 712. Die Schuhe, bemerkt der Scholiast, hat Strepfiades aus Ehrfurcht vor den Mysterien ausziehen müssen. Vgl. B. 493.

= 720. Das Einhüllen des Hauptes sollte von den Eindrücken der Außenwelt befreien und das abstracte Denken befördern. So verhüllt Sokrates bei Platon im Phädras das Haupt, um eine Rede zu ersinnen.

= 742. Medeia soll auf ihrer Flucht durch die Luft eine Kiste mit Zaubermitteln über Thessalien verloren haben. Daher traute man den Thessalerinnen die stärksten Zauberkünste, selbst die Macht zu, den Mond vom Himmel herabzuziehen. Koch.

= 744. Die Spiegelskapsel war den Alten für ihre Metallspiegel nothwendig, um sie vor Rost zu bewahren. Koch.

= 770. Zeugen, nämlich daß du nicht schuldig seiest.

= 807. Strepfiades schwört nicht bei den Göttern, sondern „bei'm Nebel“, wie selbst der wahre Sokrates nicht bei den Göttern schwur, die er dadurch zu beleidigen glaubte, sondern bei unbedeutenden Wesen (Gans, Hund, Platane). Vgl. B. 620.

= 808. Den Reichthum des Oheims Megakles erwähnt die Mutter des Pheidippides B. 70 (s. daselbst die Scholien) und Pheidippides selbst B. 124. Gewöhnlich nimmt man an, Megakles sei gegen früher sehr verarmt: in seinem Hause sei nach des Alten ironischer Uebertreibung nichts zu essen, als die Säulen, die Reste früherer Herrlichkeit.

= 823. Sokrates, der Melier. In diesem einzigen Beiworte, bemerkt Wieland, steckt eine dreifache Schalkheit der giftigsten Art: 1. Man konnte einem Athener wenig

schlimmere Dienste thun, als wenn man ihn über sein attisches Geburtsrecht schikanirte. Wenn der Dichter also den Sokrates von seinem großen Verehrer Strepsiades selbst den Melier nennen läßt, so konnte er hoffen, daß, wer ihn nicht genauer kannte, es im wörtlichen Sinne nehmen und sich einbilden werde, Sokrates sei wirklich von der Insel Melos gebürtig. 2. Die Melier waren eine alte Kolonie der Sparter, und hatten besonders auch in dem noch fortbauenden peloponnesischen Kriege, ihrer vorgeblichen Neutralität ungeachtet, eine warme Anhänglichkeit an Sparta bewiesen. Mehrere fehlgeschlagene Versuche, sie zu einer freiwilligen Unterwerfung unter das nicht allzu sanfte Joch der Athener zu bewegen, unterhielten den gegen sie gefaßten Groll; und da zu allen politischen und merkantilischen Ursachen desselben noch der Umstand hinzukam, daß 3. Diagoras, der beschuldigt war, die eleusinischen Geheimnisse verrathen zu haben, und wegen seiner erklärten Verachtung der Götter Griechenlands der Atheist genannt wurde, ein geborener Melier war: so ist zu glauben, daß auch dies dazu beitragen mochte, den Namen Melier in Athen-verhaßt zu machen. „Ja, wenn er ein Melier ist, (wird mancher Zuschauer gedacht haben,) so wundert es mich freilich nicht, daß er ein so heilloser Bursche ist und ein Atheist noch obendrein.“

Vers 838. Nach Xenophon (Denkwürd. 1, 2, 49.) durfte der Sohn den Vater der Geistesverwirrung (*παγανολας*) anklagen, und, wenn er sie beweisen konnte, ihn gefangen setzen. Der Sinn ist: soll ich ihn wegen Wahnsinns vor Gericht anklagen, um mich von ihm zu befreien, oder ist eine solche Klage überflüssig, da dieser Zustand auf sein nahes Lebensende zu deuten scheint?

846. Himmelfürmer nennt Pheidippides die Anhänger der neuen Lehre von ihrer Ähnlichkeit mit den Giganten, welche dem Zeus die Weltherrschaft streitig machten.

Vers 852. Als die Sparter in Attika einfielen, bewog Perikles ihre Feldherrn Kleandrides und Pleistoanax durch zehn, nach Anderen durch zwanzig Talente zum Rückzug. Bei der Prüfung der Staatsrechnungen begnügten sich die Athener mit seiner Bemerkung, daß er das Geld zu Nöthigem (*εἰς τὸ δέον*) verwandt habe: was Strepfiades lächerlich macht, indem er das „verwandt“ des Perikles in „verthan“ verdreht.

= 856. Die Heliasten (die in dem Gerichtshof Heliäa sitzenden Richter) erhielten Einen, später drei Obolen.

= 857. zu Zeus' Festtage, den Diasien, an welchen die Kinder beschenkt wurden.

= 858. Pheidippides ist schon entschlossen mitzugehen, und macht nur noch den Vater für die Folgen verantwortlich.

= 869. Sokrates will sagen: „der junge Mensch taugt nach meiner Meinung nicht zum Redner. Und doch — wenn man etwas Rechtes daran wendet — für ein Talent hat es selbst ein so dummer Mann, wie Hyperbolos, gelernt.“

= 882. Hier ist nach den Angaben der Scholien und dem Zeugnisse der Handschriften ein Chorgesang ausgefallen.

Die beiden Redner sind nicht als bloße Vertheidiger des Rechtes und des Unrechtes zu betrachten, sondern zugleich als die beiden widerstreitenden Principien der alten und der neuen Zeit. Danach war wohl auch ihre äußere Ausstattung eingerichtet: der Vertreter des Rechtes ist bejahrt, in der einfachen ungeschmückten Tracht der guten alten Zeit, der Vertreter des Unrechtes ein junger Fant nach der Mode, frech und hämisch. Zum Theil nach Droysen.

= 901. Er fordert den Speinaps, um sich seiner Galle zu entleeren. Der Scholiast.

= 904. Deine Schmähungen sind mir angenehm, wie Rosenduft, wie Lilien und Gold.

= 916. Telephos, König von Mysien, wurde, als die Hellenen auf dem Zuge nach Troja sein Land verheerten, von Achilleus verwundet. Auf den Rath des delphischen

Drakels, Heilung bei dem zu suchen, der ihn verwundet hatte, zog er nach Thessalien, und wurde dort von Achilleus geheilt. Euripides führte ihn in einem Drama mit einem Sack auf dem Rücken und bettelnd ein.

Vers 918. Pandeletos war als Sykophant und Schönredner berufen.

= 959. Wenn die Knaben die Schule des Grammatisten verlassen hatten, der sie im Lesen und Schreiben übte, und die edelsten Dichter von Homer an auswendig lernen ließ, wurden sie zum Musikmeister geschickt. Sein Geschäft war, nicht bloß die Kunst des Gesanges und des Spieles zu lehren, sondern auch durch Zeitmaß und Wohlklang sittliches Gefühl zu bilden, indem die Knaben sittsam auf den Schulbänken vor ihm saßen. Voss.

= 962. „Pallas, der Städte Bewältigerin“, ist der Anfang eines Liedes, das, wie Eratosthenes berichtet, Phrynichos dem Lamprokles zuschreibt, dem Sohne des Midon aus Athen. Das andere Lied ist von dem Kitharöden Kydides aus Hermione. Der Scholiast.

= 965. Phrynis, ein Kitharöde aus Mitylene, verkünstelte und verweichlichte zuerst die alte Musik. Der Scholiast.

= 967. Die Ringschule (Gymnasion) folgte auf den Musikunterricht. Im Gymnasion lernten die Knaben den Fünfkampf, d. i. Ringen, Faustkampf, Laufen, Springen und Diskoswerfen; und mehrere dieser Uebungen wurden in der Palästra gehalten, deren Boden mit feinem Sande bestreut war. Dazu drängten sich Zuschauer, auch Wüßlinge. Während der Pädotribe (ein Unterlehrer, denn der Oberlehrer hieß Gymnastes) einige Knaben übte, saßen andere im Sand umher. Voss.

= 971. Das Salben des Körpers ging gewöhnlich den gymnastischen Uebungen der Knaben voraus.

= 978. Die Buphonien oder Diipolien waren dem Zeus, dem Beschützer der Stadt, (*Δεῖ πολιεῖ*) heilig, und wurden als Erinnerung an die erste Begründung des Ackerbaues gegen das Ende des Junius mit alterthümlichen Gebräuchen gefeiert. Man trieb Stiere nach einem Opferische hin, auf dem ein Kuchen stand. Denjenigen, der

zuerst den Kuchen berührte, erschlug der Priester, entfloß zum Schein, und statt seiner wurde das zurückgebliebene Beil, mit dem er das dem Landbau heilige Thier erschlagen hatte, verurtheilt und in das Barathron (den Galgengrund, das Verbrecherloch) geworfen.

Eine goldene Krone trugen die Athener noch kurz vor den Zeiten des Thukydides (1, 6.) als Haarschmuck.

Vers 979. Kefeidas war ein alter Dithyrambendichter, dessen prunklose Kunst damals ihren Reiz verloren hatte.

= 982. An den Panathenäen schritten die Jünglinge mit Schild und Speer und kurzem Kriegsröcke nach kriegerischer Musik einher. Ehmals, als Einfalt der Sitten und öffentliche Ehrbarkeit noch an kein Aergerniß dachten, bedeckte man, der Bedeutung des Tanzes gemäß, die Brust mit dem Schilde; jetzt braucht man ihn, den Verlust des Schamgefühls zu verbergen, — als Feigenblatt. Dadurch, meint der Sprecher, wird der Schild, die Waffe der Tritogeneia, (der am See Triton in Libyen geborenen Athene,) entweiht. Voss.

= 991. Der Apfel war der Aphrodite heilig; das Bewerfen mit Äpfeln galt als Liebeserklärung.

= 994. Die Söhne, oder, nach einem im Munde des Volkes gangbaren Wortspiele, die Schweine des Hippokrates (*υἱόν, ὄρν*, in der Uebersetzung Kinder und Kinder) werden ihrer Dummheit wegen oft verspottet.

= 999. Die Akademie lag nördlich von Athen, und war von den heiligen Oelbäumen beschattet, die von der Burg dorthin verpflanzt waren.

= 1000. Schilfrohr war die eigenthümliche Befränzung der Dioskuren.

= 1001. Mit dem Laube der am Acheron wachsenden Pappel kränzte sich Herakles, als er den Kerberos aus dem Schattenreiche heraufholte; vom Schweiß ward die untere Seite des Blattes weiß (silbern) gefärbt. Seitdem war das Laub dieser Pappel ein Schmuck ausdauernder Helden und der Jünglinge in den Gymnasien. Voss.

Vers 1017. Antimachos, ein schamloser, weichlicher Mensch, und wenn er mit dem in den Acharnern (1150 f.) erwähnten eine und dieselbe Person ist, ein schlechter Dichter.

= 1037. Ein Silberstater betrug vier Drachmen, ein goldener Stater zwanzig Drachmen.

= 1039. Laue Bäder, womit die ermüdeten Heroen erquickt wurden, brauchten die entarteten Athener zur Verweichlichung und Ueppigkeit.

= 1042. Der Ring, den der Gegner um den Leib gefaßt hatte, galt für verloren.

= 1046. Warme Bäder, die mit dem Namen des Herakles bezeichnet wurden, gab es im Alterthum mehrere. So bei Thermopylä, wo dem ermüdeten Herakles Hephästos (oder Athene) warme Quellen emporsprudeln ließ als das größte Labfal nach Athletenarbeit.

= 1058. Peleus, aus der Heimat flüchtig, war von Akastos, dem Sohne des Pelias und König in Solkos am Fuße des Pelion, gastlich aufgenommen worden. Hippolyte, die Gemahlin des Königs, faßte zu ihm eine sträfliche Neigung; und weil er ihr nicht willfahrte, verläumdete sie ihn bei Akastos, als ob er von ihr Ungebührliches verlangt habe. Der König schenkte der falschen Anklage Glauben, und beschloß den Gastfreund zu verderben. Er verbarg ihm ingeheim sein Schwert im Walde, damit er, dasselbe suchend, von den Kentauren erschlagen würde. Da rettete Cheiron den Peleus, und gab ihm sein Schwert wieder; nach Anderen sandten ihm die Götter durch Hermes ein von Hephästos verfertigtes Schwert, und so entrannte er der Gefahr.

= 1060. Hyperbolos, bemerkt Wieland, war anfangs Großhändler mit Lichtern, Dochten, Lampen, Laternen u. s. f.; da er nun merkte, daß er wenigstens ebenso viel Beruf

zum Demagogen habe, als Andere seines Gleichen, so fing er an, zuerst die Rolle des Sykophanten und Schreiers, in der Folge, nachdem er sich einen Anhang gemacht, eine immer bedeutendere Rolle zu spielen, so daß ihm zuletzt die Ehre zu Theil wurde, durch den Ostracismus aus Athen verwiesen zu werden.

Vers 1063. Nach dem Mythos verließ Thetis den Peleus, weil dieser sie störte, als sie das Sterbliche an Achilleus durch Feuer tilgen wollte. Wie Homer (Il. 18, 432.) berichtet, hatte die Göttin dem sterblichen Manne nur gezwungen ihre Hand gegeben.

• **1068.** Becherspiel, Kottabos, ein Spiel beim Mahle, wobei man reinen ungemischten Wein tropfenweise aus dem Becher in ein anderes Geschirr fallen ließ, um an dem Klatschen und dem Klange, den die Tropfen machten, die Liebe zu errathen oder zu erproben.

• **1078.** Die dem Ehemann gestattete Rache, wenn er den Buhler auf der That ertappte, war, ihm einen Rettig in den After zu treiben, die Haare auszuraufen, und die Stelle mit heißer Asche zu bestreuen. Der Scholiast.

• **1079.** Der Vertreter des Rechtes meint die Folge der Rettigstrafe; der Gegner aber nimmt das Wort in dem verbrauchten Sinne für Zärtling. Voss.

• **1101.** Da er Alles voll weibischer Menschen sieht, so fürchtet er Gefahr, wenn er sich nicht zu ihrer Partei schließt, und thut, als ob er ihnen den Mantel zuwerfen wolle, um desto schneller unter sie flüchten zu können. G. Hermann.

• **1117.** *ἔ. εἶτα τὸν καρπὸν τε καὶ τὰς ἀμπέλους.*

• **1126.** Der Einzug der Braut in das Haus des Bräutigams geschah bei Nacht mit Fackeln, deren Erlöschen durch den Regen für eine böse Vorbedeutung galt.

• **1128.** Am Nil, im Nillande Aegypten, als einem der entlegensten Länder, oder dem Wunderlande, wo es nicht geheimer ist.

Vers 1129. Plutarch sagt (im Leben Solon's 25): Solon bemerkte auch die Ungleichheit der Monate, und daß der Lauf des Mondes weder mit dem Untergange noch mit dem Aufgange der Sonne ganz übereinstimmt, sondern der Mond oft an einem und demselben Tage die Sonne erreicht und an ihr vorübergeht. Er verordnete demnach, man solle einen solchen Tag den Alt und Neuen (*ἔνναι καὶ νέαι*, altes und neues Licht) nennen, indem er die Stunden vor dem Zusammentreffen des Mondes mit der Sonne zu dem scheidenden, die übrigen zu dem neuen Monat rechnete. Den darauf folgenden Tag (den ersten des nächsten Monats) nannte er Neumond (*νοῦμηναι*). Die Tage vom zwanzigsten an zählte er nicht in aufsteigender Ordnung (21, 22, 23, 24 und so fort), sondern wie er es bei'm Mondlichte sah, rückwärts abnehmend bis zum dreißigsten. (Also statt 21 zählte er 10, 9 u. s. f. Der fünfte, vierte, dritte Tag in unserer Stelle wäre demnach der 26te, 27te und 28te Tag.)

• 1134. Geld als Pfand mußte nach schriftlicher Einreichung der Klage Kläger und Beklagter hinterlegen. War die Entscheidung erfolgt, so ersetzte der verlierende Theil dem gewinnenden die Auslage. Mit Hinterlegung der Kosten also begann der Prozeß.

• 1152. Der Vers soll nach dem Scholiasten aus dem Pelsus des Euripides sein.

• 1171. Das trogige: „was sagst du?“ womit man den, der Etwas vorgebracht hatte, in Verlegenheit zu setzen suchte, war eine Eigenthümlichkeit, die Athen, durch Hülfe der Sophisten, vor den übrigen Griechen voraus hatte.

• 1173. Attischer Blick, Blick der Unverschämtheit, der zu dieser Zeit aus dem Selbstgeföhle des Wizes, der höheren Bildung und einer geläufigen Zunge entsprang. Voß.

Bers 1187. Die Schuld war am Altundneuen fällig; würde dieser Tag bloß dem alten Monat angehören, so könnte der Schuldner fordern, daß der Gläubiger bis auf die letzte Stunde dieses Tages auf Zahlung warten müsse; der Gläubiger konnte dann erst am Neumond, am ersten Tage des nächsten Monats, den Gegner vorladen und die Klage einreichen, und die Sache würde nicht vor dem zweiten zur richterlichen Entscheidung kommen. Drosfen.

= 1195. Nach Athenäos waren die Vorkoster (*προτένθαι*) eine gesetzlich constituirte Behörde, um die zu den Opfern bestimmten Speisen vorher zu kosten. Nach einem Verse des Philyllios (*ἡ τῶν προτενθῶν Δορυλα καλουμένη*) scheinen sie am Abend des ersten Tages des Apaturienfestes ein gemeinsames Abendessen, wohl von dem Opferfleisch, gehalten zu haben. Wie diese vor der Zeit, in der nämlich die Andern den Opfer-schmaus genießen, die Speise kosten, so die Richter die Sporteln. Rosk.

= 1200. Man muß daran denken, daß die Zuschauer im Theater reihenweise über einander sitzen.

= 1216. Der Kläger mußte den Gegner, ohne sein Haus zu betreten, in Gegenwart von Ladungszeugen, deren Namen in der Klageschrift ausdrücklich vermerkt wurden, vor Gericht fordern. Rosk.

= 1218. Pasiak als attischer Patriot glaubt seine Vaterstadt zu beschimpfen, wenn er die Gelegenheit zu einem Prozesse vorbeiließe.

= 1232. Dem Zeus als dem höchsten Gotte, dem Hermes, weil es eine Geldangelegenheit betraf, dem Poseidon als dem Gotte der Rosse.

= 1233. drei Obole drauf, nämlich zu den schon entrichteten Gerichtssporteln.

Vers 1239. „Die Wissenden“ war ein Lieblingsausdruck der Sokratiker.

= 1253. D. h. am letzten Monatstage stehen wir beide vor Gericht. S. die Anmerkung zu 1134.

= 1260. Karinos (Krebs), ein fruchtbarer, oft verspotteter Tragiker, hatte drei kleine Krabben zu Söhnen (Vesp. 1512. Fried. 783): der eine, der dem Vater am ähnlichsten war, Xenokles, schrieb Tragödien (Frösch. 86 Schol.), worin brüllende Götter auftraten; die beiden andern waren Chortänzer. Zum Theil nach Voss und dem Scholiasten.

= 1263. Die Verse sollen aus einer Tragödie des Xenokles sein, in welcher Alkmene über den von Tlepolemos, dem Sohne des Herakles von einer Gefangenen, erschlagenen Polyklos jammert. — Amynias fürchtet, die drei Mägen, die er vorgestreckt, möchten, wie der Wagen des Pheidippides (31), in Trümmer gehen.

= 1272. Der Sinn ist wohl: faseln, unzusammenhängend sprechen, wie Einer, der durch einen gefährlichen Fall sich das Gehirn erschüttert hat.

= 1296. Eines Stachelstockes bediente man sich, um Pferde und Ochsen anzutreiben.

= 1299. Seilflepper hießen die Pferde, die neben den beiden Hochpferden des Zweigespanns am Seile liefen. Voss.

= 1301. Anspielung auf B. 31.

= 1326. Wer die Eltern mißhandelte, mußte mit schwerer Strafe büßen. Deßwegen ruft Strepsiades Zeugen auf.

= 1355. Nach dem Mahle gab der Hausherr die Laute nach der Reihe herum, und jeder Gast mußte ein Lied singen. Der Scholiast.

= 1356. Simonides aus Keos, ein Dichter aus der Zeit der Marathonkämpfer, welchen Platon den weisen und göttlichen nennt, ward von der neuen Schule verschmäht.

Vers 1358. Weiber, die auf der Handmühle mahlen (Odysf. 20, 105), verkürzten sich durch Lieder die Zeit. Ein solches Mühlenlied hat Plutarch aufbewahrt:

Mahle, Mühle, mahle:

Auch Pittakos ja mahlt,

Der doch herrscht in der großen Mitylana.

= 1360. Eifaden, die vom Singen und vom Thau leben, die sich mit Thau begnügen und unaufhörlich zirpen.

= 1364. Wer beim Mahle ein Gedicht vortrug, mit oder ohne Gesang, hielt einen Lorbeerzweig oder ein Myrtenreis in der Hand, das er samt der Laute dem folgenden Sänger übergab.

= 1371. In dem (verloren gegangenen) Aeolos des Euripides vermählt sich Makareus mit seiner Schwester Kanache.

= 1382. Bryn, Mammān, Kalka, griechische Kinderlaute. Voss.

= 1415. Parodie von Euripides' Alkestis 674, wo Pheres sagt: „Dich freut das Licht, den Vater soll es nicht erfreu'n?“ Die Parodie wird durch den zwischen die Tetrameter plötzlich eingeschobenen Trimeter noch deutlicher.

= 1429. Psephismen, Volksbeschlüsse.

= 1436. Dann hätte ich meine Schläge von dir umsonst weg, und „du lachtest noch im Grabe“, wenn ich deine Schläge dir nicht zurückgeben noch bei einem Sohne sie anbringen könnte.

= 1449. Das Verließ (Barathron) war ein jäher Fessenschlund in Attika, in welchen die zu dieser Todesart verurtheilten Missethäter hinabgestürzt wurden.

= 1472. *Ἔ. ἀλλ' ἐγὼ τὸτ' ὥρμην Ἀλα τουτονὶ τὸν Δῖνον.*

= 1473. Das griechische Wort *Dinos* (Umschwung 1471) bedeutet auch einen rundbäuchigen Napf zu vielfachem Gebrauch: Wasser abzukühlen, Wein aufzutragen, zum Fußwaschen. Hier wahrscheinlich ein Napf, um dem Hermes, dessen Bild vor der Wohnung des Strepziades stand, sein Opfer zu bringen. Voss.

Vers 1478. Eine Hermes Säule, ursprünglich eine phallische Pfeilerbüste, später eine viereckige, von oben nach unten verjüngte Säule oder Stütze, auf welche der Kopf eines Heros, eines Menschen oder Gottes, gewöhnlich des Hermes, gesetzt war, stand vor jedem Hause, war auch eine Zierde der Zimmer, der Straßen, der öffentlichen Plätze, der Grabmäler. Diese Säulen, das schicklichste Gestell für einen Kopf, hatten gerade die verhältnißmäßige Höhe, die der übrige Körper der Figur zu dem Kopfe hätte haben müssen. Hirt.

• 1503. S. 225.

II.

Die Ritter.

Personen.

Demos, das athenische Volk als Person.

Demosthenes, }
Nikias, . } zwei Heerführer, Knechte des Demos.

Kleon, der Paphlagoner, Hausvogt des Demos.

Ein Wursthändler.

Chor der Ritter.

Stumme Personen.

Jahr der Aufführung: Olymp. 88, 4. 424 vor Chr. unter dem
Archon Stratokles.



Erster Act.

Erste Scene.

Vor dem Hause des Demos. Demosthenes und Nicias (die Knechte des Demos) treten nach einander auf.

Demosthenes.

O Jemine! Welch arge Noth! O Jemine!
Bringt doch, ihr Götter, diesen Paphlagoner um
Samt seinen Ränken, diese neuerkaufte Noth!
Denn seit der Mensch in unser Haus hereingetroßt,
5 Walzt er das Hausgesinde stets mit Schlägen durch.

Nicias.

(näbert sich ihm vorsichtig)

Ja, Noth und Tod dem paphlagonischen Polterer
Samt seinen Lügen!

Demosthenes.

Armer Schelm, wie geht es dir?

Nicias.

So schlecht wie dir.

Demosthenes.

Komm näher, daß wir im Verein
Zweistimmig heulen nach Olympos' Melodie.

Beide.

10 Mhmy, mymy, mymy, mymy, mymy, mymy!

Demosthenes.

Wozu vergeblich wimmern? Eher ziemt es uns,
Auf unsre Rettung denken, statt zu winseln hier.

Nikias.

Wie wär' es möglich?

Demosthenes.

Sage du's.

Nikias.

Du sage mir's:

Ungerne streit' ich.

Demosthenes.

Bei'm Apoll, ich sag' es nicht.

Nikias.

15 „D möchtest du mir sagen, was ich sagen soll!“

Demosthenes.

Auf, rede feck; ich sage dir dann auch ein Wort.

Nikias.

Nein, nein, mir fehlt das „Trätträtä.“ Wie könnt' ich auch
So recht verblümt es sagen, euripideischsein?

Demosthenes.

Nicht doch, ich bitte, schwaze nicht so kerbelhaft;
20 Nein, sinne mir auf einen Abschiedstanz von hier.

Nikias.

So sage denn: wir laufen! hinter einander weg.

Demosthenes.

Ich sage denn: wir laufen!

Nikias.

Hinten setze nun

Ein „Ueber“ an „wir laufen.“

Demosthenes.

Ueber.

Nikias.

Brav gemacht!

Nun sage langsam, langsam erst: „wir laufen“; dann
25 In Einem Athem setze schnell das „Ueber“ an.

Demosthenes.

Wir laufen — laufen über, laufen über ...

Nikias.

Nun,

Das klingt doch hübsch?

Demosthenes.

Ja, bei den Göttern, machte mir
Die Sache nur für meine Haut nicht bang.

Nikias.

Wie so?

Demosthenes.

Weil bei der Arbeit oft die Haut vom Fleische geht.

Nikias.

30 Am besten ist es also wohl: wir werfen uns
In solcher Noth vor einem Götterbilde hin.

Demosthenes.

Bil — Bild? Im Ernste, glaubst du denn an Götter noch?

Nikias.

Ich? Allerdings!

Demosthenes.

Auf welche Gründe baust du denn?

Nikias.

Weil mich die Götter hassen, mehr als billig ist.

Demosthenes.

35 Du überzeugst mich.

Nikias.

Sinne denn was Andres aus!

Demosthenes.

Was meinst du? Trag' ich diesen hier

(auf die Zuschauer deutend)

die Sache vor?

Kliffias.

Nicht übel wär' es. Nur um Eines bitten wir
Die Herren, uns durch ihre Mienen kundzuthun,
Ob, was wir thun und reden, ihnen wohlgefällt.

(Die Zuschauer nicken beifällig.)

Demosthenes.

- 40 So red' ich denn. Wir beide haben einen Herrn,
Heißblütig, toll, gallfüchtig, bohnenfresserisch,
Den Pyrrer Demos, einen alten, mürrischen,
Halbtauben Gecken. Dieser hat am jüngsten Markt
Sich einen Knecht, den Gerber Paphlagonia's,
45 Gekauft, den Gauner, abgeseimt, voll Hinterlist.
Der hat des Alten Weise bald sich abgemerkt,
Der Gerbepaphlagoner, duckt sich vor dem Herrn,
Leckt, wedelt, heuchelt, schmeichelt, hintergeht und fängt
Mit dünnen Lederschnitzeln ihn und spricht dazu:
50 „Du hast, o Demos, Einen Fall jetzt abgemacht;
Nun bade, trink', iß, schlemme, nimm den Dreiobol!
Soll ich den Imbiß bringen?“ Und dann nimmt er fort,
Was unser Eins bereitet, und erhascht vom Herrn
Den Dank dafür, der Paphlagoner! Neulich erst,
55 Als ich in Pylos eingerührt Lakonerbrei,
Da schlich er tückisch hinten her und schnappt' es weg,
Und setzte vor dem Alten, was ich eingerührt.
Uns jagt er fort und duldet niemals, daß den Herrn
Bedient ein Andrer; mit dem Lederriemen steht
60 Er hinter ihm bei Tische, wehrt die Redner ab,

- Und singt Orakel, daß dem Greis sibyllisch wird.
 Und sieht er, wie der Alte ganz versimpelt ist,
 Beginnt er seine Streiche, lügt, verläumdert frech
 Uns all' im Hause, daß es Prügel setzt für uns.
 65 Dann läuft der Baphlagone bei'm Gesind' umher;
 Er fordert, ängstigt, schwazt Geschenk' uns ab und spricht:
 „Seht ihr, wie Hylas meinethalb gegeißelt wird?
 Sucht meine Freundschaft, oder hängt ihr heute noch!“
 Wir geben ihm; denn Jeden, der sich weigert, tritt
 70 Der Greis mit Füßen, daß er achtmal fallen läßt.

(zu Nikias:)

So wollen wir nun schnell berathen, lieber Freund,
 Wohin wir uns zu wenden haben und zu wem.

Nikias.

Der beste Weg wohl ist: „wir laufen,“ lieber Freund.

Demosthenes.

- Doch vor dem Baphlagoner bleibt ja Nichts geheim.
 75 Er überschaut selbst Alles; denn das eine Bein
 Hat er zu Pylos, auf der Pnyx das andere.
 Und steht er so mit ausgespreizten Beinen da,
 So schwebt der A — leibhaftig über Offenau,
 Die Hand in Forderuff, und das Herz in Kapseburg.

Nikias.

- 80 Am besten ist's, wir sterben! Darum sinne nach,
 Wie wir am schönsten sterben und am männlichsten.

Demosthenes.

Wie, sage, wie geschäh' es wohl am männlichsten?

Nikias.

Am besten ist's, wir trinken Ochsenblut, o Freund:
 Zu sterben, wie Themistokles, sei unsre Wahl!

Demosthenes.

- 85 Nicht also: lieber lautern Wein dem guten Geist!
Dann fällt vielleicht uns irgend etwas Kluges ein.

Nikias.

Seht, lautern Wein! Um's Trinken ist dir's denn zu thun!
Wie fiele dir im Rausche je was Kluges ein?

Demosthenes.

- So, so? Du bist ein Wasserfrugsalbaderer!
90 Den Wein, den Sporn des Denkens, wagst du so zu schmäh'n?
Wo gibt es Etwas, das, wie Wein, aufweckt zur That?
Sieh nur: sobald die Leute trinken, sind sie reich,
Sind unternehmend alle, siegreich vor Gericht,
Selbst glücklich und beglücken ihre Freunde noch.
95 Drum hole schnell mir eine Kanne Wein, den Wiz
Mir anzufeuchten, daß ich red' ein kluges Wort!

Nikias.

Was wird dein Trinken über uns noch bringen? Ach!

Demosthenes.

- Was Gutes! Geh nur holen; ich dann lagre mich.
Denn bin ich erst betrunken, streu' ich Alles hier
100 Mit Plänchen und mit Kniffchen und mit Pfiffchen voll.
(Nikias geht in's Haus und kommt bald mit einem Krüge Wein zurück.)

Nikias.

Welch Glück, daß Niemand mich ertappt, als ich den Wein
Da drinnen stahl!

Demosthenes.

Was thut der Baphlagone? Sprich!

Nikias.

Salzfuchen aus Verkäufen schlecht' er ab, der Wicht,
Und schnarcht berauscht, auf Feder rücklings hingestreckt.

Demosthenes.

105 Auf, strudle von dem Lantern nun mir tüchtig ein!

Nikias.

Nimm hier die Spende, spreng' sie dem guten Geist!
Zieh, zieh des Geistes edlen Trank, des Branniers!

Demosthenes.

(nachdem er einen tüchtigen Zug gethan)

O guter Geist, ha! Dein gehört, nicht mein, der Plan!

Nikias.

Sprich, sprich, ich bitte, welcher Plan?

Demosthenes.

Stiehl drinnen schnell

110 Dem Gerber sein Orakelbuch und bring' es her,
Indeß er schläft.

Nikias.

Das ist es? Doch der gute Geist,
Ich fürchte wahrlich, wird für mich ein böser Geist.

(er geht hinein.)

Demosthenes.

Auf, selber führ' ich jezo mir die Kanne zu!

Nikias.

(kommt mit einer Kanne zurück.)

Wie gräulich schnarcht und farzt der Baphlagoner da,
115 Daß unbemerkt ich sein Orakelbuch ihm nahm,
So gut er's auch verwahrte!

Demosthenes.

Gib, du schlauer Kopf,
Und laß mich lesen! Schenke du zu trinken ein
Und zög're nicht! Laß sehen: was steht denn darin?

(er liest.)

Ha, Göttersprüche! Gib mir schnell den Becher her!

Nikias.

120 Da! Was erklärt das Orakel?

Demosthenes.

Eins noch eingeschenkt!

Nikias.

Steht das im Buch der Orakel: „Eins noch eingeschenkt“?

Demosthenes.

O Bakis!

Nikias.

Nun, was ist es?

Demosthenes.

Schnell den Becher her!

Nikias.

Der Bakis hat den Becher oft wohl angesetzt.

Demosthenes.

Schelm, Paphlagoner! Darum warst du stets besorgt?
125 Dir graute vor dem Schicksalspruch auf dich!

Nikias.

Wie so?

Demosthenes.

Hier steht geschrieben, daß er selbst zu Grunde geht.

Nikias.

Und wie?

Demosthenes.

Und wie? Das Orakel sagt geradezu,
Daß hier zuerst ein Werrighändler sich erhebt;
Der wird zuerst gebieten über diese Stadt.

Nikias.

130 Das ist einmal Ein Händler. Was dann weiter? Sprich!

Demosthenes.

Schafhändler ist der Zweite, der nach diesem kommt.

Nikias.

Das wären nun zwei Händler. Und wie geht es dem?

Demosthenes.

Wird herrschen, bis ein andrer Mann, verruchter noch,
Als er, sich aufthut. Dann erfolgt sein Untergang.

135 Es wächst der paphlagon'sche Lederhändler nach,
Der Dieb, der Schreier mit des Waldstroms Donnerhall.

Nikias.

So mußte denn der Schafehändler untergehn
Vor dem Lederhändler?

Demosthenes.

Allerdings!

Nikias.

Ich Armer, weh!

Wo treiben wir noch einen einzigen Händler auf?

Demosthenes.

140 Noch Einer lebt, der eine blutige Kunst betreibt.

Nikias.

Sag' an, ich bitte, wer es ist.

Demosthenes.

Sag' ich's?

Nikias.

O ja!

Demosthenes.

Es ist ein Blutwursthändler, der ihn stürzen wird.

Nikias.

Wursthändler ist er? O Poseidon, welche Kunst!

Doch dieser Mann — wo wird er aufzufinden sein?

Demosthenes.

145 Laß uns ihn suchen! Doch da wandelt er ja selbst,
Wie gottgesandt, dem Markte zu.

Zweite Scene.

Die Vorigen. Der Wursthändler mit seinen Geräthen.

Demosthenes.

O glücklicher
Wursthändler, hieher, bester Freund! Hier steig' herauf,
Du, der ein Retter uns erscheint und dieser Stadt!

Der Wursthändler.

(noch unten)

Was gibt es? Weßhalb ruft ihr mich?

Demosthenes.

Komm her, vernimm,

150 Wie hochbegnadet, welch ein Mann des Glücks du bist!

(der Wursthändler kommt die Treppe herauf.)

Mikias.

Nun schnell, die Wurstbank nimm ihm ab, und thu' ihm kund
Den Spruch des Gottes, was er ihm bedeuten soll.
Ich will hinein und nach dem Paphlagoner sehn.

(geht ab.)

Dritte Scene.

Demosthenes. Der Wursthändler.

Demosthenes.

Wohlan du, lege dein Geräth zuvörderst ab;
155 Dann bete die Erde, bete dort die Götter an!

Der Wursthändler.

Sieh da! Wozu dies?

Demosthenes.

Seliger du, Gesegneter!
O jezt ein Nichts noch, morgen übermächtig groß!
Erhabnes Haupt der hochbeglückten Stadt Athen!

Der Wursthändler.

Mein Freund, warum das? Spülen laß die Därme mich
160 Und meine Würste verkaufen! Was verhöhnst du mich?

Demosthenes.

O Thor du, welche Därme? Schau hieher einmal!

(auf die Zuschauer deutend.)

Du siehst die Reihen dieses Volkes doch?

Der Wursthändler.

Ja wohl.

Demosthenes.

Von diesen allen wirst du selbst das Oberhaupt,
Wirst Herr des Markt's, Herr unsrer Häfen, Herr der Pnyx,
165 Zertrittst den Rath, des Heeres Führer schindest du,
Schlägst sie in Bande, liebelst im Prytanensaal.

Der Wursthändler.

Ich?

Demosthenes.

Freilich du; doch siehst du noch nicht Alles, Freund.
Drum steige jetzt auch auf die Fleischbank hier hinauf,
Und schaue nach den Inseln allen rings umher.

Der Wursthändler.

170 Ich sehe —

Demosthenes.

Was? Frachtschiffe, Stapelorte doch?

Der Wursthändler.

Ja wahrlich.

Demosthenes.

Nun, Freund? Machst du nicht ein großes Glück?
Jetzt wende noch dein rechtes Auge dort hinab
Gen Karien und das andre nach Karchedon hin.

Der Wursthändler.

Ein rechtes Glück das, dreh' ich mir die Augen scheel!

Demosthenes.

175 Nicht also; nein, dies Alles wird durch dich — verkauft.
Du wirst in Wahrheit, wie der Gottespruch erklärt,
Der größte Mann noch.

Der Wursthändler.

Sage mir doch auch, wie ich
Wursthändler hier der große Mann noch werden soll.

Demosthenes.

Gerade darum wirst du ja der große Mann,
180 Weil du gemein, verwegen und vom Markte bist.

Der Wursthändler.

Ich achte mich für solche Würde zu gering.

Demosthenes.

Ei, ei, warum denn achtest du dich zu gering?
Du bist des Edlen dir bewußt, so scheint es mir:
Wirst wohl von edlem Hause sein?

Der Wursthändler.

Beileibe, nein,

185 Von ganz gemeinem.

Demosthenes.

Welch ein unaussprechlich Glück!
Wie ganz befähigt bist du da für solches Amt!

Der Wursthändler.

Doch, Bester, auch von Musenkünsten weiß ich nichts,
Bis auf das Lesen, aber dies auch schlecht genug.

Demosthenes.

Dies kann allein dir schaden, ist's auch schlecht genug.
190 Des Volkes Leitung ist hinfort nicht Sache mehr
Des Feinerzognen und des Wohlgefitteten,

Nein, nur des roh Gemeinen. Darum merke dir,
Was dir die Götter zugebracht in diesem Spruch.

Der Wursthändler.

Wie lautet denn das Orakel?

Demosthenes.

Bei den Göttern, schön,

195 In Räthseltönen etwas kraus und dennoch klar:

(er liest)

„Aber sobald krummflauig der lederne Nar mit den Fängen

„Also den Drachen erfaßte, den dämischen Trinker des Blutes;

„Dann wird euch Baphlagonen die Knoblauchbrühe verschüttet:

„Doch den Gedärmeverkäufern gewährt viel Ehre die Gottheit,

200 „Außer sie ziehen es vor, auch hinfort mit Würsten zu handeln.“

Der Wursthändler.

Wie kann sich das auf mich bezieh'n? Belehre mich.

Demosthenes.

Der Federaar, das ist der Baphlagoner hier.

Der Wursthändler.

Was aber heißt „krummflauig“?

Demosthenes.

So viel ungefähr,

Daß er mit krummen Fingern raubt und weiter trägt.

Der Wursthändler.

205 Was aber soll der Drache?

Demosthenes.

Das ist sonnenklar.

Was Langes ist der Drache, lang ist auch die Wurst:

Blutsäufer ist der Drache, Blut säuft auch die Wurst.

Der Drache, heißt es also, wird den Federaar

Demnächst bezwingen, wenn Geschwätz ihn nicht bethört.

Der Wursthändler.

- 210 Die Sprüche schmeicheln meinem Ohr; doch wundert's mich,
Daß ich dem Volke vorzustehn befähigt sei.

Demosthenes.

- Spottleichte Arbeit! Was du thust, thu fürder auch:
Du rührst und haßt und wurdest durch einander all
Die Staatsgeschäfte, machst das Volk dir stets geneigt,
215 Und streichst ihm süße Wörtchen ein, Kunstköchen gleich.
Das Andre hast du, was der Volksmann nöthig hat:
Die schaurige Stimme, schlechte Geburt und Marktgewerb;
Kurz, all' und jedes, was ein Staatsverwalter braucht;
Die Orakel auch sind günstig, selbst das pythische.
220 So kränze dich, und spende Wein dem Tölpelgott,
Und werde Meister über Den!

Der Wursthändler.

Wer aber wird

Als Kampfgenosß mir helfen? Denn es fürchten sich
Vor ihm die Reichen, und den Armen graut vor ihm.

Demosthenes

- Da sind die Ritter, tausend edle Männer, ja;
225 Die, seine Feinde, werden dir zur Seite stehn;
Auch wer im Kreis der Bürger fein und edel ist,
Auch wer von unserm Publikum rechtschaffen denkt,
Und ich mit ihnen; und der Gott kämpft selbst mit uns.
So fürchte nichts; du siehst ja gar nicht sein Gesicht:
230 Kein Maskenmacher wagt' es ihn zu konterfei'n
Aus eitel Furcht; doch wird man ohne Zweifel ihn
Erkennen; denn das Publikum, das hat Verstand.

Vierte Scene.

Nikias. Kleon. Die Borigen.

Nikias.

(über die Bühne rennend.)

Ich Armer, weh! Der Paphlagoner kommt heraus!

Kleon.

(hervorstürmend.)

Nie, bei den zwölf Gottheiten, sollt ihr fröhlich sein,
 235 Ihr, die ihr gegen Demos euch vorlängst verschwurt!
 Der Becher hier aus Chalkis — was bedeutet der?
 Es ist am Tag, ihr beide wiegelt Chalkis auf!
 Verderben, sterben sollt ihr gleich, ruchloses Paß!

Demosthenes.

(zu dem Wursthändler, der davonlaufen will.)

He, was entfliehst du? Bleibst du nicht, mein trefflicher
 240 Wursthändler? Laß doch unsre Sache nicht im Stich!

(in die Scene rufend.)

Kommt heran, kommt, edle Ritter: denn die Zeit drängt!

Simon auf,

Auf, Panätios! Hurtig schwenkt euch nach dem rechten
 Flügel hin!

(zu dem Wursthändler.)

Männer nah'n: auf, wehre du dich, kehre muthig wie-
 der um!

Dort der Staub zeigt, daß sie alle frisch heran zum
 Kampfe nah'n:

245 Also wehre dich, verfolg' ihn, schlag' ihn tapfer aus
 dem Feld!

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Der Chor.

Der Chor.

Nieder, nieder mit dem Erzschem, Würgehund der Ritterschaar,
Mit dem Zöllner, mit dem Abgrund, dem Charybdisräuber-
schlund,

Mit dem Erzschem, mit dem Erzschem! Also ruf' ich
hundertmal:

Denn er war und ist ein Erzschem hundertmal an jedem Tag!
250 Auf denn, schlägt ihn, auf, verfolgt ihn, ängstet, bringt
ihn außer sich,

Speit ihn an, wir helfen alle, stürmt auf ihn lautschreiend ein!
Daß er euch nur nicht entwische! Denn er kennt die
Wege wohl,

Wo mir Eukrates entwische grad' in seine Gerstenflei.

Kleon.

Ihr betagten Heliasten aus der Dreibolenzunft,
255 Die ich durch mein Schreien fütt're, gilt es Unrecht oder
Recht,

Kommt und helft! Verschor'ne stürmen auf mich ein
und schlagen mich!

Der Chor.

Und mit Recht wohl! Denn Gemeingut schlingst du weg,
eh wir gelooßt,

Und befühlst und drückst, wie Feigen, alle Rechnungspflichtigen,
Ob sie noch unreif zum Pflücken, oder reif und mürbe sind.

260 Dann, sobald dir Einer vorkommt, schwach, verduzt und
händelschen,

Hackst du mit Verläumderkrallen ihn vom Chersones heran,
Und verschmähst den, der zu hart ist, und verschlingst die
reife Frucht.

Auch erspähest du jeden Bürger, der dem Lamm gleich,
ohne Trug,
Reich dabei, von gutem Haus ist und Processen abgeneigt.

Kleon.

(zu den Rittern)

265 Männer, ihr auch greift mich an? Und eurethalb doch
schlägt man mich,
Weil ich vor dem Volk den Antrag stellen wollte, daß
man euch
Auf der Burg ein Mal errichte wegen eurer Tapferkeit!

Der Chor.

Ei, du Großhans! Ei, du Spizkopf! — Siehst du, wie
er uns umschleicht,
Wie er uns als alte Männer gleich dem Kobolt schabernackt?
270 Doch, gelingt ihm diese Weise,

(die Häufte zeigend)

bringt es hier ihm Prügel ein;
Wenn er dorthin sich hinabduckt, prallt er ab an meinem Bein!

Kleon.

(schreiend.)

Stadt und Volk! Ha, welche Bestien treten da mir auf
den Bauch!

Der Chor.

Und du schreist noch, der sich immer auf den Bauch der
Stadt gestürzt?

Der Wursthändler.

(den Kleon überschreiend.)

Ha, zuerst jag' ich mit diesem wilden Schrei dich aus
dem Feld!

Der Chor.

275 Recht! Wofern du den mit Schreien überholst, Tralalla dir!
 Ueberholst du seine Frechheit; uns den Honigfuchsen her!

Kleon.

Diesen Mann hier zeig' ich an und sage, daß er ingeheim
 Zum Verkauf den Sparterschiffen zugeführt Wursttafelwerk.

Der Wursthändler.

Ich, bei Zeus, ich gebe den an, daß er stets mit leerem
 Bauch

280 In das Prytaneion eindringt und heraus mit vollem kommt.

Demosthenes.

Und, bei Zeus, verbot'ne Waaren mit herausführt, Brod
 und Fleisch

Und gesalzne Fische, was doch selbst Perikles nie gewagt.

Kleon.

Sterben sollt ihr auf der Stelle!

Der Wursthändler.

Wie du schreist, so schrei' ich dreifach.

Kleon.

285 Nieder schrei' ich dich mit Schreien.

Der Wursthändler.

Nieder brüll' ich dich mit Brüllen.

Kleon.

Dich verläumd' ich, wirst du Feldherr.

Der Wursthändler.

Ich zerbläue dir den Rücken.

Kleon.

Ich verleide dir das Prahlen.

Der Wursthändler.

290 Ich verrenne dir die Schliche.

Kleon.

Sieh mich an ohn' Augenblinzen!

Der Wursthändler.

Ich erwuchs auch auf dem Markte.

Kleon.

Dich zerhack' ich, wenn du muckfest.

Der Wursthändler.

Dich bekack' ich, wenn du schwazest.

Kleon.

295 Ich bekenn's, ich stehle, du nicht.

Der Wursthändler.

Ich, bei Hermes, unserm Marktgott,
Schwör' es ab, auch wenn man zusieht.

Kleon.

Pfuschest denn nur fremde Kunst nach;

Doch ich sag' es den Prytanen,

300 Daß du vom Gedärm den Göttern
Ihren Zehnten vorenthältst.

Der Chor.

Lüderlicher, lästerlicher

Schreier du, deiner schamlosen Wuth

Ist ja voll jeglich Land,

305 Jeglicher Gemeindeplatz,

Jeder Zoll, jede Schrift,

Sind Gerichtshöfe voll!

Arger Schlammrührer du,

Welcher in der Stadt uns hier

310 Alles frech umgewühlt!

Der Chorführer.

Hast du nicht mit deiner Kehle ganz Athen uns taub geschrie'n,
Spähst du nicht vom Fels nach Böllen, lauerst Thunnen-
fischern gleich?

Kleon.

Nun, ich weiß, wer diesen Handel lange schon geschustert hat.

Der Wursthändler.

Willst du nichts vom Schustern wissen, weiß auch ich vom
Wursten nichts.

315 Hast du doch das Fell von krankem Vieh den Bauern oft
verkauft,

Das du listig zugeschnitten, daß es aussah dick und verb,
Und bevor man's Einen Tag trug, breiter als zwei Spannen
war.

Demosthenes.

Ja bei Zeus, so hat er mir es auch gemacht, daß ich
zum Spott

Und Gelächter ward den Freunden und der Nachbarschaft
umher:

320 Eh ich Pergasä erreichte, schwamm ich schon in meinen Schuh'n.

Der Chor.

Ja, du hast gleich von Anfang die Schamlosigkeit
Offenbart, die allein

Redner schafft, Redner schirmt!

Der Chorführer.

Ihr vertrauend, melkst du jeden Fremdling, der dir nutz-
bar scheint,

325 Du, das Haupt, daß Hippodamos' Sohn darob in Thränen
schwimmt.

Der Chor.

Doch es erschien ja, zur Lust mir, ein anderer

Mensch, noch um Vieles verruchter, denn du bist;

Der bezwingt dich, überholt dich (eben hat er's schon bewährt)

In Schelmerei, Berwegenheit,

330 Und in Koboltgauferei'n.

Der Chorführer.

(zu dem Wursthändler.)

Du, der erwuchs, wo jene Herrn, die heut das Scepter
führen!

Du zeige nun, daß Bildung, daß Erziehung nichts bedeutet.

Der Wursthändler.

Wohlan, so hört denn, welches Schlags von Bürgern
dieser Mensch ist!

Kleon.

Wirfst du das Wort mir lassen?

Der Wursthändler.

Nein; denn ich bin schlecht, wie du bist.

Der Chorführer.

335 Und weicht er noch nicht, sage, du seist auch von schlechtem
Hause.

Kleon.

Wirfst du das Wort mir lassen?

Der Wursthändler.

Nein!

Kleon.

Du mußt!

Der Wursthändler.

Nein, bei Poseidon!

Das secht' ich erst aus, daß es mir zuerst gebührt zu reden.

Kleon.

O Zeus, ich möchte versten!

Der Wursthändler.

Traun, das laß' ich nicht geschehen.

Der Chorführer.

Um alle Götter, laß es doch gescheh'n, o laß ihn versten!

Alcon.

340 Worauf vertraust du, daß du dreist mir wagst zu widersprechen?

Der Wursthändler.

Ich bin ja selbst ein Redner auch, weiß tüchtig einzupfeffern.

Alcon.

Da seht, ein Redner! Räme dir ein Handel vor das Messer,
Du nähmst ihn roh zerhackt zur Hand, ihn weidlich durch-
zumatschen.

Doch weißt du, wie es dir erging? Ich denke, wie so
Manchem.

345 Wenn Ein Prozeßchen dir einmal gelang mit einem Fremdling,
Indeß du nächtlich murmeltest, im Gehen vor dich hinsprachst,
Viel Wasser trankest, Probe hieltst und deine Freunde quältest:
Gleich schienst du dir ein Held zu sein im Reden: o du Gimpel!

Der Wursthändler.

Was trankest du denn, unsrer Stadt es anzuthun, so daß sie
350 Nunmehr von dir nur, dir allein in Grund geschwazt
verstummte?

Alcon.

Mir stellst du — wen aus aller Welt entgegen? Wenn
ich warmen

Thunfisch gespeist und dann dazu noch eine Kanne Lautern
Getrunken, gleich schandbalg' ich dir die Herren dort in
Pylos.

Der Wursthändler.

Ich, wenn ich Rindskaldaunen nur und Schwartenwurst
verschlungen

355 Und meine Supp' hinabgeschluckt, dann schnür' ich ungewaschen
Den Rednern bald die Kehle zu, den Nisias verwirr' ich.

Der Chorführer.

Recht wohl gefällt mir, was du sagst; nur Eines will
mir gar nicht
Behagen, daß du ganz allein ausschürfen willst die Suppe.

Kleon.

Doch, schlingst du Meerwölfs' auch hinab, du wirst Milet
nicht schrecken.

Der Wursthändler.

360 Nein, hab' ich Schinken erst im Leib, so kauf' ich Silber-
gruben.

Kleon.

Ich stürm' ins Rathhaus, rüttle dort euch Alles durch einander.

Der Wursthändler.

Ich stopfe dir den Afterdarm so voll wie eine Knackwurst.

Kleon.

Ich schleppe dich kopfunter vor die Thür hinaus am Steiße.

Der Chorführer.

Dann schleppe mich zugleich heraus, wenn du's versuchst
mit diesem!

Kleon.

365 Ich fess'le dich im Blocke, Schuft!

Der Wursthändler.

Ich klage dich als Feigling an!

Kleon.

Dein Leder gerb' ich auf dem Bock!

Der Wursthändler.

Dich schind' ich ab zum Diebesack!

Kleon.

Ich pflöcke dich am Boden aus!

Der Wursthändler.

370 Breiklein zu Füßsel hack' ich dich!

Kleon.

Ich rupfe dir die Wimpern aus!

Der Wursthändler.

Ich schneide dir den Kropf heraus!

Demosthenes.

Bei'm Himmel ja, wir stecken ihm,
Wie Köche, dann den Pflock in's Maul;

375 Dann reißen wir die Zung' ihm aus,
Und sperrt er dann den Rachen auf,
So spä'h'n wir tapfer und genau

Bis auf den Grund

Sinunter, ob er Finnen hat.

Der Chor.

380 Brennenderes, seh' ich doch, gibt es als Feuer noch,
Reden, schamloser noch, als die schamlosen hier,
Hier in der Stadt Athen.

Traun, das Ding geht zuletzt nicht so schlecht!

(zu dem Wursthändler)

Rasch hinan, drill' ihn derb;

385 Aber thu's doch nicht halb:

Hast ihn ja so fest gepackt!

Der Chorführer.

Wenn du jetzt im ersten Sturm ihn recht zerwalfst und
mürbe machst,

Wirfst du bald die Memme finden; kenn' ich doch des
Burschen Art.

Demosthenes.

Und der Mensch, der solch ein Schurke war sein ganzes
Leben lang,

390 Galt sogar für einen Helden, weil er Andrer Ernten schnitt.
Ja, er läßt die frischen Aehren, die er dorthier mitgebracht,
Jetzt im Stock geschnürt verdorren; ja, verschachern will er sie.

Alcon.

Bah! Ich fürcht' euch nicht, so lange noch die Rathsgemeinde lebt,
Und des Demos alte Maske so versimpelt drinnen sitzt.

Der Chor.

395 Wie so ganz unverschämt thut der Mensch!
Nicht einmal seine Farb' ändert er;
Immerdar bleibt sie gleich!

Der Chorführer.

Wenn ich dich nicht hasse, will ich gleich Kratinos' Lager sein,
Gleich im Chore singen lernen für ein Stück des Morsimos!

Der Chor.

400 Du, der, schwärmend um Alles, in Allem sich
Saugt den Gewinn, wie die Biene von Blumen,
Daß du schnell, wie du's gewannest, wieder ausbrächst
dein Genäsch!

Dann sang' ich stets das eine Lied:
„Trinke, trink' auf das gute Glück!“

Der Chorführer.

405 Auch Julos' Sohn, vermuth' ich fast, der alte Waizen-
schnapper,

Er stimmte froh den Pöan an und sänge: „Bacchos lebe!“

Alcon.

Nie, bei'm Poseidon, sollt ihr mich an Frechheit überbieten!
Sonst lasse mich des Marktes Zeus nie zu bei'm Opfermahl!

Der Wursthändler.

Und ich, bei jedem Schlag der Faust, so viel ich sonder Ende
410 Von Kindesbeinen an empfang, bei jedem Schnitt des Messers!
Ich überbiete dich darin; sonst wär' ich ja vergebens
Von lauter Abwischbrocken nur so dick und groß geworden.

Kleon.

Von lauter Abwischbrocken, wie ein Hund? Du Lump?
 Und wagst nun,
 Mit Hundefutter aufgenährt, den Kampf mit einem Hundskopf?

Der Wursthändler.

415 Wohl kann ich noch mit manchem Streich aus meiner Kind-
 heit dienen.

So macht' ich oft den Köchen Spuck, indem ich ihnen zurief:
 „Schaut doch, ihr Bursche! Seht ihr nicht? Der Früh-
 ling kommt, die Schwalbe!“

Sie sah'n sich um, und unterdeß stahl ich ein Stück vom
 Fleische.

Der Chorführer.

O du gescheiter Klumpen Fleisch! Da hast du schlau
 gerechnet,

420 Wie „Nesseln, eh die Schwalbe kommt,“ dein Theil geholt
 vom Fleische!

Der Wursthändler.

Und immer that ich's unbemerkt: wenn's Einer auch gewahrte,
 Schnell barg ich's zwischen die Beine, schwur mich los
 bei allen Göttern.

Deswegen rief ein Redner einst, der das mich thun gesehen:
 „Nicht fehlen kann's, der Junge da wird noch ein großer
 Staatsmann.“

Der Chorführer.

425 Der traf es; doch er konnte leicht zu solcher Deutung
 kommen,

Weil du den Raub abschwurest und das Fleisch im Hintern
 hattest.

Kleon.

Bald will ich dir den frechen Mund, nein, lieber Beiden
stopfen.

Ich fahre gleich dem Sturm heraus, und stürze mich
gewaltig

Herab, und tummle Land und Meer im Wirbel durch
einander.

Der Wursthändler.

(seine Sachen zusammenpackend)

430 Ich ziehe flugs die Würstchen ein und gebe mich den Wellen
Im heitern Spiel der Rüste hin: dann magst du laut mir
heulen.

Demosthenes.

Ich eile, wenn ein Leck sich zeigt, den Schlamm heraus-
zupumpen.

Kleon.

Bei Gott, du sollst es büßen, daß du schon so viel Talente
Dem Volk gestohlen.

Der Chorführer.

Aufgeschaut! Die Taue nachgelassen!

435 Hu, wie der Sykophantenwind, der böse, schon heranschnaubt!

Der Wursthändler.

Aus Potidäa, weiß ich wohl, bekamst du zehn Talente.

Kleon.

(heimlich.)

Ei nun, du nimmst dir eins davon, und schweigst von
diesem Handel.

Der Chorführer.

Der Mann, er nähm' es gerne wohl. Nun aufgehißt
die Segel!

Zum Ende neigt sich schon der Sturm.

Kleon.

440 Ich hänge dir vier Klagen je
Von hundert Straftalenten an.

Der Wursthändler.

Ich zwanzig als Ausreißer dir
Und mehr denn tausend wegen Raubs.

Kleon.

Du, sag' ich, stammst von Jenen ab,
445 Den Frevlern an der Göttin Haus.

Der Wursthändler.

Dein Vatersvater, sag' ich, war
Ein Leibtrabant —

Kleon.

Von wem? O sprich!

Der Wursthändler.

Von Hippias' beriemter Frau.

Kleon.

Du bist ein Schelm.

Der Wursthändler.

(schlägt nach ihm mit dem Gedärme.)

Ein Gauner du.

Der Chor.

450 Hau wacker drauf!

Kleon.

O weh, o weh!

Mich schlagen die Verschwörer hier.

Der Chor.

Hau wacker drauf, mit aller Kraft,
Hau ihm den Wanst mit dem Eingeweid'
Und den Därmen mürb,

455 Ja, hau' ihn mürb, den Menschen!

Der Chorführer.

Du ritterlichster Klumpen Fleisch, du allerbeste Seele,
Du kamst ein Retter unserm Staat und uns, des Staates
Bürgern:

Wie fein und schlau beschlichst du den Mann im Wortgefechte!
Wie können wir dich preisen nur so sehr, als wir erfreut sind!

Kleon.

460 Das war mir, bei Demeters Macht, nicht unbekannt,
Daß ihr das Ding gezimmert, und ich wußte wohl,
Wie alles das genietet und genagelt ward.

Der Chorführer.

(zu dem Wursthändler.)

O weh! Du kannst wohl aus der Wagnersprache nichts?

Der Wursthändler.

Auch mir entgeht nicht, was du stets in Argos treibst.
465 Befreunden will er Argos uns, so gibt er vor,
Und ingeheim verkehrt er mit den Spartern dort.
Ich weiß, warum man so zusammenblasebalgt;
Für die Gefang'nen schmiedet man und löthet man.

Der Chorführer.

O herrlich, herrlich! Schmiedewerk für Wagnerwerk!

Der Wursthändler.

470 Die hämmern dort dann abermals mit ihm dafür.
Und gib mir Silber oder Gold, so viel du willst,
Bescheide mich durch Freunde, nie bewegst du mich,
Nicht vor Athen den ganzen Handel fundzuthun.

Kleon.

Und ich — zur Stelle geh' ich in den Rath, um dort
475 Zu melden, daß ihr alle Staatsverräther seid,
Euch Nachts zusammenrottet, meld' ihm auch, wozu
Ihr euch verschwurt den Medern und dem Könige,
Was ihr zusammenkästet mit Böotien.

Der Wursthändler.

Was wohl der Käse kostet im Bööterland?

Kleon.

480 Ich strecke, bei'm Herakles, dich wie Feder aus.

(geht ab.)

Sechste Scene.

Der Wursthändler. Demosthenes. Der Chor.

Demosthenes.

Wohlan denn, bist du mit Verstand, mit Wiz begabt?

Jetzt mußt du's zeigen, wenn du wirklich einst das Fleisch

Dir zwischen die Beine schobest, wie du selbst erzählst.

Denn schnell in's Rathhaus rennst du jetzt und zögerst nicht,

485 Da der hinein dort stürzen, sammt und sonders uns
Verläumden und ein Mordgeschrei loslassen wird.

Der Wursthändler.

Ich gehe gleich; nur will ich, wie ich bin, vorerst

Die Messer und die Därme hier bei Seite thun.

Der Chorführer.

(reicht ihm ein Stück Fett.)

Nimm hier das Fett und schmiere deinen Hals damit,

490 Auf daß du seinen Schlichen dich entwinden kannst.

Der Wursthändler.

Da räthst du wohl, wie's nur ein Ringemeister kann.

Der Chorführer.

(reicht ihm Knoblauch.)

Auch dieses nimm, und schluck' es noch hinab.

Der Wursthändler.

Wozu?

Der Chorführer.

Daß du, geknoblaucht, biziger wirst zum Kampf, o Freund.

Flink, spute dich!

Der Wursthändler.

Das thu' ich.

Der Chorführer.

Und vergiß mir nicht:

495 Beiß' ihn, und zaus' ihn nieder, hack' ihm aus den Busch,
Und fragest du den Kamm ihm ab, dann komm zurück!

(Der Wursthändler und Demosthenes gehen nach verschiedenen Seiten ab.)

Der Chor.

So gehe mit Glück, vollende das Werk
Nach unserem Wunsch: und behüte dich Zeus,
Der Beschützer des Markt's! Und wenn du gesiegt,
500 Dann wende von dort dich wieder zurück
Hierher, mit Kränzen belastet!

(an die Zuschauer.)

Ihr aber, o leih' anapästischem Schwung,
Uns leihet das Ohr,
Ihr, die ihr jegliche Gabe der Kunst
505 Mit dem eigenen Geiste gekostet!

Der Chorführer.

(an die Zuschauer.)

Hätt' irgend einmal in der früheren Zeit ein alter Komödien-
meister
Uns bittend bestürmt, mit des Stück's Vortrag vor die
schauende Menge zu treten;
Er hätte von uns das schwerlich erlangt. Doch der ist's
würdig, der Dichter,
Der ebendieselben beseindet, wie wir, und es wagt, zu
verkünden die Wahrheit,
510 Und mit tapferem Muth auf den Typhos sogar einstürmt
und die wirbelnde Windsbraut.
Doch weil, wie er sagt, schon Mancher von euch ihm seine
Bewunderung aussprach,

- Und fragte, warum nicht lange bereits er den Chor für
sich selber gefordert;
So sollen wir nun, wie der Dichter befiehlt, euch kund-
thun seine Gesinnung.
Nicht Blöddheit sei es gewesen von ihm, weshalb er so
lange gezaubert,
515 Nein, weil die Komödienaufführung als die schwierigste
Kunst ihm erschienen;
Denn so Viele bereits um die Schöne gebuhlt, doch Wenigen
sei sie gewogen.
Auch wiss' er ja längst, wie die Laune bei euch mit jeglichem
Jahre sich ändre,
Wie treulos frühere Dichter ihr stets, nachdem sie ergrauten,
verachtet:
Wohl sei ihm bekannt, wie's Magnes erging, nachdem
ihm erblichen die Haare,
520 Ihm, welcher so oft im dramatischen Kampf sich errang
die Trophäen des Sieges,
Der jeglichen Ton anstimmte für euch, mit der Harf' und
mit Vögelgezwitscher,
Mit Lydergesang, mit Wespengesumm und Gequack laub-
fröschiger Larven;
Doch hielt er sich nicht, und im Alter zuletzt — wohl
war in der Jugend es anders —
Da stießt ihr den Greis von den Brettern hinweg, da
der beißende Witz ihn verlassen.
525 An Kratinos sodann auch denkt er zurück, der einst in dem
Strome des Ruhmes
Durch flache Gefilde mit Macht sich ergoß, und gewaltsam
wühlend vom Grund auf
Eichstämme mit sich und Platanen zugleich und entwurzelte
Gegner hinwegtrug;

Da sang man am Mahl kein anderes Lied, als: „Feig-
holzsohlige Doro!“

Und: „o Meister im Bau kunstreichen Gesangs!“ So
sehr war jener im Flore.

530 Doch, seht ihr ihn jetzt hinschleichen als Greis, als faselnden,
jammert es Keinen,

Da der alternden Lyra der Steg los ward und der Klang
in den Saiten verstummt ist,

Und die Fugen gelöst auflaffen an ihr: nun seht, wie
der Alte dahinwanzt,

Gleich Konnas dort, hinschmachtend vor Durst, mit welkendem
Kranz auf dem Haupte,

Er, der's durch frühere Siege verdient, im Saal der Pry-
tanen zu zechen,

535 Nicht Fas'ler zu sein, nein, selig in Lust an Bacchos' Seite
zu sitzen.

Und Krates sodann — wie muß' er von euch nicht Hohn
und Launen erdulden,

Der oft mit so wenigem Aufwand euch abfütterte, wenn
er am Frühmahl

Mit dem nüchternsten Mund vorlaute den Brei stadtmäßig
manierlicher Wize:

Und doch hielt der sich von Allen allein — im Beifall
oder im Durchfall!

540 Dies fürchtend besann sich der Dichter bis jetzt und sträubte
sich immer und sagte:

Man müsse zuerst doch Ruderer sein, bevor man ergreife
das Steuer,

Hierauf dasteh'n auf dem Borderverdeck und wohl nach
den Winden sich umschaun,

Dann werde man erst Schiffslenter für sich. Wohlan,
um alle die Gründe,

Da bescheidenlich er, nicht ohne Bedacht und mit albernen
 Pöffen in See ging,
 — 545 Laßt rauschen die Woge des Beifalls ihm; elfmal mit
 den schallenden Rudern
 Hebt jubelnden Sturm der lenäischen Lust,
 Daß der Dichter erfreut heimkehre von hier,
 Sich des Ruhmes bewußt,
 Voll strahlender Wonne das Antlitz!

Der Chor.

Strophe.

550 Reifiger Gott, Poseidon, der
 Rossegewieher, kühn und hell,
 Liebt und eherner Hufe Klang,
 Auch die mit blauem Schnabel rasch
 Eilenden Söldnerbarken,
 555 Auch Wettrennen der Jünglinge,
 Die mit dem Wagen stolz dahin
 Jagen, dem Sturz entgegen:
 Komm hieher zu dem Chor, Schwinger des Dreizacks,
 Du, der Sunion schirmt, Herr der Delphine,
 560 O Gerästier, Kronos' Sohn,
 Du, dem Phormion theuerster,
 Setzt vor anderen Göttern auch
 Lieb dem Volk der Athener!

Der Chorführer.

(an die Zuschauer.)

Preisen will ich unsre Väter, weil sie stets als Männer sich
 565 Zeigten, dieses Landes würdig und des heiligen Festgewands,
 Die zu Land in mancher Feldschlacht und im schiffbewehrten
 Streit,

Ueberall und immer siegend, diese Stadt mit Ruhm geschmückt.
 Nimmer hat von ihnen Einer, wenn er Feinde vor sich sah,

Sie gezählt; ihr wahrer Sinn war stets ein ächter Schlage-
drein.

570 Wenn sie auch einmal im Ringkampf auf die Schulter
taumelten,

Wischten sie den Staub sich ab und wollten nicht gefallen sein;

Nein, sie rangen stets von Neuem. Auch der Feldherrn
keiner wohl.

Hätte vormals um die Speisung bei Kleänetos gefleht.

Aber jetzt, wer nicht den Vorsitz und Beföstigung vom Staat

575 Mit erhält, der weigert sich zu kämpfen. Doch wir sind
bereit,

Ohne Sold die Stadt zu schützen und die Landesgötter hier,

Und verlangen nichts zum Lohne weiter als dies Eine nur:

Wenn es Einmal kommt zum Frieden, wenn wir frei sind

aller Noth,

Daß sich Niemand ärg're, sieht er uns gestriegelt und
gefämmt!

Der Chor.

Gegenstrophe.

580 Pallas, o Göttin meiner Burg,

Die du das Land behütest, das

Heilig vor allen, groß an Macht,

Kriegesgewalt und Dichterruhm,

Wie kein anderes Land, ist!

585 Eile daher und bringe mit

Unsre zu Krieg und Schlachten stets

Rüstige Kampfgenossin,

Mise, welche, dem Chor freundlich, an jeden

Feind, verbündet mit uns, muthig herantritt!

590 Nun denn lenke den Schritt hieher;

Denn wohl gilt es, den Männern hier

Heut durch jegliche Kunst den Sieg,
Wenn je sonst, zu verleihen!

Der Chorführer.

(an die Zuschauer.)

Was wir von den Rassen wissen, dessen sei mit Lob gedacht:
595 Sind sie doch des Preises würdig! Mancherlei Mühsale
schon

Haben sie mit uns bestanden, manchen Streifzug, manche
Schlacht.

Aber all ihr Thun zu Lande wundert uns doch nicht so sehr,
Als der Muth, mit dem sie sprangen an der Reiter-schiffe
Bord —

Trinkgeschirr war schon von ihnen, Zwiebeln, Knoblauch
eingekauft —

600 Wie sie dann die Ruder faßten, thaten, wie wir Sterblichen,
Rüstig schaffend, lustig wiehernd: „Sirrah hi! Wer rührt
sich rasch?

Besser angefaßt! Es taugt nicht! Willst du ziehen,
träges Roß?“

Sprangen bei Korinth an's Ufer, und die jüngern scharren
dann

Lagerstätten mit den Hufen auf und schleppten Streu herbei,
605 Fraßen statt des Mederfleees dort die Taschenkrebse weg,
Die hervor zum Strande krochen, fischten sie sogar im
Meer,

Daß Theoros sagt, es hab' ihm ein Korintherkrebse geklagt:
„Wahrlich, hart ist's, Gott Poseidon, daß ich nicht einmal
im Grund,

Nicht zu Lande, nicht zu Wasser, diesen Rittern kann
entflieh'n!“

Zweiter Act.

Erste Scene.

Der Chor. Der Wursthändler, der vom Rathhause zurückkehrt.

Der Chorführer.

610 Du liebster aller Männer, Held voll Jugendmuth,
Welch bange Sorge machte mir dein Fernesein!
Nun, da du wohlbehalten uns zurückgekehrt,
Erzähle, wie du deinen Handel ausgekämpft.

Der Wursthändler.

Was kann es sein, als daß ich Nikobulos ward?

Der Chor.

Strophe.

615 Nun geziemt es, daß wir alle dir entgegenjubeln.
Heil dir, Heil, Mann des Worts, aber was größer noch,
Mann der That, melde doch
Alles, Alles mir genau!
Denn mir dünkt, herzlich gern
620 Ging' ich noch so weite Pfade,
Das zu hören. Drum, o Bester,
Sprich getrost, auf daß wir alle
Uns an deinem Siege freu'n!

Der Wursthändler.

Und wohl zu hören lohnt es sich, was dort geschehn.

625 Ich ging von hier ihm eilig auf dem Fuße nach;
Dort bricht er los in donnerhallend Wortgeroll,
Und wettert ungeheuer auf die Ritter ein,

- Und schmettert Felsenblöcke, schilt voll Zuversicht
 Sie Staatsverräther: staunend hört's der ganze Rath,
 630 Wie der mit seinem Lügenkohl den Bauch ihm füllt,
 Schnitt saure Senggesichter, zog die Stirne kraus.
 Nun, als ich merkte, daß er sich's zu Herzen nahm
 Und sich von solchen Gaukelei'n berücken ließ,
 Da sprach ich: „auf, Kobolte, Galgenvögel, auf,
 635 Ihr Dummriane, Rüpel, Plump und Hudepad,
 Du Gasse, die mich Knaben aufgezogen hat,
 Nun leiht mir Redheit und geläufig Zungenspiel
 Und freche Stimme!“ Wie ich also sinnend stand,
 Da pfiff es rechts aus einem abgelebten Steiß.
 640 Ich nahm das Omen freudig auf, und drückte dann
 Den Hintern auf das Gatter, sprengt' es ein und schrie,
 Den Mund mit Macht aufreißend: „Edler Rath, ich will
 Ein gutes Wort euch, ich zuerst, verkündigen.
 Noch nie so wohlfeil fand ich hier die Heringe,
 645 Seitdem das Kriegeswetter losgebrochen ist.“
 Und Aller Antlitz flärte sich urplötzlich auf:
 Mir ward ein Kranz für gute Botschaft zuerkannt,
 Und als Geheimniß gab ich ihnen kurz den Rath,
 Den Töpfern ihre Töpfe wegzunehmen, um
 650 Recht Fische dann zu kaufen für den Obolos.
 Sie klatschten und begafften mich mit offnem Mund.
 Kaum merkt der Paphlagone dies, der wohl erkennt,
 Durch was für Reden man den Rath am besten fängt,
 Da schlägt er vor: „wir sollten, mein' ich, edle Herrn,
 655 Bei dieser frohen Kunde, die uns ward, sofort
 Der Göttin hundert Stiere Weih'n als Botendank.“
 Und jenem nickte wieder zu der ganze Rath.
 Als ich mit Ochsenfladen mich bewältigt sah,

- Da trumpsft' ich ihn mit zweimal hundert Stieren ab;
 660 Dann rieth ich, tausend Ziegen auch der Jägerin,
 Der Artemis, zu geloben auf den nächsten Tag,
 Wenn Grätlinge kämen, hundert um den Obolos.
 Und wieder dreht der ganze Rath nach mir das Haupt.
 Er, dieses hörend, stand verduzt und stotterte:
 665 Dann schoben ihn die Brytanen und Trabanten fort,
 Indeß der Rath dastand und um die Fische schrie.
 Er bat sie, noch zu warten einen Augenblick:
 „Hört, was der Herold meldet, der aus Sparta kommt;
 Er ist an uns des Friedens halber abgesandt.“
 670 Doch jene schrieen allzumal aus Einem Mund:
 „Jetzt Friedens halber? Weil sie wohl gemerkt, du Narr,
 Wie billig hier im Preise stehn die Heringe?
 Wir brauchen keinen Frieden; laßt dem Krieg den Lauf!“
 Dann schrie'n sie: „gleich, Brytanen, gleich entlaßt den Rath!“
 675 Und sprangen allenthalben über die Schranken weg.
 Ich lief voraus und kaufte den Koriander all
 Und allen Schnittlauch, der sich auf dem Markte fand,
 Vertheilte dies dann als Gewürz zum Fischgericht
 Umsonst den armen Schluckern und gewann mir Dank.
 680 Jetzt überlobten, überklatschten Alle mich,
 So, daß ich um den Obolos Koriander mir
 Einsing in meine Tasche hier den ganzen Rath.

Der Chor.

Gegenstrophe.

- Alles hast du, traun, vollendet, wie's geziemt dem Glückskind!
 Wahrlich, der Betrüger fand Einen doch, reicher noch
 685 Ausgestattet mit Betrug,
 Kniffen, Pfiffen mancherhand,
 Und Geschwätz, glatt und schlau.

Sinne jezt nur auch, die Sache
 Fürder männlich auszufechten:
 690 Daß du treue Kampfgenossen
 Hast an uns, das weißt du längst.

Zweite Scene.

Der Chor. Der Wursthändler. Kleon.

Der Wursthändler.

Wahrhaftig, dort kommt unser Baphlagoner her,
 Wälzt hohle Wogen, poltert, schnaubt, wirft Schaum empor,
 Als wollt' er mich verschlingen. Hu, hu, welche Wuth!

Kleon.

695 Mord' ich dich nicht, wofern vom alten Auge noch
 Ein Stück mir inwohnt, mög' ich gleich zu Staub verwehn!

Der Wursthändler.

Dein Drohen freut mich, dein Gepolter macht mir Spaß;
 Ich tanze, springe, frähe wie der Hahn dazu.

Kleon.

Nein, bei Demeter, wenn ich nicht zum Land hinaus
 700 Dich fresse, will ich nimmermehr am Leben sein!

Der Wursthändler.

Hinaus mich fressen? Nun, so lauf' ich dich hinaus,
 Und sollt' ich plazen, wenn ich dich hinabgeschluckt!

Kleon.

Tod, (bei dem Vorsiz schwör' ich's, den mir Pylos gab!)
 Tod dir!

Der Wursthändler.

Dem Vorsiz, seht doch! Ha, wohl werd' ich noch,
 705 Statt auf dem Vorsiz, auf der letzten Bank dich seh'n!

Kleon.

Ich will im Stoc dich fesseln, bei des Himmels Macht!

Der Wursthändler.

Wie hizzig! Sage, was für Bissen geb' ich dir?
Und welche Zukost möchtest du? Geldbeutel wohl?

Kleon.

Mit meinen Nägeln reiß' ich dein Gedärm dir aus

Der Wursthändler.

710 Weg fraß' ich dir vor'm Munde dein Prytanenmahl.

Kleon.

Ich schleppe dich zum Demos; da, da büße mir!

Der Wursthändler.

Ich schleppe dich hin, hechle dich noch ärger durch.

Kleon.

Nun, deinen Worten glaubt er nicht, elender Mensch:
Ich habe meinen Spott mit ihm, so viel ich will.

Der Wursthändler.

715 Wie ganz du doch den Demos schon dein eigen glaubst!

Kleon.

Weil ich's verstehe, wie man ihm den Gaumen stopft.

Der Wursthändler.

Ja, gleich der Amme, fütterst du ihn herzlich schlecht:
Du kauft ihm vor und streichst ein Bischen ihm hinein,
Und selbst verschlingst du dreimal mehr als er bekommt.

Kleon.

720 Zeus weiß es, ja, durch meine Kunstgeschicklichkeit
Mach' ich den Demos heute dick und morgen dünn.

Der Wursthändler.

In solcher Kunst bewandert ist mein Hint'rer auch.

Kleon.

O denke nicht, mein Guter, daß du mich im Rath
Besiegt. Zu Demos laß uns geh'n!

Der Wursthändler.

Nichts hindert uns.

725 Nur zugegangen! Siehe, nichts steht uns im Weg.

(Sie gehen in den Hintergrund der Bühne.)

Kleon.

(ruft in das Haus hinein.)

Mein Demos, hieher komm heraus!

Der Wursthändler.

Ja, Väterchen,

Ja, komm heraus!

Kleon.

Mein Demchen, allerliebster Schatz!

Heraus, und siehe, welchen Hohn ich dulden muß!

Dritte Scene.

Die Vorigen. Demos, ein Greis in ärmlicher Kleidung.

Demos.

Wer sind die Schreier? Wollt ihr fort von meiner Thür?

730 Da, meinen Delzweig habt ihr mir herabgerufen!

Wer thut dir was, mein Paphlagoner?

Kleon.

Deinethalb

Gibt der mir Prügel und die Bursche dort.

Demos.

Warum?

Kleon.

Weil ich dich liebe, Demos, und dein Buhler bin.

Demos.

(zu dem Wursthändler)

Wer bist denn du?

Der Wursthändler.

Der Nebenbuhler von diesem da.

735 Ich liebe dich schon lange, will dir Gutes thun,

Wie sonst so viele Leute, fein und edler Art.
 Doch kann ich das unmöglich, dieser hindert es.
 Denn du, du machst es, wie geliebte Knaben oft:
 Den feinen, edlen Leuten schenkst du kein Gehör,
 740 Und gibst dich Lampenkrämern, gibst Dratnähern dich,
 Ja Schustern selbst und Lederhändlern willig hin.

Kleon.

Dem Demos thu' ich Gutes ja.

Der Wursthändler.

Sag' an, wodurch?

Kleon.

Ich fuhr nach Pylos, kam den Feldherrn schnell zuvor,
 Und brachte dort die Sparter als Gefang'ne her.

Der Wursthändler.

(ihm nachäffend.)

745 Ich, müßig schlendernd, stahl mir aus der Bude, wo
 Ein Andrer kochte, seinen Topf vom Feuer weg.

Kleon.

(zu Demos.)

Auf, rufe denn Versammlung ohne Säumen ein,
 Zu seh'n, o Demos, wer von uns ergebner dir,
 Und dann entscheide, welcher deine Gunst verdient.

Der Wursthändler

750 Ja, ja, du selbst entscheide, nur nicht auf der Pnyx!

Demos.

An keinem andern Orte siz' ich zu Gericht;
 Nein, wie vor Alters, sammle man sich auf der Pnyx!

(Er und Kleon gehen ab.)

Der Wursthändler.

(gegen die Zuschauer)

Verloren bin ich Armer: weh! Der Alte da
 Ist wohl zu Hause ganz gescheit, wie Keiner sonst;

755 Doch wann er auf dem Steine dort sich niederläßt,
 So sperrt er den Mund auf, wie ein Kind, das Feigen
 schnappt.

(ab.)

Der Chor.

Strophe.

Nun gilt es, deine Segel all' am Schiffe beizusetzen,
 Nun, mitzuführen Feuermuth, sichere Redepfeile,
 Womit du den zur Erde wirfst. Denn er ist ein Schlaufopf,
 760 Und weiß dir, was unmöglich scheint, in Möglichkeit zu
 wandeln.

So brich hervor, tritt mächtig ihm, dem Sturme gleich,
 entgegen!

Doch hüte dich wohl, und bevor er heran auf dich stürmt,
 eile zuvor ihm,

Wirf hoch den Delphin auf das feindliche Schiff, und
 halte das Boot in der Nähe!

Vierte Scene.

Auf der Pnyx.

Demos sitzt auf einer Steinbank. **Der Wursthändler.**

Kleon. **Der Chor.**

Kleon.

Der erhabenen Macht Athenäa's, ihr, der Beschirmerin
 unseres Landes,

765 Ihr fleh' ich zuerst, daß, wenn ich einmal, für das Volk
 der Athener mich opfernd,

Der bewährteste Mann nächst Uysifles bin, nächst Kynna,
 nächst Salabakcho,

Für Nichtsthun mir auch künftig der Tisch im Saal der
 Prytanen gedeckt sei!

Doch, hass' ich dich je, und werse mich nicht allein in
den Kampf mit den Feinden
Für dich, dann werd' ich, o Demos, verflucht und zersägt
und in Riemen zerschnitten!

Der Wursthändler.

770 Und ich, mein Demos, wofern ich dich nicht auf's Herz-
lichste liebe, so will ich
Gleich braten, zerstückt, zu Gefüllsel zerhackt, und bedenkst
du dich noch, mir zu glauben,
So zerreibe man hier auf der Fleischbank mich in das
Zwiebelgericht zu dem Käse,
Dann schleppe man mich mit der Zange hinaus an der
Mannheit — zum Kerameikos!

Kleon.

Wo wäre, wie Ich, mein Demos, ein Mann, der inniger
noch dich verehrte?

775 Ich, der ich im Rath gleich Anfangs dir viel Geld für
die Kasse des Staates
Zuwendete, dort mit der Folter zur Hand, hier ängstigend
oder beschwazend,
Nicht achtend des einzelnen Manns Wohlfahrt, wenn dir
ich gefällig erschiene!

Der Wursthändler.

Das heißt nichts Großes, o Demos: ich selbst will dir
vollbringen das Gleiche,
Wegstehlen das Brod vor des Anderen Mund und dir
vorsetzen zum Imbiß!

780 Daß aber dich der nicht liebt noch bedenkt, das werd' ich
zuerst dir beweisen:

Eins will er allein, sich erfreuen mit dir an der wärmenden
Kohle, die du brennst.

Dich, der mit dem Schwert um das heimische Land bei
 Marathon schlug mit den Medern,
 Und siegend das Recht uns erblich erkämpft, machtvoll mit
 der Zunge zu klatschen,
 Dich so auf dem Stein hart sitzen zu seh'n, — das macht
 ihm keinerlei Sorge:

785 Und ich hab' hier dies Polster gestopft, und bringe dir's.
 Hebe dich also,
 Und setze dich weich, daß den's nicht schmerzt, der einst
 bei Salamis mithalf!
 (er legt ihm ein Polster unter.)

Demos.

Wer bist du, o Mensch? Nachkomme vielleicht von Harmodios'
 theurem Geschlechte?
 Wahrhaftig, du thatst als Volksfreund hier und bethätigtest
 edle Gesinnung.

Kleon.

Wie wurdest du doch um ein winziges Stück Liebkosungen
 gleich ihm gewogen!

Der Wursthändler.

790 Viel winziger noch ist der Köder fürwahr, mit welchem
 du selbst ihn geangelt!

Kleon.

In der That, wenn je sich ein Bürger erhob, der mehr
 dich vertreten, o Demos,
 Der mehr als ich dir Liebe gezeigt, — ich gebe den Kopf
 in die Wette!

Der Wursthändler.

Du liebtest ihn, du, der mitleidlos zusah, wie er dort
 in den Fässern,
 In den Wachtthürmlein, in zerfall'nem Gemäu'r acht Jahre
 hindurch sich verkrochen?

795 Du pferchtest ihn ein und erstickst ihn im Rauch! Als
 Archeptolemos hieher
 Uns Frieden gebracht, ab wiesest du den, und jagtest sogar
 die Gesandtschaft
 Zu den Thoren der Stadt mit Tritten hinaus, zum Dank
 für gebotenen Frieden!

Alcon.

Er sollte in Hellas herrschen allein! Denn also steht in
 Drakeln,
 „Daß richten er einst in Arkadia soll für fünf Obole Ge-
 richtsfold,
 800 Wenn er ausharrt nur.“ Ich schaff' ihm indeß ausreichende
 Kost und Bedienung,
 Und ermittle den Weg, ob schlecht, ob recht, daß er den
 Triobolos einstreicht.

Der Wursthändler.

Bei'm Zeus, nie lag dir daran, daß er in Arkadia
 herrsche; du willst nur
 Selbst haschen nach Raub, willst Gaben und Geld ein-
 zieh'n von den Städten, und Demos,
 Der soll vor dem Staub und Getümmel des Kriegs nicht
 seh'n dein schelmisches Treiben,
 805 Nein, unter dem Druck bei Mangel und Noth aufgaffen
 zu dir um die Löhnung!
 Doch wenn er dereinst auf das Land heimkehrt und in
 seligem Frieden dahinlebt,
 Und am Waizengericht sich wieder erfrischt und verkehrt
 mit seinen Oliven;
 Dann sieht er gewiß, welch köstliches Gut ihm du mit den
 Löhnungen wegstahlst,

Dann eilt er, ein grimmiger Bauer, zurück, und vergilt
dir's, kommt es zum Stimmen.

810 Das merkst du dir wohl, und berückst ihn fed, und träumst
ihm Drakel von dir vor.

Kleon.

Ist's nicht graunvoll, daß mir in's Gesicht du so mich
beschimpfst und verläumddest

Vor den Männern Athens und dem Demos hier? Mich,
der zum Gedeihen der Stadt schon,

Bei Demeter fürwahr, mehr Gutes gethan, als Themistokles
einst ihr erwiesen?

Der Wursthändler.

„O Argos, o Stadt, ihr vernahmet das Wort!“ Mit
Themistokles du dich vergleichen?

815 Der unsere Stadt voll füllte zum Rand, die halbvoll nur
er gefunden,

Und oben darein zu dem Frühstück ihr den Piräeusfuchen
zurechtbuh,

Auch nichts von den älteren Fischen ihr nahm, und mit
neuen zugleich sie bediente!

Du trachtetest nur aus Bürgern Athens kleinstädtische Wichte
zu machen,

Drakelst und pferchst in die Mauern sie ein, mit Themistokles
selbst dich vergleichend.

820 Er wurde verbannt; du wischest am Mahl mit Achilleus=
broden die Hände.

Kleon.

Ist's nicht graunvoll? Das muß ich, o Herr, bloß weil
ich von Herzen dich liebe,

Anhören von dem?

Demos.

Still du; laß ab, mit Schmähungen
ihn zu begeistern.

Doch hast du geheim mir lange genug mein Brod in der
Asche gebacken.

Der Wursthändler.

Der verruchteste Mensch, mein Demchen, fürwahr, der viel
Schalkstreiche verübt hat!

825 Wenn schläfrig du gähnst, dann bricht er sich flugs
Von den Bußen um Geld manch fastiges Blatt,
Und schlingt es hinab, und löffelt sich rechts,
Und löffelt sich links vom Gemeingut ein.

Kleon.

(heftig in die Hände klatschend.)

Einst jammerst du noch; ich erweise vor Amt,
830 Daß Tausende du bei Seite geschafft!

Der Wursthändler.

(ihm nachäffend.)

Was plätscherst du doch mit den Rudern im Sumpf?
Du, der so verrucht, wie Keiner, am Volk
Der Athener gethan! Ich weise dir nach,
Bei Demeter, so wahr ich schaue das Licht,
835 Daß dich Mitylene's Bürger mit mehr
Denn vierzig Minen bestochen!

Der Chor.

Gegenstrophe.

„Du, der zum Heil, zum größten Heil erschien den Menschen
allen,“

Preis deiner Zungenfertigkeit! Wenn du also fort kämpfst,
Wirst du das Haupt in Hellas noch, wirst allein die Stadt
hier

840 Beherrschen, wirst den Bündnern rings gebieten mit dem
 Dreizack,
 Mit welchem rüttelnd, wühlend du dir reiche Habe sammelst!
 Und laß mir nur nicht los den Mann, der dir sich bloß
 gegeben:
 Zu Falle bringst du sicher ihn, begabt mit solchen Tenden!

Kleon.

Noch kam es nicht so weit damit, ihr Freunde, bei'm
 Poseidon!
 845 Denn, traun, von mir ward eine That so großer Art
 vollendet,
 Daß meinen Feinden allzumal der Mund dadurch gestopft
 wird,
 So lang noch Etwas übrig bleibt von jenen Pylosschilden.

Der Wursthändler.

Gut, bei den Schilden halte still: schon wieder eine Blöße!
 Denn wenn du Demos wirklich liebst, so war's nicht recht,
 mit Absicht
 850 Die Schilde samt dem Riemengehent im Tempel aufzuhängen.
 Doch dies, o Demos, ist ein Kniff, um dir die Hand zu
 binden,
 Wenn du den Menschen hier einmal zur Strafe ziehen
 wolltest.
 Denn siehe nur, ein ganzer Schwarm von jungen Leder=
 händlern
 Steht ihm zu Diensten; rings um die handthieren Honig=
 händler
 855 Und Käsehändler: alles das spielt unter Einer Decke.
 Und wenn du dann aufbrauest und zum Scherbenspiele
 griffest,

So rissen sie die Schilde dort bei Nacht herab, und liefen
Nach unsern Vorrathshäusern, und versperrten jeden Zugang.

Demos.

Ich Armer, weh! Sie haben noch ihr Niemgehenk? Du
Schurke!

860 Wie lange hast du so mich schon gezwacht, du Volksbe-
schneider!

Kleon.

Du Wunderlicher, laß dich nicht beschwazen; sei versichert,
Du findest niemals einen Freund, wie mich, so treu! Ich
dämpfte

Allein Verschwörung und Verrath; nichts bleibt vor mir
verborgen,

Erhebt sich Aufruhr in der Stadt; gleich fang' ich an zu
schreien.

Der Wursthändler.

865 Dir geht es, wie den Fischern, wenn sie Aale fangen
wollen.

So lange ruhig steht der See, gewinnen sie durchaus nichts;
Doch wenn sie tüchtig auf und ab den Schlamm gerührt,
so fangen

Sie reichlich. Auch du rührst die Stadt, und fischest dann
im Trüben.

Jetzt sage mir das Eine: du verkaufst so vieles Leder,

870 Und hast du je dem Alten, den du doch zu lieben vorgibst,
Auch eine Sohle nur geschenkt?

Demos.

Nicht Eine, Phöbos weiß es!

Der Wursthändler.

Nun siehst du, was an diesem ist! Doch ich — ich kaufte
neulich

Dir hier ein neu Paar Schuhe, Herr, da, trag' es mir
zuliebe!

(gibt ihm Schuhe.)

Demos.

Du bist des Demos bester Freund von Allen, die ich kenne:
875 Wie kein Athener, willst du wohl der Stadt und meinen
Zehen.

Kleon.

Ist's nicht entsetzlich, daß bei dir zwei Schuhe das ver-
mögen,

Und daß du kein Gedächtniß hast für meine treuen Dienste?
Ich ließ die Hurer schleppen, strich im Bürgerbuch den
Gryttos.

Der Wursthändler.

Ist's nicht entsetzlich, daß du so den Asterschauer spielen,
880 Die Bübereien dämpfen willst? Doch thust du sonder
Zweifel

Dies nur aus Neid, damit sie ja nicht Redner werden
können.

Und sahst du diesen ohne Rock, den hochbetagten Alten,
Den Demos, war dir doch für ihn ein Ermelwams zu
theuer

Im strengen Winter. Alter, hier verehr' ich dir ein
Wämschen.

(er schenkt ihm ein Wams.)

Demos.

885 So etwas hat Themistokles niemals herausgegrübelt!
Auch sein Gedanke war gewiß ein kluger, der Piräeus;
Doch scheint der Einfall mit dem Wams mir keineswegs
geringer.

Kleon.

Mit was für Affenkünsten drillst du mich herum, mich Armen!

Der Wursthändler.

'Ich mach' es wie der Trinker nur, der, wann die Noth ihn ankommt,

890 Als bald in fremde Schuhe fährt; so brauch' ich deine Kniffe.

Kleon.

Nicht überbieten sollst du mich in Schmeichelei'n: ich ziehe Ihm noch den Mantel über hier. Nun plaze, Schuft!

Demos.

(wirft den Mantel weg.)

D pfui doch!

Geh fort zum Geier und verdirb! Der riecht ja ganz nach Leder.

Der Wursthändler.

Den hing er dir absichtlich um, du sollst im Qualm ersticken;

895 Er stellte dir schon früher nach. Wohl weißt du, wie das Kraut da,

Das Silphion, mit einem Mal im Preise sank?

Demos.

Ich weiß es.

Der Wursthändler.

Absichtlich hat der Mann es so herabgedrückt im Preise,

Damit ihr's billig essen sollt, und in der Heliäa

Die Richter dann einander sich todt farzten um die Wette.

Demos.

900 Ja, bei'm Poseidon, eben das gestand mir jüngst ein Myster.

Der Wursthändler.

Da wurdet ihr auch endlich gelb gefärbt von all dem Dampfe?

Demos.

Zeus weiß es, ja, dies eben war ein Kniff von diesem Gelbmann.

Kleon.

Mit welcher gemeinen Schmuzerei'n willst du mich narren, Schlingel?

Der Wursthändler.

Ich soll mit Frechheit, also will's die Göttin, dich besiegen.

Kleon.

905 Das wirst du niemals! Denn fürwahr, ich bring' es dahin, Demos,

Du sollst für Nichtsthun einen Topf mit Richtersporteln schlürfen.

Der Wursthändler.

Ich schenke dir das Büchschen hier und eine Wundersalbe, Um dir damit an deinem Bein die Schwären einzureiben.

Kleon.

(schiebt ihn weg)

Die grauen Haare leß' ich dir heraus, dich jung zu machen.

Der Wursthändler.

(schiebt ihn weg.)

910 Da nimm das Hasenschwänzchen, dir die Augen auszuwischen.

Kleon.

(schiebt ihn weg.)

Und schneuzest du dich, Demos, wisch' es ab an meinem Kopfe.

Der Wursthändler.

(schiebt ihn weg.)

An meinem Kopf!

Kleon.

(schiebt ihn weg.)

An meinem Kopf!

(zu dem Wursthändler)

Ich will zum Trierarchen dich
Bestellen, daß du Geld und Gut
915 Aufwendest an dem alten Brack,
Woran du ewig zahlen mußt
Und ewig auszubessern hast:
Auch will ich's schon einrichten, daß
Du morsches Tafelwerk bekommst.

Der Chor.

(zu dem Wursthändler)

920 Wie sprudelt der! Halt' ein, bevor
Es überläuft! Nimm etwas Holz
Vom Feuer weg! Mit dem Löffel hier
Schäum' ab den Schwall von Drohungen!

Kleon.

Das sollst du schön mir büßen, wenn
925 Der Steuern schwere Noth dich preßt;
Denn ich betreib' es, daß du mit
Den Reichen auf die Liste kommst.

Der Wursthändler.

Mit Droh'n dich schrecken will ich nicht;
Nur wünschen laß mich dieses dir:
930 Noch brätelnd auf dem Tische steht
Der Tiegel voll von Fischen; du,
Bereit zum Vortrag für Milet,
Willst dein Talent gewinnen, wenn
Du diesen Handel durchgesetzt;
935 Du eilst, damit du, voll den Bauch

Mit Fischen, noch zu rechter Zeit
 Zur Volksversammlung kommst; bevor
 Du satt gegessen, kommt ein Mann
 Und holt dich ab; du, dein Talent
 940 Zu fangen, schlingst
 Hinab und mußt ersticken!

Der Chor.

Herrlich, ja! Gebe das Zeus und Apollon,
 Und auch Demeter!

Demos.

Mir scheint er auch im Andern ganz unzweifelhaft
 945 Ein wohlgesinnter Bürger, wie seit Jahren sich
 Kein Mann gefunden bei dem Volk des Obolos.
 Du, meinen Freund dich nennend, Paphlagoner, hast
 Mich nur geknoblacht; gib den Ring heraus, du bist
 Nicht länger mein Verwalter!

Kleon.

(gibt ihm einen Ring.)

Da! Doch merke dir:

950 Wenn du die Wirthschaft mir entziehst, so wird nach mir
 Ein anderer, nur noch größerer Schelm, als ich, erstehn.

Demos.

(betrachtet den Ring.)

Unmöglich kann doch dieser Ring der meine sein;
 Das Siegel scheint ein fremdes, oder müßt' ich nur
 Nicht recht es sehen.

Der Wursthändler.

Gib einmal! Was stand darauf?

Demos.

(gibt ihm den Ring.)

955 Ein angeschmortes Feigenblatt mit Ochsenfett.

Der Wursthändler.

Das seh' ich nicht.

Demos.

Kein Feigenblatt? Was ist es denn?

Der Wursthändler.

Ein schnappender Fischeaar, der vom Stein anfreißt das Volk.

Demos.

Abah! Verdammt!

Der Wursthändler.

Was ist es?

Demos.

Fort mit diesem Ring!

Nicht meinen hat er, sondern den des Kleonymos.

(er gibt ihm einen andern.)

960 Da nimm von mir den ächten und wirthschafte mir.

Kleon.

Noch nicht, o Herr, um Alles, ich beschwöre dich!

Bevor du meine Orakel erst vernommen hast.

Der Wursthändler.

Und auch die meinen.

Kleon.

Aber wenn du diesem glaubst,

So mußt du Mörder werden.

Der Wursthändler.

Und wenn diesem du,

965 So macht er bis auf deinen Myrtenkranz dich bloß.

Kleon.

Herr, meine Sprüche sagen, daß du herrschen sollst

Im ganzen Erdkreis, mit der Rosen Kranz geschmückt.

Der Wursthändler.

Und meine sagen, im gestickten Purpurkleid,
 Den Kranz im Haare, sollst du noch auf goldenem
 970 Geschirr verfolgen Smitythe'n und ihren Mann.

Demos.

(zu dem Wursthändler.)

Wohlan, so geh und hole sie, daß dieser hier
 Sie höre.

Der Wursthändler.

Gerne.

Demos.

(zu Kleon.)

Hole du die deinen auch.

Kleon.

Ja, gleich.

Der Wursthändler.

Ja gleich, bei'm Himmel! Nichts ja hindert uns.

(Kleon und der Wursthändler ab.)

Der Chor.

Welch holdseliges Tageslicht
 975 Leuchtet hier den Versammelten
 Und den Kommenden allen einst,
 Führt hin Kleon, der Unhold!
 Zwar auch ältere Leute schon,
 Die voll störrischer Launen sind,
 980 Hört' ich also sich äußern dort,
 Wo man Waaren und Recht feilscht:
 „Wenn im Volke der Eine so
 Groß nicht wäre, so gäb' es hier
 Zwei recht nützliche Dinge nicht,
 985 Nicht Rührkelle noch Stämpfel.“
 Doch auch Andres bestaun' ich noch,

- Seinen ledernen Musensinn;
Sagten doch die Gespielen, die
Mit ihm gingen zur Schule:
990 „Nur nach dorischer Harmonie
Spielt' er immer die Laute; sonst
Ging kein anderer Ton ihm ein.
Endlich habe der Meister
Ihn im Borne hinausgejagt,
995 Weil der Junge den rechten Ton
Nicht zu fassen im Stande sei,
Als nach dorischem — Handgriff.“

Vierte Scene.

Der Chor. Demos. Kleon und der Wursthändler, beide
mit einer Menge Schriftrollen bepackt.

Kleon.

Sieh, meine Last hier! Und es sind nicht alle noch!

Der Wursthändler.

Mich drückt's gewaltig! Und es sind nicht alle noch!

Demos.

1000 Was ist denn das?

Kleon.

Drasel.

Demos.

Lauter?

Kleon.

Wunderts dich?

So hab' ich noch, Zeus weiß es, eine Kiste voll.

Der Wursthändler.

Und ich den Söller und ein Paar Weihäuser noch.

Demos.

Laß seh'n, von wem denn sind die Göttersprüche da?

Kleon.

Die meinen sind von Bafis.

Demos.

Und die deinigen — ?

Der Wursthändler.

1005 Von Glanis, der des Bafis ält'rer Bruder war.

Demos.

Sie geh'n — worauf denn ?

Kleon.

Auf Athen, auf Bylos, dann
Auf dich, auf mich, auf Staatsgeschäfte jeder Art.

Demos.

Und deine gehen — ?

Der Wursthändler.

Auf Athen, auf Linsenbrei,
Auf Lakledämon, auf Makrelen frischen Fangs,
1010 Auch Mehilverkäufer auf dem Markt mit falschem Maß,
Auf dich, auf mich und — beiße der sich in den Schwanz !

Demos.

Wohlan, so lest mir eure Göttersprüche vor,
Auch jenen, der (welch hohe Freude!) mir verheißt,
Ein Adler werd' ich schweben hoch in Wolken einst.

Kleon.

1015 So höre denn und richte Geist und Herz auf mich !

(er rollt ein Orakel auf und liest :)

„Sohn des Erechtheus, achte des Spruchs, den Phöbos
Apollon

Aus dem Verborgenen dir kundthut von dem heiligen Dreifuß.
Dir zu erhalten gebeut er den heiligen Hund mit den Hauern,
Der aus Sorge für dich gar fürchterlich bellend und heulend,

1020 Gold dir beschafft; so du dieses versäumst, dann geht er
zu Grunde.

Denn rings krächzen um ihn feindselige Dohlen in Menge.“

Demos.

Bei Demeter, was dies heißen will, versteh' ich nicht.
Was soll Erechtheus mit den Dohlen und dem Hund?

Kleon.

Ich bin der Hund, Herr; denn ich helfe nur für dich.

1025 Du sollst erhalten mich den Hund, gebeut der Gott.

Der Wursthändler.

Nicht solches ist des Spruches Sinn; nein, dieser Hund
Benagt die Göttersprüche dir, wie deine Thür.

Mir ward der unverfälschte Spruch von diesem Hund.

Demos.

Laß hören; doch ich nehme mir erst einen Stein;

1030 Sonst heißt das Hundsorakel mich am Ende noch.

Der Wursthändler.

(liest:)

„Sohn des Erechtheus, achte des menschenverlaufenden
Hundes

Kerberos, welcher am Mahl mit dem Schweif dich um-
wedelt, und lauernd

Dir, wenn anderswohin du gaffst, die Gerichte hinwegnascht,
Der in die Küche geheim einschleicht in der Weise des Hundes,

1035 Und dort nächtlich die Schlüssel umher und die Inseln
dir ableckt.“

Demos.

Viel besser, Glanis, bei'm Poseidon, redest du!

Kleon.

Noch Eines höre, Bester, und entscheide dann.

(er liest:)

„Siehe, den Löwen gebiert in der heiligen Stadt Athenäa's
Einst ein Weib, der wegen des Volks mit unzähligen Mücken
1040 Kämpft, als gält' es zu schützen die Brut: ihn hüte du
sorgsam,
Wälle von Holz ihm schaffend und mächtige Thürme von
Eisen.“

Demos.

(zu dem Wursthändler.)

Verstehst du dieses?

Der Wursthändler.

Bei'm Apollon, nicht ein Wort!

Kleon.

Mich wohl zu hüten, räth der Gott dir offenbar:
Ich bin ja dein Vertreter an des Löwen Statt.

Demos.

1045 Wie? Löwenstellvertreter du, mir unbemerkt?

Der Wursthändler.

Eins in dem Orakel sagt er dir absichtlich nicht,
Was nur der Wall von Eisen und das Holz besagt,
In welchem ihn zu wahren dir der Gott gebot.

Demos.

Wie hat Apollon das gemeint?

Der Wursthändler.

Den Menschen da
1050 Zu sperren in's Fünfröhrenholz, gebet er dir.

Demos.

Ich glaube, bald erfüllt sich der Orakelspruch.

Kleon.

„Traue du nicht; denn es krächzen dich an mißgünstige
Krähen:

Aber den Habicht liebe, der Zeit im Herzen gedenkend,
Als er gebunden dir brachte die Zucht der lakonischen Raben.“

Der Wursthändler.

1055 Dessen vermaß sich, o Demos, der Paphlagoner im Kaufsch:
Kekrops' übelberathener Sohn, dies achtest du Großthat?
Mag ja das Weib auch tragen die Last wohl, legt sie der
Mann auf.

Aber sie meidet den Krieg; denn kriegte sie, kriegt sie den
Durchlauf.

Kleon.

Achte des Spruchs, in dem er vor Pylos Pylos dir anwies:
1060 „Dort ist Pylos vor Pylos.“

Demos.

Was soll das heißen: „vor Pylos“?

Der Wursthändler.

Daß er im Badhaus dort sich die obersten Pfühle vor-
wegnimmt.

Demos.

Ich werde selbst denn ungebadet heute sein?

Der Wursthändler.

Ja wohl, er nimmt ja Wannen uns und Pfühle weg.
Nun aber hab' ich über unsre Flotte hier

1065 Noch einen Spruch, auf den du fleißig achten mußt.

Demos.

Das thu' ich: du laß hören, wie am ersten ich
Dem Schiffervolke seinen Sold beschaffen kann.

Der Wursthändler.

(liest:)

„Hüte dich, Aegeus' Sohn, daß nicht dich beliste der
Fuchshund,
Tückischer Art, schnellfüßig, verschmizt, wohlfundig des
Vorthells.“

1070 Weißt du, worauf das zielt?

Demos.

Auf Philostratos, denk' ich, den Fuchshund.

Der Wursthändler.

Nicht diesen meint er, sondern den,

(auf Kleon deutend)

der hurtige

Seeschiffe stets, um Gelder einzuzieh'n, verlangt:

Ihm sie zu stellen, untersagt dir Porias.

Demos.

Wie mag ein Schiff zum Namen „Fuchshund“ kommen?

Der Wursthändler.

Wie?

1075 Weil schnell das Schiff ist und der Hund ingleichen schnell.

Demos.

Gut, aber sage, wie der Fuchs zum Hunde kommt.

Der Wursthändler.

Die Seesoldaten stellt der Spruch den Füchsen gleich;
Auch sie ja naschen Trauben gern in fremdem Feld.

Demos.

So, so!

(nachsinneud.)

Doch wo den Sold hernehmen für die Füchse, Freund?

Der Wursthändler.

1080 Auch diesen schaff' ich innerhalb drei Tagen her.

Doch noch eins der Orakel vernimm; es gebietet dir Phöbos:
„Meide die hohle Kyllene, du möchtest denn gerne geprellt sein!“

Demos.

Hohle Kyllene — wie?

Der Wursthändler.

So zeichnet er richtig des Mannes Hand hier, weil er sie stets hinhält, um „die hohle zu füllen.“

Kleon.

1085 Ganz unrichtig erklärt! Denn traun, mit dem Bilde
Kyllene's

Hat ganz richtig der Gott Diopeithes' Hände bezeichnet.
Noch ein Orakel indeß, ein geflügeltes, hab' ich auf dich hier,
Wie du, zum Adler dich wandelnd, die Welt als König beherrschest.

Der Wursthändler.

Mein Spruch sagt: „du herrschest zu Land und im persischen Meere,

1090 Wirst in Ekbatana richten und salzige Kuchen belegen.“

Kleon.

Und mir ward ein Gesicht, und ich sah, wie Pallas Athene
Selbst auf's Volk aus dem Eimer herabgoß Segen und Wohlsein.

Der Wursthändler.

Wahrlich, bei Zeus, auch mir, und ich sah, wie Pallas
Athene

Selbst von der Burg herschritt, ihr saß auf der Scheitel
die Eule:

1095 Als bald strömte sie nieder auf's Haupt aus mächtigem Eimer
 Dir Ambrosiasaft, und dem Salzbrühe mit Knoblauch.

Demos.

Zuchhei!

So weise denn, wie Glanis, war kein Sterblicher!

(zu dem Wursthändler.)

Deswegen übergeb' ich dir mich selber hier
 „Zu Greisesbildung und erneuter Jugendzucht.“

Kleon.

1100 Noch nicht, ich bitte: warte nur, ich will zuvor
 Dir Gerste noch darreichen und dein täglich Brod.

Demos.

Nichts mag ich mehr von Gerste hören: oft genug
 Ward ich von dir betrogen und von Thuphanes.

Kleon.

Nun denn, das Mehl, schon zubereitet, bring' ich dir.

Der Wursthändler.

1105 Ich bringe Klößchen, völlig ausgebackene,
 Dazu Gebrat'nes: nichts als essen darfst du jetzt.

Demos.

So sputet euch zu schaffen, was ihr schaffen wollt!
 Dem, der von euch am meisten Gutes thut an mir,
 Will ich die Zügel anvertrau'n in meiner Pnyx.

Kleon.

1110 Ich laufe schon als Erster!

Der Wursthändler.

Nein, ich bin es, ich!

(Beide laufen hinweg.)

Der Chor.

O Demos, du strahlst in Macht
 Und Herrlichkeit, da vor dir

Den Sterblichen allen graut
Als höchstem Gebieter.

- 1115 Doch Führenden folgst du leicht,
Gibst gerne dich Schmeichelei'n,
Gibst Täuschungen gern dich hin;
Was Einer auch schwätzt, du gaffst
Beistimmend ihn an; dein Wiz
1120 Ist fern in den Wolken.

Demos.

Wiz brütet in deinem Schopf
Nicht viel, da du meinst, ich sei
Nicht klug, und ich stelle doch
Mit Fleiß mich so kindisch.

- 1125 Mir selbst ja behagt es so
Zu süpfen von Tag zu Tag;
Drum halt' ich so einen Bogt,
Der stiehlt, zum Vergnügen mir;
Doch wenn er sich vollgestopft,
1130 Dann pack' ich und klop'f' ihn.

Der Chor.

Das wäre ja wohlgethan,
Wenn wirklich in deinem Thun
Solch listiger Sinn, wie du
Vorgibst, sich versteckte,

- 1135 Wenn diese du auf der Pnyx
Bedächtig als Opfervieh
Aufnährtest, um, wann es dir
An Braten gebricht, heraus
Den Fettsten zu greifen und
1140 Zum Mahle zu schlachten.

Demos.

Gebt Acht, wie ich fein und schlau
 Die Beiden umgarnen will,
 Die wähnen so klug zu sein
 Und mich zu belisten.
 1145 Denn schein' ich es nicht zu seh'n,
 Doch seh' ich es immer, wenn
 Sie stehlen; sie müssen dann
 Mir wiederum speien, was
 Sie stahlen, die Sonde des
 1150 Gerichtes im Rachen.

Fünfte Scene.

Der Chor. Demos. Kleon und der Wursthändler von
 verschiedenen Seiten mit Eßkörben und Geräthschaften.

Kleon.

Fahr' hin zum seligen Lande!

Der Wursthändler.

Du gleichfalls, du Pest!

Kleon.

Ich sitze hier, o Demos, fertig und bereit
 Dreimalvorlängst schon, möchte dir was Gutes thun.

Der Wursthändler.

Behnmalvorlängst schon wart' ich, ja zwölfmalvorlängst,
 1155 Ja tausendmal schon überlängstvorlängstvorlängst.

Demos.

Und ich, ich harre millionenmalvorlängst,
 Und euch verwünsch' ich überlängstvorlängstvorlängst.

Der Wursthändler.

Du weißt, was thun jezt?

Demos.

Wenn ich's nicht weiß, sage du's.

Der Wursthändler.

Laß aus der Rennbahn Schranken mich zugleich und ihn,
1160 Damit wir um die Wette dich bedienen.

Demos.

Gut!

Fort jetzt!

Kleon.

Sogleich!

Demos.

Nun lauft!

Der Wursthändler.

Den Vorlauf wehr' ich dir.

(sie rennen und drängen sich.)

Demos.

Wahrhaftig, heute werd' ich ohne Maß beglückt
Von meinen Buhlern, bin ich nicht zu sehr verwöhnt.

Kleon.

Ich bringe (siehst du?) dir zuerst den Sessel her.

(er stellt ihm einen Sessel.)

Der Wursthändler.

1165 Doch keinen Tisch; denn diesen bring' ich allererst.

(er stellt ihm einen Tisch, hinter den sich Demos setzt.)

Kleon.

Da sieh, dir bring' ich dieses Gerstenbröddchen, ich,
Das aus dem Byler Opfermehl gebacken ist.

Der Wursthändler.

Ich bringe dir die Semmeln, welche Pallas selbst,
Selbst ausgekrumt hat mit der Hand von Elfenbein.

(reicht ihm zwei große Semmeln.)

Demos.

1170 Wie groß, erhabne Göttin, war dein Finger doch!

Kleon.

Ich bringe dieses Erbsenmus, gar gelb und schön,
Das Pallas selbst gerührt, die Pyloskämpferin.

Der Wursthändler.

O Demos, sichtbar schirmt die Göttin dich und hält
Auch jezt noch über dich — den Topf, von Suppe voll!

Demos.

1175 Ja, hielte sie nicht sichtbar über uns den Topf,
Wie, glaubst du, wäre diese Stadt so lange da?

Kleon.

Den Püßling sendet dir die Schaarenschreckerin.

Der Wursthändler.

Des grausen Vaters Tochter schickt hier Suppensfleisch,
Etwas Gefröse, Zellgeweb' und Magenwurst.

Demos.

1180 Schön, daß die Göttin auch des Festgewebes denkt!

Kleon.

Des Gorgohelmes Trägerin verehrt dir hier
Windbeutel, daß uns günstig sei der Wind zur See.

Der Wursthändler.

(ein Rippenstück hinreichend)

Auch dieses nimm noch.

Demos.

Und wozu gebrauch' ich es,

Das Rippenstück?

Der Wursthändler.

Absichtlich sendet's Pallas dir,

1185 Weil unsrer Schiffe Rippen leß geworden sind,
Und unsre Seemacht sichtbar ihr am Herzen liegt.

(er gibt ihm Wein.)

Da nimm zum Trunk auch diese Mischung, drei zu zwei.

Demos.

(trinkt.)

O Zeus, wie lieblich! Der verträgt ganz gut die drei.

Der Wursthändler.

Auch weil Tritonis selbst ihn eingedrittelt hat.

Kleon.

1190 Nimm jetzt von mir ein Stückchen Butterfladen noch.

Der Wursthändler.

Nein, nimm von mir da diesen ganzen Fladen an.

Kleon.

(zu dem Wursthändler)

Doch Hasenbraten hast du nicht, wie ich, für ihn.

Der Wursthändler.

(für sich.)

Ich Armer, wo bekomme ich Hasenbraten her?

„Jetzt frisch, o Seele,“ sinne mir auf einen Streich!

Kleon.

(mit dem Hasenbraten.)

1195 Da, siehst du, armer Schlucker?

Der Wursthändler.

Wenig liegt mir dran:

Dort jene kommen ja zu mir.

Kleon.

(hinaussehend.)

Wer ist es? Wer?

Der Wursthändler.

Gesandte sind's mit schweren Säcken Geldes.

Kleon.

Wo?

Wo?

Der Wursthändler.

Was bekümmert's dich denn? Laß die Fremden sein!

(indeß Kleon zurückzieht, nimmt er ihm den Hasenbraten weg.)

Mein Demchen, sieh, den Hasenbraten bring' ich dir!

Kleon.

1200 O weh! Du hast gestohlen, Schuft, was mein gehört!

Der Wursthändler.

Ja bei'm Poseidon, wie du selbst in Pylos thatst!

Demos.

Wie kamst du doch auf solchen Diebsgedanken? Sprich!

Der Wursthändler.

Der Gedanke kam von Pallas, und der Raub von mir.

Kleon.

Ich hab' erjagt den Hasen, ich gebraten ihn.

Demos.

1205 Du gehe! Wer ihn vorgesezt, der hat den Dank.

Kleon.

Weh mir! An Frechheit überholt mich dieser noch!

Der Wursthändler.

Nun, Demos, nun entscheide, wer von uns zumeist
Um dich und deinen Magen sich verdient gemacht.

Demos.

Nach welchen Gründen kann ich denn entscheiden hier,
1210 Daß mich als weisen Richter ehrt das Publikum?

Der Wursthändler.

Ich will's dir sagen. Gehe hin, nimm meinen Korb
Im Stillen, untersuche, was noch drinnen ist,
Darauf den feinen: sei getrost, du richtest recht!

Demos.

(untersuchend.)

Laß sehen: was ist innen?

Der Wursthändler.

Siehst du, Väterchen,
1215 Wie leer der Korb ist? Alles trug ich auf für dich.

Demos.

Nun, dieser Korb, ich seh' es, will dem Volke wohl.

Der Wursthändler.

Jetzt untersuche den des Paphlagoners auch.
Nun, siehst du?

Demos.

Daß dich! Alles guter Dinge voll!

Welch mächtigen Kuchen schob er sich bei Seite da!

1220 Mir gab er nur so'n winzig kleines Schnittchen ab.

Der Wursthändler.

In gleicher Weise hat er dir's auch sonst gemacht:

Dir gab er wenig dessen nur, was er bekam,

Und tischte selbst sich selber auf das größte Stück.

Demos.

Ha, Schurke, stehlend hast du so mich angeführt?

1225 Und ich, ich bot dir Gaben, bot dir Kränze dar!

Kleon.

Gestohlen hab' ich, aber stets zum Wohl der Stadt.

Demos.

Den Kranz herunter, ungesäumt, damit ich ihn

Aufseze diesem!

Der Wursthändler.

Schnell herunter, Galgenbrand!

Kleon.

Nein, nein! Von Pytho wurde mir ein Götterspruch,

1230 Der mir den Mann nennt, der allein mich stürzen soll.

Der Wursthändler.

Er nannte meinen Namen wohl, und ganz bestimmt.

Kleon.

Wohlan, die Probe mach' ich denn sogleich mit dir,
 Wiefern des Gottes hoher Spruch zutrifft auf dich.
 Und zwar vor Allem frag' ich um das Eine dich:
 1235 In welche Schule gingst du, da du Knabe warst?

Der Wursthändler.

Durch Schläge setzten Fleischer mir den Kopf zurecht.

Kleon.

Was sagst du? Wie der Götterspruch „das Herz mir
 rührt!“ —

Gut, gut!

Und auf der Ringerschule dann — was lerntest du?

Der Wursthändler.

Zu stehlen, abzuschwören, und frech dreinzusehn.

Kleon.

1240 „O Hyter, Phöbos Apollon, was verhängst du mir!“ —
 Und welches Handwerk triebest du, zum Mann gereift?

Der Wursthändler.

Wursthandel trieb ich.

Kleon.

Weiter dann?

Der Wursthändler.

Ich gab mich hin.

Kleon.

Weh mir, dem Unglückssohne! Nichts, nichts mehr bin ich!
 „Nur einer Hoffnung dünner Halm hält noch mich flott.“
 1245 Du sage nur noch, ob du wirklich auf dem Markt
 Wursthandel triebest, oder bei dem Thore dort.

Der Wursthändler.

Am Thore, wo man eingesalznes Fleisch verkauft.

Kleon.

Ach, ach! Der Spruch des Gottes ist erfüllt an mir!
 „Wälzt mich hinein, des Mißgeschickes armen Sohn!“

1250 Mein Kranz, auf ewig fahre wohl, ich lasse dich
 Ungerne: „dich besitzen wird ein andrer Mann,
 Ein größrer Dieb wohl schwerlich, aber glücklicher!“
 (er sinkt halb ohnmächtig nieder.)

Der Wursthändler.

Zeus, Gott von Hellas, dir gehört der Siegesdank!

Der Chorführer.

Heil dir im Kranz des Siegers! Doch gedenke mir,
 1255 Daß ich zum Manne dich gemacht; ich bitte nur
 Ein Kleines: laß mich Phanos, deinen Schreiber, sein!

Demos.

(zu dem Wursthändler.)

Nun nenne deinen Namen mir.

Der Wursthändler.

Agorakritos,

Weil ich von Händeln auf dem Markt mich mästete.

Demos.

Dir denn vertrau' ich fürder mich, Agorakritos,
 1260 Und diesen Paphlagoner übergeb' ich dir.

Der Wursthändler.

Und ich, o Demos, pflege dein so treu hinfort,
 Daß du gesteh'n sollst, Keinen hab'st du noch gesehn,
 Der's besser meinte mit der Gassenauer Stadt.

(Kleon wird in's Haus geschafft. Demos und der Wursthändler ab.)

Der Chor.

Strophe.

„Was Schöneres läßt sich am Anfang
 1265 Oder am Schlusse besingen,

Als der schnellhinstürmenden Rosse Bezwinger?“

Schweige von Xysistratos!

Auch den heimatlosen Thumantis, der uns

Nicht kränkte, laß ihn ungekränkt!

- 1270 Denn du weißt ja, lieber Apollon, auch der,
Stets hungernd, umfaßt dir den Röcher
Mit glühenden Thränen, und fleht
Im heil'gen Pytho, seine Noth zu lindern.

Der Chorführer.

Schlechte Bürger auszuschelten, ist fürwahr nicht tadelns-
werth;

- 1275 Nein, den Guten bringt es Ehre, wo man urtheilt mit
Bedacht.

Wäre nur der Mensch bekannter, der von mir viel Böses jetzt
Hören muß, ich dächte wahrlich eines lieben Mannes nicht.

Aber nun ist Arignotos Jedem ja von uns bekannt,
Welcher Schwarz und Weiß zu scheiden, wie den Schlacht-
gesang versteht.

- 1280 Also der hat einen Bruder, nicht an Sitten ihm verwandt,
Ihn, Aripgrades, den Argen; freilich arg auch will er sein.
Doch er ist nicht bloß ein Arger — solches hätt' ich nicht
bemerkt —

Nicht ein Arger nur von Grund aus; neuen Gräul erfann
er noch.

Denn die eigne Zunge schändet er in ruchlos-schnöder Lust;

- 1285 Schamlos leckt er in Bordellen feiler Dirnen eflen Noth;
Mit dem Unflat wüster Geilheit sudelt er den Bart sich voll,
Singt in Polymnestos' Weise, ludert mit Deonichos.
Wer mir einen solchen Menschen nicht verabscheut, nicht
verflucht,

Wahrlich, aus demselben Becher trinke der niemals mit uns!

Der Chor.

Gegenstrophe.

- 1290 Schon oft in der Stille der Nächte
 Hab' ich gesonnen, gegrübelt,
 Mich gefragt, warum er so gar sich im Essen
 Nicht beschränkt, Aleonhmos.
 Heißt es doch, wenn der sich gelagert einmal
 1295 An eines reichen Mannes Tisch,
 Komm' er gar nicht aus dem Geschlecke heraus,
 Wie dringend ihn Alle beschwören:
 „Auf, Edler, wir fleh'n auf den Knie'n,
 Auf, gehe doch und sei dem Tische gnädig!“

Der Chorführer.

- 1300 Unfre Barken kamen, heißt es, jüngst zusammen zum
 Gespräch;
 Eine dann begann von ihnen, lange schon ergraut zur See:
 „Habt ihr nicht gehört, o Jungfrau'n, was sich in der
 Stadt begibt?
 Heißt es doch, daß unser hundert Einer gen Chalkedon sich
 Ford're, jener ganz gemeine Kräzzerwein Hyperbolos.“
 1305 Allen kam dies ganz entsetzlich, unerhört, unleidlich vor;
 Eine sprach dann, die bis dahin noch mit keinem Mann
 verkehrt:
 „Nie (verhüt' es Phöbos!) soll der mir gebieten — muß
 es sein,
 Lieber will ich, traun, vom Bohrwurm modern und ver-
 alten hier —
 Auch Rauphante'n nicht, des Raufon Tochter, nein, ihr
 Himmlischen,
 1310 Nie, so wahr auch ich aus derbem Fichtenholz gezimmert bin!

Will das Volk es doch, so laßt uns nach der Eumeniden
Haus

Oder Theseus' Tempel segeln, am Altar um Hülfe fleh'n!
Nimmermehr, als unser Hauptmann, soll er höhnen diese
Stadt:

Mag er selbst allein zum Rabensteine fahren, wenn er will,
1315 Mit dem Rahn, auf den er seine Lampen einst als Krämer
Iud!"

Dritter Act.

Erste Scene.

Der Chor. Der Wursthändler.

Der Wursthändler.

Voll Andacht schweigt und verschließet den Mund; laßt ruh'n
die Verhöre der Zeugen;
Schließt alle sofort die Gerichte der Stadt, sonst unserer
Bürger Ergözen,
Und über das neu einbrechende Heil frohlock' im Gesang
das Theater!

Der Chor.

Du Licht für die heilige Stadt Athen, den gesegneten Inseln
ein Helfer,
1320 Was meldest du, daß für das frohe Gerlicht mit Duft wir
erfüllen die Gassen?

Der Wursthändler.

Ich habe den Demos jung dir gekocht, aus häßlich in
schön ihn gewandelt.

Der Chor.

Und wo waltet er jetzt, o Zauberer du der erhabensten
Wundergedanken?

Der Wursthändler.

Er wohnt in Athens ehrwürdiger Stadt, der gesegneten,
veilchenbefränzten.

Der Chor.

Wie sehen wir ihn? Wie trägt er sich denn? Wie ist
er geworden von Ansehn?

Der Wursthändler.

1325 Ganz so, wie er einst sich am Mahle gesellt dem Miltiades
und Aristides.

Gleich werdet ihr seh'n; denn es öffnen sich schon lautknarrend
die Thore des Vorhofs.

Zweite Scene.

Die Scene öffnet sich, Athen und die Akropolis darstellend. Der
Wursthändler. Der Chor. Demos.

Der Wursthändler.

Auf, jubelt der altherwürdigen zu, der erneuerten Stadt
Athenäa's,
Der bewunderten Stadt, im Gefange verklärt, wo thront
der gefeierte Demos!

Der Chor.

Hochstrahlende du, mit Violon bekränzt, preiswürdige Stadt
der Athene,
1330 Nun zeige mir ihn, des Hellenengebiets und unseres Landes
Alleinherrn!

(Demos tritt hervor, verjüngt, in der alterthümlichen Tracht der
marathonischen Zeit.)

Der Wursthändler.

Dort könnt ihr ihn seh'n, mit Eifaden im Haar, glanzvoll
im Gewande der Vorzeit,
Nicht duftend nach Muscheln, von Myrrhen umwallt und
dem Balsamdufte des Friedens!
O Freude dir, König in Hellas' Geschlecht, und, vereint
dir, freuen auch wir uns!

Denn wieder erscheinst du würdig der Stadt, der Trophä'n
in Marathon würdig.

Demos.

1335 Mein Liebster, Bester, komm doch her, Agorafritos!
Welch eine Wohlthat, daß du mich jung kochtest!

Der Wursthändler.

Ich?

Ja, wenn du wüßtest, Armer, wie du früher warst,
Und was du triebest, hielt'st du mich für einen Gott.

Demos.

Was trieb ich früher — sage mir — wie war ich denn?

Der Wursthändler.

1340 Zuerst, wenn Einer in der Volksgemeinde sprach:
„Ich bin dein Freund, ich liebe, pfleg' und hege dich
Allein, o Demos, rathe stets zu deinem Heil“ —
Wenn Einer sich mit solchem Eingang dir empfahl,
Dann trugst du hoch die Hörner, schlugst die Flügel —

Demos.

Ich?

Der Wursthändler.

345 Und der betrog dich hinterher und ging davon.

Demos.

Was sagst du?

Wie? Thaten die mir solches, und ich merkte nichts?

Der Wursthändler.

Nichts! Deine Ohren klappten unablässig auf,
Bei Zeus, und klappten wieder zu, wie ein Sonnenschirm.

Demos.

So unverständlich war ich, solch ein altes Kind?

Der Wursthändler.

1350 Ja, bei Kronion, — schlugen dir zwei Redner vor,
Der Eine hieß dich Schiffe bau'n, der Andre Geld

Beschaffen für den Richtersold, dann lief den Preis
Der Soldvertreter allezeit dem Schiffer ab.

(Demos sucht vor Scham das Gesicht zu verbergen.)

Heda!

Was duckst du dich zur Erde? Kam dich Schwindel an?

Demos.

1355 Voll Scham gedenk' ich, daß ich einst so thöricht war.

Der Wursthändler.

Du trägst ja daran keine Schuld, drum Sorge nicht,

Nein jene, die dich so berückt. Nun sage mir:

Wenn solch ein Rechtsverdreher kommt und dreist erklärt:

„Ihr Richter bringt euch selber um das liebe Brod,

1360 Wenn ihr den Angeklagten hier nicht schuldig sprecht!“

Was willst du dann mit solchem Anwalt machen? Sprich!

Demos.

Ich heb' ihn hochauf, hänge dort den Hyperbolos

Ihm an den Hals und schleuder' ihn den Fels hinab.

Der Wursthändler.

Da sprichst du doch recht wacker und gescheit einmal.

1365 Doch weiter, wie du walten wirst im Staate, sprich.

Demos.

Zuerst bezahl' ich ihren Sold den Ruderern

Der Flotte, wenn sie landen, ganz und unverkürzt.

Der Wursthändler.

Das dankte dir manch abgeess'nes Hinterchen.

Demos.

Dann wird ein Krieger auf Betrieb von Gönnern nicht

1370 Mehr umgeschrieben, wenn er auf der Liste steht;

Nein, ist er einmal aufgeführt, so bleibt's dabei.

Der Wursthändler.

Das war ein Stich auf deinen Schild, Kleonymos!

Demos.

Auch rede kein Bartloser auf dem Markte mehr!

Der Wursthändler.

Wo soll der Straton reden dann, wo Kleisthenes?

Demos.

1375 Die Bürschchen mein' ich, die in Salbebuden dort
Zusammensitzend also schwäzeln hin und her:
„Geist hat der Phäax, hat den Meister wohl gefaßt;
Ein schlagender Redner, ein gewandter Folgerer,
Spruchreich und klar, ergreifend, fesselnd, bändigend,
1380 Die Lärmer übertäubend, überwältigend!“

Der Wursthändler.

Nun, bohrst du nicht den Schwäzern einen Pfahl in's Fleisch?

Demos.

Nein, wahrlich, zwingen will ich nur sie allzumal,
Statt auf dem Markt zu reden, — auf die Jagd zu gehn.

Der Wursthändler.

Auf die Bedingung nimm den Feldstuhl hier, dazu
1385 Den schmucken Knaben, welcher ihn dir tragen wird;
Und wenn's dich lüstet, nimm zum Feldstuhl dir — ihn selbst!

Demos.

(setzt sich auf den Feldstuhl.)

Da sitz' ich wieder, wie vordem, ich Glücklicher!

Der Wursthändler.

Was sagst du, wenn ich erst für dreißig Jahre dir
Die Friedensnymphen übergab?

(er ruft in die Scene.)

Ihr Mädchen, schnell!

(Reizende Mädchen, als Darstellungen des Friedens, treten hervor.)

Demos.

1390 Wie schön sie sind, Allvater Zeus! Bei'm Himmel, sprich,
Ist mir's erlaubt, sie durchzudreißigjährigen?
Wie kamst du nur zu diesen?

Der Wursthändler.

Die versteckte dir
Der Baphlagoner, und entzog sie deinem Blick.
Ich aber übergebe sie dir jetzt, hinaus
1395 Auf's Land zu zieh'n mit ihnen.

Demos.

Und was denkst du dem,
Der das gethan, dem Baphlagoner, anzuthun?

Der Wursthändler.

Nichts Arges weiter; mein Geschäft bekommt er nur:
Er soll allein Wursthandel treiben unter'm Thor,
Zusammenwurstend Hundefleisch und Eselszeug,
1400 Im Rausche sich mit Gassendirnen zanken und
Das Seifenwasser trinken aus dem Badehaus.

Demos.

Schön hast du ausgedacht, was der Mensch verdient:
Mit Mezen und mit Baden sich herumzuschrei'n!
Zum Lohne dafür lad' ich in's Prytanenhaus
1405 Dich auf den Siz, wo jener Unhold saß vordem.
Nimm dieses grüne Festgewand und folge mir:
Doch jenen führe man hinaus an sein Geschäft,
Daß ihn die Fremden sehen, die er einst gezwackt!

Anmerkungen zu den Rittern.

- Vers 2. Aus Baphlagonien am schwarzen Meere kam die schlechteste Gattung von Sklaven nach Griechenland. Ein Baphlagoner aber heißt Kleon zugleich mit Anspielung auf seine polternde Beredsamkeit, da das Wort auch einen Polterer bezeichnet.
- 9. Der Phryger Olympos, der älteste der griechischen Musiker, bald Vater, bald Sohn, bald Schüler des Marsyas genannt, wird als Erfinder von Tonweisen für die Flöte bezeichnet, die einen mächtig ergreifenden, oft tief trauernden Charakter hatten.
 - 14. Sehr bezeichnend für den furchtsamen Charakter des Nikias, der im vorigen Jahre den Oberbefehl bei Pylos an Kleon abgetreten hatte, um nicht kämpfen zu müssen. So will er hier, da er weiß, daß Demosthenes kampflustig ist, lieber erst hören, ob er nicht vielleicht mit ihm übereinstimmt.
 - 15. Aus dem Hippolytos des Euripides (V. 339 unserer Uebersetzung), wo Phädra das Geheimniß ihrer Liebe zu Hippolytos nicht auszusprechen wagt und die Amme es errathen lassen will.
 - = 17. „Trätträtä“, Nachahmung des kriegerischen Trompetentones. Der Sinn ist: ich habe nicht den Muth dazu.
 - = 18. „So recht verblümt“, wie Phädra bei Euripides, damit ich, was ich gesagt habe, doch nicht gesagt zu haben scheine.
 - 19. Soll eine Anspielung auf den Gemüsehandel der Kleito, der Mutter des Euripides, sein, die auch sonst oft als Krauthändlerin verspottet wird.

Vers 28. Entlaufene und wieder eingefangene Sklaven wurden mit hautzerreißenden Schlägen bestraft. Boß.

- 41. Die Bohne war eine Lieblingsspeise der Athener. Hier liegt in dem Ausdruck noch eine Anspielung darauf, daß in Gerichten und Versammlungen mit Bohnen (wie sonst auch mit Meermuscheln und Kieseln) gestimmt und gewählt wurde.
- 42. Die Pnyx war ein geräumiger freier Platz in Athen an einem der Akropolis gegenüberliegenden Hügel, wo sich in älteren Zeiten das Volk versammelte und berathschlugte, wie später im Theater des Dionysos. Dieser Lieblingsplatz des Volkes ist seine wahre Heimat, sein Gau, und so wird denn hier Demos (das athenische Volk) als Demos aus der Pnyx, als Pnyxer bezeichnet, wie sonst in Athen Jeder mit seinem Namen und dem Namen des Gaues, aus welchem er stammt, genannt wird.
- 44. Kleon, der Sohn des Kleainetos, war Vorsteher einer von Sklaven betriebenen Gerberei (*ἐργαστήριον εἰς δούλων βυρσοδεψῶν*).
- 50. Drei Obole waren als Taggeld für die Geschworenen in den Gerichten festgesetzt. Ihr Vortheil brachte es mit sich, daß sie möglichst wenige Fälle an Einem Tage abmachten.
- 55. Kleon hatte in der Unternehmung bei Pylos (der Einschließung der vierhundert Sparter auf der Insel Sphakteria vor dem Hafen von Pylos) dem Feldherrn Demosthenes den Ruhm weggeschnappt.
- 59. Nach persischer Sitte wehrte ein Sklave dem Herrn beim Mahle die Fliegen mit einem Fliegenwedel ab. Dieses Amt hatte bei dem Demos Kleon; aber statt eines Fliegenwedels hat er als Gerber einen Riemen, und die Fliegen, die er abwehrt, sind die Redner, weil diese seinem Herrn und mehr noch ihm selbst schaden könnten.
- 61. Die lächerliche Sucht der Athener nach sibyllinischen Orakelsprüchen, besonders solchen, die Athens glückliche Erfolge und künftige Größe verkündigten, wird oft auch sonst verspottet. Auch Thukydides spricht davon 2, 21.

- Bers 67. Hylas, der Name irgend eines Sklaven, der, ohne besondere Beziehung, nur des Beispiels wegen gewählt scheint. Nach Boß war der Mittknecht Hylas vielleicht ein Unterbefehlshaber bei Phlos.
- = 78. Die Namen: Dffenau, Fordruff, Kapfburg, die auf Kleon, den Wüßling, auf seine Habgier und seine Diebsgelüste deuten, entsprechen etymologisch den Namen der in der Urschrift genannten Chaonier (in Speiros, von *χαλκείν*), Aetoler (von *αἰτεῖν*, fordern, Geld eintreiben,) und Klopiden (von *κλέπτειν*, komisch verdreht für Kropiden, welche den attischen Demos Kropia bewohnten).
- = 80. Parodie von Versen des Euripides im Hippolytos und der Helena.
- = 83. Ochsenblut galt in Aegypten und in Griechenland für ein schnelltödtendes Gift. Das Gerücht, daß Themistokles sich damit vergiftet habe, war sehr verbreitet, wie denn auch Cicero (im Brutus c. 11) dieser Sage erwähnt. Thukydides (1, 138) läßt ihn eines natürlichen Todes sterben.
- = 85. Unmittelbar nach Beendigung des Mahles und vor der Begräbung der Speisetische ward ein kleiner Trank lauterem (ungemischtem) Weines zu Ehren „des guten Geistes“, der den Menschen die Rebe geschenkt hatte, d. h. des Dionysos, umhergereicht, gleichsam um an die Macht des Gottes und die Kraft seiner Gabe zu erinnern. Koch.
- = 103. Salzkuchen, Kuchen, mit gesalzener Brühe übergossen oder mit Salz bestreut, wurden nach dem Essen herumgegeben, um den Durst zu reizen. Die Salzkuchen, die Kleon genießt, hat er aus dem Erlöse von eingezogenen und auf Rechnung des Volkes verkauften Gütern verurtheilter Bürger gewonnen. Aus diesem Erlöse bekam in einzelnen Fällen der Angeber oder Kläger den dritten Theil.
- = 107. Der rothe Pramnierwein, dessen schon Homer gedenkt, war von herbem und strengem Geschmack, und wuchs in der Gegend von Smyrna.

Vers 122. **Bakis** war ein altberühmter Wahrsager aus Böotien, der von den Nymphen begeistert war und von ihnen seine Sprüche empfangen hatte. Sein Bruder **Glanis**, der später genannt wird, ist von Aristophanes erdichtet.

= 128. Nach dem Tode des Perikles wurde der allmähliche Verfall der Demokratie bereitet durch Volksanführer, die, da sie einträglichen Handel trieben, das Gemeinwohl dem besondern unterordneten. Xenophon, welcher Athen für die Mitte Griechenlands und des ganzen Erdkreises hält — weil man, je weiter entfernt, desto mehr der Kälte oder der Hitze ausgesetzt sei, und weil Alle, die von Griechenlands Einem Ende zum andern reisen, diese Stadt, wie die Nabe des Rades, vorbeischießen oder gehen — leitet zum Theil hievon Athens ausgebreiteten See- und Landhandel ab. Wichtige Handelszweige waren Flachs und Hanf für Segel und Schiffstau und der Wollertrag attischer Schafe, der vorzüglichsten mit den milesischen. Zwei Vorgänger Kleons hatten, der eine mit Flachs und Hanf, der andere mit attischer Wolle Geschäfte gemacht. Der Dichter, um von ihnen allmählig zum Wursthändler herunterzusteigen, stellt sie als gemeine Werrighändler und Schafviehhändler vor. Ihr Nachfolger (der Mann mit der Donnerstimme) ward ein noch geringerer Lederhändler, den endlich sogar ein niedriger, am Thor sitzender Wursthändler stürzen wird. Der Werrighändler ist Eukrates von Melite, der Schafhändler Euphiles, der zweite Gatte Aspasia's. Voss.

= 166. Im Prytaneion wurden die Prytanen und Männer, die sich um den Staat verdient gemacht, auf Staatskosten gespeist: dem Wursthändler muß ein viel höherer Lohn zu Theil werden, wie er seinem Charakter angemessen ist.

= 175. Nicht verwal'tet, sondern verkauft, da der Wursthändler so arg, als sein Vorgänger, erpressen wird.

= 220. **Tölpelgott**, der Gott des Unsinns, in der Urschrift **Koalemos**: ein Geschöpf des Komikers.

Bers 224. Die Einwohner Athens bestanden aus Bürgern, Eingeseffenen und Knechten. Die Bürger theilte Solon nach ihrem Vermögen in die vier Klassen: der Begüterten, die fünfhundert Scheffel jährlicher Einkünfte genossen, der Ritter, die zum Dienste des Staates sich ein Pferd halten konnten, der Minderbegüterten und der Lohnarbeiter. Bloß die drei ersten Klassen dienten im Kriege, und waren amtsfähig; die von der vierten Klasse hatten nur Stimmrecht in Volksversammlungen und Gerichten. Die Ritter, ursprünglich tausend, waren der kräftigste Theil der Wohlgesinnten, welche die Macht der Guten hoben und den Irreleitern entgegenstanden. Voß.

• 230. Wen ein Komiker lächerlich machen wollte, den durfte er mit eigenem Namen und in eigener Gestalt aufführen. Für Kleons Rolle, wiewohl sein Name geschont ward, hatte kein Larvenmacher ein Gesicht zu verfertigen gewagt. Ja weil auch ohne Namen und Gesichtähnlichkeit kein Schauspieler ihn vorstellen wollte, so übernahm Aristophanes selbst die Rolle mit rothgefärbtem Gesicht, und spielte, wie ein Scholiast meldet, zuerst etwas schlichtern, bald mit Feuer und Kraft. Man bewunderte die geistreiche Kühnheit, und er erhielt den Preis. Voß.

• 236. Der Becher, woraus die Knechte getrunken hatten, war ein silberner Becher aus Chalkis auf Euböa, das durch seine Erzarbeiten berühmt war. Um so lächerlicher ist die Verläumdung Kleons: denn unter den Chalkidiern, welche Demosthenes und der Wursthändler nach seiner Behauptung zur Empörung aufwiegelten, sind die Bewohner der Halbinsel Chalkidike in Thrake zu verstehen. Dort hatten nach Thukydides (4, 7) die Athener schon im Sommer 425 einzelne Kämpfe zu bestehen gehabt, und 424 nach der Aufführung der Ritter wurde die ganze Landschaft durch den lakonischen Feldherrn Brasidas den Athenern entrissen. Schon zur Zeit der Ritter mochte man den Plan dazu ahnen.

• 241. Die beiden Hipparchen, Simon und Panätios, sind sonst nicht bekannt.

- Vers 252. Kleon wird sich vor seinen Gegnern zu schützen wissen, wie Eukrates, der sich vor den Angriffen seiner Widersacher in seine Mühle zurückzog. Denn Eukrates hatte neben seinem Flachshandel (vgl. zu B. 128) auch einen Handel mit Mehl, und entging einer Anklage wegen Bestechung dadurch, daß er den Gewinn von Mehl und Kleien wieder zu Bestechungen verwendet haben soll.
- = 254. Die 6000 Heliasten (Richter im Gerichtshof Heliäa) wurden alljährlich aus der Zahl der über dreißig Jahre alten Bürger durch die Archonten ausgelooßt und versahen ihren Dienst als Richter meist in zehn der Zahl der Mitglieder nach sehr ungleichen Abtheilungen. Der Richtersold war schon von Perikles eingeführt, scheint aber erst von Kleon, der sich so oft den Ernährer und Wohlthäter der alten Richter nennt, auf drei Obolen erhöht worden zu sein. Koß.
- = 257. Eroberte Länder wurden unter die Bürger Athens oder einen Theil derselben verloost. Es scheint, daß Kleon das Unglück solcher Völker zu seiner Bereicherung benützte, noch bevor über die Vertheilung ihres Eigenthums ein Volksbeschluß gefaßt war.
- = 258. Wenn der Sykophant Kleon außerhalb Attika's einen von Athen abhängigen, reichen und dabei weichmüthigen Gutsbesitzer erspäht; so weiß er ihn, wie die mürbe Feige, mit dem Feigenbrecher der Verläumdung anzuhaken und als Lederbissen zu verschlingen. Das hatte vor kurzem ein Bewohner des thrakischen Chersonesos erfahren. Aber auch Bürger Athens, wenn sie bei Reichtum Lammnatur hatten, zog Kleon als Staatsverbrecher vor das Gericht seiner wie Hunde zum Anpacken aufgenährten „Dreiobolenzunft.“ Voß.
- = 267. Der Heuchler denkt wohl an ein Ehrenmal für die B. 598 ff. erwähnte Großthat der Ritter.
- = 269. Kobolte, rohe, schelmische Dämonen, im Gefolge des Dionysos, die oft mit den Panen und Satyrn sich herumbockten. Voß.

- Vers 275. *Tralalla*, glückwünschender Zuruf an Sieger in Wettkämpfen. In der Urschrift „*Tenella*,“ ein von *Archilochos* gebildetes Wort, das den Ton der angeschlagenen *Kitharasaite* wiedergeben soll. Vgl. unsere Anmerkung zu *Pindar Olymp. 9, 1*.
- = 276. Wer bei Gelagen am längsten im Trinken ausbauerte, erhielt als Preis einen Kuchen aus Honig und Weizenmehl.
- = 278. Im Kriege war es verboten, Schiffsbedürfnisse auszuführen. Dazu gehörten auch die *ὑποζώματα*, Gurte, durch welche die Planken und Rippen des Schiffes von innen fest an einander gebunden wurden, wenn die Gefahr gänzlichen Zerfallens vorhanden war. Statt dieser *ὑποζώματα* hat der Wursthändler mit Rücksicht auf sein Gewerbe den *Λαλεδάμονι*ern zugeführt *ῥομεύματα* (*ῥομεύματα*), Wurstbrühen, in der Uebersetzung Wursttafelwerk, d. i. Würste, um damit die Schiffe zu betafeln.
- = 280. Im *Πρυτανεῖον*, wo *Kleon* für seine That in *Pylos* die Ehre der Speisung erhalten hatte, bestand nach der Einrichtung *Solons* die Kost an Werkeltagen in Hirsebrei; nur an Festtagen wurde Brod gereicht. *Kleon* hatte *Λεττερεῖ*en eingeführt, und verzehrte sie nicht bloß dort, sondern nahm sie, was nur bei Gastmählern von Privatleuten üblich war, sogar mit nach Hause.
- = 292. Der Wursthändler fühlt sich frech genug, den frechen Blick *Kleons* auszuhalten; er ist ja auch ursprünglich ein *athenischer* Straßenjunge. Droyßen.
- = 296. *Hermes*, der Beschützer des öffentlichen Verkehrs, und zugleich der Schutzheilige für Gauner und Diebe.
- = 298. Du pfuschest fremde Kunst nach, indem du meine Kunst mir abborgst und für die deinige ausgibst.
- = 312. Thunnenfischern, eigentlich: Thunnenspähern. Da die Thunfische meist in großen Zügen und der Sonnenwärme wegen, die sie sehr lieben, an der Oberfläche des Meeres schwimmen, so kann man sie schon aus weiter Entfernung sehen. Man erbaute daher am Seeufer an Stellen, die

sie gerne besuchten, hohe Gerüste und Warten, um von ihnen herab die Bewegungen der Züge beobachten und den Fischern die nöthigen Anweisungen zum Fange geben zu lassen. Dazu gebrauchte man Späher, die durch lange Uebung oft eine so wunderbare und unerklärliche Scharfsichtigkeit erwarben, daß sie durch ihre Anweisungen den Fischern zum Fange ganzer Schwärme verhalfen. Wie ein solcher Späher von seiner Warte, so schaut Kleon von den hohen Felsen des Ufers nach den Tributen hinaus, welche die Bundesgenossen im Frühjahr auf ihren Schiffen nach Athen führen. Rost.

Vers 320. Pergasä, der attische Demos, aus welchem Demosthenes war.

- = 325. Des Hippodamos Sohn, Archeptolemos, gehörte zu jenen zaghafsten Reichen, die, statt den Gewaltthatigkeiten Kleons entgegenzutreten, sich im Stillen über das Unglück Athens abhärmten. Sein Vater, aus Miletos gebürtig, war der Erbauer des Peiräeus und der neuen Stadt Rhodos, und überhaupt ein vielfach verdienter Mann, der wahrscheinlich deßhalb in Athen das Bürgerrecht erhielt.
- = 330. Koboltgaufereien, Streiche verschmizter Schlaueit.
- = 353. Kleon, der prahlerisch dem Volke versprochen hatte, binnen zwanzig Tagen die Lakedämonier bei Pylos entweder lebendig nach Athen zu bringen, oder todt auf dem Wahlplatze zu lassen, wußte mit der gleichen Unverschämtheit den Ruhm dieser That, der dem Demosthenes gebührte (s. zu V. 55), sich anzueignen.
- = 356. Die Furchtsamkeit und Bedenklichkeit des Nicias war in Athen sprichwörtlich.
- = 359. In der Nähe von Miletos wurden treffliche Meerwölfe (oder Meerhechte) gefangen. Kleon meint: kannst du auch milesische Meerhechte verzehren, die Milesier selbst wirst du doch nicht beugen und in die Enge treiben. Die Milesier waren schon damals den Athenern verdächtig, wiewohl sie erst Alkibiades nach seiner Verbannung abtrünnig machte.

Vers 360. Der Wursthändler überbietet seinen Gegner damit, daß er nicht etwa im Interesse oder auch nur unter der Hegide des Staates handeln, sondern egoistisch genug, wenn er sich den Wanst im Staatsdienste vollgeschlungen, sich zurückziehen und sein Vermögen möglichst einträglich anlegen will. Dropsen.

= 367. Der Bock ist der Schabebock oder die Gerberbank, worauf das Leder mit dem Schabeisen enthaart wird.

= 368. Die Haut eines Diebes paßt am besten zu einem Diebsranzen.

= 373. Demosthenes, der sich den Vorstellungen seines Verbündeten ganz anschließt, schlägt ein Experiment vor, das man mit Schweinen macht. Um zu sehen, ob sie Finnen haben, steckt man ihnen, wenn sie geschlachtet sind, einen Pflock in den Rachen, löst dann die Zunge heraus und hängt sie so auf. Rock.

= 391. Die auf Sphakteria gefangenen Lakedämonier, die Kleon nach Athen gebracht hatte und im Kerker schmachten läßt, werden mit Aehren verglichen, die man an ein Holz bindet, um sie trocknen zu lassen. Sie wurden erst nach dem Tode Kleons und dem Abschlusse des Friedens freigegeben.

= 392. Er will sie verschachern, — um ein gutes Lösegeld zu gewinnen.

= 398. Der alte Komödiendichter Kratinos liebte den Wein so übermäßig, daß sein Lager jede Nacht der Gefahr der Ueberschwemmung ausgesetzt war.

= 399. Morsimos war ein schlechter Tragiker aus der Schule des Aeschylos.

= 404. Soll der Anfang eines Liedes von Simonides sein.

= 405. Des Iulos Sohn ist unbekannt. Unter dem „Waizenschnapper“ scheint ein alter Weizhals gemeint, der für das Prytaneion Brodlieferungen übernommen hatte. Selbst er würde jubeln, wenn er einen so gewaltigen Fresser, wie Kleon, loswerden könnte.

Vers 408. Dem „Zeus des Marktes“ (Zeus Agoraios) ward vor Eröffnung einer Volksversammlung das Reinigungsoffer dargebracht. Der Sinn ist: nie will ich an einer Volksversammlung mehr Theil nehmen.

= 412. Da die Griechen jener Zeit weder Tischtuch noch Teller-
tuch kannten, so wischten sie nach dem Essen die Hände
mit Brodbrocken ab, die nach der Benützung den Hunden
vorgeworfen wurden.

414. Hundskopf, eine Affenart besonders wilder Natur.

= 420. Nesseln wurden im Frühjahr, ehe die Schwalbe kam,
als Gemüse genossen; daher das Sprichwort: vor der
Schwalbe junge Nesseln.

= 432. Des niederen Dienstes ist Demosthenes, der Feldherr
der Republik, schon gewohnt. So will er auch dem
Wursthändler beistehen und den Schlamm des Kleon aus
dem lecken Schiffe des Staates auspumpen.

= 436. Potidäa, die korinthische, den Athenern unterworfenene
Pflanzstadt, war kurz vor dem Ausbruche des Krieges
abgefallen, und wurde nach längerer Belagerung im Jahre
430 bewältigt.

= 444. Der Athener Kylon, aus einer mächtigen und angesehenen
Familie, hatte sich im Jahre 612 v. Chr. der Burg be-
mächtigt, um mit Hülfe seines Schwiegervaters, des
megarischen Tyrannen Theagenes, sich zum Alleinherrscher
in Athen zu machen. Von den Athenern belagert, entfloß
er; seine Anhänger flüchteten sich an den Altar der Athene;
dort rangen sie mit dem Tode. Um sie nicht in dem
Heiligthume sterben zu lassen, versprachen die Alkmäoniden
ihnen das Leben; dennoch erschlug man sie alle, selbst
diejenigen, welche zuletzt noch im Tempel der Erinyen
Schutz gesucht hatten. Die Alkmäoniden, die durch solchen
Frevel dem Zorne der Göttin verfallen waren, wurden
wiederholentlich aus Athen gewiesen, und noch vor dem
Ausbruche des Krieges forderten die Sparter von den
Athenern die Ausweisung der Alkmäoniden, d. i. des
Perikles, der aus diesem Geschlechte war.

Vers 446. Der Wursthändler gibt seinem Gegner einen gleich gehässigen Ursprung, an die Tyrannei des Peisistratos und seiner Söhne Hipparchos und Hippias erinnernd, die eine Leibwache von rüstigen Hausknechten um sich hatten. Des Hippias Gattin hieß Myrsine, Myrtchen; daraus macht der Wursthändler Byrsine, Riemchen, auf den Namen Hippias, Roßhard, anspielend. Ein Knecht aus der Leibwache dieser Frau Riemchen ist unsers Riemers Ahnherr. Im Deutschen wird berüht in beriebt verdreht. Voss.

= 464. Die Argeier waren im Peloponnes die einzigen, die nicht zu den Lakedämoniern standen. Unter dem Vorwande, sie für die Athener zu gewinnen, hielt sich Kleon im Peloponnes auf; er schmiedete aber unterdeß ein Lösegeld für die Gefangenen von Sphacteria zu eigenem Vortheil. Voss.

= 489. Der Wursthändler wird zu dem Wettkampfe mit Kleon vorbereitet durch eine Einreibung mit Fett oder Del und durch den Genuß von Knoblauch. Das Del diente dazu, den Körper geschmeidiger zu machen und den Griff des Gegners an der glatten Haut abgleiten zu lassen.

= 493. Seit den Perserkriegen wurden in Athen nach dem Geetze jährliche Hahnenkämpfe veranstaltet, und sie waren bald in ganz Hellas ein nicht minder beliebtes Vergnügen, als bei den Römern Thierbeizen und Gladiatorenkämpfe. Um die Thiere muthiger zu machen, gab man ihnen vor dem Kampfe Knoblauch zu fressen. Koch.

= 510. Typhos, ein Ungeheuer mit hundert Drachenhäuptern und gluthsprühenden Augen, gewöhnlich als reißender Wirbelwind gedacht, mit welchem Kleon hier verglichen wird, wie er schon V. 428 als Sturmwind erscheint.

= 512. Für sich selbst, d. h. für ein Stück unter eigenem Namen, bat Aristophanes jetzt zum ersten Mal um die Gewährung eines Chors, während er drei frühere Komödien unter fremdem Namen gegeben hatte.

Vers 519. Magnes, einer der älteren Komödiendichter, der die Athener durch Abwechslung in überraschenden Erfindungen ergötzte, wie er denn in den „Barbitisten“ einen Chor von Lautenschlägern, in den „Vögeln“ einen Chor von Vögeln, in den „Lydern“ lydische Sänger, in den „Wespen“ sogar einen Chor von Wespen, und in den „Fröschen“ Frösche auf die Bühne brachte.

= 527. Die Gegner sind des Kratinos Nebenbuhler in der Komödie.

= 528. Die hier erwähnten Lieder sollen aus den „Euneiden“ des Kratinos genommen sein. In dem zuerst genannten feierte der Komiker eine von ihm erdichtete Göttin der Bestechung, Doro, die auf Sandalen von Feigenholz wandelt mit Anspielung auf die Sykophanten, deren Beschützerin sie ist. (σὺζορ, Feige, daher Sykophant.)

= 533. Konnas (oder Konnos) war ein armer, trunkliebender Flötenspieler, der zwar öfters in Olympia gesiegt hatte, aber nun mit seinem Siegeskranze unbeachtet bei Gastmählern umherzog. Von ihm hatte Kratinos selbst unter Anderem die folgenden Worte gebraucht. Der Scholiast.

= 534. Kratinos hatte mit 21 Lustspielen neun Siege gewonnen.

= 536. Krates war zuerst Schauspieler des Kratinos, dann selbst Komödiendichter, dessen Blüthezeit etwa in das Jahr 449 fällt. Aristoteles nennt ihn den eigentlichen Schöpfer der Komödie: er legte dem bis dahin zusammenhanglosen Spotte der Komödie zuerst eine fortlaufende Handlung zu Grunde, die er entweder der Wirklichkeit oder der Phantasie entlehnte. Seine Komik war nicht politisch, wie die des Kratinos und des Aristophanes, sondern führte nach der Art des Epicharmos allgemeine Charaktere, scherzhafte Geschichten und Scenen aus dem Privatleben vor. Er bewirthete sein noch genügsames Publikum mit schlichter Hausmannskost, ward aber auch nicht ungeduldig, wenn man damit nicht zufrieden war, sondern suchte sich durch gefügige Nachgiebigkeit auf dem Plaze zu erhalten.

= 546. Das Lustspiel ward am Feste der Lenäen aufgeführt.

Vers 550. Als Gott der Rösse und des Meeres wird Poseidon auch bei den Tragikern gefeiert.

- = 559. Bei dem schon aus Homer bekannten Vorgebirge Sunion flehten die Seefahrer den Poseidon um glückliche Fahrt an, wenn sie von dort aus in See gingen.
- = 560. In Gerästos, einer Hafenstadt auf der äußersten Südspitze von Euböa, hatte Poseidon Tempel und Dienst.
- = 561. Phormion, ein Feldherr der Athener, berühmt im Seetreffen, hatte sich schon im Jahre 439 im samischen Kriege ausgezeichnet und während des peloponnesischen Krieges mehrere Siege über die Sparter erröchten.
- = 565. Würdig des heiligen Festgewandes, d. h. würdig, daß ihre Thaten, wie die der Götter, auf dem heiligen Peplos dargestellt werden. Der Peplos, ein schön gewirkter Teppich, ward an den großen Panathenäen, dem Hauptfeste der Athener, das alle vier Jahre prunkvoll gefeiert wurde, in dem Aufzuge von Greisen, Männern und Kindern auf die Burg gebracht und dem Bild der Athene umgehängt. Dieser Peplos war mit Stickereien geschmückt, welche die Thaten der Göttin in Gigantenschlachten und andere Götterkämpfe darstellten.
- = 570. Wenn im Ringkampf Einer auf die Schulter fiel, was oft nur erheuchelt war, um den Gegner sicher zu machen, so galt dies nur als Fehlsturz (*ψευδόπτωμα*), nicht als Niederlage.
- = 573. Kleänetos, der sonst ganz unbekannt ist, hatte nach dem Scholiasten die öffentliche Speisung der Feldherren im Prytaneion beschränkt. Wer hier die Kost haben wollte, mußte sich an ihn wenden.
- = 574. Vorsiz heißt das Recht eines Ehrensizes bei den öffentlichen Spielen und in der Volksversammlung.
- = 579. Der Haarschmuck steht als Zeichen des Wohlbehagens und des Wohlstandes. — Der Striegel, die gewöhnlich von Eisen und mit einem hohlen Griffe versehen war, bediente man sich im Bade und in der Palästra, um den mit dem Salböl vermischten Schweiß abzustreichen.

Vers 588. Nike, die Siegesgöttin, die beständige Begleiterin der Athene, von der als Göttin des Krieges der Sieg unzertrennlich ist.

- = 591. den Männern hier, d. i. uns, den Rittern.
- = 594. Dem Tadel des Selbstlobes zu entgehen, schreibt der Chor das ganze Verdienst der That den Roffen zu.
- = 603. Gleich nach der Begebenheit bei Pylos bekriegten die Athener Korinth mit zweitausend Mann Schwerbewaffneter auf achtzig Schiffen und zweihundert Rittern auf Roffschiffen. Nach einem heizigen Gefecht entschieden die Ritter zu Athens Vortheil. Boß.
- = 605. Der medische Klee (Luzerner Schneckenklee), der nach Plinius (Naturgesch. 18, 16.) durch die Perserkriege nach Europa kam, galt für das beste Pferdefutter.
- = 607. Theoros, wohl keiner der Männer dieses Namens, die sonst bei dem Dichter vorkommen, sondern einer der bei Korinthos thätigen Ritter, der in der vollen Freude über das kühne Abenteuer diesen damals unter seinen Genossen gewiß allgemein beliebten Scherz erfunden hat. Rod.
- = 614. Nikobulos, d. i. der Rathsbefieger, ein nach Thrasubulos, Kleobulos u. f. f. gebildeter Name.
- = 639. Der Donner zur Rechten galt bei den Griechen für eine glückliche Vorbedeutung.
- = 641. Der geweihte Raum im Senatsgebäude, wo sich der Senat versammelte, war mit einem nicht sehr hohen Lattengehege umschlossen, durch welches ein Flügelthor ging. Drinnen standen Bildsäulen des Zeus, der Athene und der Hestia, denen die Senatoren bei ihrem Eintritt opferten. Bis an's Gehege zu gehen, war Jedem vergönnt; daß aber der Wursthändler frech in den heiligen Bezirk eindrang, zeigt, wie sehr er den eben erwähnten Göttern anhing.
- = 650. Den Obolos, den sie für die Sizung als Sold erhalten.
— Der Rath, den der Wursthändler den Senatoren gibt,

ist der, bei den Töpfern die fertigen und zum Verlaufe feilstehenden Töpfe in Beschlag zu nehmen, damit kein Anderer ein Gefäß habe, um darin Heringe zu kaufen. Die geringe Zahl der Käufer mußte dann den Preis noch weiter herabdrücken.

Vers 661. Der Artemis, als Göttin der Jagd, hier eines guten Fanges.

- = 665. Die Prytanen, der aus fünfzig Mitgliedern bestehende Ausschuß des Rathes. Die Trabanten oder Bogenschützen bildeten die Stadtwache, und hatten in Versammlungen auf Ruhe und Ordnung zu halten.
- = 703. Ueber den Vorsitz s. zu V. 574. Der dem Demosthenes entwandte Ruhm bei Pylos hatte dem Kleon diesen Vorsitz verschafft.
- = 730. Ein mit weißer Wolle umwundener Delzweig, woran man Feigen, kleine Brode, Gläschen mit Honig, Wein, Del, und Aehnliches gehängt, ward an den (dem Apollon gefeierten) Pyanepsien von einem Knaben noch lebender Eltern unter Absingung eines besonderen Festliedes zu der Thüre des Apollontempels getragen, damit der Gott die Delpflanzungen und Schafristen vor blutigem Kriege schütze und das Land mit Erzeugnissen und rüstiger Jugendkraft segne. Nach dem Feste steckte man solche Zweige vor die Hausthüren und ließ sie dort bis zum nächsten Jahre. Boß.
- = 742. Kleon merkt, daß er selbst unter den Schustern und Lederhändlern gemeint ist, und sagt nun: mit Recht ist Demos mir ergeben; ich thu' ihm ja Gutes.
- = 745. Dem Kleon entgegnend, der den Ruhm der Unternehmung bei Pylos, welcher dem Feldherrn Demosthenes gebührte, sich auch V. 743 aneignet, meint der Wursthändler: da hast du nichts gethan, als einem Andern die Erfolge seiner Mühe vorweg genommen. Das kann ich auch, und zwar mit weit weniger Mühe und Kosten, „indem ich müßig umhereschlendre.“

- Vers 756.** Die Vergleichung bezieht sich auf ein Knabenspiel, in welchem man Feigen an einen Faden band und vor dem Munde tanzen ließ, bis der Knabe sie erschnappte.
- 1 = 763.** Die Delphine waren große Massen von Blei oder Eisen, in Gestalt eines Delphins, die man an Tauen von den Raaen auf die feindlichen Schiffe ~~hin~~abließ, um den Boden derselben zu zerschmettern. Das Boot dient zur Rettung der eigenen Mannschaft im Falle der Noth.
- = 766.** Lysikles, der Schafhändler: s. zu V. 128. Kynna und Salabakho, zwei berühmte Dirnen.
- = 773.** Zum Kerameikos, statt in das Barathron, eine tiefe Grube bei Athen, in welche Verbrecher hinabgestürzt wurden. Im äußeren Kerameikos, welchen die Stadtmauer vom inneren schied, der schönsten Vorstadt Athens, war die Grabstätte mehrerer um den Staat verdienten Männer und der in den Perserkriegen gefallenen Bürger, mit Ausschluß der bei Marathon Gefallenen, die auf dem ehrenvollen Wahlplatze feierlich beerdigt worden waren.
- = 779.** Wiederum Anspielung auf Kleons Fang vor Pylos.
- = 786.** Bei Salamis, wo der — durch Anstrengung der Lendenmuskeln auf der Ruderbank rüstig mithalf.
- = 787.** Harmodios hatte mit Aristogeiton durch die Ermordung des Hipparchos Athen von der Tyrannis befreit. Beide wurden wie Märtyrer verehrt, und die Abstammung von ihnen war mit mancherlei Auszeichnungen und bürgerlichen Vortheilen verknüpft.
- = 793.** Als die Landbewohner auf den Rath des Perikles ihr Eigenthum dem Feinde preisgegeben und alles bewegliche Gut in die Stadt geflüchtet hatten, wurden (mit Ausnahme der Akropolis) die Tempel der Götter und Heroen, dann die Thürme und zuletzt der Raum zwischen den langen Mauern und alle freien Plätze im Peiräeus zu menschlichen Wohnungen umgestaltet. Daher richtete die Pest in den engen, dumpyigen Hütten im Sommer so große Verheerungen an. **Roß.**

Vers 795. Zum Besten der Eingeschlossenen in Sphacteria schickten die Lakonen eine Gesandtschaft unter Archeptolemos nach Athen mit Friedensvorschlägen. Kleon widersezte sich durch unmäßige Forderungen, und als die Gesandten, die sich gegen den Haufen nicht auslassen wollten, einen Ausschuß zur Besprechung forderten, beleidigte er sie mit dem Vorwurf unredlicher Absichten, worauf sie gekränkt abzogen: Thukyd. 4, 22.

799. Arkadien hier für den ganzen Peloponnes. Fünf Obole, während in Athen der Gerichtssold nur drei Obole betrug.

814. Die erste Hälfte des Verses soll aus dem Telephos des Euripides sein.

815. Themistokles, der Sieger bei Salamis, ließ das nach der zweiten Zerstörung neu erbaute Athen mit Mauern umgeben und den Hafen Peiräeus ausbauen und befestigen, wodurch er diese Stadt zur Seemacht bildete und so den Grund zu ihrer nachherigen Größe legte. Trotz seiner Verdienste um Stadt und Volk ward er als Verräther verbannt und starb im Auslande. Die Art, wie Kleon, dem undankbaren Volke schmeichelnd, diesen Mann herabwürdigt, ist so schamlos, als sinnreich die Wendung des Wursthändlers, der, um seinen Demos nicht zu empören, bloß das eine unlängbare Verdienst hervorhebt: Themistokles habe den fischreichen Peiräeus den Athenern zum täglichen Morgenmahle vorgesetzt. Voss.

820. Die Achillesbrode wurden aus einer besonders ausgezeichneten Gerstenart gebacken. Der Scholiast bemerkt, diese wegen der Feinheit des Stoffes besonders geschätzten Brode seien im Prytaneion gereicht worden: und der übermüthige Kleon wischt sich die Hände damit ab! Vgl. zu B. 412.

823. Brod, unter der heißen Nische gebacken, galt für eine Leckerei. Der Sinn ist: du hast mich lange genug hinter meinem Rücken betrogen und dir selbst das Beste zugeeignet.

Vers 825. Von den Geldbußen, die einem öffentlichen Beamten, der nach Verwaltung seines Amtes zur Rechenschaft verpflichtet war, zuerkannt wurden, mußte Kleon ein Erkleckliches der Staatskasse zu entziehen.

= 835. Als die Insel Mitylene zum andernmal von den Athenern abgefallen war, beschlossen diese auf Kleons Betrieb ihren Untergang. Aber kaum war das Schiff mit dem Befehl an den athenischen Feldherrn Paches nach Mitylene abgegangen, so wurde das Volk von anwesenden Mitylenern umgestimmt. Eine neue Versammlung beschließt Gnade; und ein Eilschiff mit Gegenbefehlen bringt Rettung nach Mitylene. Kleon hatte zur Wilderung von den Mitylenern in Athen eine große Geldsumme empfangen; dennoch drang er auch in der zweiten Versammlung hartnäckig auf den vorigen Beschluß. Boß.

= 837. Der hier parodirte Vers lautet im Prometheus des Aeschylos (V. 612):

Du, der zum Heil erschienen allen Sterblichen.

= 840. Der Wursthändler gebietet mit dem Dreizack als der Oberherr des meerbeherrschenden Athen.

= 850. Erbeutete Schilde wurden als Weihgeschenke im Tempel Athene's aufgehängt, vorher aber durch Abnahme des Riemengehänks für möglichen Volksaufstand unbrauchbar gemacht. Kleon hatte die Riemen daran gelassen, um dadurch in seinem Lieferungsgeschäfte als Lederhändler nicht beeinträchtigt zu werden, dann aber auch, um bei einem Volksaufstande zu seinen Gunsten sich derselben sogleich bedienen zu können.

= 856. Das Scherbenspiel, ein Spiel der Kinder mit Topfscherben, bezeichnet hier das Scherbengericht (den Ostrakismos), durch welches nicht Verbrecher bestraft, sondern Bürger von verdächtigem Uebergewicht aus Athen entfernt wurden.

= 878. Gryptos wurde von Kleon, der ihn wohl fürchtete, wegen des genannten Lasters aus der Liste der zu öffentlichen Aemtern zulassungsfähigen Bürger gestrichen.

Vers 888. Affenkünste, d. i. hinterlistige Schmeicheleien.

= 889. Die Athener lagen bei Schmaus und Trinkgelag unbeschult auf Polstern, während die vorher abgelegten Schuhe in einem Vorzimmer standen. Unter dringlichen Umständen, wie die hier bezeichneten, fuhr man dann oft in fremde Schuhe, um den Hof zu besuchen.

= 893. Für ὄζων l. ὄζει.

= 896. Das Silphion wuchs in Persis und Medien, am schönsten aber westwärts von Kyrene bis zur großen Syrte, hier in so großer Menge, daß es einen Hauptartikel des kyrenischen Handels ausmachte. Es war bei den Alten ein sehr beliebtes Gewürz, und sein Saft galt als ein vorzügliches Heilmittel. Bei Menschen, die noch nicht daran gewöhnt waren, bewirkte sein Genuß heftigen Durchfall und Blähungen, die bei stärkerem Gebrauche allmählig nachließen. Nicht unwahrscheinlich ist die Vermuthung, daß Kleon den Verkehr mit Kyrene bedeutend gehoben habe, so daß in der letzten Zeit eine größere Menge Silphion nach Athen gekommen war.

= 900. Ein Mister, (von Mist, in der Urschrift *Κόμπριος*, ein Mann aus dem zu der Hippothoontischen Phyle gehörigen Demos *Κόμπρος*, hier mit Anspielung auf *κόπρος*, Mist,) bei dem die stark abführende Kraft des Silphion zu Tage getreten war. Koch.

= 913. Zu den außerordentlichen Staatslasten (Leiturgien) gehörte die Kriegsschazung (925) und die Flottenausrüstung (Trierarchie), welche reichen Bürgern auferlegt wurden. Noch im siebenten Jahre des peloponnesischen Krieges gab der Staat besegelte Schiffe und bestritt die Löhnung; der Schiffshauptmann (Trierarch) fügte Ruder, Schiffsgeräth und Verzierungen hinzu. Kleon vergift sich in der Wuth bis zu der lächerlich schamlosen Drohung, er wolle dem armen in die Klasse der Reichen hineingelogenen Wursthändler ein so schadhafes Schiff zur Ausbesserung übergeben, daß er sein ganzes Vermögen daran setzen müsse.

- Vers 932. Was für eine Geschichte hier gemeint ist und ob überhaupt ein wirklicher Vorfall zu Grunde liegt, wissen wir nicht.
- = 946. Das Volk des Obolos, welchem sein Tagelohn als das Höchste gilt.
- = 948. Du hast mich geknoblaucht, d. h. gereizt, in Hize gebracht. — Kleon führte als Tamias (Wirthschafter) im Haushalte des Demos den Siegelring des Volkes.
- = 957. Die Seemöwen spähen von den Felsen am Meer nach Beute; ein solcher Fels ist für Kleon der Rednerstein auf der Pnyx.
- = 959. Kleonymos, der auch in den Wolken genannte „Mann ohne Schild,“ der wegen seiner Habgier in den Vögeln B. 289 als Hinterschlucker oder Kropfgans aufgeführt wird. Drossen. Auch dieser ist räuberisch und habgierig, wie Kleon; das Siegel paßt also für beide.
- = 967. Im Festkranze sollst du über den ganzen Erdboden herrschen oder, wie es später heißt, als Adler im Gewölke schweben. Mit der Rose, der Königin der Blumen, wurden Herrscher bekränzt. Boß.
- = 968. Nicht bloß im Festkranze, sondern zugleich siegprangend in gesticktem Purpur, und auf goldenem Wagen, wie ein Persermonarch, sollst du verfolgen — man denkt Wunder was — das Winkelsköniglein Smikythos. Dieser war ein kleiner thrakischer Fürst. Schon die weibliche Endung Smikythe verräth, daß er einen Mann habe. Es leuchtet ein, daß der Witz der ganzen Stelle in der getäuschten Erwartung liegt.
- = 976. Den Kommenden allen, d. h. unseren Kindern und Enkeln.
- = 981. Statt des Marktes, „wo man Waaren und Recht feilscht,“ ist in der Urschrift der Ort genannt, wo die fremden Waaren im Peiräeus ausgestellt wurden.
- = 997. Handgriff — des Lautenspielers und des Diebes.
- = 1004. Ueber Bafis und Glanis s. zu B. 122.

Vers 1010. Obgleich die Aufsicht über die Maaße mit großer Strenge gehandhabt wurde, so konnte doch dem Betruge darin nicht gesteuert werden.

= 1016. Söhne des Erechtheus heißen die Athener von ihrem uralten König Erechtheus, wie Söhne des Kekrops von dem etwas späteren Könige dieses Namens.

= 1027. Wie ein angefetteter oder eingesperrter beißiger Hund deine Hausthüre, so benagt er (versälscht er) dir jetzt die Orakelsprüche, welche vollständig lauten, wie folgt.

= 1050. Das Fünfröhrenholz war ein mit eisernen Klammern versehenes Strafwerkzeug, in welchem der Züchtling mit dem ganzen Körper frumm geschlossen wurde, indem man Hals, Hände und Füße durch die dafür bestimmten fünf Röhren oder Oeffnungen des Holzes steckte. Wie Themistokles das Orakel von der hölzernen Mauer auf die Schiffe deutete, so hier der Wursthändler auf das Fünfröhrenholz.

= 1053. Kleon ist der Habicht, der „die Zucht der lakonischen Raben“ auf Sphakteria gepackt, und gebunden nach Athen gebracht hat.

= 1056. Kekrops' Sohn. S. zu 1016. Die Athener ließen sich immer das Beste rathen und befolgten das Schlechteste, so daß ihre *δυσβουλλία* sprichwörtlich war.

= 1057. Aus der kleinen Ilias. In dem Streite des Ajax und Odysseus um die Wehr des Achilleus rieth Nestor, Kundschafter an die Mauern Troja's zu senden, um das Urtheil der Feinde, welcher von Beiden tapferer sei, zu erforschen. Die Kundschafter belauschten zwei Mädchen, die sich darüber stritten: die eine behauptete, Ajax sei der stärkere Held; denn er habe die Leiche des Achilleus vom Schlachtfelde weggetragen, während Odysseus sich dessen geweigert habe: die andere erwiederte ihr auf Eingebung der Athene mit dem Verse:

Mag ja das Weib auch tragen die Last wohl, legt sie
der Mann auf;

Aber sie meidet den Krieg.

Vers 1059. Es gab drei Städte mit dem Namen Pylos, eine im nördlichen Elis am Flusse Ladon, eine im südlichen Elis unweit der Mündung des Alpheios, das triphylische, endlich das in Messenien, der Schauplatz von Kleons Heldenthat. Dieses letztere lag für den, der von Attika aus um den Peloponnes segelte, vor dem triphylischen. Von dem Orakel, worauf angespielt wird, lautet der erste Vers:

Dort liegt Pylos vor Pylos; und noch ein anderes Pylos —

- 1061. Die Pflühe bilden mit Pylos ein Wortspiel. Das Wegnehmen bezeichnet die Art, wie Kleon dem Demosthenes seinen Ruhm wegnahm.
- = 1068. Söhne des Aegeus heißen die Athener von Aegeus, dem Vater des Theseus. — Der Fuchshund ist ohne Zweifel Kleon, der schamlos wie ein Hund und listig wie ein Fuchs ist. Unter dem Vorwande, Geld zur Löhnung der Flotte herbeizuschaffen, rüstete er eine Anzahl Schiffe aus, mit denen er von den Bewohnern der Inseln und Küsten des ägäischen Meeres außerordentliche Steuern erpreßte, wovon er selbst den reichlichsten Gewinn zog.
- = 1070. Philostratos, ein berühmter Zieraffe, hatte den hier erwähnten Beinamen.
- = 1073. Loxias heißt Apollon von seinen dunkeln und zweideutigen Orakelsprüchen.
- = 1082. Kyllene, ein Hafenort der Eleier und wohl nur des Wortspieles wegen gewählt, wird auf Kyllē, die hohle Hand, gedeutet, die Kleon hinhält, um sie füllen zu lassen.
- = 1086. Diopithes, ein Freund des Nikias und Gegner des Kleon.
- = 1090. Ekbatana, Mediens Hauptstadt, mitten unter den persischen Goldbergen, galt den Athenern für eine Wunderstadt. — Salzige, d. i. mit Salz bestreute Kuchen waren in Athen besonders beliebt und wurden zum Wein gegessen. Vgl. zu 103.
- 1099. Der Vers soll aus dem Peleus des Sophokles sein.

- Vers 1103. Thuphanes, der sonst nicht bekannt ist, wird von den Scholiasten als ein Schmeichler Kleon's bezeichnet. — Getreidespenden als Mittel, sich die Gunst des Volkes zu verschaffen, waren auch in Athen wie in Rom nicht selten. Doch blieb es auch oft nur bei leeren Versprechungen, und darauf bezieht sich die Antwort des Demos.
- = 1150. Die Sonde ist ein Werkzeug der Wundärzte, um Wunden und innere Schäden zu untersuchen. Hier wird den Volksbetrügern die Sonde gerichtlicher Untersuchung in den Rachen gesteckt, um sie zur Herausgabe dessen zu nöthigen, was sie widerrechtlich verschlungen haben.
- = 1151. Fahr' hin zum seligen Lande! Ein Euphemismus für: packe dich zum Henker!
- = 1159. Der Eifer der beiden Nebenbuhler um die Gunst des Demos, durch Geschenke zu siegen, wird als Wettlauf dargestellt.
- = 1169. Der Wursthändler denkt an das vierzig Fuß hohe Bild der Pallas auf der Burg von Athen, das Phidias aus Elfenbein und Gold gebildet hatte.
- = 1180. Das Festgewebe, mit Anspielung auf das Zellgewebe B. 1179, ist der Peplos, welcher der Göttin an den Panathenäen geweiht wird: s. zu B. 565.
- = 1187. Die Griechen tranken den Wein mit Wasser vermischt. Die gewöhnliche Mischung war „drei zu zwei,“ d. h. drei Fünftel Wasser zu zwei Fünftel Wein.
- = 1189. Tritonis oder Tritonia hieß Athene, weil sie am See Triton in Libyen aus dem Haupte des Zeus geboren war: dorthin (dies wollen wohl die griechischen Worte sagen) nahm sie das Wasser zu der Mischung.
- = 1245. Die Wursthändler auf dem Markte waren noch die angeseheneren.
- = 1249. Auch dieser Vers ist aus einer Tragödie des Euripides. Kleon fordert die Maschinenmeister des Theaters auf, ihre Künste in Bereitschaft zu halten, und ihn durch das Enkyklema in's Innere des Hauses zu schaffen. Drosfen.

Vers 1251. In der Alkestis des Euripides nimmt die sterbende Alkestis von ihrem ehelichen Lager Abschied mit den Worten (V. 176 nach der ersten Ausgabe unserer Uebersetzung):

— — — — — dich besitzen wird ein andres Weib,
Nicht tugendhafter wahrlich, doch wohl glücklicher!

- = 1256. Phanos soll der Vertraute und Geheimschreiber des Kleon gewesen sein.
- = 1263. Die Stadt der Athener heißt die Stadt der Gassenauer oder Maulaffen, griechisch Rechenaiier (von *χαλῶν*).
- = 1264. Dieser und die zwei folgenden Verse sind der Anfang eines pindarischen Gesanges, welchen die Ritter auf sich selbst anwenden.
- = 1267. Den hochsinnigen Rittern gegenüber zwei Elende, des Mitleids würdige! Des armen Schluckers Lysistratos wird in den Acharnern (864) und in den Wespen (799) gedacht. Den Thumantis, der mit Wahrsagen sich durchhelfen wollte, ließ der delphische Gott Hungers sterben. Voss.
- = 1271. Er umfaßt flehend den Köcher Apollons, wie man sonst die Hände, die Kniee oder das Kinn berührte.
- = 1276. Der Dichter erwähnt des ihm befreundeten Arignotos bei diesem schmutzigen Handel nur deswegen, weil an seinem bekannten Namen Jeder sogleich einen Anhalt hat für den bis dahin noch unbekannten seines sauberen Bruders. Der Vater der beiden war Automenes. Vesp. 1275 ff. wird Arignotos als ein allgemein beliebter und kunstverständiger Kitharöde genannt und dem Ariphrades derselbe scheußliche Vorwurf gemacht, wie hier. Koch.
- = 1279. Der Sinn ist: wer allbekannte Dinge weiß.
- = 1287. Polymnestos war als Verfasser lüsterner Lieder berüchtigt. Deonichos, sonst nicht bekannt, war wohl auch ein Wüßling.
- = 1293. Von Kleonymos war schon an vielen Stellen die Rede.

Vers 1304. Hyperbolos, der als Lampenhändler ein beträchtliches Vermögen erworben hatte und schon unter Kleon zu Macht und Einfluß gelangt war, begehrte hundert Schiffe nach Chalkedon am thrakischen Bosporos, wohl um dort außerordentliche Steuern zu erpressen, wovon das Meiste in seine eigene Tasche fiel.

= 1309. Nauphante, die Tochter Nauson's, heißt eine der Barken. Beide Namen sind von *ναῦς* abgeleitet, wie die der schiffkundigen Phäaken bei Homer.

= 1311. Der Tempel der Eumeniden, der zwischen der Burg und dem Areiopagos lag, und der des Theseus schützte Bedrängte wider die Gewalt des Stärkeren.

= 1316. Bei dem Erscheinen des verjüngten Demos soll, wie bei einer feierlichen heiligen Handlung, Alles in andächtiger Stille verharren; namentlich sollen alle Prozesse ruhen, ein so wichtiges Element im Leben der Athener.

= 1320. Bei freudigen Nachrichten und anderen fröhlichen Anlässen opferte Jeder vor seinem Hause den Göttern.

= 1321. So soll Medeia den Aeson, Jason's Vater, nach Anderen den Jason selbst, ihren Gemahl, junggekoht haben.

= 1331. Die ältesten Athener trugen eine goldene Eifade als Haarschmuck zur Andeutung ihres einheimischen Ursprungs; denn auch die Eifade war nach dem Sprichwort ein Landeskind. Boß.

= 1332. In der älteren Zeit bediente man sich in den Gerichten auch der Muscheln statt der Stimmsteine. „Nicht duftend nach Muscheln“ ist: nicht nach Proceßsucht riechend, nicht auf Nichten erpicht.

= 1360. „Wenn ihr nicht Verurtheilungen und Confiscationen ausspricht, daß die erschöpfte Staatskasse wieder gefüllt wird, so ist kein Geld mehr zum Richtersolde vorhanden.“

= 1370. Die Liste, worauf die dienstfähigen und dienstpflichtigen Bürger verzeichnet sind. Für *πολίτης* l. *όπλίτης*.

Vers 1372. Den Schild, den Kleonymos auf der Flucht dahinten ließ: vgl. Wolken 351.

= 1374. Straton und Kleisthenes, zwei berühmte Weichlinge, hatten Gesicht und Leib glattgeschoren.

= 1375. In den Salbebuden und Baderstuben versammelten sich die jungen und alten Stutzer Athens, wie jetzt in den Caffeehäusern.

= 1377. Phäax, des Erasistratos Sohn, einer von den Vornehmsten der Stadt, ein höchst gewandter Redner, der einige Jahre später als Strateg und auch sonst einflußreich wurde, hatte um diese Zeit einen Proceß, der ihm leicht den Tod bringen konnte. Die jungen Herren bewundern in jener Zeit nichts mehr, als die schulgerechte rhetorische Kunst, wie sie Phäax bei seiner Vertheidigung entfaltete. Dropsen.

= 1383. Nach der Sitte der alten Zeit war es für einen Jüngling das schönste Lob, den Markt ganz zu meiden.

= 1389. D. i. Verträge mit den Feinden über einen Waffenstillstand auf dreißig Jahre.

= 1401. Das Seifenwasser ist gebrauchtes, also schmutziges Badewasser.

= 1406. Das grüne Festgewand — zum Mahl im Prytaneion. In der Tragödie trugen gewöhnlich die Könige einen froschgrünen Talar.

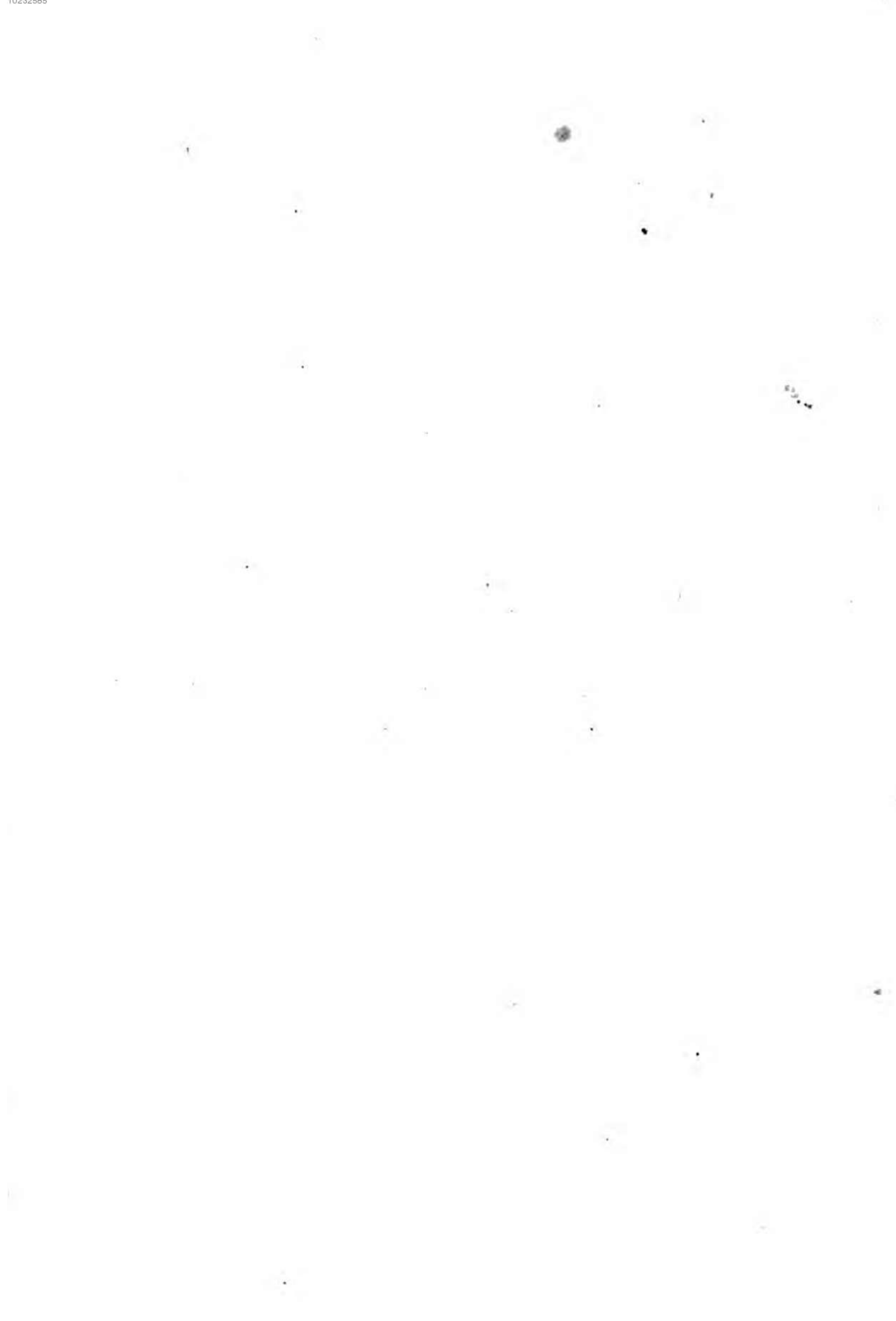
III.

Die Frösche.

Personen.

Dionysos.
Xanthias, sein Diener.
Herales.
Ein Todter.
Charon, der Fährmann.
Die Frösche.
Chor der Geweihten.
Aeakos, als Thürhüter des Pluton.
Eine Magd der Persephone.
Zwei Wirthinnen.
Euripides.
Aeschylos.
Pluton.
Stumme Personen.

Jahr der Aufführung: Olymp. 93, 3. 405 vor Chr. unter dem
Archon Kallias.



Erster Act.

Die Scene stellt ein gewöhnliches Haus an der Straße dar.

Erste Scene.

Dionysos. Xanthias.

(Dionysos hat über das safranfarbene Frauengewand die Löwenhaut des Herakles geworfen; er trägt in einer Hand die Keule und geht auf Rothurnen. Sein Diener Xanthias reitet, wie Seilenos, auf einem Esel, über den Schultern ein gabelsförmiges Tragholz zum Fortschaffen des Reisegepäcks. Sie sind auf dem Wege in den Hades und zunächst nach der Wohnung des Herakles begriffen.)

Xanthias.

Herr, darf ich einen der gewohnten Spässe wohl Vorbringen, wie das Publikum sie stets belacht?

Dionysos.

Ja wohl, so viel du immer willst, nur kein: „wie drückt's!“ Das laß; ich hab' es bis zum Ueberdruß satt.

Xanthias.

5 Auch nicht ein andres Späßchen?

Dionysos.

Nur kein: „ach, wie schwer!“

Xanthias.

Nun? Einen Hauptwitz also?

Dionysos.

Meinetwegen denn;

Getrost heraus! Nur Eines sage nicht!

Xanthias.

Und was?

Dionysos.

Du wollest dir's erleichtern; denn du habest Noth.

Xanthias.

Doch dieses: „muß ich schleppen solche Last und will
10 Sie Keiner mir abnehmen, knarrt das Hinterthor“ —?

Dionysos.

Nicht doch, ich bitte, wenn ich mich nicht brechen soll.

Xanthias.

Warum denn soll ich dies Gepäck da schleppen, Herr,
Wenn Alles mir verboten ist, was Phrynichos,
Was Xylis und Ameipsias geschehen läßt,
15 So oft ein Träger mit Gepäck vorkommt im Stück?

Dionysos.

Das laß du jezt! Denn, spielte man im Theater mir
Solch schlechte Wizeleien vor, ich käme, traun,
Um mehr gealtert denn ein volles Jahr nach Haus.

Xanthias.

O dreimal Unglücksel'ger du, mein armer Hals,
20 Der so gedrückt ist und den Witz verschlucken muß!

Dionysos.

Nun, wäre das nicht Uebermuth, nicht Ueppigkeit?
Ich Dionysos, Sohn vom — Faß, ich mühe mich
Zu Fuße, reiten laß' ich den, damit er nicht
Sich abzuquälen und die Last zu tragen hat!

Xanthias.

25 Ich trage wohl nicht?

Dionysos.

Tragen du? Du reitest ja!

Xanthias.

Ich reite tragend.

Dionysos.

Wie denn das?

Xanthias.

Unendlich schwer!

Dionysos.

Die Last, die du trägst, denk' ich, trägt der Esel doch!

Xanthias.

Nein, nein, ich habe, trage sie, nicht er, bei Zeus!

Dionysos.

Wie kannst du tragen, wenn dich selbst ein Andrer trägt?

Xanthias.

30 Das weiß ich nicht; doch diese Schulter fühlt den Druck.

Dionysos.

Nun, weil du meinst, der Esel helfe dir zu nichts,
So hucke deinerseits ihn auf und trag' ihn fort.

Xanthias.

Ich Armer, wehe, daß ich nicht mitsocht zur See!
Ich wollte, traun, dich lehren, daß du Zeter schriest!

Dionysos.

35 Steig' ab, du Schlingel! Bin ich doch dem Hause hier
Ganz nahe schon gekommen, wo ich allererst
Vorsprechen sollte.

(heftig anvochend.)

Bürschchen, he! Bursch, höre, Bursch!

(Xanthias mit seinem Gepäck steigt vom Esel ab, welcher von dannen trabt.)

Zweite Scene.

Dionysos. Xanthias. Herakles.

Herakles.

(unter der Thüre.

Wer hat gepocht hier außen, so kentaurenhaft
An's Thor gestoßen?

(zu Dionysos, ihn mit erstauntem Blicke messend:)

Sage mir, was sollte das?

Dionysos.

(heimlich zu Xanthias)

40 He, Junge!

Xanthias.

Was denn?

Dionysos.

Hast du nicht bemerkt?

Xanthias.

Bemerkt?

Dionysos.

Wie der in Angst war?

Xanthias.

Meinte wohl, du seist verrückt.

Herakles.

(bricht in Lachen aus.)

Nein, bei Demeter, länger halt' ich das Lachen nicht!
Wie sehr ich's auch verbeiße, lachen muß ich doch.

Dionysos.

Komm näher, Freund, ich muß dich etwas bitten, komm!

Herakles.

45 Ich kann fürwahr das Lachen gar nicht bändigen:
Der Safranmantel, über ihm die Löwenhaut!
Was soll denn das? Wie kam die Keule zum Rothurn?
Wo kommst du her?

Dionysos.

Ich schiffte mit dem Kleisthenes.

Herales.

Und bei der Seeschlacht warst du?

Dionysos.

Ja, wir bohrten dort

50 Zwölf oder dreizehn Schiffe wohl dem Feind in Grund.

Herales.

Ihr Beide?

Dionysos.

Ja, bei Phöbos!

Xanthias.

(bei Seite.)

Und — da wacht' ich auf.

Dionysos.

Und als ich auf dem Schiffe nun so für mich selbst

Andromeda durchlese, fuhr mit einem Mal

Mir eine Lust, wie heftig meinst du wohl? in's Herz.

Herales.

55 Die Lust — wie groß wohl?

Dionysos.

Klein, wie Molon ungefähr!

Herales.

Nach einer Frau?

Dionysos.

Nein!

Herales.

Einem Knaben?

Dionysos.

Nimmermehr!

Herales.

Nach einem Mann?

Dionysos.

Pfui!

Herales.

Warest du mit Kleisthenes?

Dionysos.

O Bruder, spotte meiner nicht; mir geht es schlimm,
„Daß solche Sehnsucht zehrend mir im Busen wühlt.“

Herales.

60 Wonach, mein Herzensbruder?

Dionysos.

Sagen kann ich's nicht;
Doch durch ein Gleichniß will ich dir's verdeutlichen.
Verlangte dich nicht plötzlich schon nach Bohnenmus?

Herales.

— Nach Bohnenmus? Poz! Tausendmal im Leben schon.

Dionysos.

Hast du's verstanden? Oder sag' ich's deutlicher?

Herales.

65 Vom Bohnenmus? Nicht nöthig; denn das kenn' ich wohl.

Dionysos.

Nun, solch ein heiß Verlangen, sieh, zerfleischt mich nach
Euripides —

Herales.

Nach diesem? Wie? Der ist ja todt!

Dionysos.

Und Keiner soll auf Erden mir's ausreden, gleich
Zu ihm zu wandern.

Herales.

Was? Hinab in's Todtenreich?

Dionysos.

70 Ja, weiß es Zeus, und ging' es tiefer noch hinab.

Herakles.

Was suchst du dort?

Dionysos.

Mir thut ein guter Dichter noth;
 „Todt sind die besten; die noch hier sind, taugen nicht.“

Herakles.

Wie? Sophon lebt doch!

Dionysos.

Allerdings blieb dieser uns
 Allein noch übrig, wenn er sich als gut bewährt.
 75 Denn seines Werthes bin ich auch nicht ganz gewiß.

Herakles.

Und thut dir dorthier Einer noth, was holst du nicht
 Den Sophokles, der größer, als Euripides?

Dionysos.

Am Klang erforschen muß ich erst Sophon's Metall,
 Was er allein, auch ohne Sophokles, vermag.
 80 Auch würde wohl Euripides, der Tausendschelm,
 Hieher mit mir zu laufen, selbst den Pfaderspäh'n;
 Doch jener ist friedselig hier, friedselig dort.

Herakles.

Und Agathon, wo weilt er?

Dionysos.

Fern entlief er mir,
 Ein wahrer Dichter, vielerseht von jedem Freund.

Herakles.

85 Wohin — der Arme?

Dionysos.

Zum Gelag der Seligen.

Herakles.

Xenokles aber?

Dionysos.

Fahre der zum Geier hin!

Herales.

Pythangelos — ?

Xanthias.

(bei Seite.)

Und immer noch kein Wort von mir,
Den doch so sehr die wundgeriebne Schulter schmerzt?

Herales.

Und habt ihr dort nicht andre solche Jüngelchen,
90 Die Trauerspiele schmieden, mehr denn tausende,
Und meilenweit geschwäziger als Euripides?

Dionysos.

Nachlesetrauben sind es, eitle Schnatterer,
„Ein Musenhain von Schwalben“, Schänder edler Kunst,
Die flugs dahin sind, wenn sie Einen Chor erlangt,
95 Nachdem sie Einmal angepißt Melpomenen.
Ein zeugekräftiger Dichter ist jetzt nirgend mehr
Zu finden, der Gediegnes singt, aus Geist gezeugt.

Herales.

Wie, zeugekräftig?

Dionysos.

Einer, der aus kühnem Mund
Hervorzuhalten wagte solch Erhabenes:
100 „Den Aether, Zeus' Wohnhäuschen“ — oder „Fuß der
Zeit“ —
„Das Herz, sich sträubend vor dem Schwur bei'm Heiligen“ —
„Der Zunge Meineid, welchen nicht mitschwur das Herz.“

Herales.

Und dir gefällt das?

Dionysos.

Find' ich's doch zum Nasen schön!

Herafles.

Das sind ja nichts als Possen, mußt du selbst gestehn.

Dionysos.

105 „Nicht wohn' in meinem Geiste;“ bleib' in deinem Haus —

Herafles.

Ja wahrlich, ganz erbärmlich fade Dinge sind's!

Dionysos.

Und lehre mich essen.

Xanthias.

(bei Seite.)

Immer noch kein Wort von mir?

Dionysos.

Indeß, warum ich, eingehüllt in solche Tracht,
Dein Ebenbild, gekommen, — nenne doch sofort,

110 So für den Nothfall, jeden Freund, bei dem du jüngst

Einsprachest, als du niederstiegst nach Kerberos;

Auch alle Häfen nenne mir und Bäckerei'n,

Bordelle, Ruheplätze, Pfad und Nebenpfad,

Auch Städte, Brunnen, Märkte, Nachtherbergen, wo

115 Die wenigsten Wanzen —

Xanthias.

(bei Seite.)

Immer noch kein Wort von mir?

Herafles.

Du, Mann des Unglücks, wagst dich dahin auch hinab?

Dionysos.

Nichts mehr dawider! Nenne mir die Wege nur,

Wo wir am schnellsten kommen in das Todtenreich,

Und einen, der nicht allzuheiß, nicht allzufalt.

Herales.

120 Nun, welchen nenn' ich dir zuerst? Welch einen doch?
Da geht dir einer über Strick und Leiter weg,
Wenn du dich aufhängst.

Dionysos.

Stille; der ist stickend heiß!

Herales.

Dann gibt es einen andern noch, kurz, wohlgestampft,
Den durch den Mörser.

Dionysos.

Ah, den Schierling meinst du wohl?

Herales.

125 Ganz richtig.

Dionysos.

Der ist allzufalt und winterhaft;
Denn gleich gefrieren starr wie Eis die Beine da.

Herales.

Verlangst du einen schnellen, der bergunter führt?

Dionysos.

Der wäre der beste; bin doch ich nicht flink zu Fuß.

Herales.

So schlend're denn zum Kerameikos hin —

Dionysos.

Und dann?

Herales.

130 Steig' auf den hohen Thurm daselbst —

Dionysos.

Was soll ich da?

Herales.

Dort schau' herunter, bis der Fackellauf beginnt;
Und hörst du dann die schauende Menge rufen: „wirf!“
So wirf auch du dich —

Dionysos.

Und wohin?

Herales.

Vom Thurm hinab.

Dionysos.

Ei, da verlör' ich meine zwei Hirnklöße ja.

135 Den Weg da geh' ich nimmermehr!

Herales.

Nun — welchen denn?

Dionysos.

Den du hinabstiegst.

Herales.

Aber weit ist diese Fahrt.

Denn gleich an einen großen See gelangst du da,
Der keinen Grund hat.

Dionysos.

Und wie komm' ich über den?

Herales.

(die Finger zusammendrückend und die Form einer Rußschale bildend.)

In einem nur so großen Rahne setzt dich dort

140 Der alte Fährmann über für zwei Obole.

Dionysos.

Ei, ei!

Was können die doch überall — zwei Obole!

Wie kam denn das auch dorthin?

Herales.

Theseus führt' es ein.

Dann siehst du Schlangen, Ungethüme sonder Zahl,
Hu, gräßlich!

Dionysos.

Mach mir keine Furcht, noch ängste mich!

145 Mich sollst du nicht abschrecken.

Herales.

Hiernächst tiefen Schlamm
 Und Roth in ewigem Flusse: darin wälzen sich
 Die, so dem Gastfreund irgendwo ein Leid gethan,
 Die, schändend einen Knaben, ihm das Geld entwandt,
 Die Mutter abgeprügelt und den Vater selbst
 150 In's Angesicht geschlagen, wer Meineide schwur,
 Wer abgeschrieben einen Vers von Morsimos.

Dionysos.

Dazu gehörte wahrlich auch, wer etwa je
 Ein Waffentanzlied lernte von Kinesias.

Herales.

Dann wird ein linder Flötenhauch dich sanft umwehn,
 155 Dann schaust du, wie hier oben, Licht in schönstem Glanz
 Und Myrtenhaine, wo mit Händeklatschen Frau'n
 Und Männer sich in seligem Reigentanz ergehn.

Dionysos.

Was sind denn das für Leute?

Herales.

Die Geweihten sind's, —

Xanthias.

(für sich.)

Traun, da bin ich denn Esel bei'm Mysterion!
 160 Doch trag' ich all den Trödel nun nicht länger mehr.
 (er wirft sein Gepäck unwillig ab.)

Herales.

Die sagen klar dir Alles, was du wissen mußt.
 Denn allernächst an jenem Wege wohnen sie,
 Der dich zu Plutons Pforte führt. Nun lebe wohl,
 Viel Glück zur Reise, Bruder!

Dionysos.

Auch du lebe wohl

165 Und bleibe gesund!

(Heraclides geht ab.)

Dritte Scene.

Dionysos. Xanthias.

Dionysos.

Du, nimm den Bündel wieder auf!

Xanthias.

Bevor ich ihn nur abgelegt?

Dionysos.

Ja schnell, geschwind!

Xanthias.

Nicht doch, ich bitte; lieber nimm dir Einen, den
Man just hinaus trägt, der des Wegs doch gehen muß.

Dionysos.

Und wenn ich Keinen finde?

Xanthias.

Trag' ich weiter.

Dionysos.

Gut! —

170 Doch — eben trägt man einen Todten dort hinaus.

Vierte Scene.

Dionysos. Xanthias. Ein Todter, der auf offener Bahre
hinausgetragen wird.

Dionysos.

(zu dem Todten)

He, du da, he! Ich meine dich, Verstorbener!

Mann, nimmst du mir ein Päckchen wohl zum Hades mit?

Aristophanes v. Donner. I.

Der Todte.

(sich aufrichtend.)

Wie groß denn?

Dionysos.

Dies hier!

Der Todte.

Zahlst du mir zwei Drachmen Lohn?

Dionysos.

Das ist mir doch zu theuer.

Der Todte.

(zu den Trägern)

Fort ihr eures Wegs!

Dionysos.

175 Halt, Guter, halt doch, wir vereinigen uns vielleicht.

Der Todte.

Erlegst du nicht zwei Drachmen, dann kein Wörtchen mehr!

Dionysos.

Nimm neun Obole!

Der Todte.

Lieber lebt' ich wieder auf!

(wird weiter getragen.)

Xanthias.

Wie stolz er thut, der verwünschte Kerl! Der sollte mir —!
Jetzt trag' ich selber.

(er packt wieder auf.)

Dionysos.

Brav, du bist ein Ehrenmann!

180 Auf, gehen wir zum Boote!

Fünfte Scene.

Dionysos. Xanthias. Charon.

Charon.

(anlandend.)

Hop, hop! Angelegt!

Xanthias.

Was ist denn dies?

Dionysos.

Dies? Offenbar, bei Zeus, der See,
Von dem er sagte; dort gewahr' ich auch das Boot.

Xanthias.

Ja, bei Poseidon, auch der Charon, siehe da!

Dionysos.

Heil, Charon, dir! Heil, Charon, dir! Heil, Charon, dir!

Charon.

185 Wer will zur Ruhstatt aus des Lebens Müh'n und Weh'n?

Wer will zur Lethe? Wer in's Land der Eselschur?

Zum Kerberervolk? Zum Geier? Wer zum Tánaron?

Dionysos.

Ich.

Charon.

Hurtig eingestiegen!

Dionysos.

Wohin geht die Fahrt?

Zum Geier? Wirklich?

Charon.

Herzlich gern, weil du es willst.

190 Steig' ein!

Dionysos.

(zu Xanthias.)

Daher du, Junge!

Charon.

Sklaven fahr' ich nicht,
Als die zur See sich wacker ihrer Haut gewehrt.

Kanthias.

Ich konnte nicht, Zeus weiß es, litt an Augenweh.

Charon.

So läufst du eben hurtig um den See herum.

Kanthias.

Wo soll ich warten?

Charon.

Am Verwesungsfelsen dort,

195 Bei'm Ruheplaze.

Dionysos.

Hörtest du's?

Kanthias.

Ich hörte wohl.

Ich Armer, weh mir!

Was lief mir heut doch, als ich ausging, über'n Weg?

(er beginnt seinen Gang.)

Charon.

(zu Dionysos.)

Da siz' an's Ruder! — Wer noch mitwill, spute sich! —

(Dionysos sizt am Ruder, als schliesse er.)

Was machst du, heda?

Dionysos.

Was ich mache? Siehst du's doch:

Am Ruder siz' ich, wie du selbst mir anbefahlst.

Charon.

200 Hieher, du Schmeerbauch, setze dich!

Dionysos.

Ich setze schon.

Charon.

Vormwärts die Hände, strecke dich!

Dionysos.

Ich thu' es schon.

Charon.

Nur keine Flaufen! Stemme dich mit den Füßen an,
Und frisch gerudert!

Dionysos.

Aber ach, wie soll denn ich,
Unkundig, seefcheu, Nichtsalaminer, wie ich bin,
205 Wie soll ich rudern?

Charon.

Macht sich leicht: pack' Einmal an,
So hörst du bald die schönsten Lieder.

Dionysos.

Und von wem?

Charon.

Von Fröscheschwänen, wundervoll.

Dionysos.

Stimm' an den Taft!

Charon.

Ho opop! Ho opop!

(Sie rudern.)

Sechste Scene.

Die Vorigen. Die Frösche, die von Zeit zu Zeit auftauchen.

Die Frösche.

Brefefefex foax foax!

210 Brefefefex foax foax!

Auf, Quellenvolk, Sumpfsgelecht,
Zu Flötenhall stimmt an

Den Hymnos, stimmt euer melodisch Lied an,
Roar roar!

215 Das um des Zeus Nyssakind, den Gott
Dionysos, ihr in den Sümpfen allezeit erhebt,
Wann in der trunkenen Wonne
Jubelnd am heiligen Topffest
Zu dem sumpfigen Hain herwallt des Volkes Schwarm!

220 Brekekekex roar roar!

(Die Frösche singen mit steigender Schnelligkeit des Taktes, so daß Dionysos immer
rascher rudern muß.)

Dionysos.

Und mir beginnt der Afters schon
Zu schmerzen, ihr Roar roar!

Die Frösche.

Brekekekex roar roar!

Dionysos.

Ihr, scheint es, kehrt euch nicht daran.

Die Frösche.

225 Brekekekex roar roar!

Dionysos.

Zerplatztet ihr mit eurem Quacks!
Nichts als das ewige Quar roar!

Die Frösche.

Allerdings, du Naseweiser!

Lieben doch mich die lyrafrohen Mäusen,

230 Mich liebt der Hornfuß

Pan, der Rohrflöte Meister:

Meiner freut sich auch der Harfner selbst, Apollon,
Wegen des Rohres zum Stege der Lyra,
Das wir feucht im Sumpfe ziehn.

235 Brekekekex roar roar!

Dionysos.

Und ich, ich habe Blasen schon,
Mein Hintertheil schwitzt lange schon,
Und bald im Rücken schreit er mit —

Die Frösche.

Brekekekex koax koax!

Dionysos.

240 Jetzt, ihr gesanglustig Volk,
Hört endlich auf!

Die Frösche.

Lauter noch

Schall' es nun, als je zuvor,
Wenn wir an besonnten Tagen
Unter Liesch und grünem Galgant
245 Auf der Welle tanzten, hüpfen,
Froh des murmelnden Gesanges,
Oder auch, Zeus' Regen fliehend,
Tief am Grund die bunten Reigen
Wirbelnd unkten um die Wette,

250 Sprudelnd Blasenperlgequirl.
Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Brekekekex koax koax!
Nicht wahr, ich hab's euch abgelernt?

Die Frösche.

Nun, da wird's uns übel gehen.

Dionysos.

255 Uebler mir noch, wenn ich rudernd
Endlich gar zerplazen soll.

Die Frösche.

Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Quackt immerfort; mich kümmert's nicht!

Die Frösche.

Ja fürwahr, wir wollen schreien,
 260 Was den ganzen Tag hindurch nur
 Unsrer Gurgel fassen kann!
 Brekekekex koax koax!

Dionysos.

Brekekekex koax koax!
 Darin gewinnen sollt ihr's nicht!

Die Frösche.

265 Aber du auch über uns nicht!

Dionysos.

Ueber mich noch minder ihr!
 Nimmermehr! Denn schreien will ich,
 Muß es sein, den ganzen Tag,
 Bis daß ich quackend endlich euch in Grund gequackt!
 270 Brekekekex koax koax!

(Die Frösche verstummen.)

Dionysos.

(nach einer Pause.)

So hätt' ich euch am Ende doch es abgewöhnt!

(Das Boot ist angelangt.)

Charon.

Halt, halt! Zum Ufer schiebe mit dem Ruder an.
 Steig' aus! Das Fährgeld!

Dionysos.

Nimm die zwei Obole hier!

(Charon ab.)

Siebente Scene.

Dionysos. Xanthias. (Beide in der Dunkelheit umhertappend.)

Dionysos.

O Xanthias! Wo Xanthias? He, Xanthias!

Xanthias.

275 Au, au!

Dionysos.

So komm doch näher!

Xanthias.

Ah, willkommen, Herr!

Dionysos.

Was fandst du ringsum?

Xanthias.

Lauter Dunkelheit und Schlamm.

Dionysos.

Und sahst du Vaternörder und Meineidige,
Wovon er uns gesprochen, irgendwo?

Xanthias.

Du nicht?

Dionysos.

(gegen die Zuschauer gewendet.)

Ja, bei Poseidon, wahrlich; und noch seh' ich sie. —

280 Was thun wir jetzt?

Xanthias.

Am besten, wenn wir weiter gehn.

Denn dieses ist die Stätte, wo die gräßlichen
Raubthiere hausen, sagt' er.

Dionysos.

Heulen soll er noch!

Mir Angst zu machen, hat er aufgeschnitten, rein

Aus Eifersucht, und weiß doch, wie beherzt ich bin.

285 Denn nichts so Stolz'es gibt es, als Herakles ist.

Ich wünschte sehr, ich stieße hier auf irgendwas,
Und fänd' ein Abenteuer, das die Fahrt verlohnt.

Xanthias.

Ja, weiß es Zeus, da hör' ich eben ein Geräusch.

Dionysos.

Wo? Wo?

Xanthias.

Dahinten.

Dionysos.

Gehe du denn hinter mich.

Xanthias.

290 Nein, nein, es ist da vorne.

Dionysos.

Geh du denn voran.

Xanthias.

Ich sehe wahrlich, weiß es Zeus, ein großes Thier.

Dionysos.

Wie sieht's?

Xanthias.

Entsetzlich; wandelt sich in Allerlei:

Jetzt ist es Stier, Maulesel bald, darauf ein Weib,
Ein reizend Weib.

Dionysos.

Wo? Gegen diese geh' ich an.

Xanthias.

295 Doch wieder ist's nicht mehr ein Weib; jetzt ist's ein Hund.

Dionysos.

So ist's gewiß Empusa.

Xanthias.

Roß in Feuer strahlt

Ihr ganzes Antlitz.

Dionysos.

Hat sie auch ein Bein von Erz?

Xanthias.

Ja wahrlich, und von Eselsmist das andere;

Ja, glaub' es nur!

Dionysos.

Wo flieh' ich hin?

Xanthias.

Und ich, wohin?

Dionysos.

(zu dem Dionysospriester, der vorn' auf seinem Ehrenplatze unter den Zuschauern sitzt.)

300 Mein Priester, hilf mir; heute zech' ich dann mit dir!

Xanthias.

Wir sind dahin, Herakles!

Dionysos.

(mit steigender Angst)

Nicht so nenne mich,

Du Mensch, ich bitte; sage doch den Namen nicht.

Xanthias.

Dionysos also!

Dionysos.

Diesen noch viel weniger!

Geh deines Weges!

Xanthias.

Heda, komm doch, bester Herr!

Dionysos.

305 Was ist es?

Xanthias.

Muthig! Alles steht ganz gut mit uns.
Wir können fröhlich rufen, wie Hegelochos:
„Nach Wogensturm weht wieder Läufe herab die Luft.“
Fort ist Empusa!

Dionysos.

Schwöre mir's.

Xanthias.

Fürwahr, bei Zeus!

Dionysos.

Nochmals beschwör' es.

Xanthias.

Ja, bei Zeus!

Dionysos.

Schwör's.

Xanthias.

Ja, bei Zeus!

Dionysos.

310 Ich Armer! Wie verblaßt' ich, als ich jene sah!

(auf den Priester zeigend.)

Und dieser ward noch röther als ich selbst vor Angst.

Weh mir! Woher fiel solches Ungemach mir zu?

Ach, welchem Gotte geb' ich mein Verderben Schuld?

„Dem Aether, Zeus' Wohnhäuschen,“ oder „dem Fuß
der Zeit?“

(man hört Flötenspiel hinter der Scene.)

Xanthias.

315 O Herr!

Dionysos.

Was ist es?

Xanthias.

Hast du nicht vernommen?

Dionysos.

Was?

Xanthias.

Den Flötenhauch.

Dionysos.

Ja freilich, und von Fackeln hat
Ein Lüftchen mich, gewaltig mystisch, angehaucht.
Komm, ducken wir uns nieder still zu lauschen hier!
(sie verbergen sich.)

Achte Scene.

Dionysos. Xanthias. Der Chor der Geweihten.

Der Chor.

O Heil, Heil, Bacchos!

320 O Heil, Heil, Bacchos!

Xanthias.

(leise.)

Das ist es, Herr, hier treiben irgendwo ihr Spiel
Die Eingeweihten, wie Herakles uns gesagt.
Sie singen ja den Bacchos, wie Diagoras.

Dionysos.

So scheint es mir auch; darum wird's das Beste sein,
325 Wir bleiben ruhig, daß wir Alles recht verstehn.

Der Chor.

Bacchos, der du weißt hier

In dem stolzprangenden Wohnsitz,

O Heil, Heil, Bacchos!

Komm hieher auf die Bachwiese zum Reih'ntanz

330 In die Schaar deiner Geweihten,

Und im Schwunge walle duftig

Dir der Myrtenfranz voll Beeren

Um das lockige Haupt!
 Und kühn stampfe den Takt uns
 335 Mit dem Fuße zum neckisch
 Sich entfesselnden Lustreih'n,
 Der in holdreizender Anmuth,
 Der in Unschuld dich umhüpft,
 Der Geweihten heil'gem Chortanz!

Xanthias.

(wie oben.)

340 Demeters Tochter, Heilige, Vielgefeierte,
 Wie süß es mir zudustet, — Duft von Schweinefleisch!

Dionysos.

Sei ruhig, dann bekommst du wohl ein Würstchen auch!

Der Chor.

Ermuntere dich: naht doch,
 In der Hand schwingend die Fackeln,
 345 Er naht schon, Bacchos,
 Stern des Lichtes, in Nacht leuchtend zum Feste!
 Von der Flamme glüht die Wiese;
 Ja, das Knie der Greise regt sich,
 Und sie schütteln ab die Sorgen
 350 Und die Bürde der Zeit,
 Die Last bleichender Haare,
 In der heiligen Festlust.
 Du, Seliger, führe
 Die zum Tanz rüstige Jugend
 355 Zu des Quells blumigen Au'n
 Mit voranflammender Fackel!

Der Chorführer.

Voll Andacht schweig' er und halte sich fern von unseren
 heiligen Reigen,

- Wer fremd in solchen Geheimnissen ist und wer unlauteres
Herzens,
Wer Orgien himmlischer Kunst nicht sah noch tanzt' in
dem Chöre der Musen,
360 Wen nicht einweih't in bacchantischen Ton Kratinos, der
Stiereverschlinger,
Auch wer plumpspassender Worte sich freut, die heran sich
drängen zur Unzeit,
Wer feindlichen Hader im Volk nicht dämpft, nicht hold
und gefällig den Bürgern,
Nein, Zwietracht sät und die Glut anschürt, nach eigenem
Nutzen verlangend,
Wer, Lenker des Staats, wankt dieser im Sturm, aus-
streckt nach Geschenken die Hände,
365 Wer Besten verräth, wer Schiffe verräth, und verbotene
Waaren versendet
Aus Megina hinweg, dem Thoryxion gleich, dem verwünsch-
testen Schaffner des Zolles,
Der Leinwand, ledernen Zeug und Theer einschmuggelte
nach Epidauron,
Wer Andre beschwagt, für der Flotte Bedarf mit Geld zu
bedienen die Feinde,
Wer Hekate's Bild mit Gefängen beschmutzt, für kyklische
Chöre gedichtet,
370 Auch wer als Redner im Volke benägt den gebührenden
Lohn der Poeten,
Nachdem der Komödie Salz ihn gebeizt an den heimischen
Festen des Bacchos.
Sei's diesen gesagt, sei's aber gesagt, und zum dritten
gesagt und geboten:

Hebt euch von dem Chor der Geweihten hinweg! Ihr
 Anderen stimmt den Gesang an,
 Und beginnt mit der heiligen Feier der Nacht, die dem
 heutigen Feste gemäß ist!

Erster Halbchor.

- 375 Nun auf, zieht herzhast alle
 Zu dem blumigen Schooße der Wiesen
 In stampfendem Schritte hinab,
 Mit neckendem Spott,
 Mit höhnnendem Ruf und Gelächter!
 380 Denn fromm und ernsthaft wart ihr genug.

Zweiter Halbchor.

- Eilt, eilt nun, daß ihr der Göttin,
 Der Beschirmerin, heilige Lieder
 Anstimmt aus fröhlichem Mund,
 Ihr, welche das Land
 385 Auf ewig verhieß zu beschirmen,
 Und sei's auch gegen Thorstiens Wunsch!

Der Chorführer.

Wohlauf, hebt Hymnen von anderem Klang jetzt an, und
 verherrlichet preisend
 Der Demeter Gewalt in begeistertem Lied, der Verleiherin
 frohen Gedeihens!

Erster Halbchor.

- Du, keuscher Orgien Herrscherin,
 390 Demeter, steh' uns gnädig bei,
 Und schirme selber deinen Chor;
 Laß ungestört den ganzen Tag
 In Spiel und Tanz mich freuen!

Zweiter Halbchor.

Laß viel im Ernst und viel im Spaß
 395 Sich meine Zunge heut ergehn;
 Und wenn ich würdig deines Fests
 Gelacht, gespottet, laß mich dann
 Als Sieger stehn im Kranze!

Der Chorführer.

Auf! Cia!
 Nun auch den jugendschönen Gott
 400 Ruft herbei mit Liedern,
 Auf daß er uns Genosse sei
 Dieses Reigentanzes!

Einzelne des Chores.

Bacchos, vielgefeierter, der des Festes
 Anmuthig Lied erfunden, komm, geleit' uns
 405 Zur Göttin hin,
 Und zeige, wie du mühelos
 Die weite Bahn zurücklegst!

Der ganze Chor.

Bacchos, heitrer Tänze Freund, geleite mich!

Einzelne.

Denn du zerrissest, daß wir zum Gelächter
 410 Armselig aussehn, dieses Paar Sandälchen,
 Dies Fezenkleid,
 Und schafftest, daß wir ungestraft
 In Spiel und Tanz uns freuen.

Der ganze Chor.

Bacchos, heitrer Tänze Freund, geleite mich!

Einzelne.

415 Denn eben, als ich nach dem Dirnchen seitwärts
 Hinüberblinzte, nach der allerliebsten

Mittänzerin,

Da sah ich aus des Hemdchens Schliß
Ein weißes Brüstchen gucken.

Der ganze Chor.

420 Bacchos, heitrer Tänze Freund, geleite mich!

Dionysos.

Ich bin von jeher mitzugehn gewohnt und möchte gerne
Mit ihr zum Spaß ein Tänzchen thun.

Xanthias.

Und ich dazu.

Der Chor.

Laßt uns vereint, beliebt's euch,

Des Archedemos spotten,

425 Der, sieben Jahr alt, nicht erzahnt das Bürgerrecht!

Erster Halbchor.

Jetzt ist er Mann des Volkes

Dort oben bei den Todten;

Er ist der Ausbund aller Schurkerei daselbst.

Zweiter Halbchor.

Von Kleisthenes vernahm ich,

430 Er rupfe sich am Grabe

Das Haar vom Hintern, fraze sich die Wangen wund.

Erster Halbchor.

Er, sich zusammenkauern,

Schlägt sich und heult und jammert

Um Freund Sebinos, jenen Anaphlystier.

Zweiter Halbchor.

435 Von Kallias dort heißt es,

(nach Einem unter den Zuschauern deutend)

Dem Sohn des Hippobinos,

Im Weiberschöße rudr' er auf der Löwenhaut.

Dionysos.

Ihr könnt vielleicht uns sagen:

Wo wohnt er hier, der Pluton?

440 Denn Fremde sind wir, eben erst hier angelangt.

Der Chorführer.

Nicht weiter darfst du gehen,

Brauchst weiter nicht zu fragen;

Denn grad' an seiner Thüre bist du angelangt.

Dionysos.

(zu Xanthias, der sein Gepäck abgelegt hat.)

Nimm wieder auf, mein Junge!

Xanthias.

445 So heißt es ewig wieder!

„Zeus' Sohn, Korinthos“ nistet wohl in dem Gepäck!

(Beide gehen zum Palaste des Pluton.)

Der Chorführer.

So wandelt

Jetzt nach der Göttin heiligem Rund,

Nach dem Blumenhaine,

450 Froh scherzend, ihr, des heiligen

Götterfests Genossen!

Ich, samt den Mädchen und den Frau'n,

Ziehe hin zum Nachtfest

Der Göttin, um die heilige

455 Fackel dort zu tragen.

Chorgesang.

Ja, wandeln wir zum Rosenhain,

Zu blumenreichen Auen,

Und scherzen in alter Art,

Zum lieblichsten Tanz gesellt,

460 Den wieder erwecken hier

Die seligen Moiren.

Denn uns allein strahlt Sonnenglanz
Und heitern Lichtes Helle,
Uns, die wir die Weißen einst
465 Empfangen und frommen Brauch
An Fremdlingen stets geübt
Und eigenen Bürgern.

Neunte Scene.

Dionysos. Xanthias. Aeakos. Der Chor.

Dionysos.

Wohlan, wie muß ich an die Thüre klopfen? Wie?
Wie klopfen hier die Landeseingebornen an?

Xanthias.

470 Ei, zög're doch nicht, gehe frisch der Thür zu Leib,
Du, Held Herakles an Gestalt und an Gehalt!

Dionysos.

(kocht an.)

Bursch, Bursche!

Aeakos.

(im Innern.)

Wer ist außen?

Dionysos.

Held Herakles, ich!

Aeakos.

(öffnet und tritt heraus.)

Ruchloser, unverschämter, frech vermess'ner Mensch,
Du Schuft, du Hauptschuft, aller Schufte schuftigster,
475 Der unsern Haushund Kerberos hinweggelockt,
Gepackt, gewürgt und ungehemmten Laufs mit ihm,
Den ich bewachte, fortgerannt! Jetzt hab' ich dich!

Für solche Gräuel soll der Styr schwarzherz'ger Fels,
 Die blutbetropfte Klippenwand des Acheron,
 480 Und soll Kokytos' wildumschwärmende Meute dich
 Festhalten, reißt das Hunderthaupt Echidna dir
 Dein Eingeweid' in Stücke, packt die tartessische
 Muräne dir die Lungen; deiner Nieren Paar,
 Zusammen mit deinen Gedärmen, ganz in Blut getaucht,
 485 Zerfleischen dir Gorgonen aus Tithras' Bezirk,
 Zu welchen ich in raschem Laufe rennen will!

(eilt fort.)

Zehnte Scene.

Dionysos. Xanthias. Der Chor.

Xanthias.

Was machst du, Herr?

Dionysos.

Ich lache. Sprich: Gott helfe dir!

Xanthias.

Mein spassig Herrchen, ungesäumt steh' auf, bevor
 Dich hier gewahrt ein Fremder.

Dionysos.

Ach, mir wird so schwach.

490 Komm, lege schnell mir einen feuchten Schwamm an's Herz.

Xanthias.

Da, leg' ihn an!

Dionysos.

Wo ist er?

Xanthias.

Goldne Götter ihr!

Du hast das Herz da drunten?

Dionysos.

Ja, vor Schrecken ist
Es mir hinabgekrochen in den Unterleib.

Xanthias.

O feigster du der Götter und der Menschen!

Dionysos.

Ich?

495 Ich feige, der doch einen Schwamm von dir verlangt?
Kein Andrer hätte das gethan!

Xanthias.

Und was denn sonst?

Dionysos.

Er läge schniffelnd immer noch, der Feige, da;
Und ich — erhob mich und noch mehr — ich wischte mich!

Xanthias.

Sehr tapfer, bei'm Poseidon!

Dionysos.

Ja, das mein' ich auch!

500 Du hast vor seiner Worte Lärm, den Drohungen,
Dich nicht gefürchtet?

Xanthias.

Habe nicht daran gedacht!

Dionysos.

Auf, bist du so beherzt und keck, so wandle dich
Einmal in mich, nimm diese Löwenhaut und hier
Die Keule, wenn du keine Furcht im Herzen hast;

505 Ich will dafür so lange dein Packträger sein.

Xanthias.

So gib geschwind her; denn am Ende muß ich doch.

(er nimmt Keule und Löwenhaut.)

Nun sieh dir diesen Xanthiasherakles an,
Ob ich verzagt bin oder so beherzt wie du.

Dionysos.

Wahrhaftig, ganz der Prügelbalg aus Melite!
 510 Frisch nun, ich selber nehme hier den Bündel auf!

Elfte Scene.

Dionysos. Xanthias. Eine Magd (der Persephone).

Die Magd.

Mein Liebster, kommst du, mein Herakles? Tritt herein!
 Die Göttin, als sie hörte, du seist angelangt,
 Gleich buck sie Brode, kochte zwei, drei Töpfe Brei
 Von Bohnen, briet auf Kohlen einen ganzen Stier,
 515 Auch Semmelfuchen buck sie dir. . Doch tritt herein!

Xanthias.

Ich danke bestens.

Die Magd.

Bei'm Apollon, nein, du darfst
 Mir nicht von binnen ziehen; denn sie hat dir auch
 Geflügel zugerichtet, hat dir leckeres
 Naschwerk geröstet und vom süßesten Wein gemischt.
 520 Komm mit herein denn!

Xanthias.

Gar zu gütig.

Die Magd.

Schäfer du!

Ich lasse dich nicht ziehen. Eine Flötnerin
 Ist auch für dich da, wunderhübsch, und zwei bis drei
 Gar schöne Tänzerinnen.

Xanthias.

Tänzerinnen? Wie?

Die Magd.

Im vollsten Saft der Jugend und wie Kinder glatt.
 525 Doch komm herein; die Fische wollte schon der Koch
 Vom Koste nehmen, und man trug den Tisch hinein.

Xanthias.

So geh' und laß die Tänzerinnen dort im Haus
 Vor Allem wissen, daß ich selbst gleich kommen will.

(die Magd geht ab.)

(zu Dionysos:)

Du, Junge, folge hinter mir mit deinem Paß!

Dionysos.

530 He, wart' einmal! Du hältst es doch wohl nicht für Ernst,
 Daß ich im Scherze dir Herakles' Tracht geliehn?
 Du wirst mir doch nicht Possen treiben, Xanthias?
 Da, nimm den Bündel wieder auf und trag' ihn fort!

Xanthias.

Wie? Denkst du mir zu nehmen, was du kaum zuvor
 535 Selbst mir gegeben?

Dionysos.

Denken? Nein, ich thu' es schon.

Die Haut herunter!

Xanthias.

Zeugen sei'n die Götter mir!

Der Götter Hülfe ruf' ich an.

Dionysos.

Was Götter da!

Wie thöricht ist's und eitel, daß du hoffen kannst,
 Du Mensch und Sklave werdest Sohn Alkmene's sein?

Xanthias.

540 Mein'thalben! Gut! Da nimm es! Doch du wirst vielleicht
 Noch meiner einst bedürfen, wenn ein Gott es will.

(sie kleiden sich um.)

Der Chor.

Also ziemt es einem Manne,
 Der, begabt mit Geist und Einsicht,
 Weit umherfuhr durch die Welt,
 545 Nach dem sichern Bord des Schiffes
 Immer sich herumzumwälzen,
 Nicht, gemahltem Bilde gleich,
 Dazusteh'n in Einer Stellung.
 Dahin sich zu wenden, wo man
 550 Sich bequemer betten kann,
 Das geziemt dem klugen Manne
 Von Theramenes' Natur.

Dionysos.

Wär' es denn nicht gar zu spaßhaft,
 Wenn sich auf Miletos' Teppich
 555 Xanthias, der Sklave da,
 Mit der Tänzerin erginge,
 Dann verlangte nach dem Nachttopf,
 Während ich voll Lüsterheit
 Heimlich nach dem Dirnchen schielte,
 560 Und der Schalk, es kaum gewahrend,
 Schläge dann mit derber Faust
 Meiner Zähne Vorderreigen
 Aus den Kiefern mir heraus?

Zwölfte Scene.

Dionysos. Xanthias. Zwei Wirthinnen. Der Chor.

Die erste Wirthin.

Komm, Plathane, Plathane, komm daher! Hier ist der Schalk,
 565 Der, als er jüngst in unsre Wirthschaft eingekehrt,
 Die schönen sechzehn Brödchen uns verschlang!

Die zweite Wirthin.

Bei Zeus,

Das ist er leibhaft!

Xanthias.

Einem wird's hier übel gehn.

Die erste Wirthin.

Und außerdem die zwanzig Würste, jedes Stück
Für einen halben Obolos.

Xanthias.

Einer büßt es heut.

Die erste Wirthin.

570 Und dann den Knoblauch alle —

Dionysos.

Weib, du faselst da;

Du weißt ja gar nicht, was du sprichst!

Die erste Wirthin.

Du hofftest wohl,

Man kenne dich nicht wieder, weil du Rothurne trägst?

Die zweite Wirthin.

Ja, und das viele Böckelfleisch vergaß ich ganz,
Bei Gott, und sagte von dem frischen Käse nichts,

575 Den uns der Unhold samt dem Korb hinunterschlang!

Die erste Wirthin.

Und als ich ihm die Zechе dann abforderte,
So sah er mich ganz grimmig an und brüllte los.

Xanthias.

Die Weise hat er, also treibt er's überall.

Die erste Wirthin.

Und zog den Säbel, tobte wie ein Rasender.

Die zweite Wirthin.

580 Ja wohl, ich Arme!

Die erste Wirthin.

Beide wir, in heller Angst,
Wir sprangen eilig nach dem Oberstoß hinauf:
Er stürmte fort und nahm die Binsenmatten mit!

Xanthias.

Auch diese Weise hat er; doch nun rühret euch!

Die erste Wirthin.

(zu einer Magd)

Auf du, zum Beistand rufe mir den Kleon her!

Die zweite Wirthin.

(zu einer andern Magd)

585 Du mir, erspähest du keine Spur, den Hyperbolos!
Jetzt soll er's uns entgelten!

Die erste Wirthin.

Ha, verdammter Schlund,
Wie gerne schlug' ich mit Steinen dein Gebiß dir aus,
Mit dem du meine Habe mir verschlungen hast!

Die zweite Wirthin.

Und ich — in die Schindergrube stürzt' ich dich hinab!

Die erste Wirthin.

590 Ich schnitte mit dem Messer dir die Gurgel aus,
Die meine Kindsfaldauen mir hinunterschlang!
Doch nun zu Kleon eil' ich, der ihn heute noch
Vorladen und ihm seinen Raub abzapsen wird.

(Beide ab.)

Dreizehnte Scene.

Dionysos. Xanthias. Der Chor.

Dionysos.

Ich will verflucht sein, lieb' ich nicht den Xanthias!

Xanthias.

600 Was deine Absicht, weiß ich: laß die Worte sein,
Ich werde nicht Herakles mehr!

Dionysos.

Nicht also sprich,

Mein Xanthiaschen!

Xanthias.

Und wie könnt' ich auch der Sohn
Alkmene's werden, der ich Mensch und Sklave bin?

Dionysos.

Ich weiß, ich weiß, du grollst mir, und du grollst mit Recht;
605 Und ob du mich auch schlägest, widerspräch' ich nicht.
Ja,nehm' ich jemals wiederum den Schmuck dir ab,
Mit allen Wurzeln mög' ich selbst und Weib und Kind
Schmachvoll verderben samt dem Triefaug' Archedem!

Xanthias.

Das ist ein Schwur, auf diesen leg' ich's wieder an.

(sie fleiden sich wieder um.)

Der Chor.

(zu Xanthias)

610 Bezo liegt dir's ob, nachdem du
Deinen Schmuck zurückempfangen,
Den du vorhin trugest, dich
Wiederum in frischer Jugend
Hebend, grimmig drein zu blicken,
615 Wohl des Gottes eingedenk,
Dessen Ebenbild du darstellst.
Aber wenn du dich als Thoren,
Wenn du feigen Sinn verräthst,
Nimmst du wieder auf den Rücken
620 Dein Gepäck, wie ehemals!

Xanthias.

Wahrlich, gut ist eure Mahnung,
Männer, und ich hab' es eben
Selber auch bei mir bedacht.

Daß er freilich, wenn es gut geht,
625 Mir das Fell zu nehmen wieder
Trachten wird, das weiß ich wohl.
Aber dennoch zeig' ich heute
Mich als Helden ächten Korneß,
Sehe drein, wie Bitterkraut.
630 Und es scheint auch nöthig; eben,
Hör' ich, knarrt die Thüre schon.

Vierzehnte Scene.

Dionysos. Xanthias. Aeakos, von einigen Knechten be-
gleitet. Der Chor.

Aeakos.

Auf, schnürt ihn schnell zusammen, diesen Hundedieb,
Damit er büße: hurtig!

Dionysos.

Hier geht's Einem schlimm.

Xanthias.

Fahrt hin zum Geier! Fort da!

Aeakos.

So? Du wehrst dich noch?

635 He, Ditylas und Skeblias und Bardokas,
Kommt eilig hierher und bekämpft den Burschen da!

Dionysos.

Das ist doch ganz entsetzlich, daß man diesen schlägt,
Der Fremdes nur gestohlen!

Aeakos.

Ja, ganz unerhört!

Dionysos.

Ja, gräulich und abscheulich!

Xanthias.

Ha, bei Zeus, bin ich
 640 Je hier gewesen, hab' ich auch nur Haares Werth
 Dir je gestohlen, will ich gleich des Todes sein!
 Sieh, einen Vorschlag mach' ich dir als Ehrenmann:
 Nimm hier den Burschen, folt're den, und findest du
 Mich dann im Unrecht, führe mich zum Tode hin!

Aeakos.

645 Ihn foltern? Wie denn?

Xanthias.

An die Treppe bind' ihn an,
 Mit Borsten peitsch' ihn, häng' ihn auf, schind' ihm die Haut,
 Schraub' ihn an's Rad, gieß' Essig ihm in's Nasenloch,
 Brenn' ihn mit Ziegeln, Alles thu' ihm, was du willst:
 Nur nicht mit Rauch, mit Zwiebelröhrchen schlag' ihn nicht!

Aeakos.

650 Das läßt sich hören! Und verstümmel' ich dir den Kerl
 Zum Krüppel — liegt für deinen Schaden hier das Geld!

Xanthias.

Nicht nöthig: nimm ihn, führ' ihn so zur Folter nur!

Aeakos.

Nein, hier, damit er in's Gesicht vor dir bekennt!

(zu Dionysos:)

Leg' ab den Bündel, — ungesäumt, und daß du ja
 655 Nicht Lügen redest!

Dionysos.

Ich verwarne Jeden, mich
 Zu foltern, mich, den Göttersohn! Geschieht es doch,
 So klage selbst dich selber an!

Aeakos.

Was sagst du da?

Dionysos.

Ich bin der Gott Dionysos, bin der Sohn des Zeus,
Und der ein Sklave.

Aeakos.

Hörst du das?

Xanthias.

Ich denke wohl;

660 Und um so mehr nur wird er durchzupeitschen sein;
Denn wenn er Gott ist, fühlt er doch die Schläge nicht.

Dionysos.

(zu Xanthias)

Warum, da du dich selber auch zum Gotte machst,
Erhältst du nicht die gleiche Prügelzahl wie ich?

Xanthias.

(zu Aeakos)

Das läßt sich hören. Wen du nun von uns zuerst
665 Wirft meinen hören oder Schmerz empfinden seh'n
Bei'm Schlage, diesen achte du für keinen Gott.

Aeakos.

Du bist ein rechter Ehrenmann, das ist gewiß,
Thust, was gerecht und billig. Jetzt entkleidet euch!

(sie entkleiden sich.)

Xanthias.

Wie missest du nun Beiden gleichviel Liebe?

Aeakos.

Leicht;

670 Abwechselnd geht es, Schlag um Schlag.

Xanthias.

Da hast du Recht.

(er hält den Rücken hin.)

Sieh da! Versuch' es, ob du mich nur zucken siehst.

(Aeakos schlägt auf Xanthias los, der aber unbeweglich bleibt.)

Aeakos.

Du hast den Hieb schon.

Xanthias.

Nein, bei Zeus, ich glaub' es nicht.

Aeakos.

Nun geh' ich hin und schlage den.

(er schlägt den Dionysos.)

Dionysos.

(als ob er nichts gefühlt hätte.)

Wann ist's an mir?

Aeakos.

's ist schon gesch'hen!

Dionysos.

Wie kommt es, daß ich nicht genieß?

Aeakos.

675 Ich weiß es nicht, will nach dem Andern wieder geh'n.

Xanthias.

Nun, schlage zu doch!

(Aeakos schlägt auf Xanthias los.)

Wehe, weh!

Aeakos.

Was rufst du weh?

Hat dich's geschmerzt?

Xanthias.

Bewahre Zeus! Ich dachte nur,

Wie bald Herakles' Feier in Diomeia fällt.

Aeakos.

Ein frommer Mensch! Jetzt muß ich wiederum zu dem.

(er schlägt den Dionysos.)

Dionysos.

680 Ah, ah! Ah, ah!

Aeakos.

Was hast du?

Dionysos.

Weiter seh' ich dort.

Aeakos.

Was weinst du denn?

Dionysos.

Ich rieche scharfe Zwiebeln hier.

Aeakos.

Du machst dir also nichts daraus?

Dionysos.

Nichts thut es mir!

Aeakos.

So muß ich linksam wiederum zu jenem gehn.

(er schlägt den Xanthias.)

Xanthias.

Au, au!

Aeakos.

Was hast du?

Xanthias.

(den Fuß hinstreckend)

Ziehe mir den Dorn heraus!

Aeakos.

685 Was soll das heißen? Wieder muß ich jetzt zu dem.

(er schlägt den Dionysos.)

Dionysos.

(schreiend)

„Apollon, — der du Delos oder Pytho schirmst!“

Xanthias.

(zu Aeakos)

Das that ihm wehe! Hörst du wohl?

Aristophanes v. Donner. I.

Dionysos.

Mit nichts! Nur

Ein Jamboß aus Hipponax ging mir durch den Kopf.

Xanthias.

So schaffst du nichts; zerbläue lieber ihm den Wanst.

Aeakos.

690 Zeus weiß es: auf denn, strecke deinen Bauch daher!

(schlägt den Dionysos auf den Bauch.)

Dionysos.

„Poseidon, —

Xanthias.

Einem that es weh!

Dionysos.

„Der du waltest am Megäerstrand
 Oder in des blauen Meeres
 Tiefem Grund!“

Aeakos.

Ha, bei Demeter! Kann ich's doch in keiner Art
 695 Ergründen, wer von euch der Gott! Nun geht hinein.
 Denn unser Herr und Persephassa werden euch
 Alsbald erkennen, da sie gleichfalls Götter sind.

Dionysos.

Ganz recht; indessen wünscht' ich nur, du wärst zuvor
 So klug gewesen, eh du mir die Schläge gabst.

(Alle ab.)

Parabase.

Der Chor.

Strophe.

700 Wandle mir, Muse, heran zu den heiligen Chören und neige
 Dein Ohr meinem Lied;
 Schaue des Volkes Gedräng' hier, wo sich in wimmelndem
 Schwarme

Kenner niedersezten,

Ehrfuchtiger noch als Kleophon selbst,

705 Dem auf der geschwänzigen Lippe

Jämmerlich zwitschert und schwirrt

Eine Thrakerschwalbe,

Die hoch auf barbarischem Zweige sich wiegt;

Sie wimmert in fläglichem Nachtigallton,

710 Da der Arme verloren

Selbst bei Stimmengleichheit!

Der Chorführer.

Wohl geziemt's dem frommen Chore, was der Stadt Ge-
deihen schafft,

Einzuschärfen und zu lehren. Und vor Allem rathen wir,

Daß ihr gleichstellt alle Bürger und verbannt die Schreckenzeit.

715 Jedem, der gefehlt, von arger List umgarnt des Phrynichos,
Muß es, sag' ich, unverwehrt sein, wenn er da gestrauchelt
hat,

Durch Verantwortung zu tilgen seiner alten Fehle Schuld.

Weiter mein' ich: ehrlos darf hier Keiner sein in unsrer
Stadt.

Schimpflich ist's ja, wenn ein Jeder, der zur See Einmal
gekämpft,

720 Gleich Plataer wird, ein Herr wird, wer vordem ein Sklave
war, —

Was ich gar nicht tadeln möchte, daß es ungehörig sei;

Nein, ich lob' es, denn allein hier habt ihr euch als klug
bewährt; —

Doch dabei ziemts euch, den Bürgern, die mit euch so oft
zur See

Schon gekämpft samt ihren Vätern, euch verwandt durch
Stamm und Blut,

725 Nachzuseh'n den Einen Unfall, wenn sie fleh'n um diese
Gunst.

Auf, vergeßt denn alles Großes, ihr so weise von Natur,
Lasset uns die Menschen alle, die mit uns zur See gekämpft,
Freudig als Verwandte werben, Bürger und an Ehre gleich!
Wenn wir hier uns überheben, wenn wir uns hoffärtig
bläh'n,

730 Jetzt zumal, wo Sturm und Woge schaukelnd uns im Arme
wiegt,

Leben wir im Mund der Nachwelt nicht dereinst als Weise
fort.

Der Chor.

Gegenstrophe.

Hab' ich Geschick, zu durchschauen die Art und das Leben
des Mannes,

Der einst büßen soll;

Dürfte der Affe sich auch, der nun so gewaltigen Lärm
schlägt,

735 Kleigeneß, der Kleine,

Der verruchteste Bader von allen, die je

Gewaltet im Aschengemenge

Falschen salpetrigen Staubs

Und Rimol'scher Erde, —

740 Nicht lang mehr halten! Er weiß es und lebt

Drum nimmer im Frieden, man möcht' ihn einmal

Ausziehen im Rausche,

Ging' er ohne Stoß aus.

Der Chorführer.

Manchesmal hat mir's geschienen: unserm Staate geht es
ganz

745 Ebenso mit feinen Bürgern, welche fein und edel sind,
Wie's mit unsrer alten Münze bei dem neuen Golde geht.
Jene, wenn auch probehaltig, ungefälscht an Schrot und
Korn,

Ja, von allen Münzen, wie mir dünkt, die beste nach Gehalt,
Die, allein von ächter Prägung und bewährt durch lautern
Klang,

750 Geltung hat bei Hellas' Söhnen und im Ausland überall,
Braucht ihr nicht; nein, lieber braucht ihr dieses schlechte
Kupfergold,

Gestern erst und ehgestern ausgeprägt, vom ärgsten Schlag.
So die Bürger, die wir kennen edel durch Geburt und
Sinn,

Männer, fein, wohlwollend, redlich, ehrenhaft, gerecht und
gut,

755 Großgepflegt in Ringerschulen, Chorgesang und Musenkunst,
Die verstoßt ihr, und das Falschgold, Pyrrhiasse, Fremdlinge,
Schurkensöhn' und Schurken braucht ihr fest zu Allem,
Leute, hier

Heimisch erst seit heut und gestern, die vor Zeiten unsre
Stadt

Nicht einmal am Sühnefest als Opfer hätte dargebracht.

760 Auf, noch jetzt, ihr blinden Thoren, wandelt jetzt noch
euren Sinn,

Und die Brauchbar'n brauchet wieder! Denn gelingt's
euch, habt ihr es

Wohlverdient; trifft euch ein Unfall, nicht an schnödem
Holze doch

Hängend, tragt ihr, was ihr traget, und empfängt der
Weisen Lob.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Neakos. Xanthias. Der Chor.

Neakos.

Bei Zeus, dem Retter, wahrlich recht ein Edelmann
765 Ist dein Gebieter!

Xanthias.

Freilich wohl ein Edelmann,
Er, der sich nur auf Bechen und auf Schwächen legt!

Neakos.

Nein, daß er dich nicht peitschte, da dir in's Gesicht
Bewiesen wurde, daß du Knecht dich Herr genannt.

Xanthias.

Das wär' ihm schlecht bekommen.

Neakos.

Nun, da machtest du
770 Gleich recht ein Sklavenstückchen; so behagt mir's auch.

Xanthias.

Behagt dir? Wie?

Neakos.

Mir ist es höchste Seligkeit,
Wenn ich im Rücken fluchen kann auf meinen Herrn.

Xanthias.

Wie aber, wenn du, nach empfang'ner Prügeltracht,
Zur Thür hinausgehst brummend?

Meakos.

Auch das freut mich sehr.

Xanthias.

775 Und dich in Alles mischest?

Meakos.

Nichts geht über dies.

Xanthias.

O Zeus verwandter Geister! Und belauschest, was
Die Herrn besprechen?

Meakos.

Da gerath' ich außer mir.

Xanthias.

Und dann es weiter plaudern kannst?

Meakos.

O wenn ich das
Thun kann, bei Gott, das kizelt durch und durch den Mann.

Xanthias.

780 Gott Phöbos! Gib mir deine Hand, schlag' ein, o Freund,
Und laß dich Herzen, herze mich und sage mir
Bei Zeus, dem Schutzherrn unsrer Prügelvetterschaft:
Was ist da drinnen, welch ein Aufruhr und Geschrei?

Meakos.

Ah!

Ein Streit, ein großer, großer Streit erhob sich hier
785 Im Reich der Todten, ein Tumult, gar fürchterlich:
Es zanken sich Euripides und Aeschylos.

Xanthias.

Um was?

Meakos.

Bei uns hier unten gilt ein alter Brauch,
Daß, wer in Künsten, welche groß und edel sind,

Von seinen Kunstgenossen einst der Beste war,
 790 Die Ehrenspeisung im Prytanenhaus erhält
 Und dicht bei Pluton einen Sitz—

Xanthias.

Verstehe schon.

Aeakos.

Bis daß ein Andrer komme, der in jener Kunst
 Noch mehr geleistet; diesem räumt er dann den Platz.

Xanthias.

Wie hat denn dieses aufgestört den Aeschylos?

Aeakos.

795 Er war es, der, als erster Meister seiner Kunst,
 Bisher den tragischen Thron besaß—

Xanthias.

Wer hat ihn jetzt?

Aeakos.

Da kam und zeigte seine Kunst Euripides
 Vor Taschendieben, Beutelschneidern, Gaunervolk
 Und Vaternmördern, Kerlen, die der Hades hier
 800 Herbergt die schwere Menge. Die vernahmen kaum
 Die Wortgefechte, Griffe, Kniffe, Windungen;
 Da riefen sie, ganz rasend, ihn als Meister aus.
 Er, aufgebläht nun, maßte sich des Thrones an,
 Den Aeschylos besessen.

Xanthias.

Und man steinigte

805 Ihn nicht?

Aeakos.

O nein; sie schrien, daß ein Kunstgericht
 Entscheiden müsse, wer der größte Meister sei.

Xanthias.

Das Schurkenvolk?

Aeakos.

Ja; bis zum Himmel schrie es auf.

Xanthias.

Und trat denn Niemand kämpfend auf für Aeschylos?

Aeakos.

Klein ist die Zahl der Guten, wie da drüben auch.

(auf die Zuschauerbänke zeigend.)

Xanthias.

810 Und was gedenkt nun Pluton hier zu thun?

Aeakos.

Er will

Schnell einen Wettkampf ordnen und ein Schiedsgericht

Zu strenger Prüfung ihrer Kunst.

Xanthias.

Wie kommt es denn,

Daß Sophokles des Thrones nicht sich angemacht?

Aeakos.

Wie? Sophokles? Nein, dieser küßte den Aeschylos,

815 Sobald er ankam, drückte herzlich ihm die Hand,

Und räumte gern des Meisters Ehrentron ihm ein.

Jetzt aber will er, also sagt Kleidemides,

Als dritter Mann dazizen, und, siegt Aeschylos,

Sich ruhig halten; siegt er nicht, so will er selbst

820 Den Kampf der Kunst durchkämpfen mit Euripides.

Xanthias.

So wird es losgehn?

Aeakos.

Allerdings, in kurzer Frist.

Und hier an dieser Stelle stürmt das Wetter los;

Denn auf der Wage wägt man ab die Musenkunst—

Xanthias.

Gleich Opferhämmeln wägen sie das Trauerspiel?

Neakos.

825 Nichtsheit und Elle bringen sie für Wort und Vers,
Und Ziegelformen —

Xanthias.

Streichen sie denn Ziegel gar?

Neakos.

Und Winkelmaß und Zirkel. Denn Euripides
Will Vers um Vers durchprüfen die Tragödien.

Xanthias.

Das, mein' ich, muß dem Aeschylos verdrießlich sein.

Neakos.

830 Wohl sah er stierwild vor sich hin, das Haupt gesenkt.

Xanthias.

Wer aber soll hier richten?

Neakos.

Dies gab Schwierigkeit:

An kunsterfahrenen Männern mangelt's hier, und selbst
Athenener waren nicht gerecht dem Aeschylos —

Xanthias.

Für Raubgesindel sah er wohl die Meisten an.

Neakos.

835 Ja, und den Rest für Gecken, die nicht fähig sind,

Zu richten über Dichtergeist. So trugen sie

Es deinem Herrn auf als dem Kunsterfahrensten.

Nun laß hinein uns gehen; denn wenn unsre Herrn

In Eifer kommen, setzt es uns nur Prügel ab.

(Beide ab.)

Der Chor.

840 Graunvoll wird er im Geist, der gewaltige Donnerer, zürnen,

Sieht er zum drohenden Kampfe den sprudelnden Schwäzer

die Zähne

Wezen, den Feind; da rollt er in furchtbarem Ingrimme
Seiner Augen wilde Blut.

845 Mähnenumflatterter Kampf hochbuschiger Reden erhebt sich,
Künstlich gefräuselter Späne Geroll und gedrechselter Schnitzel,
Wenn er sich wehrt vor des schöpferisch flammenden Geistes
Wort, das hoch zu Rosse trabt.

Dem starrt borstig empor des Genicks wildschattende Mähne;
Grimmvoll zieht er die Brau'n, schnellst balkenverklammerte
Worte

850 Brüllend herab, und bricht sie wie Bohlen vom Schiffskiell
Schnaubend voll Gigantenwuth.

Dorther kommt mundfertig heran, versmeisternd, die glatte
Zunge, sich drehend in Wirbeln, die hämischen Zügel er-
regend:

Seht, wie sie Worte zerspaltet und wizelnd zu Boden
855 Schwazt der Lunge Riesenkampf!

Zweite Scene.

Dionysos. Aeschylos. Euripides. Pluton. Der Chor.

Euripides.

Dem Ehrensiz entsag' ich nie: laß deinen Rath!
Denn größer mein' ich in der Kunst als der zu sein.

Dionysos.

Wie, Aeschylos? Was schweigst du? Das vernahmst du doch.

Euripides.

Erst thut er hocherhaben, wie er allezeit
860 In seinen Trauerspielen abenteuerte.

Dionysos.

(zu Euripides.)

Tollkühner Mann du, rede nur nicht gar zu groß!

Euripides.

Ich kenne diesen, habe längst ihn schon durchschaut,
 Den Ungethümspoeten mit stolzmauligem,
 Unüberschwarzbar zügellos zaumlosem Trotz,
 865 Dem ewig offenen Wortbombastgebündelmaul.

Aeschylos.

„Wahrhaftig, du, der Bauergöttin stolzer Sohn?“
 Mir das von dir, du Faulgeschwäzaufstöberer,
 Du Bettelheldendichter, Lumpenslicker du?
 Das sagst du mir nicht ungestraft!

Dionysos.

Halt, Aeschylos;
 870 Nicht flamme dir in heißer Zornesglut das Herz!

Aeschylos.

Nein, erst entlarven will ich ihn, der hinkenden
 Heroen Vater, wer er ist, der also pocht!

Dionysos.

Ein Lamm, ihr Knechte, bringt heraus, ein schwarzes Lamm;
 Denn Wirbelungewitter bricht alsbald hervor.

Aeschylos.

875 Du, der die Kretermonodie'n zusammenfeilscht,
 Blutschänderischen Ehebund aufdringt der Kunst, —

Dionysos.

Halt inne du, mein vielgeehrter Aeschylos!
 Du, wenn du flug bist, armer Wicht Euripides,
 Fleuch aus dem Hagelschauer unverweilt hinweg,
 880 Bevor er dir mit einem Kraftausdruck im Zorn
 Einschlägt die Schläfe, daß heraussprüzt — Telephos.
 Du prüfe ruhig, Aeschylos, und nicht im Zorn,
 Und laß von ihm dich prüfen. Dichtern ziemt es nicht,
 Sich auszuschnähen, wie des Brodmarkts Weiber thun.
 885 Du prasselst gleich, wie Eichen, die der Brand ergriff.

Euripides.

Ich stehe fertig, zage nicht, zu beißen und
 Dem Bisse preiszugeben, wenn es ihm gefällt,
 Gespräch und Ehre, jeden Nerv des Trauerspiels,
 Sogar den Pelens, (weiß es Zeus!) den Aeolos,
 890 Den Meleagros und dazu den Telephos.

Dionysos.

Was aber denkst du denn zu thun? Sprich, Aeschylos.

Aeschylos.

Ich wünsche nicht an diesem Ort den Kampf mit ihm;
 Denn nicht mit gleicher Wehre streiten wir.

Dionysos.

Wie so?

Aeschylos.

Weil meine Dichtung nicht mit mir hinstarb; mit ihm
 895 Starb hin die seine, daß er Stoff zu reden hat.
 Indeß, du hast es so gewollt, ich füge mich.

Dionysos.

(zu den Knechten)

Wohlan denn, Weihrauch bringet mir und Feuer her,
 Damit ich Beistand vor dem Weisheitskampfe mir
 Erslehend, musenkunstgerecht ihn schlichten kann.

(zu dem Chore:)

900 Ihr aber singt den Musen einen Preisgesang!

Der Chor.

Musen, des Zeus neun Töchter, ihr heiligen
 Jungfrau'n, die ihr erforscht den gewandt ausgründenden
 Tiefsinn

Kunstreichredender Männer, so oft im Gefechte der Worte
 Sie mit verschlungener List Kampfwendungen scharf sich
 begegnen!

905 Kommt, zu bestaunen die Zungengewalt
 Dieses gewaltigen Paares, die machtvoll
 Flutenden Wort' und das Versegeflirr!
 Denn der erhabene Kampf um die Kunst,
 Er schreitet nun zum Werke.

Dionysos.

(nachdem er das Lamm geopfert, das man gebracht)

910 Nun betet auch, ihr Beiden, eh' ihr die Verse sagt!

Aeschylos.

(opfernd)

Demeter, die du meinen Geist befruchtet hast,
 Laß deiner heilig frommen Weih'n mich würdig sein!

Dionysos.

(zu Euripides)

Nimm auch vom Weihrauch, opfre du!

Euripides.

Ich danke schön.

Denn andre Götter sind es, die ich ehre.

Dionysos.

So?

915 Besondre Götter, neugeprägt von dir?

Euripides.

Ja wohl.

Dionysos.

So magst du denn zu deinen eignen Göttern flehn.

Euripides.

(betend)

O Aether, meine Weide, du, der Zunge Schwung,
 Und du Verstand, du Nase, spürsam feines Glied,
 Helft mir zu Boden schlagen, was mein Gegner schwätzt!

Der Chor.

- 920 Auch uns drängt heißes Verlangen, fürwahr,
 Aus der Meister Mund zu hören
 Wohlgestimmten Redetanz:
 Tretet an der Fehde Gang!
 Beider Zunge glüht von Kampflust,
 925 Beider Brust von kühnem Stolze,
 Unverrücktem Heldenmuth.
 Flügl'ich läßt sich denn erwarten:
 Einer wird voll Geist und witzig
 Sprechen, kunstreich ausgefeilt;
 930 Dieser reißt Urwaldesworte
 Samt der Wurzel aus,
 Und zerstäubt, heran sich stürzend,
 All das Berggewirbel dort.

Der Chorführer.

- Nun eilig, nun beginnt einmal; nur bringt mir feine Wize,
 935 Nur bildert nicht, und sprecht nicht, wie jeder Andre spräche.

Euripides.

So mag von meinem eignen Ich, von meinem Werth als
 Dichter,

Am Ende nur die Rede sein: den will ich erst entlarven,
 Mit welchen Künsten er das Volk, der wind'ge Prahler,
 täuschte,

Das aus der Zucht des Phrynichos er albern überkommen.

- 940 Für's Erste setzt' er Einen hin, verhummt in dicke Schleier,
 Achilles oder Niobe, mit tiefverhülltem Antlitz,
 Schaupuppen nur des Trauerspiels, die nicht ein Wörtchen
 murrten.

Dionysos.

Kein sterbend Wörtchen!

Euripides.

Doch der Chor, der stieß in Einem Athem
Bier ganze Viederreihen ab, und jene saßen lautlos.

Dionysos.

945 Ich hatte meine Lust an diesem Schweigen, mir gefiel es
Nicht minder als die Schwäzer nun.

Euripides.

Drum warst du wohl ein Pinsel,
Das glaube mir.

Dionysos.

Ich glaub' es selbst: warum nur that er dieses?

Euripides.

Windbeutelei, damit das Volk dasäße voll Erwartung,
Wann Niobe wohl spräche; so verlief indeß das Schauspiel.

Dionysos.

950 Erzschorke der! Wie mußt' ich mich von ihm beschneellen lassen!

(zu Aeschylos:)

Was bäumst du dich so grimmig auf?

Euripides.

Weil ich den Fleck getroffen.
Und wenn er dann die Frazen recht getrieben, wenn das
Schauspiel

Zur Hälfte durchwar, ließ er los ein Duzend Büffelworte,
Mit Augenborsten, hochbebuscht, Scheusale, gleich Gespenstern,
955 Wildfremd den Hörern allen.

Aeschylos.

Weh! Das muß ich dulden?

Dionysos.

Still doch!

Euripides.

Verständlich war kein einzig Wort.

Dionysos.

(zu Aeschylos)

O knirsche nicht die Zähne!

Euripides.

Skamandre gab es, Wälle nur, Greifadler, erzgetrieben,
 Born auf den Schilden ausgereckt, halsbrechend jähe Worte,
 Wo schwer der Sinn zu deuten war.

Dionysos.

Ich selbst, die Götter wissen's,
 960 Hab' einst in einer langen Nacht kein Auge zugeschlossen,
 Nachsinnend, welch ein Vogel denn der braune Rosshahn wäre.

Aeschylos.

Du Thor, ein Zeichen war's, gemalt am Hintertheil des
 Schiffes.

Dionysos.

Mir schien's, es sei Philoxenos' unholder Sohn, Erxris.

Euripides.

War's schicklich, einen Hahn sogar im Trauerspiel zu schildern?

Aeschylos.

965 Du Gottverhafter, welcher Art ist, was du selbst geschildert?

Euripides.

Von keinem Rosshahn sprach ich, traun, wie du, von keinem
 Bockhirsch,

Wie man sie wohl gebildet sieht auf medischen Tapeten;
 Nein, als von deinen Händen ich vordem die Kunst em-
 pfangen,

Die stolz von Bilderpompe schwoll und ungeschlachter
 Wortlast;

970 So magert' ich sie schleunig ab und nahm ihr alle Schwere
 Durch kleine Verse, Schwäzelei'n und kleingefochten Mangold,
 Gab Säftchen ihr von Plaudermus, fein abgeseigt aus Büchern;

Ich nährte sie mit Monodie'n, Kephisophon'scher Mischung,
Und schwazte nicht, wie's eben kam, noch mengt' ich Alles
blindlings;

975 Mein, wer zuerst auftrat im Stück, der nannte gleich den
Stammbaum

Für's Ganze.

Dionysos.

Besser, traun, für dich, als nannt' er deinen eignen!

Euripides.

Dann von den ersten Versen an, nichts ließ ich müßig
stehen;

Nein, reden mußte mir die Frau, nicht minder sprach der
Sklave;

Es sprach der Herr, das Mädchen sprach, das alte Weib —

Aeschylos.

Und hast du

980 Für solche Frechheit nicht den Tod verdient?

Euripides.

Bewahre Phöbos!

Recht demokratisch that ich hier.

Dionysos.

Laß dies bei Seite, Freundchen;
Denn über das zu sprechen, mag nicht sonderlich dir ansteh'n.

Euripides.

Auch reden lehrt' ich diese da zuerst —

(auf die Zuschauer deutend)

Aeschylos.

Ja, freilich, freilich!

O wärst du doch, bevor du sie's gelehrt, entzweigeborsten!

Euripides.

985 Anlegen feines Meßgeräth, abwinkeln Zeil' um Zeile,
 Bemerken, seh'n, versteh'n, sich dreh'n, beschneellen, liebeln,
 grübeln,
 Argwöhnen böse Streiche, stets umschauen —

Aeschylus.

Freilich, freilich!

Euripides.

So führt' ich ein die Häuslichkeit, in der wir sind und
 weben,
 Und stellte mich dem Tadel bloß; denn diese kannten Alle,
 990 Leicht war's, zu tadeln meine Kunst. Ich wollte nicht
 posaunen,

Entfernt von schlichtem Menscheninn, betäubte nie die Hörer
 Mit Memnons oder Rhytnos' Trab auf Schellenflitterrossen.
 Auch wirst du seine Schüler leicht erkennen und die meinen:
 Die feinen sind Phormisios, Megänetos, der Rüpel,
 995 Trompetengrimmbartlanzenkerls, Wuthäugigeisensfresser,
 Und meine Schüler Kleitophon, Theramenes, der feine.

Dionysos.

Theramenes? Ein schlauer Mann, und gar gewandt in
 Allem,

Der, wenn er, irgend in Gefahr, unrettbar scheint verloren,
 Sich stets herauszuziehen weiß, nicht Thier, sondern Kier.

Euripides.

1000 Weisheit in solchen Dingen wohl
 Hab' ich den Leuten eingimpft,
 Indem ich Sinnen in die Kunst
 Und Forschen legte, daß sie nun
 Erkennen Alles und durchschaun,
 1005 Vornehmlich Haus und Hof und Feld

Bestellen, klüger als zuvor,
 Und forschend spä'h'n: „wie steht's mit dem?
 Wo hab' ich das? Wer holte dies?“

Dionysos.

Ja wahrlich, Jeder in Athen
 1010 Schreit jetzt, nachdem er kaum in's Haus
 Getreten, seine Sklaven an,
 Und fragt: „wo kam der Topf mir hin?
 Wer hat den Heringskopf verzehrt?
 Der Wasserkrug, im letzten Jahr
 1015 Erst eingekauft, ging auch dahin.
 Wo ist der Lauch von gestern, wo?
 Wer hat des Delbaums Frucht benagt?“
 Sonst saßen sie mit offenem Mund
 Als dumme Muttersöhnchen da,
 1020 Als rechte Honigpüppchen.

Der Chor.

(zu Aeschylos.)

„Glorreicher Achilleus, siehst du das?“
 Was wirst du, sprich, darauf erwiedern?
 Hüte dich,
 Daß des Bornes Ungeßüm
 1025 Aus der Bahn dich nicht hinausreißt,
 Weil er dich so schwer bezüchtigt!
 Hüte dich, du stolzes Herz,
 Daß du nicht im Born entgegnest;
 Nein, mit eingereßten Segeln,
 1030 An den Enden nur beslaggt,
 Steure weiter, immer weiter,
 Und beachte,

Wann besänftigt und gelassen
Dich des Windes Hauch umweht.

Der Chorführer.

1035 Auf, der du von Hellas' Volke zuerst aufthürmtest er=
habene Worte,
Und das tragische Spiel aufschmücktest mit Pomp, frisch
auf, laß sprudeln den Waldstrom!

Aeschylos.

Es entrüstet mich, so vor diesem zu steh'n, und es kocht
mir erbittert das Herz auf,
Daß diesem ich soll entgegnen ein Wort! Doch daß mein
Schweigen ihm etwa
Nicht Feigheit dünkt — auf, sage, was ist's, weshalb
wir den Dichter bewundern?

Euripides.

1040 Der gebildete Geist, und die sittliche Zucht, und daß wir
bessern die Menschen
In den Städten umher.

Aeschylos.

Doch wie, wenn du nicht bessere Menschen gemacht hast,
Rein, Menschen, zuvor grundedel und gut, in die kläg=
lichsten Wichte verwandelt:
Was glaubst du dafür zu verdienen?

Dionysos.

Den Tod! Wie magst du diesen befragen?

Aeschylos.

Nun sieh einmal, in welcher Gestalt er von mir sie be=
kommen im Anfang:

1045 Vierellig an Wuchs und edel von Art, die jeglichem Dienste
sich stellten,

Nicht Gasser des Markts und Gaukler, wie jetzt, und ver-
 schlagene Schelmen und Schufte,
 Rein, Wurfspeer schraubend und Lanzengewühl, weiß-
 buschiger Helme Geflatter,
 Beinschienen und Schild und Hauben des Sturms und
 siebengehäuteten Kampfmuth.

Dionysos.

(für sich)

Da kommt's schon wieder, das böse Geschick: er tödtet
 mich noch mit den Helmen!

Euripides.

1050 Und du, was hast du gethan, um die zu so wackeren
 Männern zu bilden?

(Aeschylos schweigt.)

Dionysos.

Auf, Aeschylos, sprich, nicht grobe so schwer in dem Stolz
 hochfahrenden Trozes!

Aeschylos.

Ich schuf ein Drama, des Ares voll.

Dionysos.

Und welches?

Aeschylos.

Die Sieben vor Thebä;

Und jeglichen Mann, der dieses geschaut, durchglomm die
 Begierde des Kampfes.

Dionysos.

Da hast du fürwahr sehr übel gethan; denn rüstiger hast
 du die Theber

1055 Und begeisterter so zu dem Kampfe gestimmt, und darum
 verdienst du die Peitsche.

Aeschylos.

Ihr konntet so gut euch üben wie sie; doch hieran dachtet
ihr niemals.

Dann trat ich vor euch mit dem Persergedicht, und weckte
dem Volk das Verlangen,

Nie rastend im Kampf zu besiegen den Feind, der Thaten
erhabenste feierend.

Dionysos.

Ich freute mich, traun, da von künftigem Sieg uns sprach
der geschied'ne Dareios,

1060 Und der Chor alsbald in die Hände sich schlug, voll Schmerz
ausrufend: Jauö!

Aeschylos.

Das ist es, die Thatkraft wecke der Mann, der Dichter
sich nennt! Vom Beginn an

Durchmustere sie, wie zum Frommen sie stets sich bewährt,
die gediegenen Dichter.

Denn Orpheus lehrt' uns heilige Weih'n, und verabscheu'n
blutige Thaten;

Musäos lehrte die Heilkunst uns und göttliche Sprüche,
den Feldbau

1065 Hesiodos, auch wann ärnten und sä'n; und der göttliche
Sänger Homeros,

Wie hat er sich Ruhm und Ehre geschafft? Nur weil er
das Treffliche lehrte,

Schlachtordnungen, Kampfmuth, Wappnung des Heers —

Dionysos.

Das hat er den linkischen Mann doch,
Pantakles nicht, den verschrob'nen, gelehrt, der lezthin,
als er den Festzug

Anführte, zuerst aufstülpte den Helm und dann aufstelte
• den Helmbusch.

Aeschylus.

1070 Doch Andere wohl, viel Tapfere wohl, wie den Lamachos,
unseren Heros.

Dort schöpfend, erschuf nachbildend mein Geist viel mächtige
Heldengestalten,

Patroklos und Teukros, löwenbeherzt, auf daß ich erweckte
die Bürger,

Gleich Jenen empor sich zu raffen zur Schlacht, wann
einst die Drommete sie rief.

Doch dichtet' ich nie mannsüchtige Frau'n, niemals Sthen-
eböen und Phädras,

1075 Ja, weiß nicht, ob ich ein liebendes Weib jemals für die
Bühne gestaltet.

Euripides.

Niemals, bei Zeus! Aphrodite ja war stets fremd dir.

Aeschylus.

Meiße sie's immer!

Doch freilich an dir und den Deinen hat oft vielfach sich
erwiesen die Göttin,

So daß sie dich selbst in's Verderben gestürzt!

Dionysos.

Ja, ja, das ist die Geschichte;

Denn was du von anderen Frauen gesagt, hat selbst dich
am Ende betroffen.

Euripides.

1080 Was schadete denn Stheneböa dem Staat, wie ich sie ge-
dichtet, Verweg'ner?

Aeschylus.

Weil ehrbare Frau'n, weil Gattinnen du viel ehrbarer
Gatten bethörtest

Zu dem Schierlingestrank, da mit Scham sie erfüllt dein
züchtiger Bellerophonos.

Euripides.

Hab' ich denn nicht, was Phädra verbrach, nach wirklicher
Sage gedichtet?

Aeschylos.

Nach wirklicher, ja; doch schändliches Thun, das ziemt zu
verhüllen dem Dichter,

1085 Nicht offen am Licht es zu zeigen dem Volk. Denn was
für die Knaben der Lehrer

Sein soll, der ihnen den Weg anzeigt, das ist für Er-
wachs'ne der Dichter.

Drum müssen wir stets nur reden, was frommt.

Euripides.

So? Wenn du Gebirge von Worten
Aufthürmst, Phylabettos und Barnes gleich, heißt das dann
Frommendes lehren?

Und du hast doch menschlich zu reden die Pflicht!

Aeschylos.

1090 Und großem Entschluß muß immer das Wort und der
Klang sich entsprechend gestalten.

Auch sonst ja geziemt es dem Halbgott wohl, in gewal-
tigern Worten zu reden,

Wie der Halbgott auch im Vergleiche mit uns viel hehrer
erscheint in Gewändern.

Dies Alles, wofür ich das Muster gezeigt, du hast es
geschändet.

Euripides.

Wodurch denn?

Aeschylos.

Für's Erste, du hast in Lumpen gehüllt, die mächtige
Könige waren,

1095 Als mitleidswerth sie zu zeigen dem Volk.

Euripides.

Da hätt' ich geschadet? Und was denn?

Aeschylos.

Drum will seitdem kein Reicher hinfort dreirudrige Schiffe
beschaffen;

Nein, lumpenumhüllt wehklagt er und heult, und gibt sich
für bitterlich arm aus.

Dionysos.

Und trägt, bei Demeter, ein feines Gewand von der
flockigsten Wolle darunter,

Und wenn er mit solchem Gerede getäuscht, dann taucht
er empor auf dem Fischmarkt.

Aeschylos.

1100 Dann lehrtest du sie nur faules Geschwätz, armselige
Zungengewandtheit,

Die weithin leer die Palästra gemacht, und den Hinteren
kläglich zerrieben

An der Jünglinge zungengewandtem Geschlecht, und sogar
die Matrosen des Staatsschiffs

Dem Gebote des Herrn sich zu sträuben verführt: als ich
noch lebte, ja wahrlich,

Da konnten sie nichts wie nach Zwieback schrei'n und macht-
voll rufen ihr Holla!

Dionysos.

1105 Ja, weiß es Apoll, und farzen dabei in des hintersten
Ruderers Antlitz,

Und besudeln mit Roth die Gefellen am Tisch, und die
Wanderer plündern am Lande:

Jetzt mault man und wirft man die Kluder hinweg,
Und fährt in die Kreuz und die Queere dahin!

Aeschylos.

Welch Unheil schreibt sich von Ihm nicht her,

1110 Der Kuppler sogar auf der Bühne gezeigt,
Und gebärende Frau'n an der Götter Altar,
Und Schwestern, mit leiblichen Brüdern gepaart,
Und Eine, die ruft: „Lebt denn, was lebt?“

Und in Folge davon hat unsere Stadt

1115 So dicht sich gefüllt mit Schreibergeschmeiß,
Mit Volksäfflein und Schmarozergezücht,
Die niemals ruh'n, zu betrügen das Volk.
Doch die Fackel im Lauf schwingt Niemand mehr
Mit Geschick; so flieh'n sie die Ringkunst!

Dionysos.

1120 Ja, Niemand, traun, und ich habe mich fast
Schwindfüchtig gelacht an den Panathenä'n:
Da leuchte geblüht so ein Lahmer daher,
Bläß, fett, weit hinter den Anderen drein,
Sich erschrecklich geberdend; es packten am Thor

1125 Die Keramier ihn, und walkten ihn durch
Um Ribben und Bauch, um Hüften und Steiß;
Und er, von den knotigen Händen zerbläut,
Bläst hinter sich los,

Und die Fackel erlischt, und er flüchtet.

Der Chor.

Strophe.

1130 Große Händel, schwerer Hader,
Heiße Kämpfe brechen los.
Schwierig ist es, hier zu richten,
Wo sich der anstemmt gewaltjam,

Der behend sich dreht und windet,
 1135 Und gewandt den Feind besteht.

Aber hastet nicht an Einem;
 Gibt es doch viel andre Gänge
 Noch im Feld der Wissenschaft.
 Was ihr auch habt auszusechten,
 1140 Greifet an und prüft einander
 Bezt um Altes, jezt um Neues,
 Und versucht euch, daß ihr etwas
 Feines und Gescheites sagt!

Gegenstrophe.

Doch — besorgt ihr, ob's den Hörern
 1145 Nicht an ächter Schule fehlt,
 Daß sie, was ihr Feines vorbringt,
 Auch mit rechtem Sinn erfassen,
 Macht um das euch keine Sorge:
 Denn es ist nicht mehr wie sonst.
 1150 Sind es doch gediente Denker;
 Jeder hat sein eignes Buch und
 Lernt daraus Geschmack und Ton.
 Von Natur schon feine Köpfe,
 Sind sie jezt auch abgeschliffen.
 1155 Nichts besorgt denn, ohne Scheu kämpft
 Alles durch vor diesen Hörern,
 Die gewiegte Kenner find!

Euripides.

(zu Reichelos)

Nun denn, zu deinen Prologen wend' ich mich zuerst,

(zu Dionysios gewandt)

Um so des Trauerspieles allerersten Theil
 1160 Zuerst an ihm zu prüfen, diesem großen Geist.
 Denn dunkel gibt er immer an den Thatbestand.

Dionysos.

Und welchen willst du prüfen?

Euripides.

O, nicht Einen bloß.

(zu Aeschylos:)

Den aus der Dreisteia sage mir zuerst.

Dionysos.

Wohlan denn, Alles schweige still! Sprich, Aeschylos.

Aeschylos.

1165 „Hermes im Abgrund, schauend auf des Vaters Macht,
Sei Retter, sei Mitkämpfer mir, dem Flehenden!
Zu diesem Lande komm' ich hier und ziehe heim.“

Dionysos.

(zu Euripides)

Was hast du hier zu tadeln?

Euripides.

Mehr als zwölferlei.

Dionysos.

Es sind in Allem aber doch drei Verse nur.

Euripides.

1170 Und seine zwanzig Fehler hat ein jeder Vers.

Aeschylos.

Sieh, wie du faselst!

Euripides.

Wie du meinst, mich kümmert's nicht.

Dionysos.

So schweige du doch, Aeschylos, ich rathe dir:
Sonst kostet dir's zu jenen dreien noch ein Schock.

Aeschylos.

Ich diesem schweigen?

Dionysos.

Wenn du meinen Rath befolgst.

Euripides.

1175 Gleich hier im Anfang hat er himmelweit gefehlt.

Aeschylos.

Wie, meinst du, fehlt' ich?

Euripides.

Sag' es noch einmal von vorn.

Aeschylos.

„Hermes im Abgrund, schauend auf des Vaters Macht!“

Euripides.

Sagt nicht Orestes dieses auf des Vaters Grab,
Des abgeschiednen?

Aeschylos.

Allerdings, so mein' ich es.

Euripides.

1180 So sagt er denn, daß Hermes auf die That geschaut,
Als durch des eignen Weibes Hand in heimlicher
Arglist gemordet mit Gewalt sein Vater fiel?

Aeschylos.

Nicht also meint er's, nein, den Segenspendenden
Nennt er des Abgrunds Hermes und erklärt zugleich,
1185 Daß der vom Vater dieses Ehrenamt empfang.

Euripides.

Noch größer ist dein Fehler dann, als ich's gemeint.
Wenn er des Abgrunds Ehrenamt vom Vater hat —

Dionysos.

(einfallend)

Dann ist er ja vom Vater her ein Gräberdieb.

Aeschylos.

Dionysos, Wein von feiner Blume trinkst du nicht!

Dionysos.

1190 Den nächsten Vers jetzt!

(zu Euripides)

Auf die Blößen achte du!

Aeschylos.

„Sei Retter, sei Mitkämpfer mir, dem Flehenden!
Zu diesem Lande komm' ich hier und ziehe heim.“

Euripides.

Zweimal das Gleiche sagt der Meister Aeschylos.

Dionysos.

Zweimal? Wie so das?

Euripides.

Aufgemerkt! Ich deute dir's.

1195 Er sagt: „zum Lande komm' ich,“ und: „ich ziehe heim.“
Nun ist „ich komme“ völlig, was: „ich ziehe heim.“

Dionysos.

Bei Zeus, gerad' als wenn' zum Nachbar Einer sagt:
„Leih mir den Bactrog oder auch das Knetgefäß.“

Aeschylos.

Das ist fürwahr, du plauderhaftes Menschenkind,
1200 Das Gleiche nicht; ganz ohne Tadel ist der Vers.

Dionysos.

Wie so denn? Laß mich hören, wie du dieses meinst.

Aeschylos.

Zum Lande kommt, wer seine Heimat nicht verlor,
Wer ohne Zwang auszieht von dort und wiederkehrt;
Doch wer verbannt war, kommt zurück und ziehet heim.

Dionysos.

1205 Ganz wohl, bei Phöbos! Was erklärt Euripides?

Euripides.

Ich sage, daß Orestes nicht nach Hause kam;
Denn heimlich kam er, ohne Staatsgenehmigung.

Dionysos.

Ganz wohl, bei Hermes! Nur versteh' ich's nicht so recht.

Euripides.

Setz einen andern Vers herbei!

Dionysos.

Ja, fahre fort,

1210 Schnell, Aeschylos!

(zu Euripides)

Und auf die Fehler achte du!

Aeschylos.

„Am Grabeshügel ruf' ich laut, mein Vater, dir:

„Hör' an, vernimm mich!“

Euripides.

Wieder da zum zweitenmal:

„Hör' an, vernimm mich,“ offenbar das Nämliche.

Dionysos.

Er sagt es ja zu Todten, blöder Mensch, und die

1215 Erreicht man doch nicht, wenn man auch dreimal sie ruft.

Aeschylos.

Wie machtest du die Prologe denn?

Euripides.

Das hörst du gleich.

Und sag' ich wo was doppelt, oder findest du

Ein leeres Füllwort ohne Zweck, — bespucke mich.

Dionysos.

Wohlan, so rede! Mir geziemt ganz Ohr zu sein

1220 Für deiner Verse Richtigkeit im Prologos.

Euripides.

„Ein Mann des Glücks war Dedipus im Anbeginn“ —

Aeschylos.

Nein, wahrlich, nein; ein Sohn des Unglücks wuchs er auf.

Er, den Apollon, eh' er ward, verkündete

Als Vaternörder, eh' er noch geboren war, —

1225 Wie wäre der im Anbeginn ein Mann des Glücks?

Euripides.

„Und ward hernach der Menschen unglücklichster.“

Aeschylos.

Nein, wahrlich, nein; nie hat er's aufgehört zu sein!

War's anders möglich, da man ihn, geboren kaum,

In ird'nem Topf bei strengem Winter ausgesetzt,

1230 Daß nicht erstarkt er seinen Vater mordete?

Geschwoll'nen Fußes kam er dann zu Polybos;

Er freite, selbst ein Jüngling noch, ein altes Weib,

Noch obenein die Mutter, die geboren ihn,

Und stach sich dann die Augen aus —

Dionysos.

Doch glücklich wohl,

1235 Und führt' er auch mit Erasinides das Heer!

Euripides.

Du faselst! Doch Prologe mach' ich meisterhaft.

Aeschylos.

Bewahre mich der Himmel, daß ich Vers um Vers

Dir jedes Wörtchen zwacke; doch, so Gott es will,

Verderb' ich deine Prologe mit dem Schminkgefäß.

Euripides.

1240 Du meine mit dem Schminkgefäß?

Aeschylos.

Mit Einem schon.

Du dichtetst also, daß sich alles Mögliche,

Wie „Widderfell“, wie „Schminkgefäß“, wie „Lederschlauch“,

Anfügt an deine Jamben. Gleich beweis' ich es.

Euripides.

Das wolltest du beweisen?

Aeschylos.

Ja.

Dionysos.

Beginne denn.

Euripides.

1245 „Aegyptos, wie der Sage Ruf weithin erscholl,
War samt den fünfzig Söhnen mit der Ruder Schlag
Gelangt vor Argos, —“

Aeschylos.

Und verlor sein Schminkgefäß.

Euripides.

Was sollte dieses Schminkgefäß? Der soll dafür —

Dionysos.

Noch einen Prolog her, daß er sieht, ob's wieder paßt.

Euripides.

1250 „Dionysos, der, mit Thyrsos und gesprengeltem
Hirschfell geschmückt, bei Fackeln auf Parnassos' Höh'n
Im Tanz umherhüpft,“ —

Aeschylos.

Er verlor sein Schminkgefäß.

Dionysos.

Schon wieder schlug uns (wehe mir!) das Schminkgefäß.

Euripides.

Wird nichts zu sagen haben; denn dem folgenden
1255 Prologe hängt er nimmer an sein Schminkgefäß.
„Rein Mensch, in Allem glücklich, lebt auf Erden hier;

Denn edlen Stammes ist er bald und arm an Gut,
Bald niedrer Abkunft,“ —

Aeschylos.

Und verlor sein Schminktgefäß.

Dionysos.

Euripides!

Euripides.

Was ist es?

Dionysos.

Nimm die Segel bei;

1260 Denn aus dem Schminktgefäße bläst ein starker Wind.

Euripides.

Das macht mir gar nicht bange, bei Demeter, nein!
Denn auf der Stelle schlag' ich's aus den Händen ihm.

Dionysos.

So fahre fort, und — hüte dich vor dem Schminktgefäß!

Euripides.

1265 „Aus Sidon's hoher Beste zog einst Kadmos aus,
Der Sohn Agenor's“ —

Aeschylos.

Und verlor sein Schminktgefäß.

Dionysos.

Du Sohn des Unheils, kauf' ihm ab das Schminktgefäß;
Sonst reißt es uns die Prologe völlig auf.

Euripides.

Von dem

Es kaufen? Ich?

Dionysos.

Ja, wenn du meinem Rathe folgst.

Euripides.

Mit nichts; denn Prologe hab' ich viele noch;
 1270 Und diesen hängt er nimmer an sein Schminkgefäß.
 „Pelops, der Tantalide, kam in Pisa's Au'n
 Mit schnellen Rossen“, —

Aeschylos.

Und verlor sein Schminkgefäß.

Dionysos.

Da siehst du, wieder hängt er an sein Schminkgefäß.
 Auf, Bester, jetzt noch kaufe dir's um jeden Preis;
 1275 Für einen Obol kriegst du von den besten eins.

Euripides.

Nein, nein; Prologe hab' ich, traun, in Menge noch.

„Deneus, vom Saatsfeld“ —

Aeschylos.

Er verlor sein Schminkgefäß.

Euripides.

Laß doch die ganze Zeile mich erst endigen.
 „Deneus, vom Saatsfeld reiche Frucht einsammelnd, bringt
 1280 Das Erstlingsopfer“ —

Aeschylos.

Und verlor sein Schminkgefäß.

Dionysos.

Wie? Bei dem Erstlingsopfer? Und wer stahl es ihm?

Euripides.

Laß ihn, o Freund! Versuch' er's jetzt einmal mit dem:
 „Zeus, wie der Wahrheit Göttin uns geoffenbart,“ —

Dionysos.

Halt! Denn er ruft gleich: „und verlor sein Schminkgefäß.“
 1285 Ja, wie die Feigenwarze sitzt am Augenlid,

So hängt an deine Prologe sich das Schminkegefäß.
Doch nun, bei Gott, zu seinen Chören wende dich.

Euripides.

Wohl kann ich ihm beweisen, welch ein Stümper er
Im Chorgesang ist, und sich ewig wiederholt.

Der Chor.

1290 Welches Neue begibt sich nun?

Denn viel Grübeln erweckt es mir,
Was er wider den Meister
Aufbringt, welcher die meisten doch
Und anmuthigsten Lieder schuf,

1295 Wie der Lebenden Reiner.

Ja, mich wundert es wohl, wie Der
Mäkeln will an dem Sänger,
Diesem bacchischen König,
Und mir bangt für den Mäfler!

Euripides.

1300 Ja, wunderfame Lieder! Zeigen wird sich's bald.
Denn alle will ich ihm in Eins zusammenziehen.

Dionysos.

Nun gut, ich nehme Steinchen her und zähle nach.

Euripides.

(mit Flötenbegleitung)

„O Phthier Achilles, du hörst von dem Männergemezel;
Was schaffest du nicht schmerzlindernde Hülfe?“

1305 „Hermes ehren wir Männer am See als unseren Ahnherrn;
Was schaffest du nicht schmerzlindernde Hülfe?“

Dionysos.

Zwei Schmerzen, o Aeschylos, hast du.

Euripides.

„O Stolz Achäa's,
Weitherrschender König, Atride, vernimm mich!
1310 Was schaffest du nicht schmerzlindernde Hülfe?“

Dionysos.

Hier, Aeschylos, hast du den dritten.

Euripides.

„Schweigt andachtvoll! Die Melissen, sie nah'n,
Um der Artemis Haus zu erschließen.
Was schaffest du nicht, schmerzlindernde Hülfe?“
1315 „Singend verherrlichen darf ich der Könige Fahrt mit der
Zeichen

Glücklichem Stern.

Was schaffest du nicht schmerzlindernde Hülfe?“

Dionysos.

O König, o Zeus! Ha, dieser Schmerzen Zahl wie groß!
Ich will sogleich zum nächsten Badehause geh'n:
Vor all den Schmerzen laufen mir die Nieren auf.

Euripides.

1320 Zuvor vernimm noch einen andern Liederfatz,
Der nach der Laute Melodie'n gedichtet ward.

Dionysos.

Auf, sage her; nur füge keinen Schmerz dazu.

Euripides.

„Wie Hellas' stolzthronendes Paar, der achäischen Jugend
(Phlattothrattophlattothrat!)
1325 Hämische Sphinx, aussandten, die herrische Hündin,
(Phlattothrattophlattothrat!)
Stürmische Adler mit Speer und mit Armen der Rache,
(Phlattothrattophlattothrat!)
Zum Raube gebend

- 1330 Luftsegelnden gierigen Hunden
 (Phlattothrattophlattothrat!)
 Das Volk, das dem Nias aufslauert.
 (Phlattothrattophlattothrat!)

Dionysos.

Dein Phlattothrat, was soll es? Kam's aus Marathon?

- 1335 Hast du's vielleicht bei'm Wassers schöpfen aufgefischt?

Aeschylos.

Nein, in das Schöne hab' ich aus dem Schönen mir
 Verpflanzt die Lieder, daß man nicht mit Phrynichos
 Mich pflücken sah auf Einer heiligen Musenau.

(auf Euripides deutend)

Der aber plündert alle Dirnenlieder aus,

- 1340 Meletos' Skolien, Dubelei'n vom Rarerland,
 Tanzlieder, Trauerlieder. Gleich beweis' ich es.
 Man bringe mir die Laute her! Doch was bedarf's
 Für ihn der Laute? Komm daher, du, die zum Tanz
 Mit Scherben raffelt, Muse des Euripides,

- 1345 Zu deren Musik man solche Lieder singen muß!

(Ein altes Weib mit einem Raffeltopfe tritt auf.)

Dionysos.

Die Muse sang wohl keine lesbischen Weisen?

Aeschylos.

Nein!

(mit Begleitung der Topfmusik.)

- 1350 „Galktionen, ihr an des Meeres ewig regen
 Wogen zwitschernd ohne Rast,
 Die mit tropfender Flügel Schwung
 Stets die feuchten Glieder bethau'n!
 Ihr, die unter dem Dach in dem Winkel mit
 Em — em — em — em — em — em — emsigen
 Fingern ihr, o Spinnen,

- Drehend eure Faden webt
 Unter des Webkammes schwirrendem Ton!
 1355 Wo, von der Flöte Klängen entzückt,
 Der Delphin um den blauen Kiel
 Tanzend weissagt glückliche Fahrt!
 Weinblütathmender Nebenglanz,
 Kummertilgendes Traubengewind!
 1360 Um den Hals schlinge den Arm, mein Kind!"

(zu Dionysos)

Du, Freund, siehst du den Taft?

Dionysos.

Ja wohl!

Aeschylos.

Im Ernst, siehst du den Taft?

Dionysos.

Ja wohl!

Aeschylos.

(zu Euripides)

- Solche Weisen fertigtest du,
 Und wagst meinen Gesang zu schmäh'n,
 1365 Du, der in Kyrene's zwölferlei
 Kunstmanieren gedichtet?
 So viel von deinen Chören! Doch ich schildre nun
 Auch deiner Monodieen Art und Weise noch.
 „O schwarzäugiges Dunkel der Nacht,
 1370 Was sendest du doch
 Den gräßlichen Traum mir
 Aus unsichtbarem Ort,
 Den Gesandten des Hades,
 Den ohne Seele beseelten,

- 1375 Der schwarzer Nacht entsprossen,
Das Scheusal, graunerweckend,
In schwarzem Leichengewand,
Blutigen, blutigen Mord im Blick,
Mit gewaltigen Klauen drohend?
- 1380 Zündet, o Mägde, mir, zündet ein Licht an,
Schöpft in Eimer aus Flüssen den Thau und wärmt mir
das Wasser,
Daß ich den göttlichen Traum abspülen kann!
Ha, mächtiger Meergott,
Dieses ist's! Ihr Hausgenossen,
- 1385 Schauet diese Gräuel!
Sie stahl mir den Hahn, und zusammt dem Hahne
Ging Gylfe davon!
Nymphen, ihr Töchter des Bergs —
Du Küchenmagd, fange sie!
- 1390 Und ich armes Weib, ich saß eben da,
Die Hausarbeit emsig
Fördernd, drehte die Spindel
Vo — vo — vo — vo — voll Garn in der Hand,
Den Knäul zu fertigen, um
- 1395 Ihn früh zum Markte zu tragen
Und zu verkaufen.
Und er schwang, und er schwang sich zum Aether im
Leichtesten Schwunge der Flügel auf,
Und Klage mir, Klage mir ließ er zurück;
- 1400 Thränen, Thränen in Einem fort
Strömen mir, strömen mir armen Weib.
Ida's Kinder, ihr Kreter, auf!
Ergreift die Geschosse, vertheidigt mich!
Die Beine rührt hurtig, umkreist

- 1405 Kings das Haus und späht umher!
 Du zugleich, Artemis,
 Holde Jungfrau, komm,
 Deine Jagdhund' am Band, stöbre mir
 Ueberall durch das Haus!
 1410 Zeus' Tochter, schwinde die doppelte Fackel
 Hoch in der rührigen Hand empor,
 O Hefate, leuchte
 Mir zu Glyke's Hause,
 Daß ich entdecke den Diebstahl dort!"

Dionysos.

- 1415 Still nun mit euren Liedern!

Aeschylos.

Ich hab's auch genug.

Ich will ihn jetzt zur Wage führen; diese wird
 Allein den Ausschlag geben über unsre Kunst,
 Da sie der Worte Bollgewicht von Jedem prüft.

(Eine große Wage wird gebracht.)

Dionysos.

- So tretet hierher, wenn ich gar am Ende noch,
 1420 Wie Käse, solcher Dichter Kunst abwägen soll!

Der Chor.

- Wie doch Künstler pfiffig sind!
 Wieder hier dies Wunderstück,
 Unerhört, voll Seltsamkeit!
 Dächten Andre wohl an so was?
 1425 Wahrlich, hätte Der und Jener
 Mir davon gesagt, ich glaubt' es
 Nimmermehr und dächte, daß er
 Fas'le sinn- und kopflos.

Dionysos.

Wohlan, ihr Beiden, tretet an die Schalen!

(Aeschylos und Euripides stellen sich zu beiden Seiten der Wage auf.)

Beide.

Hier!

Dionysos.

1430 Nun fasset eine, — Jeder sagt dann seinen Spruch, —
Und laßt sie nicht, bevor ich Rufuf rufe.

Beide.

Gut!

Wir halten.

Dionysos.

Sprecht nun euren Vers in die Wage hin.

Euripides.

„D schiffte niemals Argo's Kiel im Fluge durch!“

Aeschylos.

„Spercheiosstrom und heerdenreiche Triften ihr!“

Dionysos.

1435 Rufuf! Die Hand weg! — Seht, um Vieles tiefer sinkt
(auf Aeschylos deutend)

Der Vers von diesem.

Euripides.

Und was ist hievon der Grund?

Dionysos.

Weil er den Strom hineingelegt und seinen Vers
Befeuchtet, wie die Wolle, nach Wollhändlerart;
Du hast ein leichtbeflügelt Wort hineingelegt.

Euripides.

1440 Noch einen sprech' er und versuch' es wider mich!

Dionysos.

Nun, faßt die Schalen wieder!

Beide.

Schon geschehen!

Dionysos.

Sprich.

Euripides.

„Der Göttin Peitho Heiligthum ist nur das Wort.“

Aeschylos.

„Kein Gott verschmäht Geschenke, denn allein der Tod.“

Dionysos.

Die Hand, die Hand weg! — Wieder senkt sich dessen Vers.
1445 Den Tod, der Uebel schwerstes, hat er hineingelegt.

Euripides.

Und ich die Peitho: gibt es einen schönern Vers?

Dionysos.

Ein windig Ding ist Peitho, leicht, gedankenleer.
Drum suche noch ein andres recht gewicht'ges Wort,
Das niederzieht, ein großes und gewaltiges.

Euripides.

1450 Wo find' ich doch ein solches? Wo?

Dionysos.

Ich sage dir's.

„Es warf Achilleus seine zwei und vier dazu.“
Doch spricht; zum letztenmale schwankt die Wage nun.

Euripides.

„Die eisenschwere Keule hob sein starker Arm.“

Aeschylos.

„Denn Wagen stürzt auf Wagen, Leich' auf Leiche dort.“

Dionysos.

1455 Er hat dich jetzt auch wieder angeführt.

Euripides.

Wie so?

Dionysos.

Zwei Wagen und zwei Leichen hat er hineingelegt,
Die selbst ein Schoß Aegypter nicht vom Flecke bringt.

Aeschylos.

Nicht länger streit' ich Vers um Vers: er steige selbst
Hinein mit Weib und Kindern und Kephisophon,
1460 Auch seine Bücher leg' er in die Wage noch;
Ich sage von den meinen nur zwei Verse her.
(Lücke.)

Dionysos.

Gar liebe Männer: über die entscheid' ich nicht!
Denn ihrer Keinen möcht' ich, traun, zum Feinde mir.
Den acht' ich hoch als Weisen,
(auf Euripides deutend)
Der erfreut mein Herz.

Pluton.

1465 So führst du nicht zum Ziele, was dich hergeführt.

Dionysos.

Und wenn ich richte?

Pluton.

Nimmst du dir den Einen mit,
Für den du stimmtest, daß du nicht vergeblich kamst.

Dionysos.

O sei gesegnet! —

(zu Aeschylos und Euripides)

Auf, vernehmt nun dieß von mir.
Ich kam um einen Dichter her.

Euripides.

Zu welchem Zweck?

Dionysos.

1470 Damit die Stadt, gerettet, Ehre feiern kann.

Wer nun von euch, was unsrer Stadt zum Heile dient,
Zu rathen weiß, den mitzunehmen denk' ich jetzt.

Vor Allem sagt mir, was von Alkibiades

Euch dünkt: in Kindeswehen ächzt um ihn die Stadt.

Euripides.

1475 Und welche Meinung hat sie selbst von ihm?

Dionysos.

Die Stadt?

„Sie liebt, sie haßt, und hätte doch den Mann so gern.“

Nun aber sagt mir offen: was denkt ihr von ihm?

Euripides.

Den Bürger haß' ich, der dem Vaterland zum Heil
Sich säumig anstellt, aber ihm zu schaden schnell,

1480 Der klug für sich ist, aber rathlos für die Stadt.

Dionysos.

Schön, bei'm Poseidon! Aber du,

(zu Meschylos)

was meinst denn du?

Meschylos.

Des Löwen Junes muß man nicht aufzieh'n im Staat;
Doch, ist es großgezogen, fügt euch seiner Art.

Dionysos.

Bei Zeus, dem Helfer, — hier zu richten fällt mir schwer;

1485 Der sprach gescheit, der Andre wußte mir Bescheid.

Nur Einen Spruch noch spreche mir ein Jeglicher,

In welcher Art ihr fördern wollt des Staates Heil.

Euripides.

Den Kleofrit beflügle mit Kinesias:

Dann trägt die Luft ihn über weites Meer hinweg —

Dionysos.

1490 Das möchte spaßhaft scheinen; doch was soll es hier?

Euripides.

Und wenn's zum Seegefechte kommt, so sprützen sie
Dem Feind aus Essigkrügen frisch die Augen voll.
Wohl weiß ich Etwas und erkläre dir's.

Dionysos.

So sprich.

Euripides.

Wie, wenn wir Mißtrau'n in Vertrau'n verwandelten,
1495 Vertrau'n in Mißtrau'n?

Dionysos.

Aber wie? Ich faß' es nicht.

Sprich etwas ungelehrter und verständlicher.

Euripides.

Wenn wir den Bürgern, welchen wir nunmehr vertraun,
Mißtrauten, jene, welche wir mißtrauisch jetzt
Nicht brauchen, brauchten, möchten wir gerettet sein.
1500 Geht's uns mit diesen jezo schlecht, wie sollten wir,
Zum Gegentheil uns wendend, nicht gerettet sein?

Dionysos.

Schön, Palamedes! O du feiner, schlauer Kopf!
Fand'st du das Ding selbst, oder fand's Kephisophon?

Euripides.

Ich selbst; die Essigkrüge fand Kephisophon.

Dionysos.

(zu Aeschylos)

1505 Was meinst denn du da?

Aeschylos.

Was für Männer, sag' mir erst,
Braucht unsre Stadt jetzt? Doch die wackern?

Dionysos.

Keineswegs!

Die haßt sie bitter.

Aeschylos.

Und der Schelme freut sie sich?

Dionysos.

Das nicht gerade; nein, sie braucht sie, weil sie muß.

Aeschylos.

Wie wäre denn zu helfen einer solchen Stadt,

1510 Der nicht der Mantel, nicht der Pelz mehr passen will?

Dionysos.

Erfinne doch was, aus dem Abgrund sie zu ziehn!

Aeschylos.

Dort oben will ich's sagen, doch hier unten nicht.

Dionysos.

Nicht doch; von hier aus sende, was ihr frommt, hinauf.

Aeschylos.

1515 Wenn sie des Glaubens leben, Land des Feindes sei
Ihr eignes, und ihr eignes Land sei Feindesland,
Gewinn die Schifffahrt, jeder andre sei Verlust.

Dionysos.

Gut; doch die Richter schlingen das allein hinab.

Pluton.

Nun sprich das Urtheil.

Dionysos.

Euer Urtheil lautet so:

Ich werde den erwählen, den mein Herz verlangt.

Euripides.

1520 Der Götter denkend, welchen du zuschwurst den Eid,
Mich heimzuführen, wähle dir die Freunde nun.

Dionysos.

„Die Zunge schwur's,“ — ich wähle mir den Aeschylos.

Euripides.

Was thatest du, Schandbarster aller Menschen?

Dionysos.

Ich?

Für Aeschylos entschied ich. Warum sollt' ich nicht?

Euripides.

1525 Du thatest solche schöne That und blickst mich an?

Dionysos.

„Was wäre schöne, wenn's dem Volk nicht also scheint?“

Euripides.

Heillos'er, so verschmähst du mich im Tode noch?

Dionysos.

„Wer weiß denn, ob das Leben nicht ein Sterben ist,“
Der Athem Braten und ein Schaspelz nur der Schlaf?

Pluton.

1530 Geht nun, o Dionysos, geht hinein!

Dionysos.

Wozu?

Pluton.

Bevor ihr abfahrt, will ich euch bewirthen.

Dionysos.

Schön,

Zeus weiß es! Gar nicht ungelegen kommt mir das.

(Alle ab.)

Der Chor.

Strophe.

Glücklich, traun, wer seinen Geist
Wohl geschärft und durchgeübt:

1535 Das bewährt sich allwärts.

Also zieht, erkannt als Weiser,

Dieser nun auch wieder heim,

Daß er beglücke Volk und Bürger,

Daß er beglücke seine Freunde

1540 Samt den Anverwandten allen

Durch des Geistes hohen Sinn.

Gegenstrophe.

Darum lob' ich's, wenn man nicht

Schwazend sitzt bei Sokrates,

Nicht verachtet schöne Kunst,

1545 Nicht sich selbst beraubt des Höchsten,

Was die tragische Muse schuf.

Ja, mit hochgespreizten Worten,

Faserei'n und Krickelkrakel

Sich zu müß'n in thät'gem Nichtsthun,

1550 Taugt für hohle Köpfe nur.

Dritte Scene.

Pluton. Dionysos. Aeschylos. Der Chor.

Pluton.

Auf, Aeschylos, auf, zeuch freudig dahin,
 Und lenke zur Wohlfahrt unsere Stadt
 Durch sinnigen Rath, und weise zurecht
 Die Bethörten: so viel sind ihrer daselbst!

1555 Auch gib das hier an Kleophon ab,

(er reicht ihm Stricke und andere Werkzeuge des Selbstmordes)

Das hier an die Steuererheber,
 An Myrmex dann und Nikomachos dies,
 An Archenomos das!

Sag' ihnen dabei, sie sollen geschwind
 1560 Hereilen zu mir, und ohne Verzug.
 Denn kommen sie nicht alsbald, will ich,
 Bei Phöbos, fürwahr!

Sie gebrandmarkt all' und zusammengepflöck
 Mit Leukolophos' Sohn Adeimantos zugleich
 1565 Flugs unter die Erde befördern!

Aeschylos.

Das werd' ich thun. Doch du gib hier
 Den Stuhl an Sophokles, daß er so lang
 Ihn hüte für mich, bis künftig einmal
 Ich kehre zurück; denn diesen erkenn'
 1570 Als Zweiten ich an in der tragischen Kunst.
 Doch Sorge dafür, daß nie der Gesell,
 Der verschlagene Fant voll Lug, voll Trug,
 Sich erfrecht, und zwänge man selbst ihn dazu,
 Auf unseren Stuhl sich zu setzen!

Pluton.

(zu dem Chöre)

1575 Hebt ihr nun heilige Fackeln empor,
Ihm leuchtet voran, und geleitet zugleich
Und verherrlichtet ihn mit dem eigenen Lied
Und den eigenen Feiergefängen!

Der Chor.

Glückliche Fahrt vor Allem gewährt dem scheidenden Dichter,
1580 Welcher zum Licht aufschwebt, ihr Waltenden unter der Erde,
Und zu gedeihlichem Heile dem Volk heilvolle Gedanken!
So nur mögen wir ganz von dem gräßlichen Jammer genesen
Und dem entsetzlichen Waffengeflirr. Doch Kleophon kämpfe,
Und wer sonst es begehrte, den Kampf auf heimischer Feldflur!

Anmerkungen zu den Fröschen.

Vers 1. Anders übersetzt:

Herr, bring' ich einen der gewohnten Spässe vor,
Worüber die stets lachen auf den Bänken hier?

Der Dichter verspottet die gleichzeitigen Komiker, die das Publikum mit den gemeinen Spässen bepakter Sklaven, die unter ihrer Bürde fast zusammenbrechen, zu unterhalten pflegten, und zugleich das Publikum, das solche Gemeinheiten, womit die Kunstgenossen des Dichters ganze Szenen füllten, sich gefallen ließ.

- = 13. Phrynichos, zu unterscheiden von dem Tragiker dieses Namens, war einer der bedeutenderen Dichter der alten Komödie. Seine „Musen“ wurden an demselben Feste mit den Fröschen aufgeführt und errangen den zweiten Preis.
- = 14. Von Ephis wissen wir nichts, als daß er „frosthige“ Komödien schrieb. Dagegen war Ameipsias ein noch glücklicherer Nebenbuhler unseres Dichters, als Phrynichos, und hatte über die Wolken mit dem „Konnos“, der gleichfalls gegen Sokrates gerichtet war, mit den „Komasten“ über die „Vögel“ gesiegt.
- = 22. Dionysos (als der Weingott) Sohn des Fasses, wo man erwartet Sohn des Zeus.
- = 33. Wenige Monate vor der Aufführung der Frösche hatten die Athener über den Sparter Kallikratidas an den arginussischen Inseln bei Lesbos einen großen Sieg errufen. Sie hatten hundert zehn Schiffe dorthin gesandt, zu deren Bemannung auch Sklaven aufgeboden wurden, die nach

errungenem Siege die Freiheit und das Bürgerrecht erhielten. Xanthias konnte, weil er nach V. 192 an Augenweh litt, an der Seeschlacht bei den Arginusen nicht Theil nehmen; sonst wäre er frei geworden und würde jetzt anders mit seinem Herrn sprechen.

Vers 37. Dionysos meint den Sklaven, der in den athenischen Häusern das Amt des Thürhüters versah. Statt dessen tritt Herakles selbst aus dem Hause.

= 46. Herakles und Dionysos, beide berühmt durch eine Reise in den Hades, dieser, nach späterer Mythologie, um seine Mutter heraufzuholen, jener den Hund Kerberos, wurden als Verebler der Leibeskraft und des Geistes in Geheimlehren mystisch vereint. Dieser Verschmelzung spottet Aristophanes, indem er zur asiatischen Tracht des geweihten Dionysos, der gleichwohl ein Ungeweihter ist, Löwenhaut und Keule des Herakles fügt, und den einen Gott vom anderen den wohlbekannten Weg erfragen läßt. Der weibische Safranmantel war dem späteren Dionysos eigen, früher ein Pelz von Fuchsbalg. Auch Herakles trug einen Safranmantel, als er der Omphale diente. Und vom Kaiser Kommodus, seinem Nachäffer, sagt Herodian: „Ablegend die römische Fürstentracht, rüstete er sich mit einer Löwenhaut und nahm eine Keule, bekleidete sich aber zugleich mit Purpur und Goldgewirk, so daß er lächerlich ward, der in Einer Person weibische Pracht und Heroenkraft vereinigen wollte.“ Voss.

= 47. Die Kothurne waren hohe Frauenschuhe, die auf beide Füße paßten.

= 48. Kleisthenes wird als unbärtiger Zieraffe, als weibischer, unnatürlicher Wollust fröhnender Geck oft von Aristophanes verspottet. Vielleicht hatte er für den Zug nach den Arginusen ein Schiff ausgerüstet und bemannt.

= 51. „Und — da wacht' ich auf.“ Wahrscheinlich eine sprichwörtliche Redensart, anzudeuten, daß dem Anderen geträumt, daß er einen Traum, eine Lüge erzählt habe. Agrifola führt (in den Sprichwörtern nr. 1624) als einheimisches

Sprichwort an: „und mit dem erwacht' ich,“ mit dem Beisatze: „wir brauchen dieses Wort, wenn wir Jemand höflich Lügen strafen.“

- Vers 53. Die Andromeda des Euripides war zugleich mit der Helena sechs Jahre vorher (im J. 411) aufgeführt worden. Ihr Gegenstand war die Sage von der Rettung der Andromeda, der Tochter des Aethiopenkönigs Kepheus und der Kassiope, durch Perseus, welchem der Vater gleichwohl die Tochter nicht geben will, weil er sie früher dem Phineus versprochen hatte. Das Stück scheint hier hauptsächlich deswegen erwähnt zu werden, weil so der Name des Euripides noch eine Zeit lang im Dunkeln bleibt; denn gerade diesen Stoff hatten auch viele andere Dichter, selbst Komiker, behandelt.
- = 55. Molon mag irgend ein vierschrötiger Athener gewesen sein. Nach Demosthenes führte einer der Hauptspieler des Euripides diesen Namen.
 - = 63. Die Gefräßigkeit des Herakles war ein beliebter Gegenstand der alten Komödie. Breiartiges Bohnenmus hat der Vielfresser am liebsten, weil es am meisten stopft.
 - = 72. Aus dem Deneus des Euripides.
 - = 73. Iophon, der unnatürliche Sohn des Sophokles, der seinen Vater vor Gericht als kindisch angab, erhielt glänzende Siege als Tragiker, durch den Beistand des Vaters, wie man vermuthete. Boß.
 - = 83. Agathon, nach den drei Heroen Aeschylos, Sophokles und Euripides der bedeutendste unter den alten Tragikern, ward auch als gefälliger Gastwirth und heiterer Tischgenosse von seinen Freunden geschätzt, und ist derselbe, in dessen Hause Platon's „Symposion“ gehalten wird, dem auch Aristophanes beizohnte. Er war, wie sein Freund Euripides, an den Hof des makedonischen Königs Archelaos gegangen, worauf V. 85 anspielt.
 - = 86. Xenokles, ein Sohn des auch von Aristophanes verspotteten Tragikers Karinos, war zugleich Schauspieler und tragischer Dichter, der den Mangel an Geist durch reichen Aufwand

der scenischen Maschinerie zu ersetzen suchte, wesswegen ihn der Komiker Platon δωδεκαμήχανος nannte. Von dem B. 87 genannten Tragiker Pythangelos wissen wir nichts.

Vers 93. Euripides sang in der Alkmene:

Und vieler Cyphen froh heran, hellgrün Gewächs,
Ein Musenhain von Schwalben.

Die Schwalbe ist im Gegensatz gegen die Nachtigall Sinnbild unverständlicher Barbarentöne.

• 94. „Die flugs dahin“, schnell wieder verschollen sind, weil durch Eine poetische Geburt ihre Zeugungskraft erschöpft ist.

• 95. Melpomene, die Muse der tragischen Kunst.

• 100. Anspielungen auf einzelne Ausdrücke in Tragödien des Euripides. B. 101 und der folgende beziehen sich auf eine Stelle des Hippolytos (B. 598 nach unserer Uebersetzung):

Die Zunge schwur es, und das Herz weiß nichts davon.

Wegen dieses Verses vor Gericht belangt, soll Euripides sich nur mit der Erklärung hinausgeholfen haben, daß das bürgerliche Gericht in Sachen des Theaters unzuständig sei.

• 105. Der Sinn ist: kümme're dich nicht um meine Meinung, sondern urtheile für dich.

• 107 Vgl. zu B. 63.

• 111. Da Herakles, als er nach dem Befehle des Eurystheus den Kerberos aus dem Hades holte, den ganzen Weg hin und zurück zweimal gemacht hatte, so konnte er über die hier genannten Dinge die beste Auskunft geben.

• 124. Der Samen des Schierlings ward in einem Mörser gestoßen, um den giftigen Saft zu gewinnen.

• 129. Auf dem Kerameikos in Athen wurden jährlich drei Wettrennen mit brennenden Fackeln gehalten, an den Festen des Hephästos, des Prometheus und an den Panathenäen. Der Laufende hielt eine brennende Fackel, und mußte sie unausgelöscht nach vollendetem Laufe dem

Folgenden übergeben. An dem Plaze, wo der Wettlauf begann, stand der Thurm des Timon, ohne Zweifel der B. 130 genannte hohe Thurm. Von diesem Thurme ward als Zeichen, daß der Lauf beginnen sollte, eine Fackel herabgeworfen, und dies geschah wohl auf einen Zuruf von unten, nachdem Alles versammelt und gerüstet war.

Vers 134. Die Hirnklöße waren zugleich eine beliebte Fleischspeise, die in Klumpen geformt, in Feigenblätter eingewickelt und so gebraten wurde.

140. Das Theorikon ist gemeint, eine Summe, die seit Perikles der Theaterpächter von Jedem als Eintrittsgeld in's Theater empfing. Gewöhnliche Plätze kosteten zwei Obole, vorzügliche drei. Den Armeren ward das Theorikon aus der Staatskasse, bald auch an anderen Festen, wo Etwas zu schauen war. Charon, sonst mit Einem Obolos zufrieden, empfängt das volle Theorikon, weil er dem Dionysos ungewöhnliche Schaubilder vorführt. Voss.

142. König Theseus, nach der Volksmeinung Stifter der athenischen Demokratie, führte, wie Herakles versichert, die Oboloswirthschaft auch in der Unterwelt ein, als er mit seinem Freunde Peirithoos hinabstieg, um Persephone zu entführen.

151. Morsimos, ein schlechter Tragiker, der gleichwohl einmal über Sophokles siegte.

153. Waffentänze wurden in Athen vornehmlich an den Panathenäen aufgeführt. Der Waffentanz und der ihn begleitende Gesang hieß Pyrrhiche. — Kinesias, ein Dithyrambendichter, den Aristophanes auch sonst, namentlich in den Vögeln, verhöhnt.

158. Die Geweihten — die in die Myssterien von Eleusis Eingeweihten.

159. Kanthias, der * Sklave, kann sich der Seligkeit der Eingeweihten nicht erfreuen; er kommt auch nach Eleusis, aber nur wie der Esel, der den nach Eleusis ziehenden

Athenern die zu dem Feste nöthigen Gegenstände tragen muß, und bei der allgemeinen Freude nur Unlust und Plackerei hat.

Vers 173. Die Drachme beträgt sechs Obole, der Obolos etwa einen Silbergroschen oder $3\frac{1}{2}$ Kreuzer. Da Dionysos neun Obole bietet (V. 177), so will er den vierten Theil abhandeln.

= 184. Durch das dreimalige Rufen will Dionysos seine Angst und Verlegenheit verbergen und den alten brummigen Fährmann mit dieser übertriebenen Zuvorkommenheit für sich gewinnen.

= 186. Da der Esel keine Wolle hat, also nicht geschoren werden kann, so wird mit dem Ausdruck „Eselshur“ etwas Unmögliches bezeichnet. Das „Land der Eselshur“ wäre demnach das Land des Nichts, des Unbings.

= 187. „Zum Volk der Kerberer“, Anspielung auf die Kinnmerier, die bei Homer am westlichen Eingange des Hades in ewiger Nacht wohnten, und zugleich auf den die Unterwelt bewachenden Kerberos. — Tánaron, das südliche Vorgebirge des Peloponnes in Lakonien, an dessen Fuße nach späteren Sagen ein Eingang zur Unterwelt war.

= 190. Aus dem Rufe „Junge“ merkt Charon, daß Xanthias Sklave ist.

= 191. Anspielung auf die Seeschlacht bei den Arginusen: vgl. zu V. 33.

= 194. Den „Verwesungsfelsen“ hat Aristophanes, wie andere früher genannte Dertlichkeiten, erdichtet. Er dachte vielleicht an den Leukasselsen der Odyssee (24, 11), der wohl auch als „Fels der Verwesung“ (von den bleichenden Gebeinen, λευκά ὀστέα) aufzufassen ist.

= 196. Was Einem am Morgen bei'm Ausgehen zuerst begegnete, galt als Vorbedeutung für den ganzen Tag.

= 204. „Nichtsalaminer“, d. i. zum Schiffsdienste untauglich. Die Salaminer waren vorzügliche Seeleute.

Bers 207. „Stimm' an den Takt“, d. i. gib den Takt zum Rudern an. Damit das Rudern (bemerkt ein Neuerer) gleichmäßig und im Takte geschehe, ward eine Weise, *κέλευσμα*, angestimmt, die wenigstens auf größeren Schiffen von einem besonders dazu bestimmten *κελευστής* ausging, in welche aber auch die Ruderer selbst einstimmten. So singen hier die Frösche das *κέλευσμα*, Charon gibt den Takt und das Zeichen zum Anfang (*κατακελεύει*), Dionysos als Rudermannschaft fällt ein.

• 215. Der nyserische Dionysos, ursprünglich nach Nysa in Thrake benannt, hatte einen Tempel in den Sümpfen (Vinnen), südlich von der Burg. Dort wurden die Anthesterien, welche Thukydides die älteren Dionysien nennt, drei Tage hindurch vom 11 — 13 Anthesterion (Februar) gefeiert. Am ersten geschah die Faßöffnung, *Pithögia*, oder Anzapfung des ausgegorenen Weines, den man am folgenden Tage, dem Mannenfeste (*Choes*), trinken wollte. Am dritten Tage, *Chytroi*, wurden Töpfe mit gekochter Hülsenfrucht zur Sühne des unterirdischen Hermes aufgestellt, und hierauf Wettspiele gehalten, aber lange Zeit hindurch keine theatralischen. Voss.

• 228. Die Frösche zürnen, daß, während die Musen, ursprünglich Nymphen der Quellen, Pan, der Gott der Tristen, und selbst Apollon sich an ihren Liedern ergözen, der Weingott von diesen „Gesängen beim Wasserkrüge“ nichts wissen will. — Pan, der Hornfuß, d. i. der auf Bocksfüßen einherschreitende, war Erfinder der Rohrflöte: Virgil. Eclog. 2, 32. Lüßtern verfolgte er einst (so erzählt Ovid in den Verwandlungen 1, 689 ff.) die Nymphen Syrix bis an den Fluß Ladon, wo sie, für ihre Tugend verzweifend, von den Schwestern in Rohr verwandelt ward. Der Liebende schnitt sich zum Andenken einige Halme, blies hinein, und erfand die mehrröhrige Hirtenpfeife oder Springe.

• 285. In dem Prolog des bis auf Bruchstücke verloren gegangenen Philoktetes des Euripides tadelt Odysseus sich selbst, daß er, Ruhe und Behaglichkeit verachtend, des

Ruhmes wegen Gefahren aufsuche und Mühen erdulde; „denn nichts so Stolz es gibt es, als der Mann es ist.“ Diesen Satz überträgt Aristophanes sehr passend auf Herakles. Koch.

Vers 296. Empusa ist ein von Hekate, vornehmlich, Nachts und an dunkeln Orten, ausgesandtes Gespenst, das in vielfacher Gestalt die Wanderer schreckte.

• 300. Wie sonst der Priester seinen Gott ansieht, so wendet sich hier der Gott in der größten Angst an seinen Priester, der an den Festen des Dionysos auf seinem Ehrenplatze unter den Zuschauern saß, „ein dicker, rother, freundlicher Prälat“, wie Voß bemerkt, „der den Beinamen Aegippros, d. i. Feuerwurz, führte.“

• 306. Der Schauspieler Hegelochos sprach im Drestes des Euripides den Vers 281:

ἐκ κυμάτων γὰρ αὖθις αὖ γαλήν' (d. i. γαλήνῃ) ὄρω,
Nach Wogendrang erblick' ich wieder stilles Meer,
so, daß man zu hören glaubte: *γαλήν' ὄρω,* ich sehe ein Wiesel. Er wurde deshalb von den feinhörenden Athenern vielfach verspottet. In der deutschen Nachbildung ist „Läuse“ gesetzt für „leise.“

• 319. Der lydische Flötenhaß verkündigt den nächtlichen Fackelzug der eleusinischen Epopten, männlichen und weiblichen Geschlechtes, die in der Unterwelt ihr mystisches Leben in wonneseliger Trunkenheit fortsetzen. Epopten, Schauende, sind die Vollendeten der großen Eleusinien, nachdem sie als ahnende Mysten in den kleinen Eleusinien sich bewährt haben. Die großen Eleusinien, zum Andenken an die mystisch verbundenen Göttinnen Demeter und Persephone, dauerten zehn Tage, weil Demeter neun Tage ihre Tochter Persephone vergebens suchte, und erst am zehnten Kunde vernahm, als Deo, die finden sollte. Mitvorsteher war der kindliche, in Phrygien zum Bacchos geweihte Dionysos. Der Dichter reiht an den nächtlichen Fackeltanz, womit die Feier begann, Einiges aus den übrigen Tagen des Festes, namentlich den Bacchoszug nach Eleusis. Voß.

- Vers 323. Diagoras, ein Dithyrambendichter, dessen Gesänge von dem ewig wiederkehrenden „o Heil, Heil, Bacchos!“ überströmten. Andere nehmen ihn für Eine Person mit dem Philosophen Diagoras aus Melos, der als Verächter der eleusinischen Mys-
 . terien, wie der Religion überhaupt, mehrere Jahre zuvor in die Acht erklärt worden war.
- = 326. Vom Kerameikos aus ward das Bildniß des Bacchos, mit einem Myrtenkranz auf dem Haupt und einer Fackel in der Hand, durch das heilige Thor auf der heiligen Straße, die über den Kephisos führte, nach Eleusis getragen. Unzählige der Eingeweihten folgten in wildem Tanze, den Bacchosgesang singend und Erze schlagend. Poß.
- = 341. Der Demeter, der Persephone und dem Dionysos, als den Göttern des Festes, wurden Ferkel geopfert.
- = 343. *ὦ. ἔγρει· φλογέας λαμπάδας ἐν χερσὶ γὰρ ἦκει τινάσσων Ἴακχος.* *ἔγρει*, ermuntere dich. Der Chor redet diejenigen an, die an der nächtlichen Feier Theil nehmen sollen, aber vom Fasten und von körperlicher Anstrengung ermattet sind.
- = 357. Der Chorführer, der hier gleichsam als heiliger Herold das Fest einweihet, gebietet zuerst den Ungeweihten ferne zu sein; aber es sind die Mys-
 . terien dionysischer Kunst, um die es sich diesmal handelt; wie in den Mys-
 . terien nur nahe sein darf, wer Athener, geweiht, schuldrein ist, so hier, wer kunstgeweiht und ein redlicher Freund des Vaterlandes ist. Drossen.
- = 360. Wie Dionysos, der starke, gewaltige Gott, oft Stiereverschlinger genannt wird, so hier sein gewaltiger Jünger Kratinos, der bacchantische Dichter, der durch den mächtigen Eindruck seiner Kunst sich dem Dionysos ganz gleichgestellt hat.
- = 366. Von der Insel Aegina aus, die damals den Athenern gehörte und dicht an der Küste des Peloponnes lag, konnte man Waaren, deren Ausfuhr verboten war, vornehmlich solche, die zur Flottenausrüstung nöthig waren,

dem Feinde am leichtesten zuführen. Der dortige Zoltpächter Thoryphon, der sonst nicht bekannt ist, scheint solche Defraudationen befördert oder selbst unternommen zu haben.

Vers 367. Epidaurios war eine Stadt in Argolis der Insel Aegina gegenüber.

= 368. Man hatte den Alkibiades im Verdachte, daß er den persischen Fürsten Kyros, Satrapen von Lydien, bewogen habe, dem Befehlshaber der spartischen Flotte, Lysander, Geld vorzuschießen. Es gab übrigens in Athen selbst eine spartische Partei, von welcher Einzelne die Sparter mit Geld unterstützt zu haben scheinen.

= 369. Anspielung auf den Dithyrambendichter Kinesias und seine schamlosen Gesänge. Nach dem Scholiasten, welcher die Worte des Dichters eigentlich nimmt, soll Kinesias die Kapellen und Bildnisse der Hekate auf die unanständigste Weise verunreinigt haben.

= 370. Agyrrhios hatte einen Volksbeschluß bewirkt, wodurch der Ehrensold der komischen Dichter herabgesetzt wurde, weil er in den Komödien vielfach verspottet worden war.

= 380. *ἡ γλοτεῦται δ' ἔξαρχούτως.*

= 382. Die Beschirmerin ist die Königin des Todtenreiches, Persephone. Doch scheinen die folgenden Verse (384—386) die Beziehung des Beinamens auf Pallas Athene zu verlangen, der, als Schutzgöttin Athens, auch sonst der erste Gesang gebührt.

= 394. Zum Andenken an die Spässe, womit die Magd Jambe die trauernde Demeter aufgeheitert, war auch in den ernststen Eleusinen Schwank und Späßhaftigkeit. Ein als Jambe verkleideter Mann oder ein Lustmädchen schüttete muthwillige Jamben aus, welche der Chor beantwortete. Besonders geschah dies an der Kephisosbrücke, wo lustige Zuschauer den Zug mit Spott empfangen und dadurch zu derber Erwiederung aufforderten. Man nahm das Derbste für arglosen Schwank, und die Sieger wurden gekrönt. Voss.

Vers 407. Die weite Bahn ist der Weg von Athen nach Eleusis auf der heiligen Straße, die über den Kephisos führte.

= 409. Nach dem eleusinischen Geseze durften die Eingeweihten das Kleid, worin sie die Weihe empfingen, nicht eher ablegen, als bis es verschliffen war. Dann weihten sie es einem Gotte, gewöhnlich der Demeter-Persephone, oder sparten es auf zu Kinderwickeln. Dies kam dem Choragen zu Statten, der in jener geldarmen Zeit wenig auf die Ausstattung des Stückes verwenden konnte.

= 425. Weil Archedemos kein geborener Bürger Athens, sondern ein Fremder und als solcher in keine Phratric oder Stammesabtheilung eingeschrieben war, bedient sich der Dichter des Wortspiels von *φράτορες* (Phratores, Genossen einer Phratric, in welche die Kinder athenischer Bürger zur Beglaubigung ihrer ächt athenischen Abkunft spätestens im siebenten Lebensjahre, am dritten Tage des Apaturienfestes, eingeschrieben werden mußten) und *φραστήρες* (Phrasteres, welches Wort auch von den das Sprechen fördernden Zähnen gebraucht wird). Daher in der Urschrift: er ist sieben Jahre alt, und es sind ihm noch keine Phratores gewachsen. Uebrigens ist dieser Archedemos derselbe, der durch die Anklage des Craminides nach dem Siege bei den Arginusen zur Verurtheilung der zehn Feldherren den ersten Anstoß gab.

= 427. Nach dieser Vorstellung sind die Mythen im Todtenreiche die Lebenden, wie denn nach der eleusinischen Geheimlehre der Tod der Eintritt in das wahre Leben ist, während die Anderen, die auf der Oberwelt zu leben wähnen, die Todten sind.

= 429. Der Weichling Kleisthenes hat seinen süßen Freund verloren, den er bei den Gräbern im Kerameikos betrauert. Dieser Freund heißt „Sebinos“ und „der Anaphlystier“, zwei von dem Dichter gebildete Namen von Zeitwörtern, die unzüchtige Handlungen bezeichnen.

= 435. Kallias war Archon in dem Jahre, in welchem die Frösche aufgeführt wurden, und saß als solcher vorn im

Theater auf einem Ehrenplatze. „Er trug“, bemerkt Boß, „ein Löwenfell in der Schlacht, führte aber lieber Krieg mit Weibern.“

Vers 446. Eine Anspielung auf Koreis (κόρεις), die Wanzen, statt deren Xanthias mit einem ähnlichen Wortspiele, wie in den Wolken B. 703, „des Zeus Sohn, Korinthos“ nennt. „Zeus' Sohn Korinthos“ ist sprichwörtliche Redensart von Dingen, die sich bis zum Eckel wiederholen, und soll sich auf einen geschichtlichen Vorfall beziehen. Die Korinther rühmten sich nämlich der Abkunft von Korinthos, dem Sohne des Zeus. Als die Megarer von der Mutterstadt Korinth abgefallen waren, kam zu ihnen ein korinthischer Herold, der ihnen darüber Vorstellungen machte, indem er beständig rief: „sonst wird Zeus' Sohn Korinthos euch verstoßen.“ Die Megarer, des ewigen Einerlei's müde, schriegen endlich: „schlagt los auf den Korinthos, den Sohn des Zeus!“ und jagten den Herold zum Thore hinaus. Ebenso lästig, wie den Megarern das ewige Geschwätz des Herolds von dem Zeussohne Korinthos, ist dem Xanthias der sich immer wiederholende Befehl, sein Gepäck wieder aufzunehmen.

- = 448. Die Orchestra wird als das „heilige Rund“ der Persophone bezeichnet, vielleicht nach dem Muster einer bestimmten Dertlichkeit in Eleusis.
- = 461. Die Moiren, die Schicksalsgöttinnen, stehen hier in einer den Horen ähnlichen Bedeutung als die Gottheiten, welche bestimmte festliche Zeiten wiederbringen.
- = 472. Aeakos, in späterer Fabel Plutons Schlüsselbewahrer und mit Minos und Rhadamanthys Todtenrichter, ist hier thürhütender Knecht. Boß.
- = 475. Da Dionysos den Herakles spielt, so wird ihm die Entführung des Kerberos zugeschrieben.
- = 478. Parodieren von Stellen alter Tragiker. — Die „Meute des Kokytos“ sind die Erinnyen. Sonst heißen diese bei den Dichtern „Hunde des Hades.“ — Echidna, die

Tochter des Tartaros und der Gäa, wird hier „Hundert-
haupt“ genannt, wie sonst die lernäische Hydra.

Vers 483. Von der Muräne, einem leckeren Seefisch, ging die
Sage, sie paare sich mit der Echidna, und gebäre zum
Verderb der Fischer giftige Jungen. Grund genug, sie,
wie die Echidna, mit Abscheu zu nennen, und um Tar-
tessos an dem graulichen Okeanos eine furchtbare Riesen-
muräne zu gestalten. Bei Aeschylos (Choephor. 986)
wird Klytämnestra eine Muräne oder Echidna, und
(Agam. 1234) eine Amphibäne (auch eine Giftschlange)
oder Skylla gescholten. — Tartessos, das Segensland
im Westen der Erde, den Griechen durch die Meerfahrten
der Phokäer und früher des Samiers Kolaios bekannt.
Hier wohnten riesenhafte Menschen, und in der Nähe
die Greife, die Arimaspen, die Gräen, die Gorgonen
und andere Unholde, so daß Tartessos den Begriff des
Ungeheuren erregt. Voss.

- = 485. Tithras, eine attische Ortschaft, deren Bewohnerinnen
als wild und boshaft verrufen waren.
- = 491. Die Götter heißen hier „golden“ mit Rücksicht auf die
That des Dionysos.
- = 495. Dionysos erklärt es für ein Zeichen von Muth, daß er
unter so bewandten Umständen so viel Geistesgegenwart
hat, um einen Schwamm zu verlangen.
- = 509. In Melite, einer attischen Ortschaft, hatte Herakles einen
Tempel, wo er, da ihm als Fremdling die großen Eleu-
sinien verschlossen waren, in die kleineren Myssterien ein-
geweiht worden sein soll. In dem Tempel stand auch
seine Bildsäule von Agelades, dem Lehrer des Pheidias.
„Prügelbalg“ (gr. Mastigias, eine gewöhnliche Be-
zeichnung der Sklaven,) wird Herakles von Dionysos
genannt, weil der Sklave Xanthias, der sich in Herakles
verkleidet hat, jener Bildsäule, wie er vorgibt, leibhaft
ähnlich sieht.
- = 545. „Nach dem sichern Bord des Schiffes“, d. i. dem höher
stehenden, der durch das Uberschlagen der Wellen nicht
gefährdet ist.

Ver3 552. Theramenes, ein Mann von Einsicht und ein tüchtiger Redner, ward wegen seiner geschmeidigen und biegsamen Natur der Kothurn genannt, weil dieser Schuh auf beide Füße paßte.

= 554. Die gewirkten wollenen Teppiche von Miletos waren im Alterthum sehr geschätzt.

= 584. Kleon war damals schon mehrere Jahre todt; auch Hyperbolos war nicht lange vor der Aufführung der Frösche in der Verbannung gestorben: aber Beide setzen im Hades ihre Beschäftigung als Gerichtsanwälte fort.

= 589. Die Schindergrube, das Barathron in Athen, eine oben und unten mit scharfen spizigen Stäben versehene Grube, in welche verurtheilte Verbrecher lebendig hinabgestürzt wurden.

= 603. Mit Beziehung auf die Worte des Dionysos B. 539.

= 608. Ueber Archedemos s. zu B. 425. Zu großem Jubel der Gesinnungsgenossen des Dichters verbindet Dionysos mit der Verwünschung gegen sich die gegen Archedemos; und Xanthias, der nunmehr, wenn Dionysos seinen Eid nicht hält, doch des Archedemos schmachvolles Ende vertragsmäßig gesichert sieht, nimmt unter diesen Bedingungen die Tracht des Herakles wieder an. Koch.

= 643. Sklavenausagen galten als Beweismittel nur dann, wenn sie den Sklaven durch peinliche Befragung (*βάσανος*, Folter) abgenommen waren, wozu die Partei, der es um die Aussage zu thun war, entweder ihre eigenen Sklaven anbot oder die Gegenpartei aufforderte, die ihrigen herzugeben. Beides hieß *πρόκλησις εἰς βάσανον*. Vorgenommen wurde die peinliche Befragung in Gegenwart beider Parteien, mit Huziehung beiderseitiger Freunde. Man legte auf dieses Beweismittel einen großen Werth, und hielt es im Allgemeinen für glaubwürdiger, als die Zeugenausagen der Freien. Schömann. Xanthias fühlt sich so sicher, daß er sich freiwillig erbietet, seinen Sklaven foltern zu lassen; in diesem Fall ist Neakos, wenn er das Erbieten annimmt, verpflichtet, eine etwaige Be-

schädigung des Gefolterten zu vergüten, wozu er sich auch V. 651 anheischig macht; aber Xanthias lehnt, um den Dionysos desto ärger peinigen zu lassen, V. 652 jeden Schadenersatz ab.

Vers 649. Nur die leichtesten Arten der Züchtigung, wie die „mit Lauch und Zwiebelröhrchen“, womit die Kinder der Freigeborenen gezüchtigt wurden, und mit welchen wohl auch Kinder einander im Scherze zu schlagen pflegten, verbittet sich Xanthias.

- = 652. so, d. h. ohne daß eine Vergütungssumme für eine etwaige Beschädigung des Gefolterten hinterlegt wird.
- = 678. Diomeia, ein athenischer, dicht vor der Stadt gelegener Gau, wo ein Heraklestempel stand und ein fröhliches Fest gefeiert wurde. Xanthias-Herakles bedauert schmerzlich, daß das Fest in der Kriegsnoth unterblieben sei.
- = 680. Den Ausruf „ah“, welchen der Schmerz dem Dionysos auspreßt, erklärt er selbst für einen Ausruf der Verwunderung, und die Schmerzens Thränen, die er vergießt, für eine Wirkung der *cepa lacrimosa*.
- = 688. Der Vers gehört, wie der Scholiast bemerkt, nicht dem Hipponax, sondern dem Jambendichter Ananias, einem Zeitgenossen desselben.
- = 692. Diese Verse sollen aus dem Laokoon, einem verlorenen Stücke des Sophokles, sein.
- = 704. Kleophon, damals das Haupt der Volkspartei, war der Sohn einer thrakischen Sklavin und eines eingewanderten Vaters. Der Komiker Platon verspottete in seiner Komödie „Kleophon“, die zugleich mit den Fröschen aufgeführt ward, ihn und seine Mutter wegen ihrer unattischen, barbarischen Sprache. Er war ein eifriger Sprecher für den Krieg mit Sparta und der entschiedene Gegner Aller, welche der Demokratie gefährlich schienen, wie er denn vornehmlich zu der Abiezung des Alkibiades im J. 407 mitgewirkt hatte. Was es für ein Prozeß gewesen, der nach unserer Stelle (V. 710) dem Kleophon damals drohte, läßt sich nicht ermitteln; vielleicht war

er wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder angeklagt. Uebrigens hebt Pysias, der ihn auch sonst überall lobt, mit besonderem Nachdruck hervor, daß Kleophon, obwohl viele Jahre hindurch Lenker des Staates, und obgleich man erwartet habe, daß er bei seinem Amte sich viel Geld gemacht, gleichwohl ganz arm gestorben sei.

Vers 710. Bei Stimmengleichheit der Richter wurde der Beklagte sonst freigesprochen durch den „Stimmstein der Athene“ (calculus Minervae), der zu den freisprechenden gezählt ward. Ueber den Ursprung dieses Gebrauches s. die Sage bei Aeschylos in den Eumeniden (V. 704 — 723 nach der Uebersetzung Donner's).

= 714. Unter der „Gleichstellung aller Bürger“ versteht der Dichter nicht eine Herstellung politischer Gleichheit, sondern eine allgemeine Ausgleichung der seit der Oligarchie der Vierhundert besonders erbitterten und heftigen Parteiungen.

= 715. Der Feldherr Phrynichos hatte, um die Rückkehr des von ihm gefürchteten Alkibiades zu hintertreiben, vor allen Andern die Schreckenzeit der Vierhundert herbeiführen helfen, und seine unvolksthümliche Festigkeit hatte manchen Edlen des Volkes zum Mitstraucheln gebracht. Atimie (Ehrlosigkeit in Beziehung auf politische Rechte) war ihre Strafe, die Aristophanes für die Mißleiteten gemildert wünscht. Voss.

= 719. Einmal, nämlich bei den Arginusen. Die Sklaven, die dort mitgekämpft, erhielten das athenische Bürgerrecht in der Weise, wie die Bewohner von Platäa, die stets treuen Verbündeten Athens, nach der Zerstörung ihrer Stadt schon in den ersten Jahren des peloponnesischen Krieges es erhalten hatten.

= 732. Der Vers soll aus dem Deneus des Tragikers Ion sein.

= 735. Kleigenes, anfangs Bader, der den Badenden Salpeter mit Asche verfälscht gab, hatte sich in Staatsgeschäfte eingedrängt. Er soll mit Kleophon und Anderen bei der Verweisung des Alkibiades (im J. 407) thätig gewesen sein.

Vers 739. Die „kimolische Erde“ ist eine Art Wassererde oder Seifenstein, die noch heute auf der Insel Kimolos, einer der Kykladen, gegraben wird, und über deren vortreffliche Wirkung bei'm Bade Plinius spricht (Naturgesch. 35, 17, 57).

- 741. Er „lebt nicht im Frieden“, einmal, weil er dem Frieden mit Sparta entgegen ist, und dann, weil er mit seinen Mitbürgern keinen Frieden hält, sondern stets mit einem Stocke bewaffnet ausgeht, um nicht einmal der Kleider beraubt zu werden.
- 746. Seit der Niederlage in Sikelia war der athenische Staat immer mehr in Geldverlegenheit gerathen. So prägte man denn, bemerkt Böckh, unter dem Archon Antigenes, ein Jahr vor der Aufführung der Frösche, Goldmünzen aus goldenen Bildern der Siegesgöttin, welche Aristophanes, da sie wahrscheinlich stark mit Kupfer versetzt waren, schlechte Kupferstücke nennt. Ebenderselbe stellt das neue Gold dem alten Gelde entgegen, worunter offenbar Silbergeld gemeint ist. Außer dieser Stelle des Aristophanes gibt es keine, aus welcher mit Sicherheit entnommen werden könnte, daß goldene Stateren in Athen geprägt worden.
- 756. Pyrrhias, ein gewöhnlicher Sklavename, wie Xanthias, von der rothen Farbe der Haare.
- 759. In unglücklichen Zeiten wurden Verbrecher als Sühnopfer verbrannt und ihre Asche in's Meer gestreut: nach einigen Angaben soll dies jährlich am Thargelienfeste geschehen sein.
- 762. Wenn man sich einmal hängt, sagte ein griechisches Sprichwort, so soll man es wenigstens an einem schönen Holze thun, das solcher Ehre würdig ist. Der Sinn ist hier: wenn wir einmal untergehen sollen, so soll man wenigstens nicht sagen, daß wir in unwürdiger Weise untergegangen sind.
- 764. Xanthias hätte verdient, von seinem Herrn eine derbe Lektion zu erhalten; aber Zeus der Retter hat ihn diesmal noch mit einem blauen Auge davon kommen lassen. Koch.

- Vers 790. Die Unterwelt ist Abbild der Oberwelt. Ein athenisches Gesetz bestimmte dem besten unter den Künftlern Beförderung und Vorsitz im Prytaneion. Voss.
- 817. Kleidemides ist uns ganz unbekannt. Der Scholiast macht ihn zum Vertrauten des Sophokles, dem der geräuschlose Mann seine Absicht im Stillen mitgetheilt habe.
 - 824. Am Apaturienfeste, wo die Söhne der athenischen Bürger in das Phratrienverzeichnis eingetragen wurden, brachten die Väter Opferschafe, die ein bestimmtes Gewicht haben mußten, und deswegen vom Priester sorgfältig gewogen wurden.
 - 826. *Ἰ. πλινθεύσουσι γάρ;* Auf diese unterbrechende Frage des Xanthias antwortet Nealos nicht, gerade wie er auf die vorhergehende V. 824 nichts erwiedert.
 - 840. Der „gewaltige Donnerer“ ist Aeschylos, auf welchen als Hauptsubject die erste und dritte Strophe des Chorgesanges (V. 840 — 843 und V. 848 — 851) sich beziehen, während in der zweiten und vierten Strophe (V. 844 — 847 und V. 852 — 855) das Hauptsubject Euripides ist.
 - 844. Die äschyleisch gedachten und geformten Worte sind komisch mit leichten und natürlichen gemischt, so daß sich das Ganze gravitatisch ansieht und doch der Inhalt ein launiges, loses Spiel treibt. Welker.
 - 865. „Wortbombastgebüldelmaul,“ d. h. der ganze Bündel Wortbombast im Munde führt.
 - 866. Ein Vers des Euripides, nur daß dort statt der Baugöttin die Meeresgöttin steht. Die Mutter des Euripides war eine Gemüsehändlerin.
 - 868. Euripides ließ seine Helden in armseligem Aufzuge, als Bettler und Lahme auftreten. So brachte er namentlich den mythischen König Telephos im Bettlergewand auf die Bühne. „Aufstöberer faulen Gewäschs“ wird er genannt, weil er sich oft in plattem Geschwätz ergeht, das der Tragödie nicht geziemt.

Vers 873. Drohenden Stürmen und Gewittern ward ein schwarzes Lamm geopfert, wie den Göttern der Unterwelt und des Meeres, während man den aufheiternden Winden weiße Opferthiere darbrachte.

= 875. Die Kreter sind die Erfinder der *ὑπορχήματα*, bei denen die Singenden zugleich einen mimischen Tanz auszuführen hatten, während in der Tragödie Tanz und Gesang so getrennt waren, daß die eine Hälfte des Chores sang, die andere tanzte. Die kretischen Monodieen des Euripides sind also Lieder, die von dem Schauspieler unter mimischer Tanzbewegung gesungen wurden. Die unkünstlerische Vermengung der beiden Künste erregt den Zorn des Aeschylos. Koch.

= 876. Im Aeolos des Euripides vermählt sich Makareus, der Sohn des Aeolos, mit seiner Schwester Kanake.

= 889. Alle hier genannten Tragödien des Euripides sind bis auf Bruchstücke verloren gegangen.

= 894. Aeschylos sagt, der Kampf sei ungleich, da Euripides in der Unterwelt besser dazu gerüstet sei als er. Seine (des Aeschylos) Poesie lebe noch und für immer auf der Oberwelt fort, als die nicht gestorbene; die Dramen des Euripides seien nicht bloß sterblich, sondern gleich mit ihm gestorben und in die Unterwelt gekommen, so daß er seine ganze Poesie zur Hand habe, und sie bequem benützen könne.

= 897. Opfer und Gebet gingen jedem Wettstreite voran.

= 907. „Die machtvoll fluthenden Worte“ des Aeschylos und „das Bersegeflirr“ des Euripides.

= 911. Verse von Aeschylos, der, aus Eleusis gebürtig, in die Mysterien eingeweiht war.

= 938. Aeschylos „täuschte“ nach der Meinung des Euripides die Zuschauer, da sie in einem Trauerspiele Etwas zu hören erwarteten, während die Personen des Aeschylos „kein sterbend Wörtchen murten.“

= 939. Phrynichos bildete sein Talent in der Schule des Thespis aus, und führte, was dieser begonnen, in der Weise

durch, daß ihn Platon Erfinder der Tragödie nennt. Die Handlung war in seinen Dramen noch sehr einfach und trat gegen die Chorgesänge sehr zurück, wie denn der Chor, von welchem ursprünglich die Tragödie ausging, zum Theil noch im Agamemnon und in den Schuzslehenden, des Aeschylos ein großes Uebergewicht hat. Phrynichos starb, wie Aeschylos, in Sicilien am Hofe des kunstliebenden Königs Hieron.

Vers 940. In dem verlorenen Drama des Aeschylos, den Phrygern, welches die Auslösung der Leiche Hektors zum Gegenstande hatte, sprach Achilleus im Eingange des Stücks nur wenige Worte mit Hermes, dem Führer des Priamos, und schwieg dann, gegen die Bitten des Vaters taub, bis zum Ende des Stüdes. Ebenso saß Niobe in der gleichnamigen Tragödie verhüllt auf dem Grabe ihrer Kinder, und sprach im ersten Drittheile des Stüdes kein Wort.

957. Kampf und Krieg liebt Aeschylos in seinen Dramen; daher werden Gräben, Schilde, Flüsse, Streitmasse und Aehnliches oft erwähnt. Da viele seiner Stücke dem troischen Sagenkreise entnommen sind, so kommt namentlich der Skamandros häufig bei ihm vor, in der Dreisteia viermal. Zugleich hat er eine entschiedene Vorliebe für das Großartige, Ungeheuerliche; daher die vielen wunderbaren, aus Vögeln und Quadrupeden phantastisch zusammengesetzten Gestalten, die durch die Ausgrabungen von Botta und Cayard als eine Eigenthümlichkeit der assyrischen Kunst nachgewiesen sind; in den erhaltenen Dramen z. B. der Flügelwagen der Okeaninen, der viersüßige Greif des Okeanos, die Schreckengestalten der Eumeniden u. s. f.

963. Eryxis ist so häßlich und mißgestaltet, wie ein aus Roß und Hahn zusammengesetztes Ungeheuer. Von ihm und seinem Vater Philoxenos ist sonst Nichts bekannt.

973. Ueber die Monodieen s. zu B. 875. — Kephisophon, ein Knecht des Euripides, von welchem die ärgerliche Chronik

der Athener sagte, daß er seinem Herrn bei seinen Tragödien und im Ehebetto geholfen habe. Der Sinn ist: ich nährte die Tragödie mit Monodieen auf, unter welche ich Kephisophon mischte (als ob Kephisophon eine Art Kraut wäre).

Vers 975. Den Stammbaum der beteiligten Personen samt allem Anderen, was andere Dichter in einer kunstvoll geführten Exposition zur Kenntniß des Publikums bringen, macht Euripides mit seinen Prologen in der Art ab, daß irgend eine Person ganz trivial den status causae auseinandersetzt. Droyen.

• 976. S. zu 866.

• 982. Die demokratische Gesinnung des Euripides war durch seine Beziehungen zu Sokrates und der Partei der Oligarchen, so wie durch seinen Aufenthalt bei König Archelaos etwas zweifelhaft geworden.

• 992. Memnon, Sohn der Eos und des Tithonos, zog nach Hektors Tode den Troern zu Hülfe, und ward von Achilleus erschlagen. — Kyklos, Sohn des Poseidon, griff die nach Troja fahrenden Achäer an, und starb durch die Hand des Achilleus. — Schellen am Halsschmucke der Kasse waren damals im Morgenlande gewöhnlich.

• 994. Phormisios, der Mann mit langem Haar und furchtbarem Bart, den er nach spartischer Sitte trug. Megänetos ist sonst unbekannt.

• 996. Kleitophon, ein politischer Wendehals, wie Theramenes, wohl derselbe, nach dem ein platonisches Gespräch benannt ist, Schüler des Sokrates und Bewunderer des Sophisten Thrasymachos. Uebrigens bedarf es wohl kaum der Erinnerung, daß man sich die hier und B. 994 genannten Männer nicht als Schüler des Aeschylos und Euripides in der Dichtkunst zu denken hat, sondern daß sie (im Sinne des Aristophanes) ihren Charakter und ihr Aeußeres nach Geist und Wesen der äschyleischen und euripideischen Dramen gebildet haben.

- Vers 999. Im Würfelspiele war „der Ehier“ der schlechteste Wurf, der „Koer“ (von der Insel Kos) der beste. Daher das Sprichwort: „kein Ehier, sondern Koer“, von einem Menschen, der auf keinen Wurf verliert, sondern auf alle gewinnt. Ein solcher Sohn des Glückes ist Theramenes, der aus jeder Gefahr „sich herausziehen weiß.“ Statt aber zu sagen: „kein Ehier, sondern Koer“, nennt ihn Aristophanes einen „Kier“ (Keier), um auf seine ausländische Abstammung hinzudeuten; denn Theramenes war auf der Insel Kos geboren und von dem Athener Hagnon adoptirt.
- = 1018. Sonst, d. i. bevor Euripides sie in die Lehre nahm.
 - = 1021. So sprachen in den Myrmidonen des Aeschylos die Gesandten zu Achilleus, der noch immer sich vom Kampfe fernhielt.
 - = 1048. Kampfmuth, wie er den Aias beseelte, den Schwinger des „siebenhäutigen“ Schildes in der Ilias.
 - = 1052. Des Aeschylos „Sieben vor Thebä“ behandeln den Kampf der Sieben, des Polyneikes und seiner Verblindeten, mit den Thebern vor den Thoren Thebä's und den Wechselfmord der beiden Brüder Oedipus und Polyneikes.
 - = 1057. Die „Perser“ des Aeschylos haben den Sieg bei Salamis und die Flucht des Xerxes nach Asien zum Gegenstande.
 - = 1059. *Ὁ. ἐχάρην γοῦν, ἥνικ' ἀπηγγέλθη παρὰ Δαρείου τεθνεώτος*, gaudebam profecto, quando id (sc. τὸ νικᾶν ἡμᾶς αἰεὶ τοὺς ἀντιπάλους cf. v. 1058) praedictum est a Dario defuncto.
 - = 1060. Der Chor ist der Chor der persischen Greise in den „Persern.“
 - = 1068. Pantakles war ein Dithyrambendichter.
 - = 1070. Lamachos war in heldenmüthigem Kampfe auf Sikelia geblieben, nach Plutarch im Zweikampfe mit dem Syrakuser Kallikrates. Schon in den Acharnern (1198) ehrt Aristophanes seine Tapferkeit.

Vers 1074. Stheneböa, die Gemahlin des Königes Prötos von Argos, die bei Homer Anteia heißt, verliebte sich in den Korinther Bellerophon, und als dieser ihre Liebe verschmähte, klagte sie ihn bei ihrem Gemahle Prötos an, er habe sie mit Gewalt zur Untreue verleiten wollen: Homers Il. 6, 155 — 211. Als die Unschuld des Bellerophon an's Licht kam, vergiftete sich Stheneböa, um der Schande zu entgehen, mit Schierling. Phädra, die Gemahlin des Theseus, (der eigentliche Name des Stückes von Euripides ist Hippolytos,) liebte ihren Stiefsohn Hippolytos, und unternahm es ebenso erfolglos, ihn zu verführen.

- = 1079. Die Gattin des Euripides war die Geliebte des Kephisophon. S. zu V. 973.
- = 1082. Sie schämten sich der unreinen Begierden ihres eigenen Geschlechtes im Gegensatze zu der Keuschheit des Bellerophon.
- = 1088. Für *Πατρασῶν* l. *Πατρήθων*. Lykabetos, ein Berg in Attika, ebenso Parnes.
- = 1096. Die Reichen thun es den Helden des Euripides nach und geben sich für arm aus, um sich den öffentlichen Lasten zu entziehen. Namentlich war es die Trierarchie oder die Auflage, ein Kriegsschiff zu stellen und auszurüsten, der Mancher durch vorgebliches Unvermögen zu entgehen suchte.
- = 1099. Wenn er durch die vorgegebene Armuth das Volk getäuscht hat, so taucht er mit Einmal auf dem Fischmarkt als reicher Mann wieder auf. Mit nichts ward in Athen so großer Luxus getrieben, wie mit Fischen.
- = 1102. Das Staatsschiff, *ἡ πάραλος*, eines der beiden heiligen Eilschiffe zum öffentlichen Dienste des Staates.
- = 1105. Dionysos bestätigt ironisch die Behauptung des Aeschylos. Ja wahrlich, sagt er, in der guten alten Zeit waren die Seeleute brave Kerle; damals verstanden sie noch nichts außer Schweinerei und ein wenig Straßenraub. Rock.

- Vers 1110. Im Hippolytos des Euripides kuppelt die Amme der Phädra; im Aeolos vermählt sich Makareus mit seiner Schwester Kanake; in einem andern Stücke gebiert Auge im Tempel der Athene, und rechtfertigt sich noch höhnisch gegen den Zorn der Göttin.
- = 1113. Im Polyidos des Euripides hatte ein Weib gesagt:
Wer weiß denn, ob das Leben nicht ein Sterben ist,
und Sterben Leben?
 - = 1114. „Und in Folge von solchem leichten Geschwätz sind denn allerlei subalterne Talente und halbgebildete Schöngeister, die durch derlei Sentenzen den Schein von Genies erwecken, in die Höhe gekommen.“
 - = 1115. Im alten Athen gab es eine sehr große Zahl von Schreibern und Unterschreibern, welche theils den höheren, theils den untergeordneten Behörden dienten. Zu diesem Geschäfte nahm man Bürger der untersten Klassen, oft auch Sklaven, um Lohn an; zur Controle in der Finanzverwaltung wurden öffentliche Sklaven sogar vorgezogen, weil man diese ohne Weiteres auf die Folter bringen konnte. Koch.
 - = 1116. Volksaffen, d. i. hinterlistige Volksschmeichler.
 - = 1118. Ueber den Fackellauf an den Panathenäen (V. 1121) s. die Anmerkung zu 129.
 - = 1125. Die Keramier, die Bewohner des Kerameikos, wo der Fackellauf gehalten wurde, waren die Aufseher bei den Spielen, und durften den Letzten im Laufe mit den sogenannten „kerameischen Schlägen“ züchtigen.
 - = 1129. Er löscht die Fackel aus, und gibt den Sieg, dessen erste Bedingung das Brennen der Fackel war, gern auf, um sich nur vor den Schlägen zu retten.
 - = 1136. „Haftet nicht an Einem“, bleibt nicht immer auf demselben Flecke.
 - = 1141. „Altes und Neues,“ alte und neue Dramen sollen geprüft werden.
 - = 1158. Euripides wendet sich zuerst an Aeschylos und mit dem folgenden Verse an Dionysos.

Vers 1163. Die Dresteia besteht aus den drei Tragödien: dem Agamemnon, den Choephoren (dem Todtenopfer am Grabe des Agamemnon) und den Eumeniden.

= 1165. Diese drei Verse bilden den Anfang des Prologs der Choephoren. Orestes spricht sie am Grabe seines Vaters Agamemnon, als er eben, um den Tod desselben an den Mördern zu rächen, mit seinem Freunde Pylades nach Argos zurückgekehrt ist. Er betet zu Hermes, der die Todten in den Hades hinabgeleitet, ihm Retter und Beistand zu sein. „Hermes, der du die Gewalt über die Todten übst, welche dein Vater Zeus dir verliehen hat“. Euripides verdreht, als ob der Sinn wäre: „Hermes, der du mit anschauest, wie mein Vater Agamemnon durch heimliche List seiner Gemahlin ermordet ward.“ V. 1180 ff.

= 1184. Hermes heißt Segenspendender besonders als unterirdischer Gott.

= 1189. Aeschylos will sagen, obgleich Dionysos Gott des Weines sei, so sei doch sein Wein, d. h. sein Biz, nicht von feiner Blume.

= 1215. Wenn man nach einem Treffen in fremdem Lande nach Hause ziehen wollte, rief man dreimal die Namen der Gefallenen, damit Keiner, der etwa noch lebte, zurückgelassen würde: eine Sitte, die schon Homer kennt, Odysf. 9, 64:

Aber ich fuhr nicht eher hinweg mit den rudernden Schiffen,
Als von den armen Gefährten wir dreimal Jedem gerufen,
Welche gefallen im Felde, vom Volk der Aikonen erschlagen.

= 1221. So begann der Prolog der Antigone des Euripides, die sich von der des Sophokles vornehmlich dadurch unterschied, daß am Schlusse des Stückes Antigone dem Hämon zur Ehe gegeben wird.

= 1235. Einer der zehn Heerführer in der Seeschlacht an den arginussischen Inseln. Theramenes war als Kläger gegen sie aufgetreten, und diejenigen von ihnen, welche sich nicht durch die Flucht retteten, wurden zum Tode verurtheilt. Mit der Einkerkierung des Craminides machte

man den Anfang. Dionysos meint: nun wahrlich, groß' war das Unglück des Oedipus; aber wenn es noch größer, wenn es selbst so groß gewesen wäre, wie das Unglück jener zehn Heerführer, so wäre Oedipus „im Anbeginn“ doch glücklich gewesen.

Vers 1239. Hier beginnt eine Reihe von Spässen mit derselben Pointe, die im Griechischen durch ein Wort von der glücklichsten Vieldeutigkeit gebildet wird. Dies Wort ist *Leptythion* (λεπτύθιον), welches zunächst einen kleinen Krug, den man zu Del, zu Salben u. s. f. braucht, dann aber auch von dem durch einen bestimmten Einschnitt getheilten Trimeter die zweite Hälfte bezeichnet, eben jene Vershälfte, die nachher Aeschylos stets an den euripideischen Anfang ansetzt; auch der Bedeutung, die bei uns die „Feile“ hat, ist das Wort nicht fremd; dazu ist es von ziemlich gewöhnlichem Klang, etwa wie wenn wir die „Kruke“ sagen. Aeschylos setzt nun stets an Euripides' Verse: „verdarb sein Leptythion“, das heißt: die zweite Hälfte seines Verses, und zugleich die Eleganz desselben, und zugleich seine Kruke — und zugleich klingt es zu dem pathetischen Anfange des euripideischen Prologes ganz gemein. Indem Aeschylos behauptet, dies an jeden Prolog setzen zu können, bezeichnet er die große Einförmigkeit aller, so wie die Möglichkeit, daß sich zu den Dramen des Euripides ein so gemeines Factum, wie das Entzweibrechen einer Kruke, gar wohl eignet. Droysen.

- = 1245. Anfang des Archelaos des Euripides.
- = 1250. Anfang der Hypsipyle. Der Schluß bei Euripides war — unter delphischen Mägdelein.
- = 1256. Anfang der Sthenobäa.
- = 1264. Anfang des Phrixos.
- = 1271. Anfang der (noch vorhandenen) Iphigenia in Tauri.
- = 1277. Anfang des Meleagros.
- = 1283. Anfang der Melanippe.
- = 1298. „Bacchischer König“ heißt Aeschylos als der größte Meister in der tragischen Kunst.

Vers 1303. Ein wunderliches Gemenge aus den Myrmidonen, den Psychagogen, der Iphigenia und anderen Stücken des Aeschylos. Der stets wieder eintretende Vers 1304, der an Verse angehängt wird, zu welchen er gar nicht paßt, soll wohl eine Vergeltung für das „Schminkgefäß“ sein.

- * 1312. *Ἐ. Μελισσαι ὁμοῦ.* Melissen sind Priesterinnen der Demeter, Persephone und Artemis.
- * 1315. Anfang einer Strophe aus dem Agamemnon des Aeschylos, die 1323 fortgesetzt wird, mit dem „Phlathothrat“ und Anderem untermischt. Bei Aeschylos lautet sie so (V. 103 ff.):

Eingend verherrlichen darf ich der Könige Fahrt mit der Zeichen
Glücklichem Stern, (noch haucht ja Vertrau'n von den Göttern
Mir den Gesang ein,
Kraft noch gönnt mir das Alter,)
Wie Hellas' stolzthronendes Paar, der achäischen Jugend
Fürsten in Eintracht,
Sandten die stürmischen Adler mit rächenden
Armen und Lanzen in's Troergefilde,
Da die Beherrscher der Luft den Beherrschern des Meers,
Der eine mit schwarzem Gefieder,
Der andre weiß, nah dem Palaste, zur Rechten erschienen;
Auf weitglänzendem Horste
Säßen sie, gierig verschlingend das Fleisch der befruchteten Häsia,
Die matt im letzten Laufe sank.

Parodirend sagt Euripides; Singen kann ich, wie stürmische Adler das stolze Paar der Atriden (Agamemnon und Menelaos) als hämische Sphinx gegen das troische Land aussandten, und das Volk, welches dem Aias auflauerte, den Vögeln zum Raube gaben.

- * 1334. Aeschylos hatte in Marathon gekämpft und marathonischen Heldengeist in die Poesie getragen. Dionysos fragt, ob er sein Phlathothrat aus edlen Kriegsgeängen der Volkspoesie aufgerafft, oder aus gemeinen Ziehbrunnkönnchen, wie sie von Knechten und Mägden gesungen wurden. Vermuthlich waren die Klänge griechischer Lieder den Schlägen der Kithara angepaßt (V. 1321). Aeschylos, der das Phlathothrat scherzhaft anerkennt,

antwortet: nicht rohe Volkspoesie nahm ich auf, ich veredelte, wie Phrynichos, und frei, nicht als Nachahmer von ihm. Voss.

Vers 1340. Skolien, Tafellieder, von Meletos, demselben schlechten Dichter, der wenige Jahre hernach Ankläger des Sokrates ward. Karien war das Vaterland der Sklaven und des Sklavengedudels.

= 1346. Lesbische, d. i. üppige, verführerische Weisen.

= 1347. Ein aus euripideischen Redensarten und Wörtern mit aristophanischer Laune zusammenge kittetes Lied, um im Rhythmus und Gehalt das Unzusammenhängende samt der Weichheit, Spielerei und Empfindsamkeit des Euripides recht fühlbar zu machen. Schwäzende Galkyonen flattern auf der Meeresfläche; im Dachwinkel webt als fleißige Hausfrau die Spinne, ihr Webschiff drehend und gewandte Melodien tönend, denen der Delphin lauscht und den Schiffen durch Tanzbewegungen glückliche Fahrt anzeigt, indeß ein Trinker unter dem Nebendach sein Liebchen umarmt. Voss.

= 1365. Kyrene, eine öffentliche Dirne, berüchtigt durch eine zwölffache Manier, in der sie ihre Umarmungen den Kauflustigen preisgab.

= 1369. Wieder eine, freilich in's Ungerechte übertreibende, Parodie, um die Manier des Euripides lächerlich zu machen. Eine ämsige Spinnerin ist Nachts an ihrer Spindel beschäftigt, einen Knäuel zu verfertigen, den sie morgens zu Markte tragen und verkaufen will. Dabei überfällt sie der Schlaf, in welchem sie ein gräßliches Traumgesicht hat. Erwachend hält sie eine Anrede an die Nacht, die ihr den Traum gesendet, und befiehlt ihren Mägden, Licht anzuzünden und Wasser zu wärmen, um von der Befleckung des Traumes sich zu reinigen. Indessen hat ihre Nachbarin Glyke ihr im Dunkel der Nacht ihren Hahn gestohlen. Daher werden die Nymphen des Berges, die — Küchenmagd, zuletzt die Kreter vom Ida samt ihren Geschossen, ja Artemis selbst und Hekate herbeigerufen, um der Glyke den Hahn wieder abzu jagen.

Vers 1433. Anfang der Medea des Euripides.

= 1434. Aus dem Philoktetes des Aeschylos.

• 1439. Er meint das durch seine Segel besflügelte Schiff: V. 1433.

= 1442. Aus der Antigone des Euripides. Peitho, die Göttin der Ueberredung.

= 1443. Aus der Niobe des Aeschylos. Der Tod allein ist unbestechlich, und gegen ihn vermag selbst Peitho nichts: vgl. 1442.

= 1451. Die Alten bedienten sich bei'm Würfelspiele stets dreier Würfel. Der Sinn des Verses ist demnach: Achilleus hat so geworfen, daß zwei seiner Würfel je ein, der dritte vier Augen zeigte. Wenn dies ein glücklicher Wurf war, so will Dionysos sagen, Aeschylos sei der Achilleus, der in diesem Würfelspiele gewonnen, wie auch der Chor V. 1021 unter dem Achilleus den Aeschylos versteht. Zugleich scheint spottend darauf angespielt zu werden, daß Euripides in mehr als einer seiner Tragödien Scenen mit würfelspielenden Helden hat.

= 1453. Aus dem Meleagros des Euripides.

= 1454. Aus dem Glaukos des Aeschylos.

• 1457. Die Aegypter mußten zu den gewaltigen Bauten ihrer despotischen Könige so ungeheure Lasten schleppen, daß sie oft von den komischen Dichtern Athens als lasttragende Thiere verspottet wurden.

= 1464. Euripides hieß allgemein der Weise, d. i. der feine, philosophisch gebildete Dichter.

= 1468. „O sei gesegnet!“ Ausruf der Dankbarkeit.

= 1470. Das Fest der großen Dionysien steht in etwa zwei Monaten bevor, und zu demselben braucht die Stadt einen tüchtigen Tragiker. Drossen.

• 1473. Als Alkibiades den Athenern die Küstenländer des Hellespontos bis nach Byzantion unterworfen hatte, ward er (ein Jahr vor der Aufführung der Frösche) mit Jubel in Athen empfangen. Bald darauf verlor

sein Günstling Antiochos eine Schlacht gegen Lysander, und Alkibiades mußte fliehen, erst nach Thrake, und dann, aus Furcht vor den Spartern, nach Phrygien. Die Frage war, sollte man ihm verzeihen wegen seiner Geschicklichkeit, oder ihn zum Nachtheile Athens den Feinden überlassen. Voss.

Vers 1476. Der Vers rührt, leicht verändert, von dem Tragiker Ion her.

• 1482. Einen jungen Löwen, meint Aeschylus, muß man nicht im Staate großziehen, und so hätte man auch den jungen Alkibiades nicht sollen gewähren lassen; wenn aber einmal einer großgezogen ist, so muß man sich in seine Art fügen.

• 1488. Lächerlich genug ist die Phantasie, den lieberlichen Kleofritos (den „Sohn der großen Sperlingsmutter Kybele“) mit dem windigen Kinesias besflügelt und beide Freunde durch die Luft fahren zu sehen. Aber bereits die großen alexandrinischen Kritiker erklärten diese Stelle für ungehörig; sie zerstöre den Zusammenhang und sei albern. Es läßt sich nur nicht vorstellen, wie diese Verse schon so früh sich eingeschlichen haben könnten; in einer zweiten Bearbeitung der Frösche würden sie ebenso ungehörig sein. Euripides scheint, statt seine Ansicht über das Beste des Staates zu äußern, eines von seinen unzähligen Kunststücken anbringen zu wollen, das denn auch Aristophanes so albern als möglich erfindet. Droysen.

• 1502. Palamedes, der Sohn des euböischen Königs Nauplios, war als erfindungsreich und schlau bekannt; er überlistete selbst den Odysseus, als dieser sich wahnsinnig stellte, um die Fahrt nach Troja nicht mitmachen zu müssen.

• 1514. Aeschylus meint, was auch die Ansicht aller wahren Staatsmänner Athens von Themistokles bis auf Demosthenes war: Athen solle den Krieg in des Feindes Land tragen, Attika im Nothfalle preisgeben und alles Heil vom Meere erwarten. In der Schifffahrt allein liege die Macht Athens; jeder andere Gewinn, den der

Einzelne vom Staate ziehe, Alles, was auf Theater-
gelder (B. 140), auf Richtersold u. s. f. verwendet
werde, sei Verlust und für nichts zu achten.

Vers 1516. Der Sold für 6000 Geschworene, die das Jahr durch-
richteten, nahm von den öffentlichen Einnahmen so viel
weg, daß für die Flotte nichts übrig blieb.

= 1526. Aus dem Aeolos des Euripides.

= 1528. Die aus dem Phrixos des Euripides hier parodirten
Verse lauteten:

Wer weiß denn, ob das Leben nicht ein Sterben ist,
Und Sterben Leben, und das Sterben nur ein Schlaf?

*Τίς οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μὲν ἐστὶ κατθανεῖν,
τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν, ὑπνεῖν δὲ κατθανεῖν.*

= 1555. Ueber Kleophon s. zu B. 704.

= 1557. Myrmex und Archenomos sind sonst unbekannt. Niko-
machos war nach dem Sturze der Vierhundert mit der
Revision der solonischen Gesetzgebung beauftragt worden,
die er, statt sie in vier Monaten zu vollenden, nun
bereits in das sechste Jahr verlängerte.

= 1564. Adeimantos, damals einer der Führer der attischen
Seemacht, durch dessen Verrath einige Monate später
die Schlacht bei Aegospotamoi verloren ging.

= 1579. Die Schlußverse scheinen zum Theil und mit geringer
Veränderung aus einem verlorenen Drama des Ae-
schylos entlehnt zu sein.

= 1583. Kleophon und andere Fremdlinge, meint der Chor,
mögen da, wo sie zu Hause sind, und nicht hier in
Athen, den Krieg fortführen.

Berichtigungen.

Seite 51 Zeile 24 setze nach „nichts“ ein Fragezeichen.

Seite 78 Zeile 18 ist statt des Ausrufzeichens ein Kolon zu setzen.

Die erste Aufgabe der Kunst ist es, die Natur zu imitiren, und die zweite, sie zu überbieten. Die dritte Aufgabe ist es, die Natur zu verstehen, und die vierte, sie zu erklären. Die fünfte Aufgabe ist es, die Natur zu lieben, und die sechste, sie zu verehren. Die siebente Aufgabe ist es, die Natur zu beschreiben, und die achte, sie zu malen. Die neunte Aufgabe ist es, die Natur zu singen, und die zehnte, sie zu tanzen. Die elfte Aufgabe ist es, die Natur zu kochen, und die zwölfte, sie zu essen. Die dreizehnte Aufgabe ist es, die Natur zu schlafen, und die vierzehnte, sie zu wecken. Die fünfzehnte Aufgabe ist es, die Natur zu sterben, und die sechzehnte, sie zu erwecken. Die siebenzehnte Aufgabe ist es, die Natur zu lieben, und die achtzehnte, sie zu verehren. Die neunzehnte Aufgabe ist es, die Natur zu beschreiben, und die zwanzigste, sie zu malen. Die einundzwanzigste Aufgabe ist es, die Natur zu singen, und die zweiundzwanzigste, sie zu tanzen. Die dreiundzwanzigste Aufgabe ist es, die Natur zu kochen, und die vierundzwanzigste, sie zu essen. Die fünfundzwanzigste Aufgabe ist es, die Natur zu schlafen, und die sechsundzwanzigste, sie zu wecken. Die siebenundzwanzigste Aufgabe ist es, die Natur zu sterben, und die achtundzwanzigste, sie zu erwecken. Die neunundzwanzigste Aufgabe ist es, die Natur zu lieben, und die dreißigste, sie zu verehren.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.